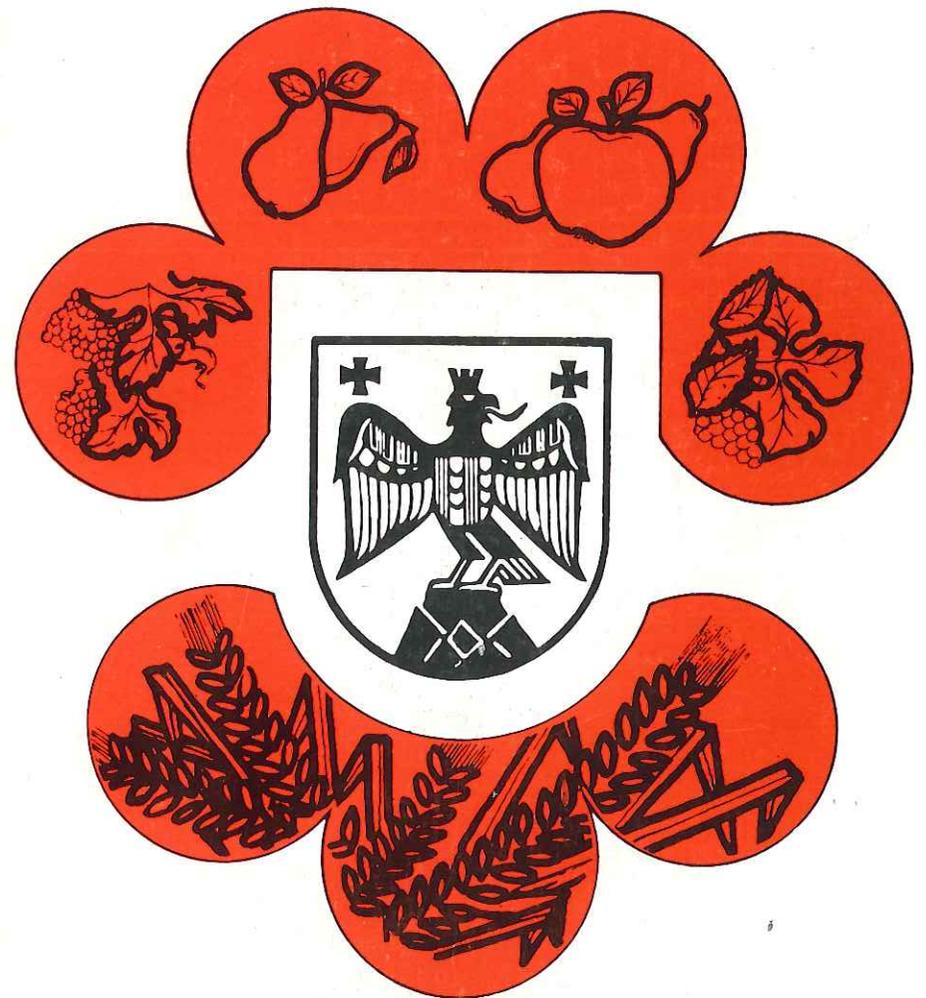


Burgenländische Landwirtschaftskammer



Tätigkeitsbericht 1981

Burgenländische
Landwirtschaftskammer



Tätigkeitsbericht 1981

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	3
Organisation und Verwaltung	5
Öffentlichkeitsarbeit	7
Rechts- und Steuerberatung	9
Landw. Sozialversicherungswesen	13
Aufklärung und Beratung	15
Landw. Haushaltsberatung	23
Landjugend	31
Landw. Lehrlingswesen	39
Landw. Schulwesen	45
Landw. Betriebswesen	51
Sozialwesen	75
Pflanzenbau	79
Forstwirtschaft	87
Tierzucht	107
Milchwirtschaft	133
Weinbau	151
Obstbau	165
Gemüsebau	171
Gartenbau	175
Pflanzenschutz	177
Hagelreferat	183
Marktwesen	189



Hofrat Ök.-Rat Dipl.-Ing. Josef MOLLNER
Kammeramtsdirektor

Vorwort

Aus dem nunmehr vorliegenden Tätigkeitsbericht für das Jahr 1981 kann die umfangreiche Arbeit des Kammeramtes und der Mitarbeiter der Bgld. Landwirtschaftskammer im Dienste der bgl. Landwirtschaft ersehen werden. Natürlich können nicht alle Aktivitäten aufgezählt werden, weil sie den Rahmen eines noch so umfangreichen Berichtes, wie es dieser schon ist, sprengen würden.

Auch für das Berichtsjahr ist vorweg zu sagen, daß die Arbeit nicht leicht war. Es ist sehr schwierig, für die Interessensvertretung einer Sparte der Volkswirtschaft zu wirken, wenn die Zahl der Betriebsinhaber ständig zurückgeht, wenn die Belastungen, die mit der bäuerlichen Produktion verbunden sind, ständig höher werden und wenn sich die Einkommen der Betriebsführer gegenüber den Betriebskosten laufend vermindern.

Es bedarf langwieriger und zäher Verhandlungen sowohl auf Landes-, als auch auf Bundesebene um die für die Arbeit der Bgld. Landwirtschaftskammer erforderlichen Förderungsmittel zu bekommen, die Förderungsaktionen rechtzeitig auszuschreiben und abschließen zu können. Neben den Energiekosten spielen die hohen Zinsen für das benötigte Betriebs- und Investitionskapital eine sehr große Rolle für unsere landwirtschaftliche Betriebe und müssen diese äußerst scharf kalkulieren, um ihre Betriebe lebensfähig erhalten zu können. Es bedürfen daher die landwirtschaftlichen Betriebsführer einer umfangreichen Beratung und Schulung, um sie in die Lage zu versetzen, den an sie gerichteten Anforderungen gerecht zu werden.

Es muß mit Bedauern festgestellt werden, daß es auch nicht im abelaufenen Berichtsjahr gelungen ist, die landwirtschaftliche Schulgesetzgebung im Bgld. Ladtag zu beschließen. Die landwirtschaftlichen Fachschulen für Burschen und Mädchen wurden daher im Berichtsjahr von der Landwirtschaftskammer verantwortlich geführt und erforderten einen hohen finanziellen Aufwand, zumal 1981 umfangreiche Ausbauten in der landwirtschaftlichen Fachschule für Mädchen erforderlich wurden.

Abschließend sei allen beteiligten Stellen und Institutionen mit denen die Bgld. Landwirtschaftskammer im Berichtsjahr zusammen gearbeitet hat, für ihr weitgehendes Entgegenkommen herzlich gedankt.

Organisation und Verwaltung

Bei gleichbleibenden Personalstand gelang es auch im Berichtsjahr 1981 die an die Landwirtschaftskammer herangetragenen Aufgaben zu bewältigen.

Immer wieder wurde bei Fachtagungen sämtlicher Beratungskräfte der Landwirtschaftskammer betont, daß es notwendig wäre, den Großteil vieler bürokratischer Vorschriften bei der Durchführung von Förderungsmaßnahmen abzubauen. Leider verhallte dieser Appell, der an die zuständigen Bundes- und Landesdienststellen gerichtet wurde, bisher ungehört. Die Kammer bemühte sich in engster Verbindung mit der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs, mit der Agrarabteilung des Amtes der Bgld. Landesregierung und dem Bgld. Raiffeisenverband ihrer Aufgabe als Interessenvertretung gerecht zu werden.

Auch für das Berichtsjahr 1981 kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß die Zusammenarbeit zwischen den gewählten Vertretern der Landwirtschaftskammer und den Mitarbeitern, die hauptberuflich tätig sind, eine sehr gute war. In den Sitzungen der Vollversammlungen und der verschiedenen Fachausschüsse wurden alle Maßnahmen des Kammeramtes beraten und beschlossen.

Art und Anzahl der Ausschußsitzungen:

Hauptausschuß	10
Betriebswirtschaft	2
Sozialwesen	2
Pflanzenproduktion und Forstwirtschaft	3
Tierproduktion und Milchwirtschaft	3
Weinwirtschaft	4
Obst-, Gemüse- und Gartenbau	2
Bildungswesen	2
Nebenerwerbslandwirtschaft und Hauswirtschaft	1
Kontrollausschuß	2
Vollversammlung	2

Personalstand mit 31.12.1981:

a) Zentrale in Eisenstadt

Angestellte	62
Chauffeure	3
Arbeiter	5

b) Landw. Bezirksreferate, Landw. Fachschulen für

Burschen und Mädchen und Milchwarte

Angestellte	98
Arbeiter	5

c) Planierdraußenführer

Summe 178

Pensionisten 17

Witwen 12

Summe 29

Burgenländische Landwirtschaftskammer



Öffentlichkeitsarbeit

Das Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer wurde im 26. Jahrgang seines Bestehens 12 mal an alle landwirtschaftlichen Betriebe des Burgenlandes als Freixemplar versendet. Auf 380 Seiten insgesamt konnten den bgl. Landwirten regelmäßig wertvolle Informationen übermittelt werden. Das Kammermitteilungsblatt wird, wie das Leserecho zeigt, gerne gelesen und die Bezieher machen die Redaktion immer wieder von sich aus auf eventuelle Adressenänderungen aufmerksam, um ja auch weiterhin das Kammermitteilungsblatt zu erhalten.

Wie eine Untersuchung über die Nebenerwerbslandwirtschaft, deren Ergebnis im Jahr 1981 verlautbart wurde, ergab, wird das Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer besonders häufig auch von Nebenerwerbslandwirten gelesen. Damit erfüllt das offizielle Organ der Bgld. Landwirtschaftskammer wohl zum Großteil den Zweck für den es bestimmt ist.

Die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit bemühte sich auch im vergangenen Jahr die Zeitungen auf Landes- und überregionaler Ebene mit Presseaussendungen über die Geschehnisse in der bgl. Landwirtschaft zu versorgen. Dasselbe gilt auch für Radio Burgenland, mit dem eine gute Zusammenarbeit herrscht. Über das Agrarische Informationszentrum, das regelmäßig mit Presseaussendungen beliefert wurde, wurde die Öffentlichkeit österreichweit über die Arbeit der Bgld. Landwirtschaftskammer unterrichtet.

Auch im vergangenen Jahr gestaltete das Referat für Öffentlichkeitsarbeit zwei gesamtösterreichische Aussendungen der Bgld. Landwirtschaftskammer, die gemeinsam mit dem Kammermitteilungsblatt erfolgten. Die im April 1981 erschienene Gesamtausgabe befaßte sich mit der Forstwirtschaft der Holzernte und Holzvermarktung des Burgenlandes, die im Dezember erschienene Gesamtausgabe behandelte die Themen Tierproduktion in Österreich und die Spezialsparten Schweine und Schafe.

Die Belangsendung "Das Grüne Argument" wurde monatlich einmal durch das Referat Öffentlichkeitsarbeit gebracht. Mitgewirkt hat das Referat auch an der Gestaltung der Fernsehserie "Land und Leute". Seit dem Jahr 1980 steht das Referat Öffentlichkeitsarbeit in publizistischer Verbindung mit der Landwirtschaftskammer für Rheinland-Pfalz in der BRD. Es werden regelmäßig die Presseorgane beider Kammern ausgetauscht. Diese Verbindung sollte noch weiter ausgebaut werden.

Abschließend wird festgestellt, daß die unermüdliche Arbeit des Referates Öffentlichkeitsarbeit sicherlich zum besseren Verständnis der Anliegen der Landwirtschaftskammer, der landwirtschaftlichen Betriebsführer und Mitarbeiter in der Öffentlichkeit beiträgt.

Rechts- und Steuerberatung

A) Rechtsberatung

Die Rechtsberatung bietet den Landwirten Hilfe bei der Lösung individueller rechtlicher Probleme, die sich im Rahmen ihres landwirtschaftlichen Betriebes ergeben. So werden die Landwirte in rechtlichen Fragen unentgeltlich beraten und ihre Interessen vor Ämtern und Behörden vertreten. Die Rechtsberatung wird in Form von Einzel- und Gruppenberatungen durchgeführt und umfaßt auch große Bereiche des öffentlichen Rechtes. Sie stellt eine echte Hilfe für die betroffenen Landwirte dar, da sie ansonsten gezwungen wären, sich anderswo gegen Kosten zu lassen.

Aber nicht nur die kanzleimäßige Erledigung darf hier erwähnt werden, sondern auch die Vertretung der Interessen der Kammermitglieder bei verschiedenen Verhandlungen, insbesondere bei zahlreichen Wasserrechts-, Enteignungs- und Verkehrshandlungen. Diese Verhandlungen erfordern im Interesse der bäuerlichen Bevölkerung immer mehr die Anwesenheit eines Juristen, der die betroffenen Landwirte zu vertreten, ihre Interessen wahrzunehmen und ihre Einwände vorzubringen hat. Eine große Hilfe für die betroffenen Landwirte stellt auch die Abfassung von Rechtsmitteln gegen die verschiedensten Bescheide der Behörden dar. Die Rechtsabteilung widmet sich diesen Anliegen der Landwirte ganz besonders, da die aus den Bescheiden erwachsenden Folgen für die Betroffenen fast immer nachteilig sind. Um den Landwirten eine ausreichende Rechtsberatung zuteil kommen zu lassen, werden im Kammeramt wöchentlich jeden Mittwoch vormittag und in den landwirtschaftlichen Bezirksreferaten einmal monatlich Sprechtag in Rechts- und Steuerangelegenheiten abgehalten.

Gesetzesbegutachtung

Zu den wichtigsten Gesetzesentwürfen, die sich entweder direkt oder indirekt auf die Land- und Forstwirtschaft auswirken, wird im Rahmen der Juristen- und Steuerreferentenbesprechungen bei der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs Stellung genommen. Für die Erarbeitung der Stellungnahmen ist es aber auch erforderlich, das Einvernehmen mit den in Frage kommenden Fachabteilungen des Kammeramtes herzustellen.

An wichtigen Gesetzes- und Verordnungsentwürfen wären zu nennen:

1. Entwurf einer Verordnung des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz, mit der die veterinärbehördliche Einfuhr- und Durchfuhr-Verordnung geändert wird.
2. Entwürfe von Verordnungen des Bundesministeriums für Justiz gemäß § 1 Abs. 1 und § 12 Abs. 2 des Grundbuchsumstellungsgesetzes.
3. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem die Gewerbeordnung 1973 geändert wird (Gewerbeordnungs-Novelle 1981).
4. 10. Rindermastförderungsverordnung

5. Bauern-Sozialversicherungsgesetz; Vorbereitung des Entwurfes einer 4. Novelle.
6. 2. Entwurf einer 5. Kraftfahrzeuggesetz-Novelle.
7. Entwurf einer Verordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, mit der die Weingütesiegelverordnung geändert wird.
8. Arbeitslosenversicherung; Sondernotstandshilfe gemäß § 39 Arbeitslosenversicherungsgesetz.
9. Landes-Verwaltungsabgabenverordnung 1981
10. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Studiumförderungsgesetz geändert wird.
11. Entwurf einer Gemeinde-Verwaltungsabgabenverordnung 1981.
12. Verordnung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung über die Festsetzung von Kontingenten für die Beschäftigung von Ausländern in den Bundesländern Burgenland und Salzburg im Baubereich auf Grund des § 12 Abs. 1 Ausländerbeschäftigungsgesetzes, BGBl.Nr. 218/75.
13. Entwurf einer Verordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, mit der eine Erhebung der Weine, der Weinvorräte und des Weinlagerraumes im Jahre 1981 angeordnet wird.
14. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Kraftfahrzeugsteuergesetz 1952 geändert wird.
15. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Familienlastenausgleichsgesetz 1967 geändert wird.
16. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Landarbeitsgesetz abgeändert wird (Landarbeitsgesetz-Novelle 1981).
17. Entwurf einer Verordnung über die Zulassung von weiteren Eintrittsstellen für die Ein- und Durchfuhr von Nadelholz mit Rinde.
18. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Gehaltsgesetz 1956 (37. Gehaltsgesetznovelle), das Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979 und die Reisegebührenvorschrift geändert werden.
19. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Gewerbliche-Sozialversicherungsgesetz geändert wird (4. Novelle zum GSVG).
20. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz geändert wird (36. Novelle zum ASVG).
21. Entwurf einer Viehwirtschaftsgesetz-Novelle 1981.
22. Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, mit der die Qualitätsklassenverordnung geändert wird.
23. Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft über eine Allgemeine Viehzählung im Jahre 1981.
24. Entwurf eines Präferenzollgesetzes 1982
25. Entwürfe für ein Mineralölsteuergesetz 1981 und ein Bundesgesetz, mit dem das Gasöl-Steuerbegünstigungsgesetz geändert wird.
26. Entwurf eines Bundesgesetzes zur Bekämpfung der enzootischen Rinderleukose (Rinderleukosegesetz).
27. Hagelversicherungs-Förderungsgesetz
28. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bundesgesetz über Krankenanstalten geändert wird (Krankenanstaltsgesetz).
29. Entwurf eines Abgabenänderungsgesetzes 1981.
30. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem die Straßenverkehrsordnung 1960 geändert wird (9. StVO-Novelle).
31. Änderungen zum Entwurf eines Strafrechtsänderungsgesetzes 1981.
32. Höchstarife für Rauchfangkehrergewerbe

33. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Land- und Forstarbeiter-Dienstrechtsgesetz geändert wird (Land- und Forstarbeiter-Dienstrechtsgesetz-Novelle 1981).
34. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Gewerbliche Sozialversicherungsgesetz geändert wird (5. Novelle zum GSVG).
35. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz geändert wird (37. Novelle zum ASVG).
36. Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bauern-Sozialversicherungsgesetz geändert wird (5. Novelle zum BSVG).
37. Entwurf eines Gesetzes, mit dem die Burgenländische Bauordnung geändert wird (1. Novelle zur Burgenländischen Bauordnung).
38. Entwurf einer Verordnung, mit der der Arbeitslosenversicherungsbeitrag erhöht wird.
39. Kontrolle von Viehmastbetrieben nach § 15 LMG 1975; Auskunfterteilung durch die Landwirtschaftskammer; Fragen des Datumschutzes.
40. Änderungsvorschlag zur Regierungsvorlage eines Fleischbeschaugesetzes.
41. Entwurf einer Burgenländischen Naturschutzverordnung; 1. Naturschutzverordnung; Novellierung.
42. Gartenbauerhebung 1982 und Erhebung des Feldgemüseanbaues.

B) Steuerberatung

Die Neufestsetzung der Einheitswerte des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens brachte für eine ganz erhebliche Anzahl von Betrieben ein starkes Ansteigen des Einheitswertes. Als Folge davon wären nicht wenig bisher pauschalierte Betriebe buchhaltungspflichtig geworden. Mit dem Bundesgesetz vom 30.6.1981 wurden als Folge der Erhöhung der Einheitswerte die Buchführungsgrenzen neu festgesetzt, wobei die Grenze für den Jahresumsatz von bisher 3 Millionen Schilling auf 3,5 Millionen Schilling, der Einheitswert von bisher S 700.000,- auf S 900.000,- und der Gewinn des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes von bisher S 150.000,- auf S 195.000,- angehoben wurden.

Auf Grund des Abgabenänderungsgesetzes 1980 wurde auch der § 10 des Umsatzsteuergesetzes 1972 derart geändert, daß mit Wirksamkeit ab 1.1.1981 der Einheitswert der weinbaummäßig genutzten Fläche von S 275.000,- auf S 300.000,- erhöht wurde. Diese Änderungen auf steuerrechtlichem Gebiete hatten eine verstärkte Beratung der Land- und Forstwirte zur Folge. Die Überprüfung der Steuerbescheide und die Auskunftserteilungen führten zu einem großen Parteienverkehr für zahlreiche Landwirte und wurden Berufungen und Ansuchen um Zahlungserleichterung verfaßt und beim Finanzamt eingebracht. Durch ausführliche Artikel im Mitteilungsblatt wurden die Landwirte über die Erhöhung der Buchführungsgrenzen und ihre Auswirkungen, insbesondere auch auf die Auswirkungen durch die Erhöhung der Einheitswerte im Weinbau, informiert. Darüber hinaus wurden in den Wintermonaten Steuervorträge, insbesondere über die Ermittlung des Einkommens bei pauschalierten land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, gehalten.

In den Vorbereitungskursen für die Meisterprüfung wurden die Kandidaten auf den Prüfungsgegenstand Rechts- und Steuerkunde vorbereitet und in der Folge wurden auch die Prüfungen abgenommen.

C) Grundaufstockung

Zur Fortführung der Investitionstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft wurden auch noch im Jahre 1981 längerfristige Kredite für bestimmte einzelbetriebliche

Fördeungsmaßnahmen, im vorliegenden Falle für die Grundaufstockung, zu einem verbilligten Zinsfuß vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung gestellt. Als Maßnahmen für die Förderung von Ankäufen waren auch im Jahre 1981 die Besitzaufstockung, der Ankauf lebensfähiger auslaufender bäuerlicher Betriebe, die Umwandlung von Pacht in Eigentum, der Ankauf fremder Anteile zur Bereinigung materiell und ideell geteilten Eigentums sowie die Pachtung lebensfähiger auslaufender Betriebe zur Existenzgründung vorgesehen. Bundesmittel für diese Förderungsmaßnahmen konnten Personen, die einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb im eigenen Namen und auf eigene Rechnung führen, über schriftlichen Antrag gewährt werden.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft gewährte für Darlehen, die im Jahre 1981 gewährt wurden, für die vereinbarte Laufzeit Zinsverbilligungen und zwar ab dem Tage der Darlehenszahlung, einen Zinszuschuß von 3 3/4 %. Derartige Zinszuschüsse wurden in erster Linie für land- und forstwirtschaftliche Betriebe gewährt, wenn der fiktive Einheitswert nicht höher als S 800.000,- lag. Die Darlehensuntergrenze im Rahmen der Grundaufstockungsaktion betrug S 40.000,- die Obergrenze für Kredite der einzelbetrieblichen Förderung im Einzelfall S 450.000,- pro Förderungswerber.

Neben den land- und forstwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben wurden auch Nebenerwerbsbetriebe, das sind im Sinne der Förderungsrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft Betriebe, mit einem überwiegenden außerlandwirtschaftlichen Einkommen, gefördert, sofern der fiktive Einheitswert höchstens S 350.000,- und der Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes mindestens S 20.000,- betrug.

Bewilligte Grundaufstockungskredite im Jahr 1981

Bezirk Neusiedl/See	59 Anträge	S 9,746.000,-
Bezirk Eisenstadt	19 Anträge	S 3,351.000,-
Bezirk Mattersburg	11 Anträge	S 1,623.000,-
Bezirk Oberpullendorf	10 Anträge	S 1,244.000,-
Bezirk Oberwart	18 Anträge	S 2,434.000,-
Bezirk Güssing	9 Anträge	S 1,005.000,-
Bezirk Jennersdorf	2 Anträge	S .550.000,-

	128 Anträge	19,953.000,-

2 Anträge wurde abgelehnt, da sie den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft nicht entsprachen.

Landw. Sozialversicherungswesen

Die Tätigkeit des Referates für landwirtschaftliche Sozialversicherungsangelegenheiten umfaßt zwei Hauptaufgaben; einerseits die Beratung in Sozialversicherungsfragen und andererseits die Vertretung vor dem Schiedsgericht und anderen Behörden.

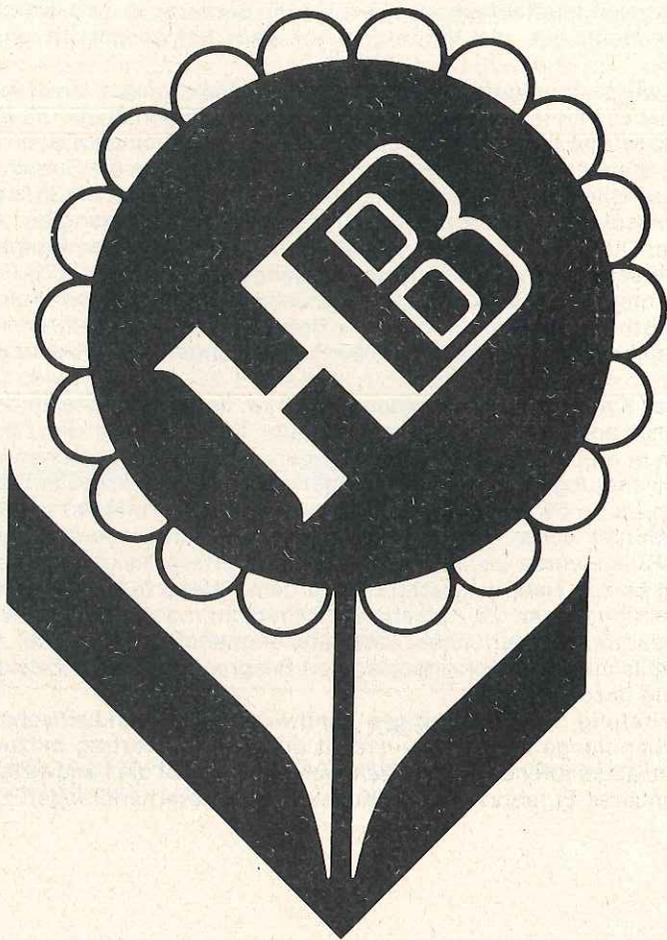
Die Beratung wurde durchgeführt bei den ständigen Sprechtagen sowie in Versammlungen und insbesondere bei den auch im Berichtsjahr abgehaltenen Hofübergeberseminaren. So wurde die Beratung in 747 Fällen vorgenommen. Davon haben 398 Personen die Sprechtage in den Bezirken und 349 Personen die Sprechtage in der Zentrale in Eisenstadt in Anspruch genommen. Dazu ist zu bemerken, daß die Teilnahme zwar absolut gesunken ist, jedoch unter Berücksichtigung der entfallenen Sprechtage im Durchschnitt gleich war wie im vorangegangenen Berichtsjahr.

Die Übergeberseminare wurden im Berichtsjahr von insgesamt 133 Personen in Anspruch genommen. Die Bedeutung dieses Seminars liegt in erster Linie darin, daß den Teilnehmern der Gesamtkomplex der Betriebsaufgabe in mehreren Referaten zur Kenntnis gebracht wird (zivilrechtliche Bestimmungen, Steuerrecht und Sozialrecht).

Die Anzahl der Klagen an das Schiedsgericht bzw. der Einsprüche an den Landeshauptmann blieb annähernd gleich wie im Vorjahr. Einsprüche an den Landeshauptmann wurden in drei Fällen eingebracht (gegenüber zwei Einsprüchen im Vorjahr) und an 23 Verhandlungstagen des Schiedsgerichtes wurden insgesamt 86 Personen unterstützt, wobei in 59 Fällen, wo die Klage von den Betroffenen selbst oder von Dritten eingebracht wurde, die Vertretung erst beim Schiedsgericht übernommen wurde, in 27 Fällen wurde die Klage von der Landwirtschaftskammer abgefaßt.

Neben diesen beiden Hauptaufgaben obliegt dem Referat für Landwirtschaftliches Sozialversicherungswesen die Aufgabe der Begutachtung von Sozialgesetzen. Dem wurde teils dadurch entsprochen, daß Stellungnahmen schriftlich abgegeben wurden und teils mündlich bei einschlägigen Besprechungen der Präsidentenkonferenz Stellung bezogen wurde.

Als Berufsvertretung der selbständigen Landwirte hat die Landwirtschaftskammer auch bei Verhandlungen über Arbeitsrecht und Kollektivvertrag mitzuwirken. So wurde auch im abgelaufenen Berichtsjahr versucht, ein für die Landwirte als Arbeitgeber annehmbares Ergebnis bei den Kollektivvertragsverhandlungen zu erzielen.



Situation und Probleme

Im abgelaufenen Jahr ergaben sich für die Landwirtschaft nicht nur witterungsbedingte Schwierigkeiten, sondern vor allem auch eine Reihe wirtschaftlicher Probleme. Die großen Unterschiede in der Witterung im Laufe des Jahres waren wieder ein Beweis dafür, daß die Landwirtschaft ein Gewerbe unter freiem Himmel ist, das vielfältigen, unbeeinflussbaren, natürlichen Einflüssen unterworfen ist. So brachte der Witterungsverlauf im Frühjahr Kälterückschläge mit Frosttemperaturen, die im Wein- und Obstbau gebietsweise schweren Schaden verursachten. Die darauffolgenden sommerlichen Trockenperioden führten bei allen Kulturpflanzen zu einer früheren Ernte. Die Trockenperioden haben sich speziell im Getreidebau nachteilig ausgewirkt. Im Gegensatz zum Jahre 1980 gab es daher im Berichtsjahr gebietsweise eine weniger gute, schlechte bis sehr schlechte Getreideernte. Im Vergleich dazu gab es im Futterbau und bei den Hackfrüchten zum Teil infolge des schönen und langandauernden Herbstwetters zufriedenstellende Erträge. Auch bei den Spezialkulturen gab es, mit Ausnahme örtlicher Frostschäden, zum Teil gute Ernteergebnisse. Ganzheitlich betrachtet ergaben sich jedoch bei den verschiedensten Produktionssparten infolge gebietsweiser, ungünstiger Witterungseinflüsse unterschiedliche Ertragsverhältnisse und dadurch geringere Einnahmen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Einkommensentwicklung ungünstiger. Die geringfügige Erhöhung der Getreidepreise und der geringe saisonale Anstieg der Rinder- und Schweinepreise wie auch der Trauben- und Weinpreise hat nur minimale Verbesserungen auf der Einkommenseite gebracht, die auf der Ausgabenseite, insbesondere für Maschinen, Dünger, Futtermittel, Pflanzenschutzmittel und Energie, nicht ausreichten, um die Kostensteigerungen aufzufangen. Trotz der ungünstigen Preis-Kosten-Relation haben die Landwirte in ihre Betriebe investiert, auch auf Kosten der eigenen Lebenshaltung. Durch die höheren wirtschaftlichen Belastungen haben es unsere kleineren Betriebe besonders schwer, zumal es im Lande selbst zu wenig Arbeitsplätze gibt. Diese wirtschaftliche Situation hat auch ein gewisses Desinteresse der Jugend an der Landarbeit mit sich gebracht.

Aus dieser skizzierten Situation ergibt sich die Aufgabenstellung der Beratung. Ziel der Beratung war es daher auch in diesem Jahr, den in der Landwirtschaft tätigen Menschen bei der Lösung wirtschaftlicher und sozialer Probleme zu helfen.

Stand der Beratungskräfte

Der Personalstand in der landwirtschaftlichen Beratung hat sich gegenüber dem Vorjahr um einen Berater auf 29 erhöht. Der seit einigen Jahren verwaiste Posten des Fütterungsberaters konnte mit dieser Neueinstellung besetzt werden. Damit kann die so wichtige Fütterungsberatung wieder verstärkt in Angriff genommen werden. Generell gesehen, sind die Anforderungen an den Beratungsdienst nicht kleiner, sondern eher größer geworden. So wirken sich die geänderten gesamtwirtschaftlichen Bedingungen, die der Landwirtschaft schwer zu schaffen machen, zwangsläufig auf die Beratung aus, weil sie die dafür gewährten Förderungs- und Beratungsmaßnahmen weitestgehend durchzuführen hat. Unter der Fülle der Aufgaben, die oft mit viel Schreibarbeit verbunden sind, leidet die echte Beratungsarbeit. Dabei kommt

vor allem die Einzelberatung und betriebswirtschaftliche Beratung für Planungsaufgaben zu kurz. Trotz verschiedener Erschwernisse hat sich die Beratung um die Bereitstellung von Informationen und Erarbeitung von Lösungsvorschlägen auf wirtschaftlichem, technischem und sozialem Gebiet bemüht. Es kann dabei immer wieder festgestellt werden, daß die Gewährung von Entscheidungshilfen für die Menschen in unseren bäuerlichen Familienbetrieben in Form der Beratung und berufsbezogenen Erwachsenenbildung dringend notwendig ist. Diesem Erfordernis wurde durch den vermehrten Einsatz der Beratungskräfte in den Bezirksreferaten und im Kammeramt vollauf Rechnung getragen. Im Dienste der Landwirtschaft wurde dabei viel Arbeit geleistet und der Bauernschaft in schwierigen Situationen geholfen.

Zentrale Fachtagungen

Die vielfältigen Förderungs- und Beratungsaufgaben wurden in zwei zentralen Tagungen behandelt. Diese alljährlichen Veranstaltungen dienen der Koordinierung der Beratungsziele in Übereinstimmung mit der Durchführung der Beratung in den Bezirksreferaten. Sie sind darüberhinaus Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen für alle Beratungskräfte. Ein Hauptpunkt bei der Frühjahrstagung am 27. und 28. April 1981 im Kammeramt war die "Einkommensentwicklung, Ertragslage und Einkommenspolitik in der Land- und Forstwirtschaft". Über dieses Thema referierte Dr. Alfred Fahrnberger von der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs in Wien. Weitere Gegenstände dieser Tagung waren die Richtlinien für die allgemeine Agrarförderung und die Grenzlandförderung.

Ein spezieller Schwerpunkt dieser Beratertagung war eine Gruppenarbeit mit der Thematik "Mehr Zeit für eine wirkungsvolle Beratungsarbeit". Die Situation des Beratungsdienstes, der Ist-Soll-Vergleich wurde dabei mit 6 Beraterinnen und 23 Beratern in vier Gruppen erhoben und Ansatzpunkte zur besseren Planung und Durchführung der Beratung erarbeitet.

Der Beratungsschwerpunkt der Winterarbeit 1981/82 "Energie" wurde bei der Herbstfachtagung am 29. und 30. September im Kammeramt ausführlich erörtert. Prof. Dr. Karl Fantl, vom Institut für Energiewirtschaft in Wien, sprach über das Thema "Energiesparmaßnahmen im Althaus". Dieser Fragenkomplex war auch der Ausgangspunkt für die geplanten Bezirksbauerntage im Feber 1982, wo über die Energiefrage gesprochen wurde. Darüberhinaus wurden bei dieser Tagung die Beratungskräfte für die Öffentlichkeitsarbeit geschult. In einem ausgezeichneten Referat mit dem Thema "Berichte und Meldungen für Presse und Rundfunk" verstand es der Referent Prof. Fritz Fehringer, Wien, konstruktive Vorschläge und Anleitungen für die praktische Tätigkeit auf diesem Gebiet zu vermitteln. Ferner wurden bei dieser Zusammenkunft der Beratungskräfte offene Fragen der Förderung und Beratung in den Wintermonaten besprochen.

Veranstaltungsprogramm

Im Berichtsjahr wurden von der Beratung viele Fortbildungsmöglichkeiten im LFI-Programm "Bildung" angeboten. In diesem Leitfaden sind alle Beratungsveranstaltungen des Kammeramtes und der Bezirksreferate zusammengefaßt. Neben diesen Veranstaltungen beinhaltet dieser Bildungskatalog auch Informationen über die landwirtschaftliche Berufsausbildung, die Umschulung in Neutal sowie über die Fernschule der Landwirtschaft und die Sozialversicherungsanstalt der Bauern. Die Landwirtschaftskammer hat damit auch in diesem Jahr ein breitgefächertes Bildungsangebot allen Interessenten im agrarischen Bereich unterbreitet. Die Publi-

kation wurde in einer Auflagenhöhe von 4.000 Stück in allen sieben Bezirken innerhalb der Bauernschaft, in Ämtern, Behörden und verschiedenen Dienststellen verteilt. Damit bestand auf relativ breiter Basis in allen Bezirken die Möglichkeit, sich zu informieren, welche Beratungsveranstaltungen die Burgenländische Landwirtschaftskammer anbietet, wo und wann diese Veranstaltungen stattfinden. Das LFI-Programmheft hat sich dadurch gut eingeführt und trägt zur besseren Planung für die Teilnahme an Beratungsveranstaltungen bei.

Unter Beachtung der Erfahrungen aus dem Vorjahr bei der Erstellung der Bezirksberatungsprogramme und aufgrund neuer Anregungen wurden für das Witerarbeitsprogramm 1981/82 in allen sieben Bezirken Vorschläge mit Hilfe der MSE-Methode erarbeitet.

Eine weitere Gruppenarbeit mit der MSE-Fragetechnik zur Verbesserung des Info-Flusses zwischen Bezirksreferat, Landwirtschaftskammer und den Bauern fand in drei Bezirken statt.

Weiters wurde eine Gruppenarbeit zur Verbesserung der Prädikatsweinerzeugung durchgeführt. Die Gruppenberatung in dieser Form ist ein entscheidendes Instrument für die Motivation und Befähigung zur Lösung der eigenen Probleme. Diese Beratungsmethode soll künftighin verstärkte Anwendung finden. Ein Großteil der Beratungsveranstaltungen wurde auch über den ORF verlautbart. Ferner wurden Rundfunkmeldungen über spezielle Beratungsveranstaltungen verfaßt. Auch im Mitteilungsblatt wurden die Veranstaltungstermine bekanntgegeben und einschlägige Artikel darüber veröffentlicht.

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Das Programm der Versammlungen und Vorträge trug den vielfältigen Informationsbedürfnissen der Landwirte Rechnung. Durch den breiten Themenkreis, der angeboten wurde, war es möglich, eine große Zahl von Landwirten anzusprechen. Insgesamt haben in 383 Versammlungen und Vorträgen 14.172 Personen teilgenommen. Das Ausmaß und der Umfang dieser Beratungsmaßnahme ist gegenüber dem Vorjahr etwa gleichgeblieben.

In Anbetracht dessen, daß sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entscheidend geändert haben, waren spezielle Vorträge inhaltlich auf den Markt und Absatz abgestimmt. Die kostenbewußte und kostengünstige Produktion stand dabei folgerichtig im Vordergrund. Darauf ausgerichtet wurde die standortgerechte Düngung, ein rationeller Maschineneinsatz bei der Bodenbearbeitung, Fragen der Fruchtfolge und der integrierte Pflanzenschutz behandelt. Im Vordergrund der milchviehhaltenden Betriebe standen die Stallbauvorhaben und die damit verbundene unzureichende Milchrichtmenge. Zu diesen Veranstaltungen gehören auch die Fragen der Qualitätsmilchgewinnung und die Fütterung. In der Schweinehaltung wurde die Wichtigkeit der Hygiene, die Fütterung und Fragen der Wirtschaftlichkeit vorgetragen und diskutiert. Zu erwähnen ist hier die geleistete Beratungsarbeit im bgl. Ferkelring, des Schweineproduktionsringes in Jennersdorf und des Schweineverwertungsringes im Bezirk Mattersburg.

Die Vortragsthemen im Weinbau umfaßten die jährlichen Erfahrungen bei der Weinlese, die Kellerwirtschaft und die Weinvermarktung, wie auch die neuen gesetzlichen Bestimmungen im Weinbau und Buschenschank. Im Obstbau erstreckte sich die Beratung auf neue Kulturformen, Pflegemaßnahmen sowie auf Markt- und Absatzfragen. Im Feldgemüsebau ging es vorwiegend um den Vertragsanbau im Hinblick auf die Produktion und Vermarktung.

Eine wesentliche Beratungsmaßnahme in diesem Jahr war auch die Senkung der Maschinenkosten im landwirtschaftlichen Betrieb. Die Wichtigkeit des überbetrieb-

lichen Maschineneinsatzes kommt mit der Gründung von zwei neuen Maschinenringen zum Ausdruck.

Neben den Vorträgen und Versammlungen in den Gemeinden wurden auf regionaler Ebene Fachtagungen über Mais-, Getreide- und Feldfutterbau durchgeführt. Ähnliche Veranstaltungen fanden auch für die Spezialkulturen und die Viehwirtschaft statt.

Einzelberatungen

Was unsere landwirtschaftlichen Betriebsführer neben der allgemeinen Aufklärung und Beratung brauchen, ist gezielte Einzelberatung. Die Bestätigung dafür geht aus der hohen Beteiligung an der Einzelberatung hervor. So haben 27.624 Betriebsführer von dieser Beratung Gebrauch gemacht. Damit ist der Zuspriech zum Beratungsservice der Kammer auch in diesem Jahr sehr hoch. Daraus geht gleichzeitig hervor, daß der Beratungsdienst das Vertrauen der landwirtschaftlichen Bevölkerung besitzt. Was den Inhalt und den Umfang der Einzelberatung betrifft, stehen die Investitions- und Finanzierungsfragen im landwirtschaftlichen Bauwesen und der Technisierung im Vordergrund. Weiters macht die Grenzlandförderung mit den einzelnen Förderungssparten wie Viehankauf, Stallverbesserungen, Silobauten, Milchkammern und Melkanlagen viel Einzelberatung notwendig. Auch bei den Fragen der Düngung, im Pflanzenschutz, bei Saatgutenerkennungen wie auch im Futterbau und bei der Futterkonservierung wurde viel Einzelberatung geleistet. Auch in der Rinder- und Schweinehaltung gab es umfangreiche Beratungsgespräche über die züchterische Zielsetzung und rentable Haltung der einzelnen Betriebszweige. Dem Beratungsdienst obliegt auch die Hilfestellung beim Ankauf oder Tausch von Nachbargrundstücken sowie die Einleitung von Siedlungsverfahren und Gutachter-tätigkeit. Im Rahmen der Einzelberatungen werden außerdem vielseitige soziale Anliegen der bäuerlichen Familie besprochen und dabei Rat und Auskunft erteilt. Die Traktortestaktion ist eine weitere wichtige Einzelberatung. Sie hat sich auch in diesem Jahr bewährt. In 24 Testtagen wurden 427 Traktore überprüft. Der Vorteil dieser Aktion liegt darin, daß der Landwirt gleich an Ort und Stelle das Prüfergebnis erfährt und darüber eingehend beraten wird.

Die Überprüfung der Feldspritzen ist gleichfalls eine wichtige wirtschaftliche Maßnahme. Die 67 Testberichte weisen eine Reihe von Mängeln auf, so daß auch diese Aktion weiter auszubauen wäre.

Kurstätigkeit

Das Kursangebot war vorwiegend auf den produktionstechnischen Bereich ausgerichtet. Dementsprechend war auch der Inhalt der Kursarbeit. Die Anwendung praktizierter Verfahren und bestimmte Neuerungen standen im Vordergrund. Im Vergleich zu früheren Jahren sind diese Kurse etwas rückläufig. Zum Teil liegt diese Erscheinung im zunehmenden Nebenerwerb begründet. Insgesamt beteiligten sich in 61 Kursen 952 Personen. Die Dauer dieser Veranstaltungen reichte von einem 1/2 Tag bis 4 Tage. Die Themen umfaßten Düngung, Pflanzenschutz, Fütterung, Tierzucht, Rebschnitt, Obstbaumschnitt, Weinbau, Jungweingbehandlung, Einsatz von Folien und Buchführung. Auch die Standardkurse im Schweißen und in der Traktorphlege gehören dazu.

Lehrfahrten

Die Bundesmittel für die landwirtschaftliche Beratung wurden im Berichtsjahr stark gekürzt. Eine Förderung der Lehrfahrten war daher nicht möglich, weil die vorhande-

nen Mitteln kaum zur Bestreitung der Beratungsveranstaltungen und der notwendigen Anschaffung von Beratungsmitteln ausreichten.

Obwohl kein Zuschuß zu den Lehrfahrten gewährt werden konnte, haben die Beratungskräfte insgesamt 34 Exkursionen mit 1.306 Teilnehmern geführt. Die Ziele dieser Fachreisen waren gut geführte Betriebe, überbetriebliche Einrichtungen sowie Ausstellungen und Messen.

Die von auswärts kommenden Lehrfahrten haben neuerlich zugenommen. Es waren 58 Reisegruppen mit 2.172 Personen. Die Aufnahme und Betreuung dieser Reisegruppen erfordert vor allem viel Arbeitsaufwand in der Organisation und Führung. Mit dieser Tätigkeit haben vorwiegend die drei nördlichen Bezirke zu tun. Der Beratungsdienst erbringt auf diesem Gebiet seit Jahren eine fremdenverkehrsfördernde Leistung im Interesse des gesamten Landes.

Beratungsmittel

Ohne geeignete Beratungsmittel läßt sich keine wirksame Beratung durchführen. Die Instandhaltung der vorhandenen Geräte sowie die Ergänzung und Neuanschaffung von Beratungsbehelfen war daher notwendig. An größeren Geräten wurde ein Kopiergerät, ein Dia-Apparat, ein Fotoapparat, ein Overheadprojektor, zwei Rechner für betriebswirtschaftliche Planungsaufgaben, ein Taschenrechner sowie zwei Stecktafeln und eine Filmleinwand angekauft. Weiters war die Ergänzung einiger Dia-Serien und div. Fotomaterial für die Öffentlichkeitsarbeit und Herstellung von Dias notwendig. Dazu kommen noch die Auslagen für Fachbücher, Deckungsbeitragskataloge, Broschüren, Plakate, Folien und div. Schreibzeug bei den Gruppenberatungen. Auch die Bezugsgebühr verschiedener Fachzeitschriften und ein Zuschuß für das Mitteilungsblatt sind aus dieser Budgetpost abzudecken.

Fortbildung der Beratungskräfte

Die Anforderungen an den Beratungsdienst sind in Anbetracht der gesamtwirtschaftlichen Lage hoch. Die Fortbildung der Beratungskräfte ist daher unerlässlich. Sie geschieht zum Teil unformell durch die Mitwirkung an Tagungen, in Arbeitsgruppen sowie bei Besprechungen, in Kursen und div. Seminaren. Auch in einigen internen Veranstaltungen, insbesondere bei der Frühjahrs- und Herbstfachtagung wurden die Berater geschult. Darüberhinaus haben Beratungskräfte an Weiterbildungsveranstaltungen auf der Bundesebene und auch im Ausland teilgenommen. So hat das Seminar über Porenlüftung ein Spezialberater vom 10. bis 13.3.1981 in Grumpenstein absolviert, und das Seminar für Management in der Beratung, vom 30.3. bis 3.4.1981 in Zettlersfeld, haben zwei Beratungskräfte besucht. Zum Kellerwirtschaftskurs in Klosterneuburg, vom 4. bis 5.5.1981, wurden drei Berater und zum EDV-Seminar, vom 13. bis 14.5.1981 in Wien, zwei Berater entsandt. Ferner nahmen an der IALB-Tagung, vom 1. bis 5.6.1981 in Lübeck, vier Berater teil. Die MSE-Schulung wurde zwei Beratern, und zwar vom 2. bis 4.9.1981 und vom 28. bis 30.10.81 jeweils in Tullnerbach ermöglicht. Weiters wurde ein Berater in den EDV-Bereich vom 5. bis 9.10.1981, ebenfalls in Tullnerbach, eingeführt. An der Österr. Pflanzenschutztagung in Wien, am 16. und 17.11.1981, nahmen 10 Berater teil.

Landwirtschaftliche Bildungsstätte Oberwart

Mit Wirkung vom 1. Jänner 1981 wurde Dipl.-Ing. Zotter mit der Organisation der Kursstätte Oberwart betraut. Der Betrieb der Kursstätte soll durch diese personelle Änderung intensiviert und zu einer besseren Auslastung führen. Die Bemühungen sind dabei sowohl auf die kammereigenen Veranstaltungen während der

Wintermonate als auch auf andere Veranstaltungen ausgerichtet. Die anstehenden baulichen Verbesserungen wurden in Angriff genommen und teilweise fertiggestellt. So konnte der Bodenbelag in der Küche ausgewechselt und die Sanitäreinrichtungen den Erfordernissen einer Bildungsstätte einigermaßen modernisiert werden. Die Sanierung des Innenhofes mußte wegen Einbruch von Schlechtwetter unterbrochen werden.

Im Berichtsjahr können an beratungs- und berufsbezogenen Weiterbildungsveranstaltungen 1.244 Personen mit 5.422 Teilnehmer-Halbtagen verzeichnet werden. Bei den berufsfremden Veranstaltungen waren es 1.657 Personen mit 4.827 Teilnehmer-Halbtagen.

Versammlungen und Vorträge

B e z i r k	Versammlungen / Teiln.		Vorträge / Teiln.	
Kammeramt	39	1.982	57	1.945
Neusiedl am See	45	1.522	22	1.277
Eisenstadt	13	241	2	46
Mattersburg	23	452	11	408
Oberpullendorf	13	540	7	310
Oberwart	45	1.898	41	1.425
Güssing	31	1.079	11	209
Jennersdorf	15	494	8	344
S u m m e :	224	8.208	159	5.964

Einzelberatungen

B e z i r k	Anzahl d. Teiln.		
	Innend.	Außend.	
Kammeramt	272	2.395	Bauberatung, Investitions- und
Neusiedl am See	3.262	2.765	(Weinunters.3.063) Finanzierungs-
Eisenstadt	2.370	130	(Weinunters.4.540) beratung, Dü-
Mattersburg	764	913	ngung, Saatgut-
Oberpullendorf	1.459	1.568	produktion,
Oberwart	1.189	1.617	Pflanzenschutz, Futterbaufragen,
Güssing	1.247	1.479	Kellerwirtschaft, Vermarktungs-
Jennersdorf	537	657	fragen, Weinuntersuchungen, Fo-
S u m m e :	11.100	16.524	lienkultur, Züchtungs- und Hal-

Kurse

B e z i r k	Anzahl	Kursthema	Teiln.
Kammeramt	2 halbtägige	Schweinegesundheit	16
	7 eintägige	Problemanalyse Weinbau	92
	10 Gruppenber.	Schnitt div.Obstarten	114
Neusiedl am See	3 halbtägige	Erstellung v.Beratungsprogr.	48
	3 eintägige	Beratungsprogramme	105
		Foliengemüsebau, Kellerwirtschaft/Weinanalyse	
Oberpullendorf	1 zweitägiger	Weinbau- u.Kellerwirtschaft	26
Oberwart	7 halbtägige	Schnitt, Hobbygartenbau	28
	6 eintägige	Traktorpflege, Strohheizung,	227
		Fütterung	53
Güssing	1 zweitägiger	Fütterung	50
	3 dreitägige	E-Schweißen	51
	13 halbtägige	Hobbygarten u.Grünschnitt	42
		überbetriebl.Zusammenarbeit	35
		Weinbau- u.Kellerwirtschaft	16
		Beratungsprogramm	33
	4 eintägige	Schnitt im Obstbau	16
	1 zweitägiger	Futtermittel	16
S u m m e :	61		952

Felderbegehungen

Bezirk Neusiedl am See	29 / 886 Teiln.
Bezirk Eisenstadt	5 / 112 Teiln.
Bezirk Jennersdorf	1 / 26 Teiln.
S u m m e :	35 / 1024 Teiln.

Bezirks- und Regionalveranstaltungen

B e z i r k	Ort		Teiln.
Neusiedl am See	1 Maisbautag	Tadten	85
	1 Pflanzenbautag	Zurndorf	130
	1 Weinbautag	Neusiedl/See	260
	1 Getreide- und Maisbautag	Frauenkirchen	70
	1 Tag der offenen Tür	Neusiedl/See und Jois	250

Eisenstadt	1 Ackerbautag	Neufeld	60
	1 Weinbautag	Purbach	130
	1 Weinbau-Informationstagung	St.Margarethen	40
	1 Tag der offenen Tür	Mörbisch und Kleinhöflein	250
Mattersburg	1 Bauerntag	Krensdorf	180
Oberpullendorf	1 Getreidebautag	Neckenmarkt	108
	1 Maschinenvorf.f. Bodenbearb. und Pflanzenschutz im Weinbau	Unterpetersdorf	20
Oberwart	1 Buschenschankfachtagung	Rechnitz	130
	1 Feldfutterbaut. u.Silowirtschaft	Oberschützen	62
	3 Vorführungen div. Maschinen	Bildungsst.Ow.	150
	1 Pflugvorführung im Rahmen d.Inform OW		1.000
Güssing	1 Gemüsebautag	Stegersbach	75
	1 Obstbaufachttag	Kukmirn	56
	1 Bez.Weinkost	Neusiedl/Gü.	200
	1 Maschinenvorf. im Obstbau		110
Jennersdorf	1 Maisbautag	Fachschule Gü.	63
	1 Maisbautag	Jennersdorf	78
	1 Getreidebautag	Königsdorf	23
	1 Fachtag.über Fut-terb.u.Silow.	Jennersdorf	64
	1 Fachtag. über Schweinezucht	Königsdorf	84
	1 Obstbaufachttag	Neuhaus	53
	1 Tag der offenen Tür im Obstbau	Maria-Bild	52
	1 Vorführg.Hochdruck-reiniger f.Hygiene-maßn.Schweinemastr.	Neusiedl/Gü.	20
S u m m e :	30		3.803

Lehrweinkosten

Bezirk Neusiedl am See	21 /	1.171 Teilnehmer
Bezirk Eisenstadt	6 /	79 Teilnehmer
Bezirk Oberpullendorf	7 /	190 Teilnehmer
Bezirk Oberwart	4 /	98 Teilnehmer
Bezirk Güssing	1 /	25 Teilnehmer
S u m m e :	39 /	1.563 Teilnehmer

Landw. Haushaltsberatung

Stand und Situation in der landw. Haushaltsberatung

Die landwirtschaftliche Haushaltsberatung war auch im Berichtszeitraum bemüht, den Bäuerinnen durch Beratung und Weiterbildung Hilfestellung zu gewähren. Der Strukturwandel erfordert auch von der landw. Haushaltsberatung eine ständige Anpassung, aber vor allem eine ökonomische Haushaltsberatung. Mit dem gegebenen Stand der landw. Haushaltsberaterinnen, der einem ständigen Wechsel unterworfen ist, sind diese Aufgaben nicht immer voll wahrzunehmen. Um den Bäuerinnen in allen Bezirken die fachliche Weiterbildung zu sichern, müssen die vorhandenen weiblichen Beratungskräfte einen "fliegenden" Beratungseinsatz durchführen. Seit 1.1.1981 ist der Bezirk Eisenstadt ohne eine eigene landw. Haushaltsberaterin, der Bezirk Jennersdorf wird von der Beraterin aus Güssing mitbetreut. Durch das Unbesetztsein dieser beiden Bezirke ist deutlich ein Rückgang im Kontakt mit der bäuerlichen Bevölkerung erkennbar, so daß jede neue Beratungskraft, die in seinem solchen Bezirk anfängt, von vorne beginnen muß.

Beratungsschwerpunktprogramm

Auf Landesebene wurde das bedarfsorientierte Beratungsprogramm "Gesundheit durch richtige Ernährung" verstärkt fortgesetzt. Dabei konnte allgemein festgestellt werden, daß die Veranstaltungen mit der Thematik des Tiefkühlens als Arbeitserleichterung den besten Kursbesuch und Interesse aufwiesen. Die Organisation der Beratungsmaßnahmen auf Kurs- und Vortragsebene erfolgt durch das LFI-Veranstaltungsprogramm, das alle Mitarbeiterinnen erhalten, aber auch durch den Veranstaltungskalender im Mitteilungsblatt und den Verlautbarungen im ORF.

Aktion "Flugblatt" über die Landw. Haushaltsberatung

Von der Abteilung "ländliche Hauswirtschaft" wurde ein Flugblatt über die Landw. Haushaltsberatung ausgearbeitet, in dem Ziele und Tätigkeit der Beratung ersichtlich sind. Dieses Flugblatt, das gleichzeitig eine Imagewerbung ist, fand guten und breiten Anklang.

1. Veranstaltungen im Haus der Bäuerin

Mitarbeiterinnenbesprechung (Ortsbäuerinnenschulung)

Im Juni wurden die Mitarbeiterinnen aller Bezirke zu einer Gruppenberatung eingeladen. Durch eine systematische Arbeit wurden Veranstaltungen für den Winter 1981/82 festgestellt und Schwierigkeiten bezüglich der vergangenen Beratungs- und Weiterbildungsarbeit aufgezeigt. Diese äußerst positiv aufgenommenen Veranstaltungen zeigen gleichzeitig die Mitverantwortung der Ortsbäuerinnen (Kontaktperson) an der Beratung und Weiterbildung. Zu Beginn der Winterarbeit werden alljährlich die Ortsbäuerinnen zu einem Beratungs- und Informationsgespräch eingeladen. Die Teilnahme lag höher als im Vorjahr. Im Bezirk Neusiedl/See wurden erstmals auch Bauern zu diesem Gespräch

mit eingeladen, was sich als äußerst positiv und nachahmenswert erwies. Diese Kontakt- und Arbeitsgespräche wurden gemeinsam mit der Abteilung "ländliche Hauswirtschaft" durchgeführt. An den 8 Besprechungen nahmen 303 Frauen und Männer teil.

Kurse und Vorträge

Beim Fremdenverkehrskurs in Neusiedl/See konnte eine Gruppenberatung über die Möglichkeiten zur besseren Bettenauslastung durchgeführt werden. Die Ergebnisse waren so gut, daß sie jederzeit für andere Fremdenverkehrsgebiete Anwendung finden könnten.

Zusätzlich zu den Veranstaltungen zum Schwerpunktthema standen lt. MSE-Gruppenberatung Nähen, Werken, Erziehungsfragen, Wohnraumgestaltung, Tischdecken, Schriftverkehr, Speisen für den Buschenschank und Gartenbau auf dem Programm. Das Nähen einer burgenländischen Tracht war im Jubiläumsjahr "60 Jahre Burgenland" besonders beliebt. Schwierig ist es nach wie vor, Bäuerinnen für betriebswirtschaftliche Fragen und Arbeitsplanung anzusprechen.

Im Berichtsjahr nahmen an 112 Kursen und Vorträgen 1.917 Frauen teil. Wenn auch zum Teil die Teilnehmerzahl bei Kursen im Haus der Bäuerin abnimmt, so kann jedoch festgestellt werden, daß stark mit Zielgruppen gearbeitet wird. Besonders schwierig ist es, ein breites Kursangebot von Mitte November bis anfangs März, in den nördlichen Bezirken sogar nur im Jänner und Feber, durchzubringen. Hier leiden vorallem die Veranstaltungen im Haus der Bäuerin. Es müßte daher ein Weg gefunden werden, die Bäuerinnen mit aktuellen Problemen während des Jahres anzusprechen.

Sonstige Veranstaltungen

Neben den Veranstaltungen auf hauswirtschaftlichem Gebiet wurden die Häuser der Bäuerin durch verschiedene Veranstaltungen aller Abteilungen der Burgenl. Landwirtschaftskammer, besonders der Landjugend und der Berufsausbildung, die Genossenschaften, die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, die Landesregierung und verschiedene andere Institutionen genutzt.

So konnten im Berichtszeitraum 264 Veranstaltungen mit 3.005 Personen registriert werden.

2. Kurse und Vorträge in den Gemeinden

Seit dem vergangenen Jahr ist die Anzahl von Kursen und Vorträgen steigend. Die Vorträge waren auf "Bewußte Haushaltsführung" und "Tiefkühlen mit praktischer Unterweisung" ausgerichtet, die praktischen Kurse auf Arbeitsplanung beim Kochen, Gesundheitspflege, Tiefkühlen, Bankwesen und Nähen. Besonders im Bezirk Neusiedl ist der Trend zu Kursen in den Gemeinden im Zunehmen. Um diesen Wünschen Rechnung zu tragen, sind Meister der ländlichen Hauswirtschaft für Bastel- und Trachtennähkurse im Einsatz. Auch für diese praktischen Kurse werden die Behelfe von der Beraterin ausgearbeitet.

Die Kurse in den Gemeinden verstärken den Kontakt mit der landwirtschaftlichen Haushaltsberatung, so daß im Haus der Bäuerin tatsächlich Zielgruppen angesprochen werden können.

Insgesamt wurden 54 Veranstaltungen von 1.300 Frauen besucht.

3. Lehrfahrten

Zu einem festen Bestandteil der landw. Haushaltsberatung zählen Lehrfahrten,

obwohl keinerlei Beihilfe dafür gewährt wurde. Sie werden von den Beraterinnen organisiert, vielfach übernehmen Ortsbäuerinnen dann die Reiseleitung, das gleiche ist auch bei Theaterfahrten der Fall. Im Berichtszeitraum wurden wieder ein- und mehrtägige Lehrfahrten durchgeführt, die größtenteils in die angrenzenden Bundesländer mit Schwerpunkt Fremdenverkehr führten. Weit umfangreicher jedoch ist die Zeit, die für die Organisation von Lehrfahrten aus anderen Bundesländern und der BRD aufgewendet werden muß.

Mit den Mitarbeiterinnen aus allen 7 Bezirken wurde eine eintägige Lehrfahrt zur "Wildgansschau" nach Mönichkirchen geführt.

An 32 Lehr- und Theaterfahrten nahmen 1.843 Frauen teil.

4. Bezirksbäuerinnentage

Die traditionellen Bezirksbäuerinnentage bilden einen alljährlichen Höhepunkt bei den Beratungsveranstaltungen. Im Jubiläumsjahr standen auch die Bäuerinnentage im Zeichen "60 Jahre Burgenland". Den Festvortrag hielt Herr Dr. Seedoch vom Amt der Bgld. Landesregierung. Über aktuelle agrarpolitische Belange sprachen Präs. Ök.-Rat Dipl.-Ing. Josef Mollner und Landesrat Ök.-Rat Josef Wiesler. Die Referentin der ländlichen Hauswirtschaft, Abgeordnete zum Nationalrat, Dir. Ottilie Rochus referierte über "Die Struktur der Bäuerin in Österreich". Durch die Trachtenschau mit selbstgenähten burgenländischen Trachten der Bäuerinnen führte Frau OLWInsp. Waltraud Fischer. 3.450 Bäuerinnen nahmen an diesen Veranstaltungen teil. Auch hier konnte ein merkliches Zunehmen an Interesse festgestellt werden.

5. Einzelberatung

Eine gedeihliche Beratungsarbeit braucht die Einzelberatung. Leider muß festgestellt werden, daß durch die verstärkte Zunahme an Büroarbeiten oft nur eine Information an Stelle der Einzelberatung durchgeführt werden kann. Größtenteils nehmen Klienten mit Investitionen die Einzelberatung in Anspruch. Aber auch Küchenplanungen, Gästebeherbergung und Schulfragen bedürfen einer Reihe von Einzelberatungen.

Im Berichtsjahr konnten die landw. Haushaltsberaterinnen 2.110 Einzelberatungen durchführen.

6. Bäuerinnenerholungswochen

Zu einem festen Bestandteil der Witerarbeit gehören die Bäuerinnenerholungswochen, die in Zusammenarbeit mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Landesstelle Burgenland, durchgeführt werden. Für alle bei der Sozialversicherungsanstalt der Bauern krankenversicherte Bäuerinnen und Bauern übernahm die Anstalt 80 % der Aufenthalts- und Fahrtkosten. Die Erholungswochen wurden in Bad Tatzmannsdorf durchgeführt. Bei den Turnussen nahmen auch vereinzelt Bauern teil. Äußerst schwierig ist es nach wie vor, jüngere Bäuerinnen zu diesen Turnussen zu bekommen, da durch den zunehmenden Nebenerwerb der bäuerlichen Bevölkerung viele Frauen bei der Sozialversicherungsanstalt der Bauern nur pensionsversichert sind. Hier müßte eine Neuregelung für diese Gruppe erfolgen.

Das fachliche Programm bei den Erholungswochen übernahmen die landw. Haushaltsberaterinnen, wobei vorallem dem Themenkreis Gesundheit und Ernährung Rechnung getragen wurde.

Die Turnusse fanden von Jänner bis März statt und wurden von 71 Frauen und 11 Männern besucht.

7. Bundesbäuerinnentag

Großes Interesse zeigen die Bäuerinnen an den Bundesveranstaltungen. So wurde der Bundesbäuerinnentag im Rahmen der Wintertagung 1981 von 132 Frauen aus allen 7 Bezirken besucht. Vorwiegend waren dies Ortsbäuerinnen und Meister der ländlichen Hauswirtschaft.

AIK zur Verbesserung der ländlichen Hauswirtschaft

Gegenüber den Vorjahren ist die Inanspruchnahme der Agrarinvestitionskredite zur Verbesserung der ländlichen Hauswirtschaft stark zurückgegangen. Schuld daran könnte der steigende Zinssatz gewesen sein.

47 Anträge mit einem Kreditvolumen in der Höhe von S 3.737.000,- konnten positiv erledigt werden.

In der Sparte 75 "Hausstandsgründungsdarlehen" konnte einem Antragsteller ein Beitrag von S 50.000,- gewährt werden.

9. Grenzlandförderung

Im Jahre 1981 gab es eine Neuregelung bei der Förderung "Urlaub am Bauernhof" im Rahmen der Grenzlandförderung. Für den Buschenschank wurden nur die Spreisen- und Sanitäranlagen in die Förderung einbezogen. Durch den Buschenschankbetrieb kann der Wein und andere Produkte aus dem landwirtschaftlichen Betrieb besser abgesetzt werden. Dem Aus- und Neubau von Komfortzimmern für die Gästebeherbergung wird besonders in den Bezirken Neusiedl/See und Eisenstadt Rechnung getragen. Durch den kurzen Zeitraum zur Antraglegung und dem Kollaudierungstermin wird jährlich nur ein geringer Teil an Bauvorhaben fertiggestellt.

Im Jahre 1981 konnte an insgesamt 38 Beihilfenwerber eine Beihilfe von S 782.923,- ausbezahlt werden. Darunter waren auch S 476.803,- an Restbeständen vom Vorjahr.

10. Haus der Bäuerin

Die im Berichtsjahr in allen Häusern der Bäuerin durchgeführten kleinen Inventarergänzungen wurden aus Mitteln der Kammer und des Landes bezahlt. Dieser Beratungsstützpunkt ist für viele Bäuerinnen zu einem Ort geworden, wo z. B. das ganze Jahr hindurch zwanglose Treffen (Handarbeitsnachmittage) arrangiert werden.

11. Landjugend

Die landwirtschaftliche Haushaltsberaterin ist in allen Bezirken auch Geschäftsführer-Stellvertreter der LAG und mit den Agenden der weiblichen Landjugend betraut und zeichnet für die Landjugend-Mädchen voll verantwortlich.

Im Abschnitt "Landjugend" ist diese Tätigkeit ersichtlich.

12. Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

Die landwirtschaftlichen Haushaltberaterinnen sind auch mit der Ausbildung und Betreuung der weiblichen Lehrlinge betraut. Die Beraterinnen erteilen Unterricht bei Lehrlingskursen bzw. bei Meistervorbereitungskursen und nehmen Prüfungen bei Gehilfen- und Meisterprüfungen für die ländl. Hauswirtschaft ab. Der Rückgang besonders der Meisterkandidaten in der ländlichen Hauswirtschaft erfordert eine verstärkte Werbung, damit genügend Lehrbetriebe für die Zukunft vorhanden sind.

Außerdem sollte es Ziel jeder Bäuerin sein, eine abgeschlossene Berufsausbildung zu haben.

13. Weiterbildung der Beraterinnen

Eine gut funktionierende und effiziente Beratungsarbeit setzt eine ständige Weiterbildung voraus.

Das Weiterbildungsseminar über "Verantwortung des landwirtschaftlichen Haushaltes in den 80-iger Jahren gegenüber Familie und Volkswirtschaft" wurde von allen Beraterinnen besucht.

Am Kurs über "Kalkulation in der bäuerlichen Zimmervermietung" in Tullnerbach nahmen 4 Beraterinnen teil.

Die MSE-Ausbildung konnte 3 Beraterinnen absolvieren. Mit dieser Ausbildung wurde eine effiziente und teilnehmeraktivierende Beratungsform erlernt.

Am Hofübergeberseminar in Linz nahmen 5 Beraterinnen teil. Dieser Kurs war Grundlange für die im Land durchgeführten gleich benannten Seminare.

1 Beraterin hatte die Möglichkeit, bei der Arbeitstagung am Zettlersfeld teilzunehmen. An der Studienreise der Hauswirtschaftsreferentinnen nach Irland nahmen die Abteilungsleiterin und die zugeteilte Beraterin teil.

Für die landw. Haushaltsberaterinnen wurde von der Abteilung für die gesamte hauswirtschaftliche Beratungstätigkeit mit Hilfe einer systematischen Entscheidungsfindung eine Zielplanung für die Motivation der Bäuerinnen an Beratung und Weiterbildung durchgeführt. Diese Planung ist Grundlage für die Beratungsarbeit.

Die Referentin der ländlichen Hauswirtschaft und die ihr zugeteilte Beraterin nehmen regelmäßig an den Referentinnentagungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft teil.

Vorträge und Kurse in den Gemeinden

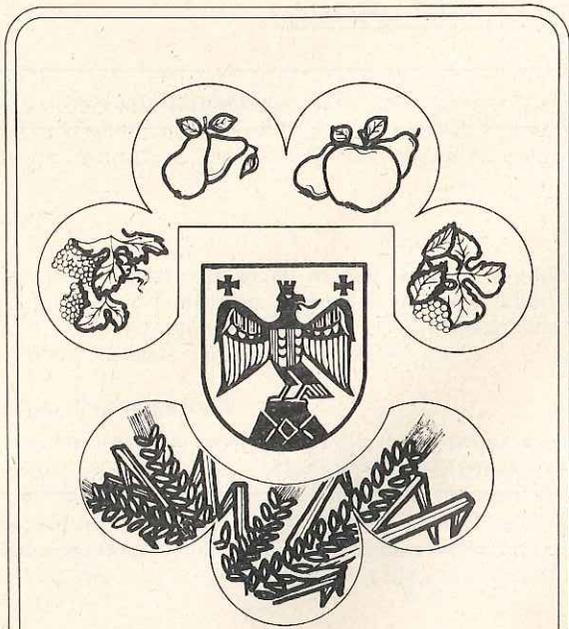
<u>B e z i r k</u>	<u>Veranstaltungen</u>	<u>Teilnehmer</u>
Neusiedl/See	24 *)	388
Eisenstadt	1	18
Mattersburg	3	75
Oberpullendorf	10 *)	389
Oberwart	7	221
Güssing	1	74
Jennersdorf	4	55
Abteilung ländl. Hauswirtschaft	4 *)	80
<u>S u m m e :</u>	<u>54</u>	<u>1.300</u>

*) mehrtägig / 2 - 5 tägig

Bäuerinnenlehrfahrten und Theaterfahrten

Bezirk	Fahrten	Teilnehmer
Neusiedl/See	4	414
Eisenstadt	10	641
Mattersburg	3	239
Oberpullendorf	3	93
Oberwart	6	153
Güssing	1	43
Jennersdorf	2	33
Abteilung ländl. Hauswirtschaft	3	227
Summe:	32	1.843

Burgenländische
Landwirtschaftskammer



Kurse und Vorträge im Haus der Bäuerin

Bezirk	Ernährung		Fremdenverkehr		Bekleidung		Milchb. Bepf.		Gruppenber.		Haushaltsführung		Verschiedenes		Zusammen	
	K	T	K	T	K	T	K	T	K	T	K	T	K	T	K	T
Neusiedl/S.	6	86	1	16	1	15	1	58	2	31	2	21	1	10	14	237
Eisenstadt	5	42	-	-	6	161	1	32	1	18	1	6	4	96	18	355
Mattersburg	4	102	-	-	3	93	2	64	1	8	2	25	3 ^{o)} 1 ^{o)}	57 52	16	331
Oberpullendorf	9	105	1	22	1	2	1	37	1	14	2	19	2	34	17	233
Oberwart	6	151	-	-	7	98	1	42	1	15	2	15	3	67	20	388
Güssing	5	66	-	-	4	42	1	32	1	10	-	-	4	49	15	199
Jennersdorf	5	68	-	-	4	30	1	38	-	-	-	-	2	38	12	174
Summe:	40	670	2	38	24	371	8	303	7	96	9	86	20	403	112	1.917

*) mehrtäglig / 2-4 Tage

o) Barbarbeltempel / 22 Wochen je 1 Tag

Veranstaltungen	Anzahl	Teilnehmer
Kurse und Vorträge im Haus der Bäuerin	112	1.917
Kurse und Vorträge in den Gemeinden	54	1.300
Lehrfahrten	32	1.843
Mitarbeiterinnenbesprechungen	8	303
Gruppenberatungen (MSE)	7	96
Bezirksbäuerinentage	7	3.450
Erholungswochen in Bad Tatzmannsdorf	3	82
Einzelberatungen	2.110	2.110
AIK-Hauswirtschaft	47	47
Grenzlandförderung "Urlaub am Bauernhof"	29	14 *)
Sonstige Veranstaltungen im Haus der Bäuerin	264	3.005
S u m m e :	2.673	14.167

Das Landjugendwerk der Burgenländischen Landwirtschaftskammer ist bemüht, das Wissen und Können der Mitarbeiter zu fördern und sie für die Bewältigung der Zukunft zu befähigen. Schwerpunkte dieser Arbeit sind berufliche Ertüchtigung, Förderung des Allgemeinwissens sowie staatsbürgerliche Erziehung und Bildung. Neben diesen Schwerpunkten werden Hilfen zur aktiven Freizeitgestaltung angeboten, wird zur musisch-kulturellen Betätigung angeregt und werden sportliche Veranstaltungen durchgeführt. Mit diesen Bemühungen soll eine gewisse Gemeinschaftsbildung, ein breites Leistungsniveau, Kontaktpflege und soziales Engagement der Jugendlichen erzielt werden.

Stand und Situation

Die Mitarbeiterzahl ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Derzeit werden 3.149 Mitglieder innerhalb der Landjugend angesprochen, die in 38 Orts-, Sprengel- und Bezirksgruppen organisiert sind. Der Strukturwandel bringt eine stetige Änderung der beruflichen Zusammensetzung mit sich. Derzeit entstammen 68,7 % der Mitglieder dem Bauernstand, wobei 52,1 % in der Landwirtschaft tätig sind. Die rege Beteiligung auf breitester Ebene bei den verschiedensten Veranstaltungen und die Erfolge bis zur höchsten Ebene werden durch die straffe Organisation sowie die Vielfalt und Jugendgemäßheit des durchgeführten Arbeitsprogrammes ermöglicht.

Trotzdem haben viele Mädchen und Burschen die Notwendigkeit der außerschulischen Weiterbildung noch nicht erkannt. Da die Landjugendarbeit sehr eng mit der Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft verknüpft ist, sind der starke Strukturwandel und die ständig zunehmende Neben- und Zuerwerbstätigkeit sehr wesentliche begrenzende Faktoren in der außerschulischen Jugendarbeit. Die weit entfernten außerbetrieblichen Arbeitsstätten der Jugendlichen vom landwirtschaftlichen Betrieb und die Entwicklung zum Wochenpendler in vielen Orten des Burgenlandes verursachen eine starke Beeinträchtigung der Arbeit an der Basis, d.h. in den Gruppen.

Im Interesse einer umfassenden und permanenten Weiterbildung der ländlichen Jugend bedarf es einer kontinuierlichen Bildungswerbung und -beratung sowie intensivster Betreuung.

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Die Arbeit in den Ortsgruppen, auf Sprengel- und Bezirksebene stellt das Fundament für die Landjugend dar. Den jungen Menschen werden in einer Gemeinschaft von gleichaltrigen und gleichgesinnten Möglichkeiten und Anregungen zur aktiven Freizeitgestaltung und permanenten Weiterbildung geboten.

Der Inhalt dieser Zusammenkünfte ist das Besprechen von aktuellen Themen mit Fachreferenten, das Diskutieren offener Probleme, das Durchführen von Gemeinschaftsaufgaben, die Regelung organisatorischer Angelegenheiten sowie das Festlegen des Arbeitsprogrammes. Sinn dieser Versammlungen ist nicht nur die Vermittlung von Wissen und die Pflege der Gemeinschaft, sondern die Möglichkeit für die Mitglieder, sich im Reden, Diskutieren und in der Leitung von Diskussionen zu schulen, um für spätere Aufgaben im öffentlichen Leben gerüstet zu sein.

Durch die Zunahme der Zu- und Nebenerwerbstätigkeit kann diese wertvolle Arbeit nicht mehr im vollen Umfang aufrecht erhalten werden. Daher versucht man in letzter Zeit diese Zusammenkünfte verstärkt auf Bezirksebene und am Wochenende nachzuholen. Zusätzliche Schwierigkeiten entstehen durch die Überlastung vieler Funktionäre (Funktionen in anderen Organisatoren).

Schulungskurse

Mehrtägige Kurse sind die intensivste Form der Weiterbildungsangebote innerhalb der Landjugendarbeit. Am Beginn der Kurstätigkeit stand der Buchführungskurs zur Einschulung in die Doppelte Buchführung. Eine Woche später wurde das Landjugendseminar, anschließend der Betriebswirtschaftskurs und hernach die Rede- und Diskussionschulung in der Bildungsstätte Oberwart durchgeführt. Um auch Schülerinnen notwendige Weiterbildung zu ermöglichen, wurde in der unterrichtsfreien Woche nach Semesterschluß ein Hauswirtschaftskurs abgehalten. Der traditionelle Trachtennähkurs auf Landesebene wurde durch einen zusätzlichen Werkkurs bereichert. Außerdem fand im Berichtsjahr ein zweiter Buchführungskurs statt. Zur Schulung der Landjugendfunktionäre diente je ein eintägiges Funktionärs-treffen für die nördlichen und südlichen Bezirke.

Landesweit wurde im August in Draßburg ein Pflügerseminar veranstaltet, bei dem nach dem Pflügen am Feld mit einer Film- und Diavorführung das Wissen vertieft wurde.

Auf Orts- und Bezirksebene fanden eine Reihe von Kursen im Kochen, Nähen (Trachten, Kreuzstich), Werken und Weinverkosten statt.

Neben diesen Schulungskursen besuchten die Landjugendmitglieder auch Kurse im Rahmen der Beratung wie Schweißen, Weinbau, Motorsägen, Traktorpflege, Obstbaumschnitt, Klauenpflege, künstliche Befruchtung, Fütterung, Melkmaschinen-einsatz, Fremdenverkehr und Arbeitsplanung im Haushalt.

Am Bundesfunktionärskurs im Hypolit-Heim St. Pölten nahm die burgenländische Landjugend vollzählig mit einem Burschen und zwei Mädchen teil.

Wettbewerbe

Bei den Vorentscheiden der Standardbewerbe beteiligten sich im Reden 154, im Schach 65 und im Vielseitigkeitsbewerb 94 Mädchen und Burschen. Für die Landesentscheide qualifizierten sich im Reden 21, im Schach 10 und im Vielseitigkeit 27 Mädchen und Burschen. Die Erkenntnis, daß jeder für sich von der Teilnahme an Landjugend-Wettbewerben sehr viel profitiert, bestätigte sich erneut.

Als Teilnehmer am Bundesredewettbewerb, vom 10. bis 12. Juni 1981 in Innsbruck, qualifizierten sich in drei Altersstufen 6 Jugendliche.

Der Bundesvielseitigkeitsbewerb wurde vom 25. bis 28. August 1981 in Sooß/Nieder-österreich ausgetragen. Alle sechs burgenländischen Teilnehmer konnten wie im Vorjahr den 2. Mannschaftsplatz belegen. In der Gruppe I erreichte sowohl Elvira Beck, Gols, als auch Johann Weber, Winten, den 2. Bundessieg. Maria Unger, Jois, erreichte in der Gruppe II den 2. Bundessieg. Anton Gober, Horitschon, wurde fünfter. In der Gruppe III erreichte Gerda Wachter, Deutsch-Schützen, den 2. Bundessieg und Reinhard Stangl, Bilden, den 4. Platz.

Der Landeshandarbetsbewerb in der Technik "Kreuzstich" wurde am 22. Aug. 1981 in Pötsching ausgetragen. In drei Gruppen

- a) Tischdecken
- b) Wandbehänge
- c) Läufer und Polster

nahmen 19 Mädchen, die sich an Vorentscheiden qualifiziert hatten, teil. Der dabei durchgeführte Publikumsbewerb war sehr öffentlichkeitswirksam. Ebenso die Ausstellung mit den Werkstücken der Wettbewerbsteilnehmerinnen.

Am selben Tag wurde in Pötsching das Landespflügen durchgeführt. Es starteten jeweils die zwei besten Bezirkspflüger und die beiden Titelverteidiger 1980. Außer Konkurrenz beteiligten sich die zwei österreichischen Teilnehmer an der Weltmeisterschaft. Dabei wurden die Jubiläen "50 Jahre Leistungspflügen" und 20. Landesleistungspflügen mit einem umfangreichen Rahmenprogramm gestaltet. Dazu gehörte auch die Ehrung der vier Teilnehmer mit den ausgezeichneten Artikeln an der Aktion Zeitungsbericht "Landwirtschaft ist leben".

Beim Bundeshandarbetsbewerb in Zell/Pram, OÖ. am 2.10.1981 erreichte das Burgenland den hervorragenden 2. Mannschaftsplatz. Regine Marchhart, Pötsching wurde 3. Bundessiegerin der Gruppe Tischdecken. In der Gruppe Wandbehänge konnte Birgit Pittnauer, Gols, den 2. Platz und in der Gruppe Läufer und Polster Martina Knotzer, Pötsching, den 3. Platz erreichen.

Auch beim Bundesleistungspflügen, am 3.10.1981 in Zell/Pram, OÖ. war die burgenländische Landjugend erfolgreich vertreten. Josef Pluschkovits, Leithaprodersdorf, wurde 2. Bundessieger und sicherte sich damit die Fahrkarte zur Pflüger-Weltmeisterschaft 1982 in Australien. Durch den 6. Platz vor Erwin Fuhrmann, Weiden/See, wurde, wie im Vorjahr, der 2. Mannschaftsplatz erreicht.

Einen neuerlichen großartigen Erfolg erreichte Josef Unger, Halbtorn, bei der Pflüger-WM in Irland am 9. und 10.10.1981. Er errang die Silbermedaille im Stoppelpflügen und die Bronzemedaille in der Gesamtwertung (Stoppel und Grasland).

Auf internationaler Ebene war die burgenländische Landjugend durch Maria Thullner, Nickelsdorf, beim Europäischen Vielseitigkeitsbewerb in Schottland vertreten.

Zum Schwerpunktthema "Landwirtschaft ist Leben" fanden außer den Aktivitäten anlässlich der Landesbewerbe in Pötsching zwei Bauernmärkte (Eisenstadt, Halbtorn), die Beteiligung am Bauernmarkt in Pötsching, das großartige Bezirks-erntedankfest in Oberwart, eine Landjugendlehrweinkost in Halbtorn sowie ein Tag der offenen Tür in Leithaprodersdorf statt. Das Vorstellen der Entwicklung der burgenländischen Landwirtschaft anlässlich der Feier zum Nationalfeiertag und des Landjugendtages in Großpetersdorf bildete den Höhepunkt dieser Bemühungen, positive Imagewerbung für die Landwirtschaft zu betreiben.

Zum Jahr der Behinderten wurden ebenfalls Veranstaltungen durchgeführt. Im Bezirk Neusiedl/See wurde ein Ausflug mit Behinderten in den Seewinkel mit spielerischen Einlagen veranstaltet. Auch die Bezirks-LAG Eisenstadt hat Behinderte zu einer ähnlichen Veranstaltung eingeladen.

Eine Adventfeier der LAG Mattersburg mit Behinderten in Neudörfel fand großen Anklang. Im Behindertenheim Dornau, bei Großpetersdorf, wurden bäumchen gepflanzt.

Neben all diesen Aktivitäten fanden weitere Bewerbe im Schach, Sport, Rallye, Geschicklichkeitsfahren (Fahrrad, Mofa, Moped, Traktor, Auto) sowie Geschicklichkeitssservieren und Zubereitung von Jausen statt.

Arbeitsaufgaben

Die Durchführung von Arbeitsaufgaben und Kurzlehrbriefen ist eine der wesentlichen Bildungsmaßnahmen innerhalb der Landjugendarbeit. Im Berichtszeitraum wurden 583 Arbeitsaufgaben und Kurzlehrbriefe ausgefüllt und eingegandt. Sehr viele Landjugendmitglieder konnten dabei die Höchstpunktzahl erreichen. Als Anerkennung für die erfolgreiche Teilnahme an dieser Bildungsmaßnahme nahmen

zwei Mädchen und zwei Burschen an der 100-Punkte-Siegerehrung im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft teil.

Landwirtschaftliche Lehr- und Theaterfahrten

Bessere gegenseitige Verständigung und Gedankenaustausch, fachliche und allgemeine Weiterbildung, Festigung der Gemeinschaft und Teilnahme am kulturellen Geschehen bedingen, daß Lehr- und Theaterfahrten zu einem festen Bestandteil der Landjugendarbeit geworden sind. Im Berichtsjahr fanden auf Orts- und Bezirksebene 13 Lehrfahrten mit 442 Teilnehmern statt. Dazu kommen noch 6 Theaterfahrten mit 235 Teilnehmern. Eine große Lehrfahrt, an der die Landes- und Bezirksfunktionäre sowie die Landessieger teilnahmen, führte mit 27 Jugendlichen für zwei Tage ins Salzkammergut.

Wandertage und Sternfahrten

Die auf Orts- und Bezirksebene veranstaltete Landjugend-Wandertage sind eine weitere Aktivität in der Jugendarbeit. Im Berichtszeitraum wurden 4 Wandertage mit 457 Teilnehmern durchgeführt. Diese wurden durch Geschicklichkeitsbewerbe aufgelockert und endeten durchwegs mit einem gemütlichen Beisammensein. 1 Radwandertag mit 90 Teilnehmern sowie 4 Sternfahrten mit dem Auto, an denen sich 191 Jugendliche beteiligten, sind aus dem Programm nicht mehr wegzudenken.

Tag der Landjugend

Der Landeslandjugendtag 1981 wurde gemeinsam mit der Feier zum Nationalfeiertag am Sonntag, dem 25. Oktober in Großpetersdorf durchgeführt. Das Jubiläum "60 Jahre Burgenland" und das Schwerpunktthema "Landwirtschaft ist Leben" waren die Mottos dieser Veranstaltung. Neben zahlreichen Ehrengästen nahmen 400 Mädchen und Burschen aus allen Bezirken des Burgenlandes daran teil. Zum Thema "Landwirtschaft ist Leben" wurde anlässlich des Golser Volksfestes eine in der Öffentlichkeit und Presse vielbeachtete Trachtenschau durchgeführt. Damit haben Landjugendmädchen mit ihren selbstgenähten Trachten neuerlich Pionierarbeit für das Bodenständige geleistet.

Auszeichnungen

Im Arbeitsjahr 1981 wurden an verdiente Landjugendmitarbeiter 6 Leistungsabzeichen in Bronze und 4 Leistungsabzeichen in Silber verliehen.

Versammlungs- und Vortragstätigkeit

Bezirk	Anzahl	Teilnehmer
Landjugendreferat	80	1.894
Neusiedl am See	37	1.573
Eisenstadt	9	134
Mattersburg	12	172

Oberpullendorf	19	315
Oberwart	37	836
Güssing	24	978
Jennersdorf	8	163
S u m m e :	226	6.065

Wochenschulungskurse und Kurzurse

Veranstaltungen		Teilnehmer
Buchführungskurs	7.- 9. 1.81	48
Landjugendseminar	12.-17. 1.81	21
Betriebswirtschaftskurs	19.-23. 1.81	18
Rede- und Diskussionsschulung	27.-30. 1.81	13
Hauswirtschaftskurs	3.- 6. 2.81	28
Pflügerseminar	9. 8.81	33
Funktionärsschulung	5.12.81	19
Trachtennähkurs/Werkkurs	9.-11.12.81	16
Buchführungskurs	9.-11.12.81	34
Funktionärsschulung	12.12.81	27
S u m m e :		257

Bezirks- und Landesveranstaltungen

	Akt. Teiln.	Besucher
10 Redewettbewerbe	154	
11 Vielseitigkeitsbewerbe	94	
5 Bezirks-LAG-Bälle (Halbturn, Pöttsching, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing)		1.330
7 Bezirksleistungspflügen (Weiden/See, Leithaprodersdorf, Kleinfrauenhaid, Markt St. Martin, Schachendorf, Tobaj, Eltendorf)	53	590
3 Traktorgeschicklichkeitsfahren (Leithaprodersdorf, Gols, Halbturn)	59	220

7	Schachwettbewerbe (Leithaprodersdorf, Eltendorf, Güssing, Eisenstadt, Gols, Neusiedl/See, Bildein)	60	
18	Handarbeitswettbewerbe (Eisenstadt, Neusiedl/See, Mattersburg, Oberpullendorf, Oberwart, Güssing, Jennersdorf, FS.Oberpullendorf, FS.Neusiedl/See, Eltendorf, Bildein, Kukmirn, Leithaprodersdorf, Pötttsching, Gols, St.Andrä, Halbturn)	85	
4	Bezirksautorallies (Neusiedl/See, Mattersburg, Oberwart, Oberpullendorf)	191	
4	Wandertage (Baumgarten, Großpetersdorf, Güssing, Tadten)	457	
1	Radwandertag (Apetlon)	80	
4	Fußballturniere (Gattendorf, Eltendorf, Bildein, Leithaprodersdorf)	300	
1	LJ-Kirtag (Nickelsdorf)	78	250
20	LJ-Tanzveranstaltungen (Gattendorf, Nickelsdorf 2x, Halbturn 2x, Leithaprodersdorf, Pötttsching 2x, Oberpullendorf, Bildein, Neusiedl/Gü. 3x, Großpetersdorf, Bad-Tatzmannsdorf)		3.295
4	Tischtennisturniere (Donnerskirchen, Leithaprodersdorf, Eltendorf, Eisenstadt)	58	
1	Erntedankfest (Oberwart)	250	12.000
10	LJ-Feste - Quiz (Eltendorf, Neusiedl/Gü., Bildein, Großpetersdorf, Pötttsching, Leithaprodersdorf, Gols, Halbturn, Tadten, Illmitz)	1.200	
	Übertrag:	3.119	17.685
Ü b e r t r a g :		3.119	17.685
3	Bauernmärkte (Halbturn, Kleinhöflein, Pötttsching)	80	300
2	Theaterraufführungen (Gols)	24	500
1	Sautroregatta (Andau)	40	80
1	Lehrweinkost (Halbturn)	62	
2	Weihnachtsfeiern (Oberpullendorf, Bildein)	48	
2	Bestandsjubiläen (Bildein, Gattendorf)	70	350
6	Theaterfahrten (Bernstein, Oberwart 2x, Gols, Leithaprodersdorf, Neusiedl/See)	235	
10	LJ-Austausch (Andau, Illmitz, Nickelsdorf 2x, Leithaprodersdorf 2x, Eltendorf, Bildein, Neusiedl/Gü., Gols)	314	

3	Radgeschicklichkeitsfahren (Halbturn, Apetlon, Gols)	116	
6	Aktionen zum Jahr der Behinderten (Neusiedl/S.2x, Leithaprodersdorf, Neudörfl, Großpetersdorf, Dornau)	147	
1	LJ-Quiz (Halbturn)	50	
14	LJ-Lehrfahrten (Leithaprodersdorf, Antau, Nickelsdorf 2x, Illmitz, Gols, Halbturn, Gattendorf, St.Andrä, Eltendorf, Bildein, Pötttsching, Oberwart 2x)	469	
1	Landeslehrfahrt	27	
1	Landesredewettbewerb	21	
1	Landesvielseitigkeitsbewerb	27	
1	Landesschachbewerb	10	
1	Landeshandarbeitsbewerb	19	
1	Landeslandjugendtag mit Feier zum Nationalfeiertag		400
1	Landesleistungspflügen	16 (2)	500
1	Delegiertenvollversammlung 3.12.81	83	
	S u m m e :	4.977	19.815
=====			

Kurse auf Orts- und Bezirksebene

Be z i r k	A n z a h l		Teiln.
Neusiedl am See	16 halbtägige	Theaterspielen/Dekoration, Kosmetik	30
	10 eintägige	Werken / Basar	25
	2 viertägige	Trachtennähen	16
Eisenstadt	6 halbtägige	Kochen, Basteln, Handarbeiten (Kreuzstich)	33
Mattersburg	7 halbtägige	Batik, Handarbeiten	20
Oberpullendorf	2 halbtägige	Kochen	37
Oberwart	5 halbtägige	Kochen, Handarbeiten	22
	4 eintägige	Basteln, Backen	130
S u m m e :	52		313
=====			



Landw. Lehrlingswesen

Die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft umfaßt die Ausbildung in der Landwirtschaft, in den Sondergebieten der Landwirtschaft und in der Forstwirtschaft. Die gesetzliche Regelung dieser Ausbildung ist in der Berufsausbildungsordnung festgelegt. Zur Durchführung der Berufsausbildung wurde vom Gesetzgeber bei der Bgld. Landwirtschaftskammer eine Lehrlings- und Fachausbildungsstelle eingerichtet. Die Leitung der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle obliegt einem Ausschuß, der paritätisch zusammengesetzt ist (je drei Mitglieder der Dienstgeber und Dienstnehmer). Gemäß dem gesetzlichen Auftrag hat der Ausschuß im Berichtszeitraum zwei Sitzungen abgehalten. Im wesentlichen wurden behandelt: Das Kursprogramm für Lehrlinge und Meisteranwärter, die Durchführung der Lehrlings- und Meisterfachtage, die Anerkennung der Lehrherren und -betriebe, sowie die Zulassung der Nebenerwerbslandwirte zu den Meisterprüfungen und die Budgetsituation.

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig verringert und beträgt mit 31.12.1981 150 Lehrlinge.

Ein weiterer Rückgang ist wie in den Vorjahren bei den Lehrlingen der ländl. Hauswirtschaft zu vermerken. Im Gegensatz dazu haben die Gärtnerlehrlinge abermals zugenommen. Wie die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, ist eine weitere Zunahme im Gartenbau durch kleine landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe festzustellen. Durch diese Entwicklung könnte es künftig Probleme bei der Lehrstellenvergabe im Gartenbau geben.

Aufgrund der Gesetzeslage kann die Lehre als Heim- oder Fremdlehre absolviert werden und dauert einheitlich drei Jahre. Der Besuch der landwirtschaftlichen Fachschule ist in der tatsächlichen Dauer, jedoch höchstens im Ausmaß von zwei Jahren an die Lehre anzurechnen. Der Berufstitel nach bestandener Prüfung lautet in der Land- und Forstwirtschaft - Facharbeiter, in den Sondergebieten - Gehilfe. Nach einer dreijährigen Praxiszeit ist der Facharbeiter bzw. der Gehilfe zur Meisterprüfung zuzulassen. Ein Prüfungswerber kann auch aufgrund von Sonderbestimmungen zu Prüfungen zugelassen werden.

Bei der Lehrlingsausbildung überwiegt nach wie vor die Heimlehre. In den traditionellen Ausbildungszweigen - Landwirtschaft, Weinbau- und Kellerwirtschaft und ländl. Hauswirtschaft - absolviert nur ein Lehrling die Fremdlehre und 129 die Heimlehre. Im Gartenbau gibt es 18 Lehrlinge mit Fremdlehre und nur einen Lehrling in der Heimlehre. In der Forstwirtschaft gibt es generell nur die Fremdlehre. Dazu wird noch vermerkt, daß 81 % der Lehrlinge aus der Landwirtschaft, dem Weinbau und der ländl. Hauswirtschaft Absolventen einer landwirtschaftlichen Fachschule sind. Von den restlichen 19 % der Lehrlinge hat einen Teil eine allgemeinbildende höhere Schule besucht. Diese Lehrlinge sind nicht mehr bereit, die jeweilige Fachschule zu besuchen. Die Ablegung der Fremdlehre in der Landwirtschaft wurde wiederholt diskutiert. Ein Erfolg darüber ist bisher nicht zu verzeichnen.

Für die Lehrlinge in der Landwirtschaft, im Weinbau und in der ländl. Hauswirtschaft, die während der Lehrzeit keine landwirtschaftliche Fachschule besuchten, wurden in der Landwirtschaftlichen Bildungsstätte Oberwart einwöchige Lehrlingskurse abgehalten. Diese Kurse haben 89 Lehrlinge besucht.

In Ergänzung zu den Wochenkursen fanden weiters eintägige praktische Schulungen für die Lehrlinge statt. Dabei wurde auf die fachliche Aussprache während der Felder- und Weingartenbegehungen sowie bei Betriebsbesichtigungen größter Wert gelegt. Einen Schwerpunkt bei diesen fachlichen Unterweisungen bildet dabei immer die Unfallverhütung am Bauernhof. Neben den fachbezogenen Schulungstagen wurden für alle Lehrlinge, die keine Fachschule besuchten, auch einige allgemeinbildende Veranstaltungen durchgeführt. Die als Lehrlingsfachtage bezeichneten Fortbildungsveranstaltungen sind auch in diesem Jahr gut angekommen. Auf die vom Gesetz her vorgeschriebene Führung von Arbeitsblättern (Tagebücher) während der Lehrzeit wurde auch im Berichtsjahr geachtet. Die Aufzeichnungen in den Unterlagen sind bei den Lehrabschlußprüfungen vorzulegen. Die Überprüfungen und Anleitungen für diese Eintragungen erfolgten bei den verschiedenen Kursen und auch bei Lehrlingskontrollen im Lehrbetrieb.

Die Vorbereitung auf die Meisterprüfung hat auch in diesem Jahr viel Zeit in Anspruch genommen. Für die Meisterkandidaten in der Landwirtschaft, im Weinbau und in der ländl. Hauswirtschaft wurden während des Vorbereitungsjahres 6 einwöchige Schulungskurse veranstaltet, die von 104 Prüfungswerbern besucht wurden. Darüberhinaus besuchten die Kandidaten mehrtägige spezielle Schulungskurse betreffend die Fachgebiete Pflanzenproduktion, Tierhaltung, Weinbau, Kellerwirtschaft, Marktkunde und Buchführung, sowie Wäsche und Bekleidung, Hauswirtschaft und Kinder- und Krankenpflege. Weiters wurden 9 eintägige praxisbezogene Meisterfachtage abgehalten. An diesen Schulungen haben insgesamt 316 Personen teilgenommen.

Die Meisteranwärter in der Landwirtschaft und im Weinbau mußten während des Vorbereitungsjahres eine Hausarbeit verfassen und die Doppelte-Buchführung machen. Den Meisterkandidaten der ländl. Hauswirtschaft war bis jetzt die Erstellung einer Hausarbeit und das Führen des Bäuerlichen Haushaltsbuches vorgeschrieben. Im Jahre 1981 hatten die Meisteranwärter in der ländl. Hauswirtschaft zusätzlich die Doppelte-Buchführung "Amerikanisches Journal" zu führen.

Eine wesentliche Aufgabe der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle ist die Abhaltung von Prüfungen. Im Berichtsjahr wurden zwei Landwirtschaftliche Facharbeiterprüfungen mit 19 Bewerbern abgenommen. Weiters fanden zwei Gehilfenprüfungen in Weinbau- und Kellerwirtschaft mit 17 Kandidaten und zwei Gehilfenprüfungen in der ländl. Hauswirtschaft mit neun Prüfungswerbern statt. Die Meisterprüfung in der Landwirtschaft haben 13, in Weinbau- und Kellerwirtschaft 27 und in der ländl. Hauswirtschaft 15 Meisteranwärter abgelegt.

Von Seiten der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle wurden im Frühjahr zwei Treffen für die Meister, eines in der Bildungsstätte Oberwart (17.2.1981) und eines in der Fachschule Eisenstadt (22.4.1981) arrangiert. In beiden Veranstaltungen wurden in Vorträgen das aktuelle Thema des Energiebedarfes am Bauernhof und die Alternativenenergien behandelt. Außerdem fanden praktische Vorführungen von Öfen für die Stroh- und Regholzheizung statt. Bei der Veranstaltung in Oberwart waren 68 und in Eisenstadt 200 Meister anwesend.

Die Arbeitsgemeinschaft der Meister in der Land- und Forstwirtschaft hat in Zusammenarbeit mit der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle im August des Berichtsjahres einen Tag der offenen Tür auf vier Meisterbetrieben, Hebenstreit, Kleinhöflein; Fiedler, Mörbisch; Aitenburger, Jois; Kast, Neusiedl/See; veransaltet. Sinn und Zweck dieser Veranstaltung war das Werben um mehr Verständnis für die Belange der Landwirtschaft in der Öffentlichkeit. Dabei wurde auch die Berufsausbildung in der Landwirtschaft mit den Besuchern diskutiert. Diese Aktivität ist gut angekommen und soll wiederholt werden. Auf den vier Betrieben wurden 457 Besucher gezählt.

Am 2. Dezember 1981 organisierte die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle das Jahrestreffen der Meister in Mattersburg. Am Programm standen Fragen der Berufsausbildung und ein vielbeachteter Vortrag über: "Die Zukunft der Arbeit", von Univ.Prof.Dr. Florian Winter. Weiters wurden bei dieser Veranstaltung die Teilnehmer von der BEWAG durch Dipl.-Ing. Geißwinkler über die Landwirtschaftstarife informiert. An dem Treffen nahmen 157 Meister teil.

Sämtliche Veranstaltungen der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle wurden im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer und im LFI-Programm verlautbart. Bestimmte Veranstaltungen und Prüfungen wurden auch im Rundfunk bekanntgegeben.

Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle war bemüht, die gesetzlich festgelegten Aufgaben in der Berufsausbildung der Land- und Forstwirtschaft zu erfüllen. Dieser gesetzliche Auftrag wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, dem Land Burgenland und der Bgld. Landwirtschaftskammer gefördert.

Mit 31.12.1981 wurde in der Kartei der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehende Anzahl von Lehrlingen geführt:

	Heimlehre		Fremdlehre	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Landwirtschaft	48	3	1	-
Weinbau	45	7	-	-
Hauswirtschaft	-	26	-	-
Gartenbau	-	1	12	6
Forstwirtschaft	-	-	1	-
Summe (150)	93	37	14	6

aufgeteilt auf die einzelnen Lehrjahre:

	I. Lehrjahr	II. Lehrjahr	III. Lehrjahr
Landwirtschaft	17	23	12
Weinbau	14	32	6
Hauswirtschaft	12	1	13
Gartenbau	9	8	2
Forstwirtschaft	1	-	-
Summe (150)	53	64	33

Im Jahre 1981 wurde von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehende Anzahl von Lehrbetrieben neu anerkannt:

Bezirk Neusiedl/See	37	Bezirk Oberwart	3
Bezirk Eisenstadt	13	Bezirk Güssing	2
Bezirk Mattersburg	10	Bezirk Jennersdorf	2
Bezirk Oberpullendorf	10	Summe	77

Abgehaltene Prüfungen:

2 Meisterprüfungen Landwirtschaft	13 Kandidaten
2 Meisterprüfungen Weinbau- und Kellerwirtschaft	27 "
1 Meisterprüfung ländl. Hauswirtschaft	15 "
2 Landw. Facharbeiterprüfungen	19 "
2 Gehilfenprüfungen Weinbau- und Kellerwirtschaft	17 "
2 Gehilfenprüfungen ländl. Hauswirtschaft	9 "

Im Berichtszeitraum hat die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle nachstehend angeführte einwöchige Fachkurse abgehalten:

1 Kurs I.,II.,III. Lehrjahr Landwirtschaft	16 Teilnehmer
1 Kurs I.,II.,III. Lehrjahr Weinbau	47 "
1 Kurs I.,II.,III. Lehrjahr ländl. Hauswirtschaft	26 "
2 Meistervorbereitungskurse Landwirtschaft	31 "
2 Meistervorbereitungskurse Weinbau- und Kellerwirtschaft	46 "
2 Meistervorbereitungskurse ländl. Hauswirtschaft	27 "

An Fachveranstaltungen wurden weiters abgehalten:

Felderbegehungen-Lehrlinge:

3 Felderbegehungen - Landwirtschaft	30 Teilnehmer
2 Weingartenbegehungen - Weinbau	32 "

Allgemeinbildende Veranstaltungen:

2 Veranstaltungen mit Landwirtschaftslehrlingen	8 Teilnehmer
2 Veranstaltungen mit Weinbaulehrlingen	9 "
2 Veranstaltungen mit Hauswirtschaftslehrlingen	8 "

Eintägige Meisterkurse:

1 Kurs Landwirtschaft	17 Teilnehmer
2 Kurse Weinbau- und Kellerwirtschaft	35 "
6 Kurse Hauswirtschaft	72 "

Zweitägige Meisterkurse:

2 Kurse Landwirtschaft	23 Teilnehmer
1 Kurs Weinbau	38 "
3 Kurse Hauswirtschaft	39 "

Dreitägige Meisterkurse:

3 Kurse Landwirtschaft	61 Teilnehmer
2 Kurse Weinbau- und Kellerwirtschaft	31 "
1 <u>Meistertreffen</u> Landwirtschaft, Weinbau, Hauswirtschaft	68 Teilnehmer
1 <u>Meistertreffen</u> Landwirtschaft, Weinbau, Hauswirtschaft	200 "
1 <u>Meistertreffen</u> Landwirtschaft, Weinbau, Hauswirtschaft	157 "
1 <u>Tag der offenen Tür</u> am Meisterbetrieb	457 "

Burgenländische Landwirtschaftskammer



Landw. Schulwesen

Die Verhandlungen mit dem Land und den politischen Parteien wegen Verabschiebung der landwirtschaftlichen Schulgesetze und der verwaltungsmäßigen Übernahme der bestehenden Kammerschulen waren 1981 gut vorangekommen. Es war zunächst vorgesehen, daß das Land nach Beschlußfassung über die landwirtschaftlichen Schulgesetze die Schulen als öffentliche Schulen errichtet, die Lehrkräfte in den Landesdienst übernimmt und die Schulführung an die Burgenländische Landwirtschaftskammer delegiert. Da nach Rückfrage bei den Bundesdienststellen die dienstrechtliche Stellung der Lehrer nicht zufriedenstellend festgelegt werden konnte, kam es zu keinem Vertragsabschluß. Die vier landwirtschaftlichen Fachschulen wurden daher im Berichtsjahr 1981 weiter als Privatschulen der Kammer geführt. Die Nachteile, die dabei besonders bei der Finanzierung des Personal- und Sachaufwandes auftreten, konnten nach Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Unterricht und Kunst behoben werden. Der Bund hat über Ersuchen der Burgenl. Landwirtschaftskammer Ende 1981 noch zusätzliche Mittel für den Personalaufwand flüssiggemacht. Der Sachaufwand der Schulen wurde durch Ausgabenkürzungen besonders bei der Instandhaltung durch Kammer- und Landesmittel abgedeckt.

Die Organisationsform der Schulen blieb wie in den Vorjahren unverändert. Den landwirtschaftlichen Fachschulen mit einer Ausbildungsdauer von zwei Vollschuljahren sind Schülerheime angeschlossen. Der Praxisunterricht wird in den Mädchenschulen in der Schule selbst, in den Burschenschulen in den landwirtschaftlichen Betrieben der Burgenl. Landwirtschaftskammer absolviert. Die einheitliche zweijährige Schulform ist besonders im Hinblick auf die zu erwartende Berufsschulpflicht wichtig. In den Schülerheimen wird ein monatlicher Internatsbeitrag von S 1.800,- vorgeschrieben. Dieser Betrag deckt allerdings nur ca. 56 % der tatsächlichen Aufwendungen. Der Rest des Erfordernisses muß aus Kammer- und Landesmitteln zugeschossen werden.

Eine Umfrage hat ergeben, daß für viele Landwirte die Aufwendungen für das Internatsgeld eine so große Belastung darstellen, daß sie den Kindern die fachliche Schulausbildung vorenthalten. Die Schülerzahlen an den landwirtschaftlichen Fachschulen halten sich seit Jahren einigermaßen konstant. Regionale Unterschiede sind natürlich gegeben. Im Schuljahr 1980/81 besuchten 233 Schüler die Schulen, im Schuljahr 1981/82 sind es 238. Eine volle Auslastung der Schulen wird aber erst mit Einführung der landwirtschaftlichen Berufsschulpflicht eintreten. Im Entwurf des betreffenden Schulgesetzes ist die Erfüllung der Berufsschulpflicht durch ein Fachschuljahr vorgesehen.

Der Ausbau der landwirtschaftlichen Fachschule Neusiedl/See, der Mitte 1980 in Angriff genommen wurde, ist 1981 abgeschlossen worden. Gleichzeitig mit der Aufstockung wurde auch eine umfassende Sanierung des bestehenden Gebäudes durchgeführt. Mit Abschluß der Baumaßnahmen an der Schule Neusiedl/See sind alle Pläne der Burgenländischen Landwirtschaftskammer über den Ausbau von fachlichen Ausbildungsstätten im wesentlichen erfüllt. Einrichtungen für den praktischen Unterricht, wie sie z.B. in den niederösterreichischen Fachschulen bestehen, können voraussichtlich erst dann in Angriff genommen werden, wenn mit den Schulgesetzen auch die endgültigen Lehrpläne vorliegen.

Der Ausbau der landw. Fachschule Neusiedl/See ging nicht ohne Schwierigkeiten vonstatten. Die Bauarbeiten störten den Unterrichtsbetrieb erheblich. Daß der Unterschied im Schuljahr 1980/81 überhaupt durchgeführt werden konnte, ist der vorbildlichen Zusammenarbeit zwischen den Baufirmen und der Schulleitung zu danken. Am 7.12.1981 wurde die Schule von Herrn Präsident Ök.-Rat Reinhold Polster in Anwesenheit von Spitzenvertretern des Landes offiziell eröffnet. Die Schule bot in einer Ausstellung eine umfassende Schau über die Ausbildungsziele. Das Raumprogramm wurde so erstellt, daß bei Einführung der Berufsschulpflicht neben der Fachschule bei Bedarf auch eine Berufsschulklasse geführt werden kann. Durch die Erweiterung des Internates stehen derzeit über 50 Schülerinnen Internatsplätze zur Verfügung. Auf einer verbauten Fläche von 808 m² und einem umbauten Raum von ca. 9.000 m³ konnten alle für den Unterrichtsbetrieb notwendigen Räume untergebracht werden.

Die Finanzierung des Ausbaues sollte über einen AI-Kredit erfolgen. Da dieser Kredit trotz ursprünglicher Zusicherung nicht genehmigt wurde, mußte die Finanzierung über einen normalen Baukredit, der beim Raiffeisenverband Burgenland aufgenommen wurde, erfolgen. Nachdem 1980 zum Baubeginn S 3.000.000,- durch den Hauptausschuß genehmigt wurden, sind 1981 bis 31.12.1981 weitere 10 Mill. an Baukrediten beschlossen worden. Nach einer Kostenschätzung der Hochbauabteilung beim Amt der Burgenl. Landesregierung war mit Ausgaben in der Höhe von ca. S 15.000.000,- zu rechnen.

Soweit bisher vorausgesagt werden kann, wird der Ausbau der Schule etwa diese Größenordnung erreichen:

Wie in den vergangenen Schuljahren wurden auch diesmal Schul- und Heimbeihilfen von den Eltern der Schüler angesprochen, die in nachfolgender Höhe bewilligt wurden:



SCHULE	HEIMBEIHILFE	SCHULBEIHILFE	SUMME
Eisenstadt	438.450,-	144.800,-	583.250,-
Güssing	550.000,-	107.100,-	657.100,-
Neusiedl/See	204.700,-	57.150,-	261.850,-
Oberpullendorf	325.750,-	56.700,-	382.450,-
SUMME	1.518.900,-	365.750,-	1.884.650,-

Auch die Schulbuchaktion wurde wie in den vergangenen Jahren fortgesetzt. Im Schuljahr 1981/82 wurden Gutscheinebücher und Fachbücher an die Schüler vergeben. Die Kosten für diese Schulbuchaktion betragen:

SCHULE	Gutscheinebücher	Fachbücher	SUMME
Eisenstadt	115.110,-	3.810,-	118.920,-
Güssing	73.031,-	3.952,-	76.983,-
Neusiedl/See	26.240,-	15.624,-	41.864,-
Oberpullendorf	49.035,-	30.745,-	79.780,-
SUMME	263.416,-	54.131,-	317.547,-

Die landwirtschaftliche Bildungsstätte Oberwart wurde zur besseren Koordinierung des Fortbildungsangebotes mit Beginn des Jahres 1981 der Abteilung Aufklärung und Beratung unterstellt. Diese organisatorische Umstellung sollte sicherstellen, daß die Beratungsschwerpunkte der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und die gebotenen Weiterbildungsveranstaltungen der Bildungsstätte optimal koordiniert werden können.

Auch im Schuljahr 1981/82 sind die beiden Schulen Eisenstadt und Neusiedl/See als Übungsschulen für das Bundesseminar für das landw. Bildungswesen, Wien, Ober St. Veit, tätig. An den Schulen wird eine Anzahl von angehenden Lehrerinnen und Lehrern in die praktische Unterrichtsarbeit eingewiesen. Auch die Lehrauftritte dieser Lehrkräfte finden an den genannten Schulen statt.

Tätigkeit der einzelnen Schulen Landwirtschaftliche Fachschule Eisenstadt

Das Schuljahr 1980/81 endete am 3.7.1981. 87 % der Schüler konnten das Unterrichtsjahr Positiv abschließen. 10 Schüler mußten zu einer Wiederholungsprüfung antreten. Wegen der einwöchigen Weinleseferien wurde der Beginn des Schuljahres 1981/82 auf den 31.8.1981 vorverlegt. In der landw. Fachschule Eisenstadt stellt schon immer der Bezirk Neusiedl/See das Hauptkontingent der Schüler. Im Berichtsjahr kamen 68 % der Schüler aus dem Bezirk Neusiedl/See, gefolgt vom Bezirk Eisenstadt mit 21 %.

Neben dem lehrplanmäßigen Unterricht wurden an der Fachschule Eisenstadt zur Ergänzung des Unterrichtes eine Reihe von Kursen und zusätzlichen Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt. So unter anderem ein Motorsägekurs, ein Zivilschutz- und ein Führerscheinkurs. An diesen Kursen haben 144 Schüler teilgenommen. Von den Weiterbildungsveranstaltungen sind besonders zu erwähnen die Fahrten zur Österr. Produktinformation (ÖMV, Semperit, Steyr), zur Chemie-Linz und zur Siegendorfer Zuckerfabrik. Neben den regelmäßigen Felderbegehungen seien noch zwei Theaterfahrten und mehrere Lehrerausgänge (Grundbuch, Bezirksgericht, Gemeinderat) festgehalten. An diesen Veranstaltungen haben von der Schule insgesamt 430 Schüler teilgenommen.

Im Berichtsjahr wurde für die Schüler des 2. Jahrganges mit großem Erfolg vom 14. - 21.2. ein Schulschikurs veranstaltet. Der 1. Jahrgang nahm an einem Schulschwimmkurs teil. An der Schule werden auch zwei freiwillige Neigungsgruppen aus Chemie und Botanik geführt. Darüberhinaus hat sich die Schule auch am Berufswettkampf und am Redewettbewerb der Landjugend beteiligt.

Von den 45 Schülern des 1. Jahrganges sind 37 in den weiterführenden 2. Jahrgang eingetreten. Die Ausfallsquote in Eisenstadt beträgt daher 17,8 %.

Landwirtschaftliche Fachschule Güssing

Im Schuljahr 1980/81, welches am 3.7.1981 schloß, konnten wie in der Fachschule Eisenstadt, 87 % der Schüler das Ausbildungsziel erreichen, davon 11 Schüler mit sehr gutem Erfolg. 7 Schüler mußten zu einer Wiederholungsprüfung antreten. Das Unterrichtsjahr 1981/82 wurde am 7.9.1981 begonnen. Von den burgenländischen Schülern stellen die Bezirke Oberpullendorf und Oberwart mit 39 % das Hauptkontingent. Bemerkenswert ist, daß 37 % der Güssinger Schüler aus dem steirischen Grenzgebiet stammen, die in der Steiermark wegen Überfüllung der do. Schulen keine Aufnahme finden konnten.

Zur Ergänzung des lehrplanmäßigen Unterrichtes wurden in der Schule Güssing ebenfalls einige Spezialkurse abgehalten.

So unter anderem ein Motorsägekurs, ein Melk- und ein Führerscheinkurs. Diese Kurse wurden von 63 Schülern besucht. Die Schule meldet außerdem 8 weitere Schulveranstaltungen und Exkursionen, an denen sich 256 Schüler beteiligten. Der Unterricht wurde ergänzt durch Vorträge der Abteilungsleiter der Burgenländischen Landwirtschaftskammer und verschiedener Firmen. Erwähnenswert sind mehrere Betriebsbesichtigungen im Raum Güssing und zwei Kulturveranstaltungen im do. Kulturzentrum. Insgesamt wurden diese zusätzlichen Veranstaltungen von 421 Teilnehmern frequentiert.

Im Berichtsjahr wurden die dringend notwendigen Instandhaltungsarbeiten in der Schule Güssing fortgesetzt. Die Maler- und Anstreicherarbeiten konnten abgeschlossen werden. Eine Reihe weiterer Instandhaltungsarbeiten sowie Inventarergänzungen mußte aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden.

Die Ausfallsquote vom 1. zum 2. Jahrgang liegt in Güssing mit ca. 53 % relativ hoch.

Landwirtschaftliche Fachschule Neusiedl/See

Das Ausbildungsziel konnte an der Schule Neusiedl/See von allen 41 Schülerinnen des Jahrganges 1980/81 erreicht werden. Das Schuljahr wurde trotz der laufenden Bauarbeiten bis zum 2. Juli geführt. Mit Schulbeginn 1981/82 am 7.9.1981 konnten bereits die neuen Klassenräume und Internatszimmer bezogen werden. Die Schüler der landw. Fachschule stammen im Berichtsjahr ausschließlich aus den Bezirken Neusiedl/See und Eisenstadt (Neusiedl/See 71 %, Eisenstadt 29 %). Neben dem lehrplanmäßigen Unterricht wurden von der Schule vier Fachkurse durchgeführt.

Besonderen Anklang fand der Weinbau- und Kellerwirtschaftskurs, der von Lehrkräften der landw. Fachschule Eisenstadt abgehalten wurde. Dieser Kurs war für die Schülerinnen des 2. Jahrganges verpflichtend. An den übrigen Kursen haben 77 Schüler der Schule Neusiedl/See teilgenommen. Darüberhinaus wurden während des Schuljahres fünf Theaterfahrten und Exkursionen mit 124 Schülerinnen unternommen.

Besonders zu erwähnen sind die im Jahre 1981 durchgeführten Ausbau- und Umbauarbeiten an der Schule. Der Unterricht konnte aus diesem Grund nur unter erschwerenden Bedingungen durchgeführt werden. Mit Beginn des Schuljahres standen die neuen Unterrichts- und Internatsräume zur Verfügung. Gleichzeitig mit dem Um- und Zubau wurde eine Generalsanierung des bestehenden Schulgebäudes durchgeführt und über Auftrag der Baubehörde die Schule an die Ortskanalisation angeschlossen.

Die Ausfallsquote vom 1. zum 2. Jahrgang beträgt in der Schule Neusiedl/See ca. 27 %.

Landwirtschaftliche Fachschule Oberpullendorf

Im Berichtsjahr wurde in der landw. Fachschule Oberpullendorf der Unterricht gemäß dem Schulzeitgesetz am 3.7.1981 beendet und am 7.9.1981 das neue Unterrichtsjahr begonnen. Die Schülerinnen kommen zu 72 % aus dem Bezirk Oberpullendorf, während sich der Rest aus Schülerinnen aus dem Bezirk Mattersburg und dem angrenzenden niederösterreichischen Einzugsgebiet zusammensetzt. An der Schule wurden im Schuljahr 1980/81 drei zusätzliche Fortbildungskurse mit 140 Teilnehmern veranstaltet, davon ein Milchwirtschaftskurs, der schon zum ständigen Bestandteil der Fortbildungsveranstaltungen der Schule zählt. Von der Schule werden im Berichtsjahr auch 10 zusätzliche Schulveranstaltungen mit 384 Teilnehmern gemeldet. Die landw. Fachschule hat auch am Redewettbewerb und Berufswettkampf der Landjugend teilgenommen und ein Seminar über Schülenspiel veranstaltet. Insgesamt haben an diesen Bewerben 189 Schülerinnen teilgenommen. Die Ausfallsquote in der Schule Oberpullendorf liegt mit 79,6 % weit über dem Landesdurchschnitt von 44,5 %. Der Grund hierfür dürfte in der Betriebsstruktur des Bezirkes Oberpullendorf zu suchen sein. Ein Großteil der Schülerinnen ersetzt durch das 1. Schuljahr an der landw. Fachschule das Polytechnikum und wendet sich dann anderen Berufsausbildungen zu.

Schülerzahlen

Schule	K l a s s e				Summe
	Ia	Ib	IIa	IIb	
Eisenstadt	28	26	20	17	91
Güssing	20	20	19	-	59
Neusiedl/See	19	-	14	-	33
Oberpullendorf	23	22	10	-	55
S u m m e :	90	68	63	17	238

Aufschlüsselung nach Heimatbezirken:

B e z i r k	E	S c h u l e			Summe	%
		G	NS	OP		
Neusiedl/See	61	-	22	-	83	34,9
Eisenstadt	19	1	6	-	26	10,9
Mattersburg	4	1	4	8	17	7,1
Oberpullendorf	4	10	-	38	52	21,9
Oberwart	-	13	-	1	14	5,9
Güssing	-	7	-	2	9	3,7
Jennersdorf	-	5	-	-	5	2,1
Sonstige	3	22	1	6	32	13,5
S u m m e :	91	59	33	55	238	100,-

Lehrkräfte:

S c h u l e	hauptamtlich		nebenamtlich	
	m	w	m	w
Eisenstadt	11	-	2	-
Güssing	8	-	6	-
Neusiedl/See	-	7	1	3
Oberpullendorf	-	7	3	-
S u m m e :	19	14	12	3

Geburtsjahrgang der Schüler:

Jahrgang	E	S c h u l e			Summe
		G	NS	OP	
1964	3	1	-	1	5
1965	13	6	4	-	23
1966	35	23	19	15	92
1967	40	29	10	39	118
S u m m e :	91	59	33	55	238

Landw. Betriebswesen

Landw. Maschinenwesen

Der technische Fortschritt auf dem Landmaschinen Sektor bringt der Landwirtschaft ständig neue oder verbesserte Maschinen und Geräte. Dem Traktor als zentrale Maschine auf jedem landwirtschaftlichen Betrieb wird dabei besondere Beachtung geschenkt. So werden heute Zugmaschinen mit einer Leistung von mehr als 70 PS nur selten ohne Vierradantrieb gekauft. Die neuen Traktormotoren werden wegen des geringeren Treibstoffbedarfes zunehmend mit Turboladern ausgerüstet, die Bodenhaftung wird durch neuentwickelte Gürtelreifen verbessert und schwingungsfrei aufgehängte Komfortkabinen mit Klimaanlage helfen gesundheitliche Schäden der Traktorfahrer zu vermindern. Darüber hinaus verbessern Fronthydraulik und Frontzapfwelle die Leistung und die Arbeitsqualität.

Aber auch andere in der Landwirtschaft eingesetzte Maschinen und Geräte werden so konstruiert, daß durch eine neuartige Bauweise und Anordnung der Arbeitsteile der Energiebedarf gesenkt werden kann. Außerdem finden energiesparende Arbeitsverfahren, wie z. B. die Minimalbodenbearbeitung, zunehmend Anwendung. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß die Preis-Kostendifferenz zwischen der agrarischen Produktion und den Maschinen- und Reparaturkosten von Jahr zu Jahr größer und die Finanzierung von Neuinvestitionen immer schwieriger wird, da die Kosten für normalverzinsliche Kredite sehr stark angestiegen sind und auch die zinsbegünstigten Darlehen teurer wurden. Nach Berechnungen der Präsidentenkonferenz mußte der österreichische Landwirt im Jahre 1981 im Durchschnitt einen Tag arbeiten, um eine Mechanikerstunde bezahlen zu können.

Zusätzliche Belastungen ergeben sich für die Landwirtschaft durch die ständig steigenden Energiekosten. Das Ausweichen auf Alternativenenergien bringt bei Heizkessel der 1. Generation wegen des vielfach noch unbefriedigenden Wirkungsgrades und der Immissionsbelastung sowie der aufwendigen Mechanisierung ihrer Beschickung nicht den erhofften Erfolg. Die Heizkessel der 2. Generation liegen, was Wirkungsgrad und Immissionsbelastung betrifft, bereits wesentlich günstiger, die Automation des Beschickungsvorganges hingegen bedarf noch einiger Verbesserungen.

Die Verwendung von Traktormotoren, die mit pflanzlichen Ölen betrieben werden, befindet sich noch im Versuchsstadium.

Eine Möglichkeit, den technischen Fortschritt zu nützen, ohne die Kapitalbelastung eines landwirtschaftlichen Betriebes zu erhöhen, besteht im überbetrieblichen Maschineneinsatz. Die Maschinenringidee hat im Burgenland eine erfreuliche Entwicklung genommen. Zu dem seit 1971 bestehenden Maschinen- und Betriebshilfering Pöttelsdorf und den im Jahre 1974 gegründeten Maschinenringen Unterschützen und Welgersdorf sind im Jahre 1980 der Maschinenring Kukmirn und Umgebung und im Jahre 1981 die Maschinenringe Tadtten und Umgebung und Eberau und Umgebung gekommen. Als Beurteilungskriterium der Maschinenringtätigkeit wird der erreichte Verrechnungswert herangezogen. Dieser betrug im Jahre 1981 S 9,788 Mill. und steigerte sich im Vergleich zum Jahr 1980 um 39,75 %.

Die Maschinen- und Betriebshilferinge werden sowohl durch günstige Kredite, als auch durch nicht rückzahlbare Beihilfen gefördert.

AIK-Landmaschinenaktion

Die AIK-Landmaschinenaktion wurde gemäß den vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft erlassenen Richtlinien, die sich gegenüber dem Jahre 1980 in einigen Punkten änderten, weitergeführt.

Für die technische Rationalisierung (AIK-Aktion 1981) wurden seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft Darlehen in der Höhe von S 8 Mill. in Aussicht gestellt. Durch einen bewilligten Virementantrag konnten Restmittel aus der Sparte 15 in der Höhe von S 1 Mill. der laufenden AIK-Landmaschinenaktion zur Verfügung gestellt werden. Es war daher möglich, bis auf einen Überhang auf das Jahr 1982 in der Höhe von S 11.000,- alle 52 richtliniengemäß eingebrachte Ansuchen mit einer Darlehenssumme von S 9.011.000,- positiv zu erledigen. Die Kosten der vorgenommenen Investitionen beliefen sich auf S 17.251.365,-, die Interessentenleistung betrug S 8.240.365,-.

Die Zahl der Ansuchen ist gegenüber dem Vorjahr um 23 % gestiegen, die Kreditsumme hat um 24,3 % zugenommen.

Im Berichtsjahr konnten in die AIK-Aktion alle landw. Betriebe bis zu einem fiktiven Einheitswert von S 800.000,- einbezogen werden. Die Höhe des Darlehens wurde mit 60 % der Nettokosten begrenzt (Technische Einrichtungen 70 %, Motorkarren 80 %). Das AIK-Höchstmaß für eine Investition pro Förderer und Jahr wurde mit S 450.000,- festgesetzt. Bei Vollerntemaschinen für den überbetrieblichen Einsatz konnten bis S 900.000,- auf einmal in Anspruch genommen werden. In die Aktion einbezogen konnten nur solche Maschinen und Geräte werden, die von der Bundesversuchs- und Prüfungsanstalt Wieselburg a.d.Erl. positiv geprüft wurden oder Einfuhrfabrikate entsprechender Leistung und Ausführung, für die ein positives Gutachten einer offiziellen Prüfanstalt in einem anderen Land vorliegt. Im Gegensatz zum Vorjahr konnte auf die Vorlage von Vergleichsanboten verzichtet werden.

Die Laufzeit des Kredites war mit fünf Jahren gegenüber dem vergangenen Jahr gleich geblieben. Der Zinsfuß, der vom Kreditnehmer zu tragen war, richtete sich nach der Höhe der Bankzinsen. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft gewährte einen Zinszuschuß von 3 3/4 % (bzw. 5 1/4 % für Bergbauern) ab dem Tage der Kreditzuzahlung. Die Kreditkosten stellten sich für den Darlehenswerber bis 30. April 1981 auf 6 7/8 % (für Bergbauern 5 3/8 %). Ab 1. Mai erhöhte sich der Zinssatz auf 7 3/8 % (für Bergbauern 5 7/8 %) und ab 1. September auf 8 3/4 % (für Bergbauern 7 1/4 %).

Landw. Bauwesen

Ist in den Jahren 1979 - 1980 ein gewisser Stabilisierungstrend am landw. Bausektor zu bemerken gewesen, so zeigte sich 1981 aus der Sicht der Landwirtschaftskammer wieder eine Abnahme der Bautätigkeit um ca. 5,5 %. Dabei erscheint es als sicher, daß die gesamte Bautätigkeit des Burgenlandes noch um weit mehr abgenommen hat. Diese Entwicklung entspricht auch dem bundesweiten Trend. Die Preise für Bauten speziell am Wohnhaussektor stiegen im Zeitraum des letzten Jahres pro m³ umbauten Raumes von S 2.408,- auf S 2.638,-, beim m² verbauter Nutzfläche von S 11.115,- auf S 12.175,-, beim m² verbauter Wohnfläche von S 14.450,- auf S 15.828,-. Alle Angaben sind ohne Mehrwertsteuer zu verstehen. Dies entspricht einer Steigerung von ca. 9,13 %. Dieses Ansteigen der Baupreise am Wohnbausektor ergibt, umgelegt auf die generelle Baukostenerhöhung eine Steigerung des Lohnanteiles um 6,1 % und beim Anteil "Sonstiges" (hauptsächlich Materialpreiserhöhungen) um ca. 9 %.

Bei der Art der zur Ausführung gelangten Bauvorhaben ist eine interessante Feststellung zu machen gewesen: Während die Wohnhausbauvorhaben ungefähr gleich

blieben und nach wie vor mit weitem Abstand den ersten Rang einnehmen, war bei den Rinderstallbauvorhaben weiterhin eine sehr starke Abnahme zu verzeichnen (minus 43,3 %) und erstmals gegenüber den letzten 4 - 5 Jahren eine enorme Zunahme von Schweinestallbauvorhaben (+ 500 %). Auch hier spiegelt sich der allgemeine Trend wieder, der durch das plötzliche Ansteigen der Schweinepreise ausgelöst worden ist. Die Abnahme bei den Rinderstallbauvorhaben zeigte sich auch bei den im Rahmen der Aktion "Grenzland-Sonderprogramm" durchgeführten Baumaßnahmen. Waren es im Jahre 1980 noch 22 geförderte Bauvorhaben, so sank deren Zahl im Jahre 1981 auf 15 Stück. Diese Abnahme entspricht etwa 32 %. Im Vergleich betrug die Abnahme von 1979 auf 1980 ca. 30 %.

Konsolidierungskredite

Bei unverschuldet in Not geratenen Betrieben, die ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können, bestand die Möglichkeit, zu AIK-Zinsen ein Darlehen mit maximal S 600.000,- und einer Laufzeit von 15 Jahre zu bekommen. Bis zum Jahre 1980 wurde diese Darlehensform kaum beansprucht; 1980 wurden vier Anträge eingebracht, im Berichtsjahr waren es 10 Anträge, und es muß befürchtet werden, daß die Zahl der Betriebe, die dringende Hilfe brauchen, weiter steigen wird. Bei den Konsolidierungskrediten behält sich das Bundesministerium selbst die Entscheidung über die Kreditgewährung vor. Der komplette Antrag wird dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft vorgelegt.

Agrarsonderkreditaktion

Das Interesse der Landwirte an der Agrarsonderkreditaktion hat im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Die Zahl der weitergeleiteten ASK-Anträge ist um 16 % gestiegen, die Kredithöhe hat um 42 % zugenommen.

Die Richtlinien der Agrarsonderkreditaktion haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich geändert. Im Rahmen dieser seit Jahren durchgeführten Aktion werden vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft jährlich von einem roulierenden Kreditvolumen (500 Mill. Schilling) Kredite vergeben. Diese zinsbegünstigten Darlehen können für folgende Investitionen in Anspruch genommen werden:

1. Zum Ankauf von landw. Maschinen und Geräten
2. Zum Ankauf von begeh- und befahrbaren Folientunnels

Zinszuschüsse können für land- und forstwirtschaftliche Betriebe bis zu einem fiktiven Einheitswert von 1,1 Mill. S bewilligt werden.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft gewährte auch im Jahre 1981 für diese Darlehen einen Zinszuschuß von 2 % p.a., so daß sich der Zinsfuß für die Darlehensnehmer auf 8 1/4 % stellte. Die Laufzeit des Darlehens betrug wieder bis zu vier Jahre; in Ausnahmefällen durfte die vierjährige Laufzeit um längstens vier Monate überschritten werden.

Die Höhe des Darlehens wurde mit 60 % der Gesamtkosten (Nettokosten), höchstens aber mit S 450.000,- bei überbetrieblich eingesetzten Vollerntemaschinen mit S 800.000,-, die untere Grenze mit S 20.000,- festgesetzt. Kredite, die einen Betrag von S 250.000,- überschritten, bedurften hinsichtlich des Zinszuschusses der vorherigen Zustimmung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Die Aktion wurde über den Raiffeisenverband Burgenland, die Landeshypothekbank Burgenland, die Sparkassen und die Volksbanken abgewickelt.

Insgesamt konnten im Rahmen der ASK-Aktion im Jahre 1981, 79 richtliniengemäß eingereichte Ansuchen mit einem Darlehensbetrag in der Höhe von S 13,027.000,- positiv erledigt werden. Die Gesamtkosten erreichten einen Wert von S 22,510.920,-, die Interessentenleistungen beliefen sich auf S 9,489.920,-. Vom 1. Jänner 1954 bis 31. Dezember 1981 wurden insgesamt 8.988 Ansuchen mit einem Darlehensvolumen von S 374,716.219,- bearbeitet.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebskarte - Statistik

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat für die im Jahre 1980 durchzuführenden Arbeiten der land- und forstwirtschaftlichen Betriebskarte mit Erlaß Zl. 22.023/22-II A 1 b/80 vom 26. Juni 1981 ein Arbeitsprogramm erstellt, das erledigt werden konnte. Im einzelnen handelt es sich um folgende Arbeiten:

1. Bestandsstatistische Aufgaben

- 1,1 Die Angaben über den Betrieb sind auf dem letzten Stand zu halten.
- 1,2 Evidenthaltung von einzelbetrieblichen Ergebnissen der Bundesstatistik.
- 1,3 Evidenthaltung einzelbetrieblicher Förderungsmaßnahmen des Bundes.
- 1,4 Übermittlung der in Punkt 1,3 angeführten Daten 1980 für eine EDV-mäßige Speicherung sowie der dazugehörigen land- und forstwirtschaftlichen Einheitswerte.

2. Grundlagenarbeiten

- 2,1 Mithilfe bei der Ermittlung von Unterlagen für die Bergbauernzuschüsse (BBZ).
- 2,2 Mithilfe bei der Bereitstellung von für die sonstige Förderung benötigten EDV-mäßigen Grundlagen.
- 2,3 Werbung (Mitbetreuung) freiwillig buchführender Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe für den Grünen Bericht des Bundes.
- 2,4 Mitwirkung bei der Evidenthaltung von Daten im Sinne des § 2 des LFBIS-Gesetzes.
- 2,5 Grundlagenarbeiten zur Neugestaltung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebskarte.
- 2,6 Unterstützung bei sonstigen Erhebungen statistischer Art und diesbezüglichen Auswertungen.

3. Bundesmineralöststeuervergütung (MSV)

4. Bundesstatistik

Durchführung der besonderen Erntermittlung (Weizen, Roggen, Gerste, Körnermais und Kartoffeln) sowie der Viehzählungen.

In den Bezirken Neusiedl/See und Eisenstadt konnte das Webeprogramm freiwillig buchführender Landwirte nicht zur Gänze erfüllt werden. Aber auch in den anderen Bezirken wird die Werbung von Neben- und Vollerwerbsbetrieben immer schwieriger und läßt den Zeitaufwand ansteigen.

Die Durchführung einer intensiven Betreuung der Buchführungsbetriebe durch die Betriebsstatistiker hat sich als positiv erwiesen und es konnten schon Erfolge erzielt werden.

Im Bezirk Neusiedl/See konnte das Jahresarbeitsprogramm nicht zur Gänze durchgeführt werden, da das Landw. Bezirksreferat bis 1. August 1981 nur mit einem Betriebsstatistiker besetzt war.

Für die Durchführung der statistischen Arbeiten steht jedem Bezirk eine Person zur Verfügung. In den größten Bezirken, wie Neusiedl am See und Oberwart werden zwei Personen für die Bearbeitung der Arbeiten eingesetzt. In der Zentrale hat der Leiter der Betriebskarte seinen Sitz. Zur Deckung der Kosten stellte das Bundesministerium

für Land- und Forstwirtschaft einen Betrag von S 3,384.890,29 zur Verfügung; der Gesamtaufwand im Jahre 1981 betrug S 2,995.552,86.

Grenzland-Sonderprogramm

Das Grenzland-Sonderprogramm wird von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer seit dem Jahre 1976 durchgeführt. Es wird dabei die nachhaltige Stärkung der landwirtschaftlichen Voll- und Zuerwerbsbetriebe angestrebt. Der landwirtschaftliche Familienbetrieb soll durch betriebliche Maßnahmen so unterstützt werden, daß eine Erhöhung des Gesamteinkommens bzw. eine Verbesserung der Lebensbedingungen erreicht wird.

Die rege Inanspruchnahme aller Förderungssparten zeigt, daß ein großer Nachholbedarf der Land- und Forstwirtschaft im Burgenland gegeben war. 1981 zeigte sich erstmals eine rückläufige Tendenz bei den Investitionen. Neben den allgemeinen Wirtschaftsunsicherheit und den enorm gestiegenen Investitionskosten ist auch das Fehlen eines längerfristigen Programmes mit Ursache für den Rückgang. Die Überhänge konnten größtenteils abgebaut werden. Somit wird es möglich sein, in Zukunft neue Sparten in das Grenzland-Sonderprogramm aufzunehmen.

Für die Durchführung der Aktion 1981 standen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer folgende Mittel zur Verfügung:

	Bundesmittel	Landesmittel
Landw. Regionalförderung-Grenzland-Sonderprogramm	S 3,400.000,-	S 3,100.000,-
Landw. Regionalförderung-Grüner Plan	S 1,000.000,-	S ,200.000,-

Mit den Mitteln des Jahres 1981 konnte der Überhang des Jahres 1980 abfinanziert werden. Es blieb lediglich ein Überhang auf das Jahr 1982 von S 660.000,-. Alle landwirtschaftlichen Betriebe bis zu einem fiktiven Einheitswert von S 350.000,- konnten, wenn sie die in den Richtlinien festgesetzten Bedingungen erfüllten, die für diesen Zweck bewilligten Gelder in Anspruch nehmen. Die Aufteilung in den einzelnen Sparten ergab folgende Beihilfenbeträge:

1. Viehwirtschaftliche Maßnahmen	
a) Ankauf von Zuchtrindern	S 1,837.900,-
b) Ankauf von Zuchtschweinen	262.787,-
2. Durchführung von Stallverbesserungen	1,649.270,-
3. Errichtung von Milchammern	193.716,-
4. Anschaffung von Melkanlagen	383.133,-
5. Anschaffung von Milchkühlgeräten	70.153,-
6. Förderung der Silowirtschaft	846.740,-
7. Anschaffung von Beregnungsanlagen	1,568.933,-
8. Errichtung von Obstanlagen	95.421,-
9. Urlaub am Bauernhof	792.923,-

Summe S 7,700.976,-

Grenzland-Sonderprogramm-Stallverbesserungen

Besonders im Mittel- und Südburgenland stellt die Rinderhaltung den Haupterwerbszweig der landwirtschaftlichen Betriebe dar. Die geringe Flächenausstattung der Betriebe und das Fehlen von ertragsmäßig rentablen anderen Betriebszweigen zwingt die landwirtschaftlichen Betriebe zur Investierung der Rinderhaltung. Behindert werden die Entwicklungen durch das Fehlen der erforderlichen Milchrichtmengen.

Im Rahmen der Grenzlandförderung werden sowohl die Stallverbesserungen als auch Stallvergrößerungen gefördert. Die Haltung von hochwertigem Zuchtmaterial und die Aufstockung des vorhandenen Viehbestandes zwingen zu baulichen Veränderungen.

1981 wurden von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer für derartige Investitionen zinsbegünstigte Darlehen gemäß den Richtlinien der AIK-Aktion und Beihilfen im Rahmen der Grenzlandförderung gegeben. Von den beim Bundesministerium eingereichten und genehmigten Kostensätzen wurde die Beihilfe mit 20 % bemessen. Die maximale Höhe wurde je Betrieb mit S 120.000,- festgelegt. Die Koppelung von Beihilfen und zinsbegünstigten Darlehen durfte das Ausmaß der Förderungen von 70 % der Nettokosten nicht übersteigen. In die Beihilfenaktion konnten alle landwirtschaftlichen Betriebe bis zu einem fiktiven Einheitswert von S 350.000,- einbezogen werden, wenn im Betrieb mindestens 5 Kühe gehalten und auf mindestens 20 Anbindestände aufgestockt wurde.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr 22 Maßnahmen gefördert und die entsprechenden Beihilfen ausbezahlt. Die Gesamthöhe der Investition betrug S 10,012.655,-. Die Eigenleistung betrug S 8,363.385,- einen Überblick über die im Rahmen dieser Förderungsmaßnahme aufgewendeten Mittel und erbrachten Leistungen.

Grenzland-Sonderprogramm - Beregnungsanlagen

Mit der Förderung von Beregnungsanlagen soll es kleinen und mittleren Betrieben möglich sein, die Produktion von Spezialkulturen in den niederschlagsarmen Gebieten des Burgenlandes aufrecht zu erhalten. An dieser Aktion konnten sich alle landwirtschaftlichen Betriebe bis zu einem fiktiven Einheitswert von S 350.000,- beteiligen. Die Anschaffung von Beregnungsanlagen wurde mit einem Zuschuß von höchstens 20 % der Anschaffungskosten (Nettokosten) gefördert. Das Höchstausmaß je Darlehenswerber wurde mit S 50.000,- festgesetzt.

Bei einer allfälligen Koppelung von nichtrückzahlbaren Beihilfen und Darlehen aus öffentlichen Mitteln war das Förderungsausmaß mit 70 % der Nettoanschaffungskosten begrenzt.

Im Jahr 1981 konnten alle Überhänge des Jahres 1980 sowie alle im Berichtsjahr eingereichten Anträge abfinanziert werden. Es erhielten 61 Beihilfwerber die errechnete Beihilfensumme von S 1,568.933,-. Die Gesamtinvestitionskosten betragen S 8,148.934,-, so daß eine Eigenleistung von S 6,580.001,- übrig blieb.

Nebenerwerbslandwirtschaft

Die Situation der Landwirtschaft im Burgenland ist auch weiterhin gekennzeichnet durch eine Abnahme der Zahl der Vollerwerbsbetriebe und eine ebenso stetige Zunahme der Zahl jener Betriebe, die im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Nachdem im Jahre 1976 die Anzahl der Vollerwerbsbetriebe mit 9.826 erstmals auf unter 10.000 abgesunken war, weist die Statistik der Sozialversicherungsanstalt der Bauern mit 31. Dezember 1981 nur mehr 7.441 krankenversicherte Betriebsführer (= Vollerwerbsbetriebe) im Burgenland aus. Gegenüber dem Vorjahr ist somit ein

Abgang von 143 Versicherten (d. s. 1,8 %) festzustellen.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat bereits im Winter 1974/75 begonnen, speziell auf die Probleme der Nebenerwerbslandwirtschaft abgestimmte Beratungsveranstaltungen durchzuführen. Dabei wurde der Nebenerwerbsbetrieb aus betriebswirtschaftlicher, hauswirtschaftlicher und sozialrechtlicher Sicht beleuchtet.

Bei der Erstellung des Beratungsprogrammes für den Winter 1980/81 wurde versucht, das Themenangebot so zu gestalten, daß es den Wünschen der Nebenerwerbslandwirte möglichst entgegen kommt. Dazu wurde unter Verwendung von MS-Elementen in den einzelnen Bezirken eine Beratungbedarfserhebung durchgeführt und auf dem Protokoll dieser Erhebung aufbauend die Beratungsveranstaltungen fixiert und abgehalten.

Für jeden Bezirk war mindestens eine Veranstaltung vorgesehen. Um die in Frage kommenden Nebenerwerbslandwirte möglichst vollständig zu den Veranstaltungen einladen zu können, wurden deren Adressen über die zuständigen Gemeindeämter erhoben und schriftliche Einladungen ausgeschickt.

Der Problembereich der Nebenerwerbslandwirtschaft ist vielschichtig und in seinen Zusammenhängen statistisch nur wenig erfaßt. Die bisherigen Informationen über den Bauern mit den zwei Berufen beruhen allzuoft auf Einzelbeobachtungen, die sodann verallgemeinert worden sind und nur ein verzerrtes Bild des Nebenerwerbslandwirtes liefern könnten. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat im Jahre 1980 eine umfassende Erhebung über die Situation der Nebenerwerbslandwirtschaft durchgeführt. Das Ergebnis dieser Erhebung liegt nun vor und kann als Basis für künftige Entscheidungen und Argumentationen verwendet werden.

Beginnend mit 3. Oktober 1981 steht den Nebenerwerbslandwirten jeden ersten Samstag im Monat ein Berater der Burgenländischen Landwirtschaftskammer im zuständigen Landw. Bezirksreferat zur Verfügung. Mit dieser zusätzlichen Serviceleistung soll auch jenen Nebenerwerbslandwirten die Möglichkeit gegeben werden, die Dienste der Landwirtschaftskammer in Anspruch zu nehmen, die dieses aufgrund ihres außerlandwirtschaftlichen Hauptberufes wochentags nicht tun können.

Allgemeines

Der Betriebsausschuß trat im Berichtsjahr zweimal zu einer Sitzung zusammen. Eine Fahrt nach Steiermark und Kärnten war auf die Schwerpunkte Vermarktung und Alternativenergie ausgerichtet. Der Ausschuß für Nebenerwerbslandwirtschaft und Hauswirtschaft hat im Jahr 1981 eine Sitzung abgehalten, in der die Studie der Burgenländischen Landwirtschaftskammer über die Situation der Nebenerwerbslandwirtschaft beraten wurde. Die Betriebsabteilung war bemüht, die Interessen der Landwirte bei Sitzungen, Besprechungen, Vorsprachen bei den verschiedenen Stellen, sowie durch Teilnahme an Tagungen und auch durch Einzelberatungen wahrzunehmen. Besonders müssen die Arbeiten bei der Zonierung des Bergbauerngebietes bei der Auszahlung der Bergbauernbeihilfen erwähnt werden. Weitere Arbeiten bezogen sich auf Entschädigungsfragen bei Maststandorten, sowie bei Entschädigungssätzen bei unter- und oberirdischen Leitungen.

Anzahl d.einger. d.bew. d.In-teresse-teresen-ten	Anzahl d.bew. d.In-terese-ten	Anzahl Maschinennarten	Anzahl Einzelkernsägerät Feldspritzen Traktorsattel-spritzen Jauchefässer Stalimststreuer Kunst-düngerstreuer Mähmaschinen Heuerntegeräte Hochdruckpressen Häck-sler Lesewagen Mäh-sensmühle Silo-benahmefräse Zucker-rübenköpfer Ein- und Untopfmachine Legebaterie	Stk.	Gesamtkosten	Interessenten-leistungen	Darlehen
Ans.	Ans.			S	S	S	S
1	1	7	Zucker-rübenköpfer	1	241.800,--	96.800,--	145.000,--
1	1	6	Rüben-vollernerter	1	584.300,--	234.300,--	350.000,--
4	4	13	Mäh-drescher	4	4.573.350,--	2.273.350,--	2.300.000,--
6	6	26		6	5.399.450,--	2.604.450,--	2.795.000,--

A) Gemeinschaftliche Anschaffungen AIK-Landmaschinenaktion 1981

Maschinenart	N/S	EI	MA	OP	OW	GÜ	JE	BGLD.	Einzelkernsägerät Feldspritzen Traktorsattel-spritzen Jauchefässer Stalimststreuer Kunst-düngerstreuer Mähmaschinen Heuerntegeräte Hochdruckpressen Häck-sler Lesewagen Mäh-sensmühle Silo-benahmefräse Zucker-rübenköpfer Ein- und Untopfmachine Legebaterie
Beregnungsanlagen	4	-	-	-	-	-	1	5	-
Rübenvollernerter	2	-	1	5	-	-	-	8	2
Mäh-drescher	2	-	4	1	-	-	-	7	1
Maispflückvorsatz	-	-	1	1	-	-	-	1	2
Traktoren	-	-	1	1	-	-	-	2	1
Fahrschutzkabinen	-	-	1	1	-	-	-	1	1
Mähwerke	-	-	1	1	-	-	1	4	1
Frontlader	-	-	1	1	-	-	-	1	1
Kipper	2	1	1	2	-	-	-	6	2
Häckgeräte	1	1	1	-	-	-	-	1	1
Pflüge	-	-	4	1	1	1	1	7	1
Eggen	-	-	1	1	-	-	-	1	1
Walzen	-	-	2	1	-	-	-	2	1
Bodenfräsen	1	-	1	-	-	-	-	2	1
Schälgrubber	-	-	1	1	-	-	-	2	1
Saatbeetkombination	-	-	1	1	-	-	1	1	1
Sämaschinen	-	-	1	1	-	-	1	2	1
S u m m e	17	6	6	33	7	1	6	76	

AIK-Maschinenarten 1981

Ö1 arbeitsunfähige Wirtschaftswagen und -wagen der Bundesrepublik Deutschland
 1981
 AIK-Union

Investitionsarten

Zur Verfügung stehende Kreditmittel: S 37.000.000,--
 In Aussicht gestellt: S 4.000.000,--
 Landw. Regionalförderung S 40.998.000,--
 Eingereicht:

Bezirk	Anzahl d.ein-ger. Ans.	Anzahl d.bew. d.bew. Ans.	Gesamtkosten S	Interessentenleistungen S	Darlehen S
Neusiedl am See	57	55	49.960.119,--	32.276.119,--	17.684.000,--
Eisenstadt	38	33	22.461.049,--	14.126.049,--	8.335.000,--
Mattersburg	9	9	8.996.381,--	6.254.381,--	2.742.000,--
Oberpullendorf	15	15	14.639.370,--	10.799.370,--	3.840.000,--
Oberwart	13	13	11.713.388,--	8.057.388,--	3.656.000,--
Glüssing	15	15	9.193.241,--	5.888.241,--	3.305.000,--
Jennersdorf	4	4	2.079.102,--	1.175.102,--	904.000,--
Burgenland	151	141	119.042.650,--	78.576.650,--	40.466.000,--

Förderung des Landw. Maschinenwesens 1981

Beihilfeaktion

- Beihilfe für die Geschäftsführer der Maschinenringe
1. Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Tadtten und Umgebung S 27.000,--
 2. 1. Bgl. Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Pöttelsdorf und Umgebung S 50.000,--
 3. Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Untersützen und Umgebung S 95.000,--
 4. Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Welgersdorf und Umgebung S 105.000,--
 5. Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Kukmirn und Umgebung S 40.000,--
 6. Raiffeisen-Maschinen- und Betriebshilfering Eberau und Umgebung S 40.000,--

 Güssing 1 1 463.000,-- 1 460.000,--

Bezirk	beantragtes Darlehen Anzahl	bewilligtes Darlehen Anzahl	Darlehensbetrag S	Darlehensbetrag S
--------	--------------------------------	--------------------------------	-------------------	-------------------

ERP - Darlehen 1981

 Burgenland 7 3.559,3

Jennersdorf	-	-		
Güssing	-	-		
Oberwart	3	3	--'000.052,1	
Oberpullendorf	2	2	--'000.000,1	
Mattersburg	-	-		
Eisenstadt	-	-		
Neusiedl am See	2	2	--'000.001,1	

 bew. Darlehen S
 Darlehenswerber
 Bezirk

1861 noitktatipredksnuneipipilosnu

A) Wohngebäude

AIK-Aktion 1981
 Verbesserung der landw. Wohn- und Wirtschaftsgebäude

Bezirk	bew. Ans.	Gesamtkosten S	Interessentleistungen S	Darlehen S
Neusiedl am See	24	26.934.648,--	19.147.648,--	7.787.000,--
Eisenstadt	9	8.487.994,--	6.300.994,--	2.187.000,--
Mattersburg	4	4.609.201,--	3.399.201,--	1.210.000,--
Oberpullendorf	8	10.580.418,--	8.310.418,--	2.270.000,--
Oberwart	2	1.877.568,--	1.327.568,--	550.000,--
Güssing	6	3.448.383,--	2.610.383,--	838.000,--
Jennersdorf	4	2.079.102,--	1.175.102,--	904.000,--
Burgenland	57	58.017.314,--	42.271.314,--	15.746.000,--

B) Wirtschaftsgebäude

Bezirk	bew. Ans.	Gesamtkosten S	Interessentleistungen S	Darlehen S
Neusiedl am See	31	23.025.471,--	13.128.471,--	9.897.000,--
Eisenstadt	24	13.973.055,--	7.825.055,--	6.148.000,--
Mattersburg	5	4.387.180,--	2.855.180,--	1.532.000,--
Oberpullendorf	7	4.058.952,--	2.488.952,--	1.570.000,--
Oberwart	11	9.835.820,--	6.729.820,--	3.106.000,--
Güssing	9	5.744.858,--	3.277.858,--	2.467.000,--
Jennersdorf	-	-	-	-
Burgenland	87	61.025.336,--	36.305.336,--	24.720.000,--

Bezirk	Anzahl der Betriebe		Summe in Schilling	
	1979	1980	1979	1980
Neusiedl am See	6.064	22.305.644,--	24.737.481,--	
Eisenstadt	4.577	7.660.840,--	8.439.575,--	
Mattersburg	2.160	3.371.515,--	3.741.865,--	
Oberpullendorf	4.444	9.608.680,--	10.785.515,--	
Oberwart	3.894	9.525.421,--	10.579.814,--	
Güssing	3.086	6.962.178,--	7.710.755,--	
Jennersdorf	2.235	3.923.681,--	4.299.085,--	
Burgenland	26.485	63.357.959,--	70.294.090,--	

Bemerkung: Im Jahre 1979 S 1,98 Vergütung pro Liter
Im Jahre 1980 S 2,18 Vergütung pro Liter

Bundesministerialsteuervergütung 1979 - 1980
(Stichtag 31. Dezember 1980)
Auszahlung in den Bezirken

1981 - 0861
(1981) (Stichtag 31. Dezember 1980)
Auszahlung in den Bezirken

Bezirk	Anzahl der Betriebe		Summe in Schilling	
	1981	1980	1981	1980
Neusiedl am See	9.057	24.737.481,--	28.434.675,--	
Eisenstadt	4.526	8.439.575,--	9.568.422,--	
Mattersburg	2.152	3.741.865,--	4.300.183,--	
Oberpullendorf	4.403	10.785.515,--	12.469.640,--	
Oberwart	3.890	10.579.814,--	12.125.489,--	
Güssing	3.086	7.710.755,--	8.782.388,--	
Jennersdorf	2.209	4.299.085,--	4.850.222,--	
Burgenland	26.330	70.294.090,--	80.531.219,--	

Bemerkung: Im Jahre 1980 S 2,19 Vergütung pro Liter
Im Jahre 1981 S 2,48 Vergütung pro Liter

Vom 1.1.1954 bis 31.12.1981 wurden insgesamt 9.090 Ansuchen mit einem Darlehensvolumen von S 374,716.219,- bearbeitet.

Burgsland	81	79	22.516.920,-	9.489.920,-	13.027.000,-
-----------	----	----	--------------	-------------	--------------

Jennersdorf	6	5	898.110,-	382.110,-	516.000,-
-------------	---	---	-----------	-----------	-----------

Glesing	9	9	2.777.447,-	1.331.447,-	1.446.000,-
---------	---	---	-------------	-------------	-------------

Oberwart	11	11	3.049.677,-	1.283.677,-	1.766.000,-
----------	----	----	-------------	-------------	-------------

Oberpullendorf	11	11	3.775.800,-	1.578.800,-	2.197.000,-
----------------	----	----	-------------	-------------	-------------

Mattersburg	8	8	2.509.531,-	1.008.531,-	1.501.000,-
-------------	---	---	-------------	-------------	-------------

Eisenstadt	10	10	2.804.996,-	1.221.996,-	1.583.000,-
------------	----	----	-------------	-------------	-------------

Neusiedl/See	26	25	6.701.359,-	2.683.359,-	4.018.000,-
--------------	----	----	-------------	-------------	-------------

Bezirk	Anzahl der eingereichten Ansuchen	Anzahl der weitergeleiteten Ansuchen	Gesamtkosten S	Interessentleistungen S	Darlehen S
--------	-----------------------------------	--------------------------------------	----------------	-------------------------	------------

Maschinen

Affarsonderkreditaktion 1981

Grenzland-Sonderprogramm 1981

Maßnahmen	Beihilfewerber	Gesamtkosten		Eigenleistung		Beihilfe		Gesamtbeihilfe	
		S	S	S	S	Bund	Land	S	S
1. Viehwirtschaftliche Maßnahmen									
a) Ankauf von Zuchttrindern	304	8.142.400,-	6.304.500,-	--	--	1.837.900,-	--	1.837.900,-	1.837.900,-
b) Ankauf von Zuchtschweinen	94	1.368.100,-	1.105.313,-	--	--	262.787,-	--	262.787,-	262.787,-
2. Durchführung von Stallverbesserungen	22	10.012.655,-	8.363.385,-	1.485.161,-	--	164.073,-	--	1.649.270,-	1.649.270,-
3. Errichtung von Milchkamern	21	939.163,-	745.447,-	80.716,-	--	113.000,-	--	193.716,-	193.716,-
4. Anschaffung von Melkanlagen	65	1.910.720,-	1.527.587,-	347.810,-	--	35.323,-	--	383.133,-	383.133,-
5. Anschaffung von Milchkühlgäräten	31	350.817,-	280.661,-	47.599,-	--	27.554,-	--	70.153,-	70.153,-
6. Maßnahmen im Rahmen des Pflanzenbaues Förderung der Silowirtschaft	58	4.935.800,-	4.089.060,-	828.130,-	--	18.610,-	--	846.740,-	846.740,-
7. Anschaffung von Beregnungsanlagen	61	8.148.934,-	6.580.001,-	870.356,-	--	698.577,-	--	1.568.933,-	1.568.933,-
8. Anschaffung von Obstsortiermaschinen	26	477.065,-	381.644,-	--	--	95.421,-	--	95.421,-	95.421,-
9. Uplaub am Bauernhof	38	7.977.517,-	7.184.594,-	745.192,-	--	47.731,-	--	792.923,-	792.923,-
Gesamtsumme	720	44.263.168,-	36.562.192,-	4.400.000,-	--	3.300.976,-	--	7.700.000,-	7.700.000,-

Grenzland-Sonderprogramm 1981

Beregnungsanlagen

Bezirk	Beihilfeempfänger insgesamt		Gesamtkosten		Eigenleistung		Beihilfe	
	1980	1981	S	S	S	S	S	S
Neusiedl/See	51	26	7.099.717,-	25	5.679.885,-	--	1.419.922,-	1.419.922,-
Eisenstadt	1	1	67.797,-	--	54.238,-	--	13.559,-	13.559,-

Agrarsonderkreditaktion 1981

Maschinenart	N/S	EI	MA	OP	OW	GU	JE	Bgl.
Traktoren	21	10	7	11	10	9	5	73
Fahrerschutzkabinen	16	8	5	5	7	7	4	52
Mähbalken	-	-	-	1	-	-	1	2
Mähwerke	-	-	-	-	1	1	-	2
Frontlader	2	-	-	-	1	1	-	4
Dunggabel	2	-	-	-	1	-	-	3
Erdschaufel	1	-	-	-	-	1	-	2
Pflüge	-	-	-	1	-	1	-	2
Eggen	-	-	-	-	-	1	-	1
Grubber	-	-	1	-	1	-	-	2
Drillmaschine	-	-	1	-	-	-	-	1
Traktorsattelspritze	-	1	-	-	-	-	-	1
Kipper	-	-	2	-	-	1	-	3
Traktorheckstappler	-	-	1	-	-	-	-	1
Lesewagen	3	-	-	-	-	-	-	3
Obstsortiermaschine	-	-	1	-	-	-	-	1
Holzspalter	-	-	-	-	1	-	-	1
Summe	45	19	18	18	22	22	10	154

Mattersburg	2	-	2	74.937,--	59.950,--	14.987,--
Oberpullendorf	6	6	352.333,--	281.868,--	70.465,--	
Oberwart	-	-	-	-	-	
Güssing	-	-	-	-	-	
Jennersdorf	1	-	554.150,--	504.150,--	50.000,--	
Burgenland	61	33	8.148.934,--	6.580.001,--	1.568.933,--	

ALLGEMEINER BEZIRK

Bezirk	insgesamt	Beihilfeempfänger Überhang 1980	1981	Gesamtkosten S	Eigenleistung S	Beihilfe S
Neusiedl/See	-	-	-	-	-	-
Eisenstadt	1	-	1	124.573,--	99.659,--	24.914,--
Mattersburg	-	-	-	-	-	-
Oberpullendorf	5	2	3	2.987.971,--	2.514.972,--	472.999,--
Oberwart	11	5	6	4.654.932,--	3.890.003,--	764.929,--
Güssing	4	-	4	1.474.419,--	1.207.991,--	266.428,--
Jennersdorf	1	-	1	770.760,--	650.760,--	120.000,--
Burgenland	22	7	15	10.012.655,--	8.363.385,--	1.649.270,--

25	28	32	20	1	1	3	9	1	1	1	10
----	----	----	----	---	---	---	---	---	---	---	----

40	45	41	35	-	-	-	13	1	4	22
----	----	----	----	---	---	---	----	---	---	----

Bezirk	Wohngeb.	Rinderstall	Schweinstall	Wirtschaftsgeb.	Silos	Buschenschänken	1978	1979	1980	1981
--------	----------	-------------	--------------	-----------------	-------	-----------------	------	------	------	------

Gliederung der Planerstellungen nach Art der Bauvorhaben

951	31	01	21	73	13	36	36	36	16	13	24

92	26	82	17	-	4	3	9	9	7	9	Jordorsersdorf

96	36	37	33	5	12	7	9	3	9		Güßing

92	12	91	23	-	51	9	9	-	-	5	Oberwart

51	13	22	21	1	5	9	9	-	-	2	Jordpullendorf

8	41	71	11	2	-	1	-	-	1	4	Grundsdorf

23	11	43	8	5	-	9	9	2	-	01	Peppersdorf

22	01	02	41	-	-	01	2	1	6		Neusiedl/See

[[[Tas ohne]]]

1981	0861	6461	8261	Neuschänkengeb.	Silos	Wirtschaftsgeb.	Wirtschaftsgeb.	Silos	Rinderstall	Schweinstall	Wohngeb.
------	------	------	------	-----------------	-------	-----------------	-----------------	-------	-------------	--------------	----------

Neuebauung der Bauvorhaben nach Art der Bauvorhaben

Landw. Bauwesen 1981

Übersicht über die eingereichten Anträge für Bauberatungen und Planerstellungen

Neusiedl/See	Eisenstadt	Mattersburg	Oberpullendorf	Oberwart	Güßing	Jennersdorf	1977	1978	1979	1980	1981
62	48	18	23	47	70	45	412	318	360	292	313

Übersicht über die durchgeführten Bauberatungen

Neusiedl/See	Eisenstadt	Mattersburg	Oberpullendorf	Oberwart	Güßing	Jennersdorf	1980	1981
--------------	------------	-------------	----------------	----------	--------	-------------	------	------

22	23	8	15	26	36	26	131	156
----	----	---	----	----	----	----	-----	-----

Übersicht über die erstellten Baupläne

Neusiedl/See	Eisenstadt	Mattersburg	Oberpullendorf	Oberwart	Güßing	Jennersdorf	1980	1981
40	25	10	8	21	34	19	161	157

Übersicht über die bearbeiteten Bauberatungsansuchen

	Wohnhaus	Rinderstall	Schweinstall	Wirtschaftsgeb.	Silos	Buschenschänken	1978	1979	1980	1981
Hauptplanungen	49	21	18	37	26	6	136	150	161	157
Bauberatungen	42	13	16	36	36	13	137	210	131	156
Gesamt	91	34	34	73	62	19	273	360	292	313

Bezirk	Wohngeb.	Rinderstall	Schweinstall	Wirtschaftsgeb.	Silos	Buschenschänken	1978	1979	1980	1981
Neusiedl/See	31	5	3	23	-	-	49	61	55	62
Eisenstadt	20	1	3	15	3	6	28	66	39	48
Mattersburg	6	1	3	6	-	2	22	23	22	18
Oberpullendorf	4	1	1	8	8	1	25	39	28	23

Gesamtübersicht über die von der Bgid. Landwirtschaftskammer erfaßte Bautätigkeit

Landw. Bauwesen 1981

Gesamt	49	21	18	37	26	6	136	150	161	157
Mattersburg	2	-	3	5	-	-	11	6	8	10
Oberpullendorf	2	-	1	2	3	-	13	17	15	8
Oberwart	5	4	1	2	8	1	25	25	23	21
Güssing	6	8	6	5	6	3	17	18	31	34
Jennersdorf	2	4	5	1	6	1	15	11	11	19

Außen diensttätigkeit

Monat	Baufahrt	Bauberatungen	Bauverhdlg.	Baultg.	Tagungen	Exkursions- teilnahme	Exkursions- führung	Sonstiges	Gesamt- Ausfuhrdienst	km
Jänner	4	-	-	2	-	-	-	-	9	1.453
Feber	-	-	-	1	1	-	-	-	8	1.596
März	-	-	-	-	3	-	-	1	12	1.962
April	-	-	-	3	1	-	-	1	12	2.139
Mai	-	-	-	-	3	-	1	-	13	1.845
Juni	-	-	-	1	-	-	1	2	13	2.764
Juli	-	-	2	1	-	-	-	-	11	1.933
August	1	1	1	1	-	-	1	1	10	1.556
September	-	-	-	2	-	4	-	3	9	708
Oktober	-	-	-	-	4	-	-	3	12	1.941
November	3	1	1	4	1	-	1	2	15	2.561
Dezember	1	1	1	1	-	-	1	1	10	1.697
Gesamt	46	46	46	62	62	29	61	62	292	313

Außen diensttätigkeit

Monat	Baufahrt	Bauberatungen	Bauverhdlg.	Baultg.	Tagungen	Exkursions- teilnahme	Exkursions- führung	Sonstiges	Gesamt- Ausfuhrdienst	km
Jänner	4	-	-	2	-	-	-	-	9	1.453
Feber	-	-	-	1	1	-	-	-	8	1.596
März	-	-	-	-	3	-	-	1	12	1.962
April	-	-	-	3	1	-	-	1	12	2.139
Mai	-	-	-	-	3	-	1	-	13	1.845
Juni	-	-	-	1	-	-	1	2	13	2.764
Juli	-	-	2	1	-	-	-	-	11	1.933
August	1	1	1	1	-	-	1	1	10	1.556
September	-	-	-	2	-	4	-	3	9	708
Oktober	-	-	-	-	4	-	-	3	12	1.941
November	3	1	1	4	1	-	1	2	15	2.561
Dezember	1	1	1	1	-	-	1	1	10	1.697
Tage	59	10	5	16	13	4	4	14	131	22.355

I. Landarbeitereigenheim- und Dienstwohnungsbau

1. a) Die Antragstellung erfolgt über das jeweils zuständige landw. Bezirksreferat.
b) Nach Einlangen der Anträge beim Kammeramt werden diese vom Referenten an Ort und Stelle überprüft.

c) Nach Überprüfung der Anträge an Ort und Stelle bzw. auf die Einhaltung der Richtlinien erfolgt die Vorlage der Anträge an den Ausschuß für Sozialwesen, der nach Berichterstattung des Abteilungsleiters die Weiterleitung an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft beschließt.

d) Im Berichtsjahr trat der Ausschuß für Sozialwesen zweimal zusammen und beschloß die Weiterleitung von 21 Anträgen - 10 den Eigenheimbau und 11 den Dienstwohnungsbau betreffend. Die Gesamtbaukosten aller im Berichtsjahr eingebrachten Anträge betragen S 10.248.800,-; beantragt wurden hierfür Bundeszuschüsse in Höhe von S 1.402.800,-.

e) Die Entscheidung über die weitergeleiteten Anträge fällt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft.

f) Die Beihilfewerber werden sodann von einer Bewilligung bzw. Ablehnung ihrer Anträge verständigt. Wurde der Baukostenzuschuß bewilligt, fordert das Kammeramt die Beihilfewerber auf, noch fehlende Unterlagen vorzulegen.

g) Eine Anweisung des bewilligten Baukostenzuschusses erfolgt nach Baufortschritt. Dazu wird bemerkt, daß durch die zu verschiedenen Zeiten fertiggestellten Bauvorhaben eine stete Überprüfung des jeweiligen Standes, die sich nicht nur auf ein Berichtsjahr erstreckt, durchzuführen ist.

h) Nach Vorlage der Benützungsbewilligung und des Bescheides des Amtes der Burgenländischen Landesregierung über die Bewilligung des angesprochenen Wohnbaudarlehens nimmt die Abteilung Sozialwesen die Anweisung des Restbetrages vor.

2. Alljährlich ist ein Verwendungsnachweis für das abgelaufene Jahr an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zu übermitteln. Dieser wird aufgrund der von den Beihilfeempfängern abverlangte Endabrechnung erstellt und erfordert einen ungeheuren Zeitaufwand, da die vorgelegten Endabrechnungen genaustens zu überprüfen sind und größtenteils auch noch mit den Beihilfenempfängern diesbezüglich Rücksprache gehalten werden muß.

3. Drei- bis viermal pro Jahr werden vom Bundesministerium Geförderte namhaft gemacht und die Abteilung Sozialwesen aufgefordert, zu erheben, ob diese nach wie vor in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind. Ist dies nicht der Fall, beauftragt das Bundesministerium die Abteilung Sozialwesen, sofern die 10-jährige Verpflichtungszeit noch nicht vorbei ist, den Geförderten amtsärztlich untersuchen zu lassen und das amtsärztliche Gutachten dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Entscheidung zu übermitteln. Ist der Beihilfeempfänger aufgrund des amtsärztlichen Gutachtens nicht in der Lage seine Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft weiter auszuüben, nimmt das Bundesministerium von einer Rückzahlung Abstand; andernfalls verlangt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine Rückzahlung des bewilligten bzw. ausbezahlten Bundeszuschusses.

Landw. Bauwesen 1981 Geplantes Bauvolumen

Bezirk	Verbaute Fläche		Umbauter Raum		Dachfläche		Anzahl der Projekte	
	1980	m ² 1981	1980	m ³ 1981	1980	m ² 1981	1980	1981
Neusiedl/See	8.623,75	8.674,65	50.800,98	52.764,54	10.791,65	10.156,19	37	34
Eisenstadt	4.893,04	3.649,54	25.839,49	19.149,86	5.581,70	4.267,19	22	21
Mattersburg	1.936,--	2.930,80	11.485,--	18.494,--	2.282,--	3.417,50	7	8
Oberpullendorf	2.973,75	2.292,60	18.305,--	12.176,--	3.742,50	2.589,--	12	9
Oberwart	4.944,03	3.838,56	27.255,--	19.404,--	6.020,75	5.033,--	19	21
Güssing	4.495,29	3.585,85	24.749,90	18.339,50	5.532,85	4.305,90	27	26
Jennersdorf	1.815,45	3.206,53	14.670,--	16.649,--	2.266,--	3.899,80	9	15
Gesamt	29.681,31	28.178,53	173.105,37	156.976,90	36.217,65	33.668,69	133	134

Gleichzeitig wird auch überprüft, ob die geförderte Landarbeiterwohnung von Land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmern bzw. ob das geförderte Dienstzimmer (Dienstwohnung) von einem Landarbeiter (von einer familieneigenen Arbeitskraft, welche eine fremde Arbeitskraft ersetzt) bewohnt wird.

Darüberhinaus sind aufgrund der Sonderrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Dienstverhältnisse der Landarbeiter, die einen Zuschuß erhalten haben, durch Anforderung einer Versicherungsbestätigung von der Gebietskrankenkasse oder einer Dienstzeitbestätigung vom Arbeitgeber zu überprüfen. Dies ist ebenfalls mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden, da in vielen Fällen die Landarbeiter nur in einem anderen Bundesland (z. B. WIG-Arbeiter in Wien) Arbeit finden.

4. Unabhängig von der Gewährung eines Baukostenzuschusses können zinsverbilligte Darlehen für Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind, wie auch Landwirten gewährt werden. Die Kredituntergrenze ist mit S 30.000,- und die Darlehenshöchstgrenze mit S 200.000,- festgesetzt.

Im Berichtsjahr wurden vier Anträge auf Gewährung eines zinsverbilligten Darlehens eingebracht und mit einer Kreditsumme von insgesamt S 650.000,- bewilligt.

5. Für die Antragstellung gelten neben den Sonderrichtlinien für die Förderung von sozialpolitischen Maßnahmen für land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmer vom 10. Jänner 1979 in der Fassung des Erlasses vom 25. November 1981 auch die Sonderrichtlinien über die Gewährung zinsverbilligter Darlehen für den Landarbeiterwohnungsbau (AIK) vom 29. Feb. 1980.

II. Landarbeiterehrung

Am 11. November 1981 wurden im Gasthaus Knöbl in Halbturn für langjährige treue Dienste in der Land- und Forstwirtschaft 50 Personen geehrt. 2 Jubilare erhielten für eine mehr als 45-jährige Tätigkeit in der Landwirtschaft eine Urkunde, eine vergoldete Plakette und ein Geldgeschenk; 22 Jubilare erhielten für eine mehr als 35-jährige Tätigkeit in der Landwirtschaft ein Anerkennungsschreiben, eine vergoldete Plakette und ein Geldgeschenk; 26 Jubilare erhielten für eine mehr als 25-jährige Tätigkeit in der Landwirtschaft ein Anerkennungsschreiben, eine versilberte Plakette und ebenfalls ein Geldgeschenk.

Die Ehrung nahm der Vizepräsident der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, Ök.-Rat Paul Lebmann vor und fand im Rahmen einer Feier unter Anwesenheit von Ehrengästen statt.

Aufgrund der mit Erlaß vom 27. Jänner 1981 festgesetzten neuen Richtlinien (Gültigkeit ab 1. Jän. 1981) erhalten Landarbeiter wie bisher bei einer Dienstzeit von 25 Jahren eine Treueprämie von S 1.500,-; die Treueprämie beträgt bei einer Dienstzeit von 35 Jahren (bisher 40 Jahren) S 2.500,- und bei einer Dienstzeit von 45 Jahren (bisher 50 Jahren) S 4.000,-.

Dank der neuen Richtlinien kann Landarbeitern nunmehr die höchste Treueprämie (S 4.000,-) zuerkannt werden, wenn sie sofort nach der Schule (mit 14 Jahren) angefangen haben, als Landarbeiter zu arbeiten. Die meisten Landarbeiter gehen mit 60 Jahren in Pension; es war daher früher kaum möglich, ihnen die höchste Prämie zuzuerkennen, da sie die erforderliche Anzahl von 50 Dienstjahren nicht aufweisen konnten. Durch die Herabsetzung auf 45 Dienstjahre konnten erfreulicherweise erstmalig im Jahre 1981 2 "Fünfundvierziger" mit einer Prämie von S 4.000,- geehrt werden.

III. Im Berichtsjahr wurden selbständige und unselbständige Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft in Schiedsgerichtsachen (Unfallrenten, Hilflosenzuschuß, Ausgleichszulage etc.) bei den in den Bezirken amtierenden Schiedsgerichten

unentgeltlich vertreten; die Entscheidung durch das Gericht hängt zum Teil vom Gutachten der sachverständigen Ärzte ab und es ist daher schwierig, ein günstiges Urteil für den Vertretenen zu erreichen.

IV. Die Durchführung der genannten Aktionen, die fortlaufend geführt werden, wie auch die Vorsprache im Kammeramt (betreffend Hilflosenzuschuß, Ausgleichszulage usw.) bringen einen umfangreichen Parteienverkehr mit sich.

V. In Zusammenarbeit mit der Abteilung für das Betriebswesen vertrat die Abteilung für Sozialwesen die Interessen der Landwirte und Landarbeiter gegenüber den Energieversorgungsgesellschaften des Landes (BEWAG, BEGAS) indem sie bei den Tariffestsetzungsverhandlungen bei der obersten Preisbehörde (Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie) mitarbeitete und schließlich, wenn Einzelinteressen verletzt zu werden scheinen, in Einzelfällen mit den Gesellschaften verhandelte bzw. für Einzelpersonen intervenierte.

1981 wurde zwischen der BEWAG und der Bgld. Landwirtschaftskammer eine für Bauern sehr günstige Vereinbarung abgeschlossen. Sie regelt die Entschädigung für die Maststandorte und den von den Landwirten zu zahlenden Baukostenzuschuß. Es wurde u. a. die Schlichtungsstelle der E-Werke angerufen, um die diesbezügliche Verordnung des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie eindeutig zu interpretieren. Aufgrund der Intervention der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wurde in etlichen Fällen der von der BEWAG vorgeschriebene Baukostenzuschuß herabgesetzt.

Zusammenfassung:

VI. Die Sozialabteilung ist somit sowohl auf dem Gebiet der Förderung als auch auf dem der Interessenvertretung tätig.

Sie führt die "Förderung von sozialpolitischen Maßnahmen für land- und forstwirtschaftliche Dienstnehmern" - nämlich die Förderung des Land- und Forstarbeiter-eigenheimbaues und des Land- und Forstarbeiterdienstwohnungsbaues, sowie die Land- und Forstarbeiterehrungen durch.

Auf dem Gebiet der Interessensvertretung wird die Abteilung - neben den anderen Fachabteilungen - tätig, indem sie Landwirten allgemein rechtliche, steuer-kollektivvertrags- und sozialversicherungsrechtliche Auskünfte erteilt und sie bei Schiedsgerichtsverhandlungen und vor Energieversorgungsunternehmen vertritt.

I. LANDARBEITEREIGENHEIM- UND DIENSTWOHNUNGSBAU

Bezirk	Eigenheime	Dienstwohnungen	Summe
Neusiedl am See	5	5	10
Eisenstadt	2	1	3
Mattersburg	-	-	-
Oberpullendorf	1	-	1
Oberwart	1	1	2
Güssing	1	2	3
Jennersdorf	-	-	-
Burgenland	10	9	19

Bundesmittel 1981	S	1,210.500,--
Landarbeitereigenheimbau	S	1,103.100,--
Dienstwohnungsbau	S	107.400,--
AI-Kredite 1981	S	500.000,--

II. TREUEPRÄMIENAKTION

2 Jubilare für 45-jährige Berufstätigkeit, á S 4.000,--	...	S	8.000,--
22 Jubilare für 35-jährige Berufstätigkeit, á S 2.500,--	...	S	55.000,--
26 Jubilare für 25-jährige Berufstätigkeit, á S 1.500,--	...	S	39.000,--
50 Jubilare		S	102.000,--
=====			=====

1. Saatgutenerkennung:

Die Saatgutenerkennung wird von der Pflanzenbauabteilung mit Fachbeamten der zuständigen Landw. Bezirksreferate durchgeführt. Grundlage ist das Saatgutgesetz mit den Durchführungsverordnungen sowie die einschlägigen Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft. Die Saatguterzeugung ist im Burgenland wegen der günstigen Produktionsbedingungen sehr bedeutend. Die Saatguterzeugungsfläche 1981 betrug 3.305,02 ha bei 15 Kulturarten. Sie hat gegenüber 1980 um 112,722 ha abgenommen. Die Saatguterzeugung bei Getreide deckt den bgl. Bedarf zur Gänze. Darüber hinaus werden noch andere Bundesländer beliefert. Die Hybridmaissaatguterzeugung trägt gleichfalls wesentlich zur Deckung des österr. Saatgutbedarfes bei. Die Saatgutenerkennung umfaßt eine Feldanerkennung und die Laboratoriumsuntersuchungen der feldanerkannten Bestände. Die Feldbesichtigungen, Lagerkontrollen und Musterziehungen für die Laboruntersuchung sowie Endanerkennung erfordern einen erheblichen Personal- und Zeitaufwand, da das Saatgut bei mehreren Aufbereitungsstellen und einzelnen Vermehrerbetrieben bereitgestellt wird. Die Feldanerkennungen erfolgen durch die Fachabteilung unter Mitwirkung von Fachbeamten der jeweiligen Bezirksreferate, die Musterziehungen durch die zuständigen Fachorgane der Bezirksreferate, wobei besonders im Hauptvermehrungsgebiet im Bezirk Neusiedl/See die zuständigen Fachbeamten sehr in Anspruch genommen wurden.

Die endgültige Anerkennung wird durch die Fachabteilung auf der Grundlage des Feldanerkennungsprotokolls und der Ergebnisse der Laboruntersuchungen der Bundesanstalten durchgeführt. Zur Saatgutenerkennung wurden in erster Linie die im österr. Zuchtbuch eingetragenen Zuchtsorten, in zweiter Linie ausländische Zuchtsorten der Sonderliste von landeskultureller Bedeutung zugelassen.

Die Saatgutaufbereitung erfolgte größtenteils über moderne Aufbereitungseinrichtungen und zwar der zentralen Saatgutaufbereitungsanlage in Halbtorn, der Saat-zuchtstationen und Großvermehrern und zum Teil noch über kleinere Aufbereitungseinrichtungen bei Lagerhäusern auf Bezirksebene.

2. Saatgutwirtschaft:

Die Förderung der Saatgutwirtschaft zählt zu den Schwerpunkten in der Pflanzen- und Futterbauförderung. Förderungsziel ist die Aufrechterhaltung eines strengen Sortenregimes für die Zulassung nur geeigneter Sorten und Herkünfte und die Bereitstellung von hochwertigen Zuchtsorten in ausreichender Menge. Es weiteres Förderungsziel ist die Einführung wertvoller Samenmischungen (Qualitätsmischungen) in Viehhaltungs- und Futterbaugebieten. Die Saatgutwechsel hat im Burgenland aufgrund des zur Verfügung stehenden Qualitätssaatgutes hohes Niveau. Der Saatgutwechsel zeigt bisher eine gleichbleibende Tendenz. Der umfaßt etwa 40 - 45 Prozent der Weizenfläche aufgrund der Kontraktionen. Bei den übrigen Getreidearten etwa 15 - 20 % der Anbaufläche. Der Saatgutwechsel bei Kartoffeln ist zunehmend.

Zur Klärung der Anbaueignung von Neuzüchtungen diverser Getreide- und Mais-sorten wurden vergleichende Sortenversuche durchgeführt und zwar:

- 5 Qualitätsweizenversuche
- 2 Mahlweizenversuche
- 5 W. Gerstenversuche
- 2 W. Roggenversuche
- 2 Haferversuche
- 3 S. Gerstenversuche
- 4 Maissortenversuche

Diese Versuche unter Praxisbedingungen sind für die Sortenbeurteilung äußerst wertvoll.

Im Rahmen von 2 Felderbegehungen im Bezirk Neusiedl/See und 1 Felderbegehung im Bezirk Jennersdorf wurden die Sorten im Bestand besprochen. Die Felderbegehungen wurden von zahlreichen Landwirten besucht.

Zuchtbuchkommission:

Die Zuchtbuchkommission beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, in der die Abteilung stimmberechtigt vertreten ist, ist für die Neuzulassung bzw. Streichung von Sorten landw. Kulturpflanzen zuständig. Durch die Mitarbeit in dieser Kommission wurde Sorge dafür getragen, daß nur Sorten mit hohem Anbauwert und dementsprechend landeskultureller Bedeutung in das Zuchtbuch eingetragen werden. Zur Beurteilung der Anbaueignung von Neuzüchtungen dienen die Sortenprüfstellen der Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung und eigene Anbauversuche. Zu diesem Zweck wurden und werden weiterhin im Burgenland Prüfstellen für Winter- und Sommergetreide, Mais und Zuckerrüben, sowie Getreidesortendemonstrationsversuche und Futterbauversuche angelegt. Die Abteilung stand im Berichtsjahr, wie bisher, in allen Saatgut- und Sortenfragen in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, der Bundesanstalt für Pflanzenbau, den Saatzuchtbetrieben, sowie mit den Züchterorganisationen.

Sortenratgeber:

Den Fachbeamten der Beratung steht ein bgl. Sortenratgeber zur Verfügung. Der Sortenratgeber beinhaltet die Auswahl der im Burgenland besonders geeigneten Sorten von Getreide, Mais und Kartoffeln. Im Dezember fand bei der Fachabteilung eine Sitzung der bgl. Sortenratgeber statt.

Sortenratgeber:

Den Fachbeamten der Beratung steht ein bgl. Sortenratgeber zur Verfügung. Der Sortenratgeber beinhaltet die Auswahl der im Burgenland besonders geeigneten Sorten von Getreide, Mais und Kartoffeln. Im Dezember fand bei der Fachabteilung eine Sitzung der bgl. Sortenkommission statt. Diese Sortenkommission setzt sich aus Vertretern der Praxis, von Fachbeamten der Landwirtschaftskammer und der Bundesanstalt sowie Vertretern des Saatgutvertriebs zusammen. Aufgrund der Beratungsergebnisse der Sortenkommission wurde der Sortenratgeber auf den aktuellsten Stand gebracht.

Saatgutpreisbesprechung:

Bei den alljährlich stattfindenden Preisverhandlungen zur Festsetzung der Saatgut-

preise für den Raum Burgenland, Niederösterreich und Wien, hat die Abteilung mitgewirkt, wobei hinsichtlich der Preisgestaltung den Interessen der Saatgutvermehrter, sowie der Saatgutbezieher Rechnung getragen wurde.

3. Düngewirtschaft:

Fachgebiet der Österr. Düngerberatungsstelle:

Im intensiven Ackerbau spielt die richtige Düngung, sowohl mengenmäßig wie auch in der Ausführungstechnik eine bedeutende Rolle. Die Abteilung hat in den Sitzungen des Fachbeirates der Österr. Düngerberatung mitgewirkt. Der Fachbeirat befaßte sich mit Maßnahmen der Bodenuntersuchung, der Erstellung der richtigen Düngerempfehlungen und der Ausarbeitung des einschlägigen Informationsmaterials.

a) Düngerberatung:

Die Düngerberatung konzentrierte sich weiterhin auf alle speziellen Fragen der Düngereinsatzung. Die Beratungstätigkeit erfolgt sowohl in Einzelberatungen wie auch im Rahmen von Gemeinde- und Bezirksveranstaltungen und zwar bei Veranstaltungen der Pflanzenbauabteilung, an Bezirksveranstaltungen der Obst- und Weinbauabteilung sowie bei Aufklärungsversammlungen der Landw. Bezirksreferate.

In 5 Schulungskursen, 10 Bezirksveranstaltungen und 42 Gemeindeversammlungen, bei 1.927 Interessenten wurden Düngungsvorträge gehalten.

Die Vortragsthemen wurden aufgrund von Gruppenarbeiten in den Landw. Bezirksreferaten mit Vertretern aus der Landjugend, den Landwirtschafts- und Weinbau-meistern und Betriebsführern erstellt.

In der Einzelberatung erfolgten 270 Beratungen am Betrieb. Darüber wurden zahlreiche Informationen mit Ausschreibungen, Lagerhausbesuchen und über Bürovorsprachen erteilt.

Flurbegehungen

Es erfolgten 9 Flurbegehungen mit 230 Teilnehmern bei denen an Ort und Stelle Kultur- und Düngungsfehler besprochen wurden.

Landjugendbetreuung

In Zusammenarbeit mit den Landw. Fachschulen und der Landjugendorganisation wurde die Beratung der Landjugend in Form von Düngungskursen etc. fortgesetzt. Die diesbezügliche Aufklärung war gleichfalls umfassend in allen Fragen der Düngung und der Bereitstellung von Aufklärungsbroschüren der Österr. Düngerberatung.

Versuche

Ein Schwerpunkt der Versuchstätigkeit war die Frage nach der Wirkung von Spurenelementdüngern in Zusammenhang von Düngung und Qualität im Feldgemüsebau. Diverse Fragen betreffend der Wirkung der Blattdünger sowie der Wirkung von Gipsdüngern wurden in Parzellenversuchen geprüft. Bei Feldgemüsebauern wurden erweiterte Bodenuntersuchungen durchgeführt, die neben den üblichen Untersuchungsergebnissen die Klärung spezieller Fragen zum Ziele hatten.

In der Forstwirtschaft wurden Forstdüngungsversuche in Jungkulturen mit der Prüfung auf Zweckmäßigkeit einer Frühjahrs- oder Herbstdüngung und dem Vergleich verschiedener Düngemittel durchgeführt.

Bodenuntersuchung

Die Bodenuntersuchung stellt nach wie vor für alle Zweige der Bodenbewirtschaftung die wichtigste Basis für eine gezielte und rationelle Düngung dar. Dementsprechend wurde die Bodenuntersuchung in der Beratungstätigkeit vorrangig gefördert und auf deren Erweiterung hingearbeitet.

b) Förderung der Düngewirtschaft durch Beiträge:

Aufgrund der relativ schlechten Kalkversorgung der Kulturböden im mittleren und südlichen Burgenland wird der Verbesserung der technischen Einrichtungen für die Kalkversorgung nach wie vor höchste Bedeutung beigemessen. Als wichtigste Voraussetzung für die verbesserte Düngekalkversorgung ist nach wie vor das Vorhandensein von Düngekalksilos und leistungsfähigen Düngekalkstreuern zu betrachten. Im Berichtsjahr wurde im Bezirk Güssing die Anschaffung eines Düngekalksilos und Großflächenstreuers gefördert. Damit konnte eine weitere Verbesserung der Kalkversorgung erzielt werden.

4. Maßnahmen zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit - Dauerfruchtfolgeversuche:

Zur Klärung von Fruchtfolgefragen im überbetonten Getreideanbau des nordburgenländischen Ackerbaugesbietes wurden in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Pflanzenbau und Samenprüfung und der Bundesanstalt für Pflanzenschutz im Bezirk Neusiedl/See drei Dauerfruchtfolgeversuche weitergeführt. Es handelt sich um drei Versuchsstellen und zwar in Neudorf/Parndorf, Nickelsdorf und Weiden/See. Bei diesen Versuchen sollen die pflanzenbaulichen Auswirkungen von Getreidemonokulturen, insbesondere beim wechselnden Winterweizen und Gerste überprüft werden, wobei die Kulturmaßnahmen wie Bodenbearbeitung, Düngung und Pflanzenschutz in optimaler Weise erfolgen.

5. Getreidebau

Die Qualitätsgetreideaktionen wurden fortgesetzt.

a) Qualitätsweizenaktion:

Der Aktionsrahmen wurde mit 21.100 ha zur Gänze ausgenützt. Die Abwicklung erfolgte nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft mit der Zielsetzung, im Sinne der jeweiligen Kundmachung des Bundesministeriums, Qualitätsweizen mit Aufmischcharakter aus der Inlandsernte zu erfassen und den Mühlen zur Verfügung zu stellen. Infolge der Vielzahl von Klein- und Kleinstkontrahierungen ergab sich bei den Kontrahierungen eine gewisse Schwankung der Aktionsflächen.

b) Durumweizenaktion:

Die Durumweizenaktion wurde im Rahmen des Flächenkontingents durchgeführt, wobei sich weiterhin Schwierigkeiten bezüglich der Einhaltung des Flächenkontingents zeigten. Insgesamt wurden 1.905,66 ha bei 460 Betrieben kontrahiert. Davon 1.760,- ha Landeskontingent und 145,66 ha Mehrkontrahierungen.

c) Mahlweizenaktion:

Die Mahlweizenaktion wurde im Nichtqualitätsweizengebiet und zwar dem Großteil des Bezirkes Oberwart sowie in den Bezirken Güssing und Jennersdorf durchgeführt. Im Rahmen der Aktion wurden 3.233,82 ha W.Weizen und 66,90 ha S.Weizen kontrahiert. Für eine Beteiligung an der Mahlweizenaktion wurde relativ geringes Interesse gezeigt, da viele Betriebe in dieser Region Weizen für Fütterungszwecke anbauen.

6. Körnermaisbau:

Der Anbau von Körnermais mit einer Anbaufläche von rund 18.000,- ha hat im Burgenland eine sehr große Bedeutung. Aufgrund der unterschiedlichen Anbauggebiete und des umfangreichen Angebotes an Hybridmaissorten wird der richtigen Sortenwahl große Bedeutung beigemessen. Dementsprechend wurden Sortenempfehlungen für den Beratungsdienst im Sortenratgeber der Burgenländischen Landwirtschaftskammer zur Verfügung gestellt sowie in größeren Beratungsveranstaltungen und Felderbegehungen, die für den Anbau empfohlenen Sorten besprochen und vorgestellt.

7. Förderung des Anbaues von Öl- und Eiweißfrüchten:

a) Versuchs-anbau

Der Versuchs-anbau mit Sonnenblumen wurde mangels einer Verwertungsmöglichkeit nicht mehr weitergeführt. Als Ergebnis des Versuchsprogrammes mit diversen Sonnenblumensorten aus den letzten Jahren kann festgestellt werden, daß bei entsprechenden Verwertungsmöglichkeiten auf einem großen Anbaubereich im Burgenland ein erfolgreicher Anbau möglich wäre.

b) Ölkürbis

Aufgrund der günstigen Absatzmöglichkeiten von Ölkürbis im Jahre 1980 hat im südlichen Burgenland der Anbau stark zugenommen, wobei sich für die Ernte 1981 beträchtliche Absatzschwierigkeiten bemerkbar machten. Die Ursachen dürften größtenteils Rückstandsprobleme bei Kernölen sein.

c) Eiweißpflanzen

Zur Klärung der Anbaueignung von Pferdebohne im Vergleichsanbau mit Sojabohne wurden 3 Großflächenanbauversuche mit je 1,- ha Pferdebohne und Sojabohne angelegt. Die Versuchsergebnisse zeigten bei Erträgen um 3.000 kg je ha bei Pferdebohne durchaus positive Resultate. Die Sojabohne brachte infolge von Schwierigkeiten bei der Unkrautbekämpfung und in Folge von Fraßschäden mit etwa 1.000 — 1.500 kg je ha sehr unbefriedigende Erträge.

8. Versuchs-anbau mit Energiepflanzen

Der Versuchs-anbau mit Energiepflanzen wurde von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer nicht mehr fortgesetzt, jedoch wurden seitens der Zuckerindustrie im Burgenland einige Versuche angelegt. Ergebnisse von diesen Versuchen liegen bei der Landwirtschaftskammer nicht vor, doch werden diese Versuche nach der Beurteilung ihrer Wachstumsentwicklung als positiv bewertet.

9. Förderung des Anbaues von Heil- und Gewürzpflanzen

In der Gemüseversuchsanlage Neusiedl / See wurde auf einer kleinen Parzelle in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Gartenbau, Schönbrunn, ein Versuch mit einer Reihe Heil- und Gewürzpflanzen angelegt. Der Anbau verlief sehr positiv. Es besteht daher die Absicht das Versuchsprogramm fortzusetzen.

10. Förderung des Tabakanbaues

Dem Tabak als Spezialekultur wird trotz des geringen Umfanges weiterhin große Bedeutung gezollt. Der Anbau stagniert weiterhin zum Teil wegen gewisser Schwierigkeiten seitens der Austria-Tabakwerke bei der Lizenzvergabe und wegen der unbefriedigenden Übernahmepreise. Aufgrund der äußerst unbefriedigenden Übernahmepreise wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Preisstützung für inländischen Tabak weitergeführt.

In die Aktion wurden die Rohtabake der Inlandernte 1980 von der Güteklasse I und II einbezogen und wie folgt bezuschußt:

20 Landwirte mit 13,- ha; Aufgekaufte Menge:

Kl. I	15.689,- kg	Kl. II	8.833,- kg	Kl. III	2.616,- kg
Bezuschußte Menge:		Kl. I	14.751,- kg	Kl. II	7.144,- kg

An der Vorstandsitzung der Vereinigung österr. Tabakpflanzler, an den Sitzungen des Tabakbauförderungsvereines, sowie an den Preisverhandlungen wurde laufend teilgenommen und alle Maßnahmen für eine positive Entwicklung des Anbaues unterstützt.

Bei einem Tabakpflanzler wurde die Errichtung einer Tabaktrockenscheune mit einem AI-Kredit gefördert.

11. Förderung des Futterbaues:

Ein beachtlicher Teil der Futtebasis in den Viehhaltungsgebieten des mittleren und südlichen Burgenlandes bildet nach wie vor das Dauergründland. Da aufgrund der natürlichen Produktionsbedingungen keine optimalen Voraussetzungen für das Dauergrünland vorhanden sind, ist ein Förderungsziel die Verbesserung bzw. Intensivierung des Feldfutterbaues. Daneben ist eine Intensivierung der Bewirtschaftung des absoluten Grünlandes erforderlich. Neben der Beratungstätigkeit konzentrierte sich die Förderung im Feldfutterbau auf einen verstärkten Einsatz von Qualitätsmischungen für Beispielsanlagen im Feldfutterbau. Im Rahmen einer Verbilligungsaktion für Qualitätsmischungen zur Anlage von Beispielsanlagen wurde bei 145 Betrieben eine Fläche von 103,25 ha bezuschußt.

12. Förderung der Silowirtschaft:

Im Rahmen der Grenzlandförderungsaktion konnte eine umfangreiche Beihilfenaktion für den Silobau weitergeführt werden. Aufgrund der großen Bedeutung der Silowirtschaft war die Beteiligung sehr hoch.

Insgesamt wurden bei	11 Betrieben	.722 m ³	Hochsiloraum und
	28 Betrieben	5.250 m ³	Flachsiloraum
	39 Betriebe	5.972 m ³	Siloraum errichtet.

Zwei Gefäßfuttersilos wurden mit AI-Kredit gefördert.

13. Beratungsveranstaltungen

Nachstehende Regionalveranstaltungen wurden durchgeführt:

- 2 Maisbautage in Güssing und Jennersdorf
- 1 Getreidebautag in Neckenmarkt
- 1 Getreide- und Maisbautag in Frauenkirchen
- 2 Fachveranstaltungen über Feldfutterbau und Silowirtschaft in Oberschützen und Jennersdorf mit insgesamt 444 Teilnehmern.

14. Landw. Geländekorrekturen

Die Aktion zur Durchführung landw. Geländekorrekturen wurde im Berichtsjahr mit Unterstützung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft fortgesetzt. Die Maßnahmen erstrecken sich fast ausschließlich auf die Verbesserung der Terraingestaltung auf Kulturflächen mit dem Ziele, die Voraussetzungen zu einer erleichterten maschinellen Bodenbearbeitung zu schaffen. Etwa 92,8 % der Fläche mit 92,1 % der Gesamtkosten wurden im Rahmen der Grundzusammenlegungen einbezogen. Hierbei wurden in erster Linie aufgelassene Wege, Holwege, Böschungen und sonstige Hindernisse, die die neue Flureinteilung erschweren, beseitigt.

Bei der Abwicklung der Kultivierungsaktion wurde darauf Wert gelegt, die maschinellen Arbeiten in erster Linie mit dem der Kammer zur Verfügung stehenden Maschinenpark durchzuführen. Sie besitzt für diesen Zweck 5 Planiertrauen.

Insgesamt wurde im Berichtsjahr eine Fläche von 141,4762 ha bei 566 Interessenten kultiviert. Der Kostenaufwand für diese Kultivierung betrug S 3.509.270,10, wozu Beihilfen aus Bundes- und Landesmitteln in Höhe von S 1.542.139,- gegeben wurden. An Beihilfen wurden für die Kultivierungen in der Regel max. bis 40 %, bei Beihilfen im Rahmen der Kommassierung 50 % der Gesamtkosten gewährt. Die Geländekorrekturen sowohl bei Einzelinteressenten wie auch bei der landw. Grundzusammenlegung erweisen sich, wie auch aus dem Umfang der Aktion hervorgeht, für eine Erleichterung der Bodenbearbeitung als sehr günstig. Das Interesse an den Maßnahmen nimmt ständig zu.

15. Sonderförderung - Sozialbrache - Kommassierung Kemeten-Litzelsdorf

Die Aktion und zwar Geländekorrekturen im Rahmen der Grundzusammenlegung in der Gemeinde Kemeten und Litzelsdorf wurden fortgesetzt. Die Geländekorrekturen bilden die Voraussetzung für eine optimale Neuzuteilung der Grundstücke im Zuge der Zusammenlegung. Mit einem Gesamtkostenaufwand von S 1.081.369,28, einer Beihilfe von S 605.244,- Bund, und einer Beihilfe von S 302.622,- Land, wurde eine Fläche von 32,80 ha diverser Geländehindernisse (gemeinsame Maßnahmen) deren Beseitigung für die neue Flureinteilung erforderlich war, bereinigt.

16. Zusammenarbeit mit dem Amte der Burgenl. Landesregierung bei Kommassierungsmaßnahmen

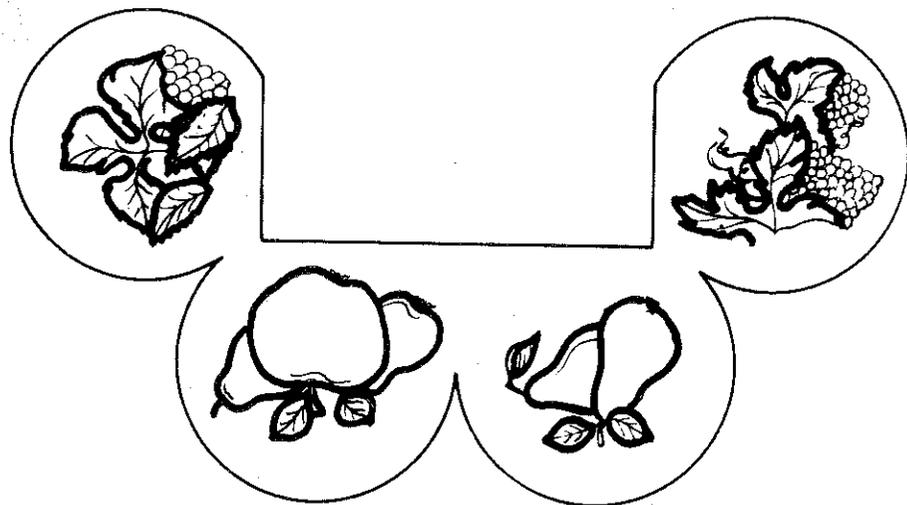
Im Rahmen der Kommassierung arbeitete die Abteilung mit den zuständigen Stellen der Landesregierung ständig zusammen. Die Abteilung nahm auch an den verschiedenen Verhandlungen im Zuge der Kommassierung teil, wobei die erforderlichen Sachverständigengutachten im Interesse der Landwirte abgegeben wurden. Weiters wurden allenfalls erforderliche Vorschläge über zu treffende Maßnahmen gemacht. Die Zusammenarbeit mit diesen Stellen erwies sich insofern auch als besonders

wichtig und notwendig, da die Durchführung der gemeinsamen Maßnahmen im Rahmen der Grundzusammenlegungen durch die Fachabteilung mit Hilfe des kammereigenen Maschinenparkes an Planiertrauben erfolgt.

Saatgutenerkennung

Winterweizen	1.428,15 ha
Sommerweizen	303,80 ha
Sommergerste	663,34 ha
Wintergerste	435,99 ha
Winterroggen	102,63 ha
Hafer	45,40 ha
Zuckerrüben	1,— ha
Kartoffel	3,85 ha
Hybridmais	314,— ha
Salat	0,1475 ha
Paprika	2,2200 ha
Kraut	0,0400 ha
Radieschen	2,0725 ha
Bohnen	2,2000 ha
Pfefferoni	0,1800 ha

3. 305,0200 ha



Forstwirtschaft

1. Allgemeine Entwicklung

Das Berichtsjahr 1981 war durch zwei markante Ereignisse auf dem holzverarbeitenden Sektor gekennzeichnet:

1. Durch die Schneebruchkatastrophe des Frühwinter 1980
2. Durch den Sägerundholzpreisverfall des 2. Halbjahres 1981

Die Schneebruchkatastrophe des Frühwinters 1980 - November /Dezember - brachte einen Katastrophenholzanfall von 45.000 fm. Die Schadholzflächen beschränkten sich auf einen relativ kleinen Raum des Bernsteiner- und Günser Gebirges. Gebrochen waren vorwiegend mittelalte 50 - 60-jährige Kiefernbestände. Das Schadensausmaß der Mindereinnahmen wurde auf rund S 8 bis 10 Mio. gerechnet. Vordringlich war die Aufarbeitung und Vermarktung des gebrochenen Holzes, wobei der forstl. Wegebau in diesem Raum bei der Aufarbeitung eine große Rolle spielte. Als Auswirkung auf dem Holzmarkt kam es zu ersten Preiseinbußen. Ständiger und laufender Kontakt zur Sägeindustrie und zur holzverarbeitenden Industrie konnte jedoch vorerst die ersten Zeichen eines Preisverfalles stoppen. Der Arbeitskräftemangel brachte außerdem Schwierigkeiten bei der Aufarbeitung mit sich, sodaß ein weiterer Qualitätseinbruch in Kauf genommen werden mußte. Sägerundholz erzielte in diesem Gebiet nicht mehr die Preise des südlichen Burgenlandes. Auf dem Laub-Blochholzsektor wurden zwar die Preise des Vorjahres erreicht, jedoch mußten durch strenge Sortierung und Ausformung auch hier Preiseinbußen hingenommen werden.

Durch das Übereinkommen zwischen Papier- und Plattenindustrie und der Forstwirtschaft wurde der Preiseinbruch auf dem Industrieholzsektor abgefangen. Es entstanden jedoch bei der Schleifholzverarbeitenden Industrie Mitte des Jahres, teilweise durch Kontingentierung und Einkaufssperren, Lieferungsschwierigkeiten. Die Preisabsprache im Herbst zwischen der schleifholzverarbeitenden Industrie und der Forstwirtschaft sollte den derzeitigen Zustand stabilisieren. Die Preisabsprache brachte zwar ein Stillhalteabkommen, ein vermehrter Erzeugerdruck war jedoch nicht zu verspüren.

Der Brennholzmarkt: Überaus erfreulich war die Entwicklung auf dem Brennholzsektor. Eine Brennholznachfrage in den ersten Herbstmonaten erreichte ein noch nie gekanntes Ausmaß im Zeitraum der letzten 20 Jahre. Die Durchforstungsauszeigen wurden dadurch mobilisiert. Der Bedarf stieg von Woche zu Woche, sodaß in den größeren Betrieben schon mit Schlägerungsbeginn Brennholz Mangelware war. Im Kleinwald wurde der übrige Bedarf gedeckt. Preissteigerungen waren die Folge, wobei Brennholzpreise pro Raummeter frei Straße bis zu S 1.000,- erzielt wurden. Letztlich pendelte sich jedoch das Preisniveau zwischen S 650,- bis 750/rm frei Straße bei hartem Brennholz und zwischen S 500,- bis 600/rm frei Straße bei weichem Brennholz ein. Festgestellt muß auch noch werden, daß die Nachfrage an Brennholz zu Ende des Jahres nicht gedeckt werden konnte.

Holzhackschnittelprojekt: Die Verknappung der fossilen Brennstoffe läßt die Hack-

schnitzelerzeugung in der Forstwirtschaft interessant erscheinen. Die Möglichkeiten der Holzhackschnitzelerzeugung und deren Verwertung wurden in einigen Projekten dargestellt. In der Praxis wird die Weiterentwicklung dieses Projektes aufmerksam verfolgt.

Auf dem Sektor der forstl. Förderung gab es zwei Schwerpunkte, und zwar die Neuaufforstung und die Bestandsumwandlung. Besonders gefördert wurde im Berichtszeitraum die Aufforstung von landw. Grenzertragsböden. Im Burgenland spielen jedoch die allseits bekannten Strukturschwächen eine besondere Rolle. Die Organisation und die Bildung von Aufforstungsgemeinschaften war daher eine dringende Notwendigkeit.

Für die Umwidmung landw. Grenzertragsflächen wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine Prämie in der Höhe von S 2.000/ha ausbezahlt. Diese Prämie und die erhöhten Förderungssätze brachten einen Anreiz in der Umwidmung. Die Bestandesumwandlung und der Bestandsumbau sowie die Erneuerung schlechtwüchsiger Niederwaldbestände wurde durch den mechanischen Einsatz von Maschinen und Geräten weitergeführt. Eine Vergrößerung des Umfanges in der Bestandesumwandlung war durch den Einsatz von Herbizidmitteln gegeben. Dadurch war es auch möglich, Verfahren zur Anwendung zu bringen, die eine Verringerung mit sich brachten.

Auf dem Forstpflanzenproduktionssektor waren weitere Rationalisierungsbestrebungen festzustellen. Dieser Rationalisierungseffekt schlug sich jedoch nicht in der Qualität nieder. Die Forstwirtschaft stellt daher nach wie vor an die Qualität der Forstpflanzen höhere Forderungen. Derzeit gibt es kein Problem einer Überproduktion. Durch die kurzfristigen Zielsetzungen in der waldbaulichen Planung, kam es laufend zu Mangelsituationen. Obwohl der Gesamtausstoß der bgld. Produktion im Berichtsjahr nahezu 8 Mio. Forstpflanzen erreichte, dem ein Bedarf von rund 5,6 Mio. Forstpflanzen gegenübersteht, gibt es gerade auf dem Laubholzproduktionssektor Mangelsituationen, die nur durch Importe gedeckt werden konnten.

2. Aufforstungsmaßnahmen - forstl. Förderungen

Auf dem Gebiet der forstl. Förderung war die Neuaufforstung von land. Grenzertragsböden ein besonderer Schwerpunkt. Die Förderung erfaßte den Sockelbetrag in der Höhe von S 4.500/ha, sowie einen Zusatzkredit in der Höhe von S 3.500/ha bei Aufforstungen von Mischwald. Dadurch ergab sich bei den Aufforstungsmaßnahmen ein Trend zum Laubholz. Dies bewirkte eine Veränderung in der Holzartenwahl und in der Holzartenmischung. Im Bereich der Wiederaufforstung wurde jedoch dieser Trend nicht festgestellt.

a) Wiederaufforstung - Bestandsumbau

Es ist notwendig, daß die forstl. Förderung im Rahmen des Bestandsumbaus weiter durchgeführt wird. Die große Zahl der Anträge brachte eine Reduzierung der Beihilfenzusage mit sich. Trotzdem konnten nur 50 % der Anträge bezuschußt werden. Das Ausmaß der forstl. Förderung im Rahmen des Bestandsumbaus erreichte einen Umfang von 118,89 ha, die Gesamtkosten S 2.085.275,-. Das Ausmaß der Förderung erreichte 11 % der Aufforstungskosten.

b) Neuaufforstung

Die Tendenz zur Neuaufforstung hält weiter an, wobei bei der Durchführung dieser Maßnahmen erstmals die hohen Förderungssätze des Bundesministeriums für Land-

und Forstwirtschaft zur Anwendung kamen. Mischwaldaufforstungen wurden daher bis zu einem Höchstausmaß in der Höhe von S 8.000/ha gefördert. Der Umfang dieser forstl. Förderungsmaßnahmen erreichte ein Ausmaß von 212,38 ha, welchen eine Gesamtförderung von S 1.285.613,- und ein Aufforstungsvolumen von S 5.233.494,- gegenüberstehen. Um organisatorische und techn. Schwierigkeiten zu beseitigen, mußten auch die Aufforstungsmaßnahmen im Rahmen von Gemeinschaften durchgeführt werden.

c) Prämien-gewährung

Aufgrund der Sonderrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft konnte für die Aufforstung landw. Grenzertragsböden eine Prämie von S 2.000/ha gewährt werden. Es zeigte sich, daß durch diese Prämien-gewährung ein zusätzlicher Anreiz geschaffen wurde. Der Umfang der Prämien-gewährung auf 212,38 ha bedingte ein Ausmaß in der Höhe von S 424.760,-, die bezirksweise aufgeschlüsselt lt. Tabelle ersichtlich sind.

d) Maschinelle Bodenvorbereitung

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat im Berichtszeitraum 77 Projekte mit einem Gesamtkostenaufwand von S 351.251,- Bundesförderungsmittel bezuschußt. Damit konnte mit Spezialmaschinen, w.z.B. Lauensteinpflug, Grabenpflug, Bohrmaschinen usw., die Vorbereitung auf einer Fläche von 54,94 ha durchgeführt werden. Die masch. Bodenvorbereitung ist dort notwendig, wo die derzeitigen Standortverhältnisse der Aufforstung hinderlich entgegenstehen, z.B. vernäbte und versumpfte Waldflächen. Mit diesen Maßnahmen soll durch Tiefackerung und Tiefpflügen der Luft- und Wasserhaushalt in Ordnung gebracht werden. Der Einsatz dieser Geräte bedingt einen sehr hohen organisatorischen Aufwand. Die Maßnahmen werden vom Bund zu 100 % übernommen und sind daher für die Einzelbetriebe kostenlos. Im Rahmen des Gesamtprojektes werden jedoch kaum mehr als 35 % Zuschuß erreicht.

e) Aufforstung nach masch. Bodenvorbereitung

Der Überhang von 80 Projekten aus dem Jahre 1980 konnte im Berichtszeitraum durch einen Zusatzkredit bezuschußt werden. Der Umfang der Gesamtmaßnahme umfaßte daher 157 Projekte auf einer Fläche von 61,53 ha, wobei Gesamtkosten von S 1.770.734,- aufgelaufen sind. Diese standen Bundesförderungsmittel in der Höhe von S 372.037,50 gegenüber. Die Aufforstung nach masch. Bodenvorbereitung zeigt lt. Tabelle in den einzelnen Bezirken nachfolgendes Bild.

3. Forstpflanzenbilanz

Jährlich werden in einer generellen Besprechung mit dem Hauptverband der Forstpflanzenproduzenten Österreichs, die im Burgenland Forstgärten besitzen und den Landesforstgärten sowie den übrigen Privatforstgärten, die Forstpflanzenbilanz für das nächste Jahr erstellt. Durch die ermittelten Produktionsziffern soll verhindert werden, daß in einzelnen Bereichen Überproduktionen oder Mangelsituationen entstehen. Die Inventur zeigt, daß die Forstgartenflächen als auch die Forstgartenbetriebe keine Veränderung in den letzten Jahren erfahren hat. Bei den einzelnen Holzarten trat jedoch eine Produktionsänderung ein. Dadurch gab es Versorgungsschwierigkeiten, insbesondere bei Laubholz. Der Laubholzbedarf mußte daher aus Importen gedeckt werden. Spezialsortimente wie z. B. einige Tannenarten konnten

ebenfalls im Rahmen der heimischen Produktion nicht erzeugt werden. Auch dieser Bedarf mußte aus Importen abgedeckt werden.

Forstpflanzenpreise:

Der Hauptverband der Forstpflanzenproduzenten Österreichs stellte bereits im September den Antrag, die Forstpflanzenpreise für das Jahr 1982 zu erhöhen. Von der Interessensvertretung wurde dieser Antrag vorerst mit der Begründung abgelehnt, daß keine Kalkulationsunterlagen für die Produktionen vorhanden sind. Bei Nadelholz wurde die Preiskalkulation vorgelegt, bei den Laufholzsortimenten konnte aufgrund der gegebenen Situation keine heimische Produktion, keine Kostenkalkulation vorgelegt werden. Hier kam der Preisdruck ausländischer Ware voll zu Wirkung.

4. Saatgutbeschaffung

Eine Verbesserung auf dem Sektor der Saatgutbeschaffung ist für das Burgenland nicht festzustellen. Es muß nach wie vor Saatgut importiert werden. Lediglich bei Kiefer und Fichte ist ausreichendes Saatgut vorhanden. Bei den übrigen Holzarten gibt es keine langfristige Versorgung. Die Errichtung von Samenplantagen obliegt vorerst der öffentlichen Hand, da durch die finanziellen Gegebenheiten keine Privatinitiative möglich ist.

5. Der Anbau von raschwüchsigen Holzarten

Die forstl. Förderung im Bereiche der Bgld. Landwirtschaftskammer hat sich in den letzten 15 Jahren insbesondere auf den Anbau von raschwüchsigen Holzarten erstreckt. Es kam zu zufriedenstellenden Ergebnissen. Die Betriebserfolge, die erzielt wurden, sind dazu angetan, mit landw. Produktionsmöglichkeiten Vergleiche anzustellen. Besonders der Pappelanbau hat sich sehr bewährt. Durch die Selektion von rund 50 vorhandenen Klone konnte der Wirtschaftsanbau vorangetrieben werden. Es hat sich jedoch gezeigt, daß nur wenige Klone zufriedenstellende Anbauergebnisse bringen. Dezeit muß die Forstwirtschaft mit 5 Klone das Auslangen finden. Versuche mit japanischen und amerikanischen Klone sind im Gange. Dieses Anbauprogramm läuft rund 10 Jahre. Notwendig ist weiters eine Differenzierung der Anbaustandorte. Durch die regelmäßige Kartierung solcher Anbauflächen kann generell schon heute eine Aussage getroffen werden.

6. Spezialkulturen

In den letzten Jahren wurde durch die Anlage von Spezialkulturen, insbesondere im Bereich der Christbaumanlagen, der Forstwirtschaft ein neues Förderungsziel gesteckt. Damit soll neben dem rascheren Betriebserfolg die Versorgung mit Schmuckreisig und Christbäumen sichergestellt werden. Verwendet werden für diese Anlagen insbesondere Tannenarten, w.z.B. Küstentanne, Coloradotanne, Nordmannstanne, Blaufichte, Douglasie. Die relativ hohen Investitionskosten erfordern auch eine Spezialberatung bezüglich der Herbizidanwendung, Düngung und der Anwendung von Fungiziden. Das Auftreten von tierischen Schädlingen in solchen Spezialkulturen ist im vermehrten Maße festzustellen.

7. Pflegemaßnahmen

a) Kulturpflege: Es wurde bereits in den letzten Jahren festgestellt, daß die Kulturpflegemaßnahmen von den Betrieben durchgeführt wird. Durch die Anschaffung

einer Sattelspritze konnte den Betrieben außerdem eine tatkräftige Unterstützung gewährt werden. Die Pflegemaßnahmen im Bereiche der Aufforstung sind notwendig.

Der Umfang und die Anträge auf Durchführung sind jedoch derart groß, sodaß der Arbeitseinsatz nur Demonstrationscharakter haben kann. Kulturpflegemaßnahmen sind langfristige Investitionen, die Geldmittel bis zu S 5.000/ha verlangen.

b) Jungwuchspflege: Auch die Maßnahmen der Jungwuchspflege haben Investitionscharakter. Trotzdem ist die Investition notwendig, denn Versäumnisse in der Jungwuchspflege schlagen sich längerfristig im Betriebserfolg nieder. Daher wurden die Beratungsmaßnahmen vorwiegend auf die Jungwuchspflege hin ausgerichtet. Außerdem wurde versucht, durch verschiedene Möglichkeiten im Rahmen der Vermarktung die Pflegeeingriffe kostendeckend zu gestalten.

Mangelnde Vermarktungsmöglichkeiten und mangelnde Aufschließung verhindern jedoch die Kostenrentabilität. Zuwachsverluste sind die Folge. Außerdem wird die Standorttauglichkeit und die Leistungsfähigkeit der Waldbestände herabgesetzt.

c) Bestandespflege - Durchforstung: Ein besonderes Augenmerk wurde so wie bisher den Durchforstungsmaßnahmen geschenkt. Zwei Ziele konnten so einer Verwirklichung zugeführt werden. Die Nachfrage nach Industrieholz konnte gedeckt werden und am Ende des Berichtsjahres deckten Durchforstungsmaßnahmen den Brennholzbedarf. Der Engpaß in der Brennholzerzeugung konnte somit aus dem Kleinwald gedeckt werden. Dies stellt für den Einzelbetrieb zusätzliche Betriebseinnahmen dar. Neben der Erzeugung von Industrieholz und Brennholz wurde auch die Erzeugung von Sondersortimenten gefördert (Paletten). Der bestandeserzieherische Wert dieser Maßnahmen wird in einer Tabelle dargestellt, in der Durchforstungserlös und Holzanfall gegenübergestellt werden.

8. Bestandesumwandlung

Die Bestandesumwandlung ist eine der wichtigsten Förderungsmaßnahmen. Neben einer entsprechenden Bestandeserneuerung wurde insbesondere der Umbau von schwachwüchsigen Beständen vorangetrieben. Durch den Einsatz entsprechender Maschinen und Geräte sowie der notwendigen Herbizidmittel, die für den Bestandesumbau dringend notwendig sind, wurde das Programm, welches einen Umfang von 111,37 ha mit einem Gesamtkostenaufwand von rund S 1.700.000,- erreichte, weitergeführt. An der Aktion haben sich 187 Betriebe beteiligt, wobei die vorhandenen Umwandlungsflächen pro Betrieb ein Ausmaß von 0,60 erreichten. Die Kostenbelastung verhindert jedoch eine raschere Durchführung. Bestandesumwandlung, Bestandesumbau und Bestandeserneuerung sind nur Teilmaßnahmen einer nachfolgenden Bestandesbegründung. Die Kosten die daraus erwachsen, belaufen sich auf ca. S 15.500/ha.

9. Forstschutz

Im Bereich des Forstschutzes gab es im Berichtsjahr zwei Schwerpunkte.

1. Die Bekämpfung von Schädlingen in den Spezialkulturen und
2. die Bekämpfung der Wildschäden in der Forstwirtschaft.

Bedingt durch die günstige Witterung im Frühjahr vermehrte sich in den Spezialkulturen besonders die Tannentrieblaus (*Dreyfusia nüsslini*). Mehrmalige Spritzungen mit Lindanpräparaten war die Folge. Wöchentliche Untersuchungen mußten durchgeführt werden, um einen Spritzkalender zu erstellen.

Zur Verhinderung von Wildschäden in der Forstwirtschaft wurden an die Betriebe Wildverbißmittel abgegeben. Darüberhinaus war bei Spezialkulturen die Zäunung notwendig. Eine Aktion zur Verbilligung des Zaungeflechtes wurde durchgeführt. Siehe Tabelle.

10. Interessenvertretung

Die Vorarbeiten für die Erstellung der Unterlagen für die forstl. Einheitsbewertung konnten abgeschlossen werden. Die Bescheide brachten im Durchschnitt eine Erhöhung von 20 % gegenüber den Einheitswerten aus dem Jahre 1970. Das Rechtsmittel der Berufung wurde bis jetzt nur in wenigen Fällen ergriffen, da die Überprüfung der Ertragswertberechnung zeitraubend und schwierig ist. Wertfortschreibungen werden daher in begründeten Fällen die Folge sein.

Weitergeführt wurden die Ablösehandlungen im Zuge des Straßenbaues und der Starkstromleitungen. Insbesondere gab es bei der Erneuerung von Starkstromleitungen bez. der Servitutsbeanspruchung- und Belastung Auslegungsschwierigkeiten. Die Forstwirtschaft steht auf dem Standpunkt, daß durch die Erneuerung der Hochspannungsleitung eine Veränderung in der Servitutsbelastung eintritt. Streitfälle ergaben sich auch immerwieder dort, wo im Zuge der Überspannung der forstl. Bewuchs entfernt werden mußte. Die Forstwirtschaft drängt auf eine Flurschadensentschädigung.

Die Waldbrände verursachten besonders in Jungkulturen Totalschäden. Die Waldbrandversicherungen übernahmen diese Schadenssummen, die gutachtlich vorher festgelegt werden.

Grenzstreitigkeiten: Diese treten insbesondere bei den Schlägerungsarbeiten auf. Auf eine gütliche Einigung wird hingearbeitet.

Wildschäden: Der Umfang der zu bewertenden Wildschäden wird von Jahr zu Jahr größer, obwohl sich sowohl Jagdwirtschaft als auch die Forstwirtschaft bemühen, Vorsorge zu treffen. Die ständige Kontaktnahme mit den Jagdpächtern ist daher notwendig.

11. Forstl. Betriebsberatung

Die Betriebe bemühen sich um eine intensive Betriebsberatung, sei es im Rahmen der Produktionsförderung oder Absatzförderung. Die Wünsche, die an die Beratungsorgane herangetragen werden, konnte unmöglich erfüllt werden. Der Einsatz von Aushilfskräften sollte eine Erleichterung bringen. Es ist daher ein hoher Arbeitsaufwand für die Beratung waldbaulicher Fragen, die im besonderen Maße mit der Förderung zusammenhängen, notwendig gewesen.

Die Preisverhandlung mit der Industrie finden ihren Niederschlag im Rahmen eines Preisbandes. Die Preisvereinbarung mit dem Hauptverband der Forstpflanzenproduzenten Österreichs finden ihren Niederschlag in einer Preisliste, die Preise im Rahmen der Vermarktungsförderung in den einzelnen Anboten.

12. Bgld. Waldverband

Die Beratungstätigkeit des Bgld. Waldverbandes als Fachverband der Bgld. Landwirtschaftskammer ist eine Vermarktungsorganisation. Neben der Vermarktung der Endnutzung wurde ein besonderes Gewicht auf die Durchforstung der Wälder gelegt. Folgende Schwerpunkte wurden gesetzt:

1. Vermehrte Information und Ausbildung der Waldbesitzer bezüglich der ertragskundlichen und waldbaulichen Folgen von Durchforstung bzw. Nichtdurchforstung.

Alle Kräfte und Möglichkeiten der öffentlichen forstlichen Stellen müssen mobilisiert werden, um die Waldbesitzer diesbezüglich aufzuklären.

2. Viele Waldbesitzer sind keine Landwirte mehr bzw. Nebenerwerbslandwirte, die weder Zeit für diese Durchforstungstätigkeit haben, noch mit der modernen Arbeitstechnik bei dieser Waldarbeit vertraut sind.

Der Wunsch nach geschulten Holzakordantentrupps, welche Lohndurchforstungen bei den Waldbesitzern durchführen, wird immer größer.

Die Bgld. Landwirtschaftskammer wird daher in Zusammenarbeit mit dem Bgld. Waldverband Interessenten für die Ausbildung zur Forst- und Waldarbeit suchen, deren Ausbildung organisieren und unterstützen.

Diese geschulten Fachkräfte wären auch befähigt, die sogenannte Durchforstungsanzeige durchzuführen. Eine Arbeit vor der sich viele Waldbesitzer scheuen, da sie nicht wissen, welcher Baum stehen bleiben und welcher entnommen werden soll. Hier liegt die Chance für geschickte Landwirte, regelmäßig in den Wintermonaten zusätzlich etwas zu verdienen.

3. Das Sammeln von kleinsten Industrieholzmengen auf örtlichen Sammelplätzen müßte seitens der Industrie vermehrt unterstützt, gefördert und honoriert werden. Im Zeitalter des Energiesparens wäre es doch sinnvoll, einen LKW-Zug nicht an 10 verschiedene Stellen mit Schleifholz zu beladen, sondern höchstens an 2 Stellen.

4. Die Industrie müßte generell bei Übernahme von Schleifholz aus den Kleinwaldbesitz wieder zum Raummaß zurückkehren, weil es bei der Abwaage von Holz verschiedenen Trockengrades von mehreren Lieferanten keine klare Rückrechnung auf das Raummaß des einzelnen Erzeugers gibt.

5. Die verschiedenen Industrien müßten in einer gemeinsamen Aktion ihre Schleifholzsportimente vereinfachen. Derzeit werden gehandelt:

Schleifholz	1 m lang im Raummaß und nach Gewicht
	2 m lang im Raummaß und nach Gewicht
	1,25 m lang im Raummaß und nach Gewicht
	2 - 6 m lang (nur ganze Meter) im Festmaß
	2 - 6 m lang (alle Zwischenlängen) nach Gewicht

Dazu kommt, daß jedes Sortiment in Rinde und ohne Rinde erzeugt werden kann. Das System der Umrechnungsfaktoren und Umrechnungsschlüssel ist nur mehr von Spezialisten zu durchschauen. Dies führt zur Verunsicherung vieler Waldbesitzer beim Verkauf von Schleifholz. Außerdem wird die Abfuhr dieses Holzes sehr verzögert, weil die verschiedenen Sortimente getrennt geladen und transportiert werden müssen.

6. Die Aufschließung der bgld. Wälder mit ganzjährig LKW-befahrbaren Forstwegen ist, wie sich in der Praxis zeigt, äußerst mangelhaft. Oft scheitert eine Durchforstung an der viel zu weiten Rückung und damit am Kosten-Nutzen-Vergleich.

Aufwendung für Aufforstung und Nachbesserung

1972	S 3,878.000,-	1977	" 5,469.760,-
1973	" 5,137.000,-	1978	" 6,655.241,-
1974	" 6,666.000,-	1979	" 6,230.580,-
1975	" 6,153.525,-	1980	" 8,332.205,-
1976	" 6,128.000,-	1981	" 8,281.844,-

Maschinelle Bodenvorbereitung 1981

Bezirk	Vollumbruch		Forststreifen- pflug		Hangschlepper		insgesamt	
	Betr.	ha	Betr.	ha	Betr.	ha	Betr.	ha
Eisenstadt	1	0,40	-	-	-	-	1	0,40
Mattersburg	10	7,33	-	-	2	0,85	12	8,18
Oberpullendorf	9	8,22	2	3,25	-	-	11	11,47
Oberwart	20	11,65	3	3,15	-	-	23	14,80
Güssing	28	15,64	1	2,75	-	-	29	18,39
Jennersdorf	1	1,70	-	-	-	-	1	1,70
Summe:	69	44,94	6	9,15	2	0,85	77	54,94

Neuaufforstung

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenan- zahl Stk.	Gesamtkosten S
Neusiedl/See	1	0,55	2650	13.250,-
Eisenstadt	11	2,37	5460	39.900,-
Mattersburg	52	14,62	45490	315.160,-
Oberpullendorf	202	59,45	286159	1.573.160,-
Oberwart	281	66,28	286845	1.562.235,-
Güssing	192	66,61	289915	1.647.289,-
Jennersdorf	3	2,50	11400	82.500,-
Summe:	742	212,38	927919	5.233.494,-

Wiederaufforstung

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenan- zahl Stk.	Gesamtkosten S
Neusiedl/See	3	0,80	3100	15.500,-
Eisenstadt	8	4,70	15820	79.100,-
Mattersburg	15	14,48	42650	213.250,-
Oberpullendorf	40	14,02	47700	238.500,-
Oberwart	123	32,48	121385	606.925,-
Güssing	161	51,06	181050	905.250,-
Jennersdorf	6	1,35	5350	26.750,-
Summe:	356	118,89	417055	2.085.275,-

Bewuchsentfernung

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtkosten S
Mattersburg	11	6,86	106.330,-
Oberpullendorf	21	9,72	150.660,-
Oberwart	33	16,25	251.875,-
Güssing	5	1,90	29.450,-
Summe:	70	34,73	538.315,-

Aufforstung nach maschineller Bodenvorbereitung

Bezirk	Betriebe	ha	Pflanzenan- zahl Stk.	Gesamtkosten S
Eisenstadt	1	0,40	350	14.000,-
Mattersburg	15	7,52	12170	148.560,-
Oberpullendorf	36	11,24	48130	380.600,-
Oberwart	60	15,58	69845	453.635,-
Güssing	45	25,09	102975	705.889,-
Jennersdorf	1	1,70	8500	68.000,-
Summe:	157	61,53	241970	1.770.734,-

Prämien-gewährung für Neuaufforstung

Bezirk	Betriebe	ha	Bundesbeitrag
Neusiedl/See	1	0,55	1.100,-
Eisenstadt	11	2,37	4.740,-
Mattersburg	43	14,62	29.240,-
Oberpullendorf	201	59,45	118.900,-
Oberwart	280	71,14	142.280,-
Güssing	193	61,75	123.500,-
Jennersdorf	3	2,50	5.000,-
Summe:	732	212,38	424.760,-

Masch. Bodenvorbereitung in den einzelnen Bezirken

Bezirk	Betriebe	ha	Gesamtkosten
Eisenstadt	1	0,40	2.240,-
Mattersburg	12	8,18	49.463,-
Oberpullendorf	11	11,47	77.997,-
Oberwart	23	14,80	108.606,-
Güssing	29	18,39	103.425,-
Jennersdorf	1	1,70	9.520,-
Summe:	77	54,94	351.251,-

Forstpflanzenbilanz 1980 und 1981 - aufgeschlüsselt nach Holzarten und Alter in 1000 Stück

Holzart	vorhanden		abgebbar		Bedarf		Überhang	
	1980	1981	1980	1981	1980	1981	1980	1981
<u>Fichte</u>								
5 j.v.	30	280	30	280	30	200	-	+ 80
4 j.v.	2800	2223	2800	2223	2500	2500	+300	- 277
3 j.v.	2070	2950	-	250	-	250	-	-
3 j.S.	-	80	-	80	-	80	-	-
2 j.S.	5800	2700	-	-	-	-	-	-
1 j.S.	9650	6200	-	-	-	-	-	-
<u>Kiefer</u>								
3 j.v.	470	670	470	670	270	670	+200	-
3 j.S.	70	50	70	50	70	50	-	-
2 j.v.	890	915	440	375	240	100	+200	+ 275
2 j.S.	420	1100	350	1050	1000	800	-750	+ 250
1 j.S.	940	1000	-	-	-	-	-	-
<u>Lärche</u>								
2 j.S.	610	645	640	645	500	300	+140	+ 345
1 j.S.	510	570	-	-	-	-	-	-
<u>Erle</u>								
2 j.v.	-	15	-	15	-	15	-	-
2 j.S.	360	62	365	62	280	70	+ 85	- 8
1 j.S.	165	270	-	-	-	-	-	-
<u>Tanne</u>								
5 j.v.	-	-	-	-	-	-	-	-
4 j.v.	140	50	140	40	60	15	+ 80	+ 25
3 j.v.	75	150	45	10	-	-	+ 45	+ 10

Douglasie

4 j.v.	20	-	20	-	20	-	-	-
3 j.v.	220	95	220	95	180	95	+ 40	-
2 j.v.	160	115	160	35	40	35	+ 120	-
2 j.S.	260	95	95	55	-	55	+ 95	-
1 j.S.	210	355	-	-	-	-	-	-
Eiche	10	80	10	80	210	150	- 200	- 70
Buche	3	20	3	20	30	40	- 27	- 20
Ahorn	28	47	48	33	25	5	+ 23	+ 28
Esche	32	36	32	31	50	31	- 18	-
Nord.Pa.	20	-	20	5	25	22	- 5	- 17
Bl.Fichte	50	25	50	45	30	45	+ 20	-

Forstpflanzenversorgung in den letzten 10 Jahren

Jahr	Forstpflanzen Stück					
	Betriebsgärten		Handelsforstgärten			
	ha	Betriebe	öffentliche	Betr.	private	Betr.
	ha		ha		ha	
1971			4,418.000,-			
1972			5,067.000,-			
1973			5,400.000,-			
1974			6,556.000,-			
1975			4,650.000,-			
1976			7,094.000,-			
1977			7,731.000,-			
1978			8,261.000,-			
1979			7,028.000,-			
1980			6,768.000,-			

Anbau von raschwüchsigen Holzarten - Flurholzanbau

Jahr	plantagenartige Bewirtschaftung ha	Auwaldver- edelung ha	Flurholzanbau ha
1972	20,50	-	-
1973	16,40	-	-
1974	14,68	1,50	-
1975	30,69	-	-
1976	47,-	1,75	15,41
1977	37,26	1,25	4,83
1978	34,75	1,12	2,25
1979	21,43	1,97	2,50
1980	13,97	-	-
1981	5,50	1,95	15,05

Anbau wirtschaftlicher Pappelsorten

Jahr	Gemeinden	Pappelheister Stück	Setzruten Stück
1972	5	6.000	3.000
1973	14	6.575	-
1974	18	5.814	1.000
1975	35	12.290	-
1976	41	18.740,-	600
1977	37	13.115	1.100
1978	41	15.200	-
1979	29	8.568	-
1980	31	5.590	300
1981	42	9.009	300

Holzimport

	Nadel- schnittholz m3	Laub- schnittholz m3	Schwellen m3	Nadel- rundholz m3	Laub- rundholz m3	Schleifholz Nadel m3	Schleifholz Laub m3	Brennholz m3	Spreisel m3
1972	44.048	109.939	5.157	245.170	645.070	251.611	417.421	72.168	-
1973	62.023	113.111	3.550	972.958	717.562	439.142	535.920	76.054	-
1974	109.545	106.312	2.586	1.060.876	916.962	769.110	521.717	44.907	167.895
1975	87.968	111.616	5.555	425.706	717.366	534.523	510.701	51.001	211.415
1976	126.241	139.501	4.927	773.937	702.377	336.065	490.843	110.864	219.835
1977	159.684	142.253	6.745	793.928	701.965	279.265	528.699	123.651	224.688
1978	220.229	127.296	22.031	798.718	697.148	317.466	521.989	83.594	193.419
1979	329.917	131.310	8.086	879.334	950.064	751.197	556.207	100.440	179.308
1980	413.527	158.640	9.740	1.084.242	1.092.514	1.001.331	513.344	105.090	198.618
1981	502.370	117.689	19.076	1.114.025	887.131	536.863	449.100	69.590	243.585

Holzeinschlag aufreliedert nach GröÙenkateterie

Der Holzeinschlag betrug im Jahre 1981 315.934 fm

Jahr	Staatwald	Privatwald		Gesamteinschlag
	fm	unter 200 ha fm	über 200 ha fm	
1974	13.450	180.300	116.900	310.650
1975	12.605	150.000	130.000	292.705
1976	9.421	147.800	127.700	284.921
1977	11.068	153.500	130.500	295.068
1978	11.761	150.400	121.100	283.261
1979	12.602	136.880	138.450	287.932
1980	13.036	138.380	128.240	279.676
1981	14.904	144.650	156.380	315.934

Vom Gesamteinschlag entfielen auf Schadholz

Jahr	Staatwald	Privatwald	Gesamt
1974	1.566	8.600	13.266
1975	880	4.400	14.780
1976	779	5.800	16.479
1977	269	5.800	14.969
1978	331	3.900	12.431
1979	794	7.250	18.444
1980	694	6.730	19.224
1981	1.941	32.070	48.511

Aufgliederung des Gesamteinschlages

Jahr	Laubholz fm	Nadelholz fm	Gesamtsumme fm
1972	135.920	178.589	314.509
1973	125.362	163.529	288.891
1974	141.645	169.005	310.650
1975	106.756	185.949	292.705
1976	101.159	183.762	284.921
1977	113.088	181.980	295.068
1978	105.447	177.814	283.261
1979	119.739	168.193	287.932
1980	122.642	157.014	279.676
1981	149.722	166.212	315.934

Wildabschuß

Jahr	R o t w i l d			Summe	Böcke	K e h w i l d		Summe
	Hirsche	Viere	Kälber			Geißen	Kitze	
1972	140	150	151	441	2.446	1.601	1.732	5.779
1973	157	156	179	492	2.955	1.852	2.437	7.244
1974	175	195	210	580	3.676	2.302	2.867	8.845
1975	197	237	241	675	4.200	2.977	3.436	10.613
1976	179	235	243	657	3.754	2.617	3.053	9.424
1977	220	251	276	747	4.175	2.702	3.719	10.596
1978	217	288	294	799	4.526	3.088	4.137	11.751
1979	232	244	295	771	5.053	3.922	5.013	13.988
1980	208	207	260	675	4.178	2.750	3.719	10.647

Holzexport

Jahr	Nadel- schnitt- holz, to	Laub- schnitt- holz, to	Gruben- holz to	Telegr. stangen to	Wald- stangen to	Laub- rund- holz, to	Summe to
1972	4.607	365	730	337	587	433	7.059
1973	6.709	770	197	533	841	2.030	11.080
1974	6.733	698	-	238	828	1.998	10.395
1975	4.146	928	-	66	463	1.627	7.230
1976	7.758	1.129	-	81	424	4.533	13.925
1977	7.330	2.266	276	328	17	3.411	13.628
1978	6.547	1.787	1.673	586	238	2.215	13.046
1979	6.920	1.151	1.095	384	170	1.792	11.512
1980	7.990	1.307	659	231	192	1.246	11.625
1981	4.207	1.081	585	578	2.248	2.263	10.957

Forstl. Betriebsberatung und Interessensvertretung 1980 und 1981

	EI+MA		OP		OW		GU+JE	
	1980	1981	1980	1981	1980	1981	1980	1981
1. Bestandesbegründung	280	210	418	580	400	370	500	430
2. Bestandesumwandlung	161	37	280	31	210	100	180	43
3. Masch. Bodenvorber.	84	32	104	49	80	32	100	34
4. Pflegemaßnahmen	214	77	220	180	200	395	280	170
5. Förderungsansuchen	350	210	450	635	520	390	550	460
6. Holzmarkt	161	140	630	600	480	800	650	540
7. Forstschutzmaßnahmen	390	210	240	550	500	470	480	470
8. Meliorationen	300	130	220	240	310	210	230	110
9. Interessenvertretung und Schätzungen	381	40	190	120	110	110	80	210
10. Sonst. Beratungsmaßn.	120	40	80	95	80	81	120	110

Durchforstungstätigkeit in den einzelnen Bezirken

Bezirk	Hektar		Holzanfall in fm		Durchforstungserlös	
	1980	1981	1980	1981	1980	1981
Eisenstadt und Mattersburg	550	340	11.000	6.800	3.300.000,-	2.040.000,-
Oberpullendorf	650	680	13.000	13.600	3.900.000,-	4.080.000,-
Oberwart	420	700	8.400	14.000	2.520.000,-	4.200.000,-
Güssing und Jennersdorf	450	650	9.000	13.000	2.700.000,-	3.900.000,-
	2070	2370	41.400	47.400	12.420.000,-	14.220.000,-

Forstschutzmaßnahmen

Bezirk	ha	Wildverbiß- mittel/kg	geschützte Pflanzen Stück
Eisenstadt und Mattersburg	80	988	330.000
Oberpullendorf	104	1.248	416.000
Oberwart	75	910	305.000
Güssing und Jennersdorf	62	1.005	340.000
Summe:	341	4.151	1.391.000

Holzpreise ab autobefahrbarer Straße S/fm o.R.

Blochholz - Güteklasse B media 2 b	Kleinmengen		Großmengen	
Fichte	900 -	1.200,-	1.050 -	1.350,-
Kiefer	750 -	1.150,-	850 -	1.250,-
Buche				
<u>Industrieholz</u>				
Fichte o.r.rm	440 -	460,-	450 -	470,-
Kiefer o.r. rm	360 -	370,-	365,-	385,-
Buche i.R. rmlang	300 -	450,-	300 -	550,-
Buche i.R.kurz fm	240 -	310,-	260 -	320,-
Brennholz weich rm	300 -	400,-	350 -	450,-
Brennholz hart rm	450 -	650,-	500 -	700,-

Sortiment	1976		1977		1978		1979		1980		1981	
	fm	km	fm	km	fm	km	fm	km	fm	km	fm	km
F1/Ta	Bl	121		642		627		1157		2565		1827
	St/W	22		4		60		87		982		78
Kie/Lä	Fa	12	1102	38	598	93	760	162	906	536	965	754
	Bl	1272		1862		2752		2943		4503		3402
Bu	St/W	66		300	2743	498		698		1529		821
	Fa	13	2996	161	1081	218	2322	570	2194	975	2133	1848
E1	Pal		2437				1851		2389		1378	2355
	Bl	273		245		292		394		205		247
sonst. Laubholz	Fa		90			37		99		56		86
	Bl	758		737		1085		1536		1787		1100
Pal	Fa	350		227		344		232		319		292
	Bl	1501		2283		1683		1728		1702		354
		2887	8126	4216	6705	6006	6705	7878	7217	13457	6494	13830

Holzvermarktung des Bgld. Waldverbandes

Waldflächenarten nach Bestandeszustand

Bestandesarten nach Kataster

Jahr	Privatwälder unter 500 m ²	Kirchenwälder	Gemeinschaftswälder	Gemeindegewälder (Ver-mögenswälder)	Landeswälder	sonst. öffentl. Eigentüm. stehende Wälder	Österr. Bundesforste u. mitverw. Fondswälder	Summe	Flächen in Hektar	
									darüber 500 m ²	darunter 500 m ²
1975	41.239	39.314	1.026	19.362	2.203	48	1.990	2.306	107.496	
1976	41.854	39.424	1.033	19.322	2.270	48	2.004	2.299	108.254	
1977	41.182	39.427	1.038	19.355	2.282	48	2.004	2.306	108.342	
1978	41.928	39.444	1.036	19.365	2.282	48	2.004	2.306	108.416	
1979	42.332	39.465	1.036	19.379	2.288	46	2.004	2.306	108.856	
1980	43.739	39.366	1.147	20.545	2.298	46	2.004	2.304	111.453	

FORSTPFLANZENPREISE

€/1000 Stück

	Alter	Größe	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981
Fichte	3 J.v.	15/30	--	720,-	860,-	860,-	900,-	900,-	900,-	990,-	1.110,-
	4 J.v.	20/40	810,-	930,-	1.120,-	1.200,-	1.250,-	1.250,-	1.250,-	1.360,-	1.550,-
	4 J.v.	25/50	930,-	1.070,-	1.280,-	1.350,-	1.400,-	1.400,-	1.400,-	1.540,-	1.730,-
	4 J.v.	30/60	1.040,-	1.200,-	1.440,-	1.500,-	1.550,-	1.550,-	1.550,-	1.710,-	1.920,-
	5 J.v.	40/70	1.190,-	1.370,-	1.640,-	1.750,-	1.850,-	1.850,-	1.850,-	2.040,-	2.290,-
		70									2.390,-
Weiß- tanne	4 J.v.	12/25	--	1.530,-	1.840,-	1.840,-	1.840,-	1.840,-	--	--	2.740,-
	4 J.v.	15/30	1.570,-	1.810,-	2.170,-	2.170,-	--	2.500,-	2.900,-	3.190,-	3.510,-
	4 J.v.	20/40	--	--	--	--	2.500,-	3.000,-	3.400,-	3.740,-	4.110,-
Lärche	2 J.S.	30/40	--	1.450,-	1.380,-	1.380,-	--	--	--	--	1.940,-
	3 J.S.	25/50	--	--	--	--	1.750,-	1.750,-	1.900,-	2.000,-	2.200,-
	3 J.S.	30/60	1.230,-	1.410,-	1.690,-	1.690,-	--	--	--	--	2.420,-
	3 J.v.	30/60	--	1.630,-	1.900,-	1.900,-	--	--	--	--	--
	3 J.v.	30/60	--	--	--	--	2.300,-	2.500,-	2.700,-	2.970,-	--
Weiß- Kiefer	2 J.S.	sortiert	780,-	530,-	610,-	610,-	750,-	750,-	830,-	900,-	930,-
	3 J.v.	--	--	750,-	860,-	930,-	1.200,-	1.200,-	1.320,-	1.400,-	1.540,-
	3 J.v.	--	--	1.200,-	1.380,-	1.490,-	1.600,-	1.600,-	1.600,-	1.600,-	1.760,-
Dougl.	2 J.S.	--	--	--	--	--	--	1.800,-	1.800,-	1.800,-	1.830,-
	3 J.S.	--	--	1.800,-	1.990,-	1.990,-	--	--	--	--	--
	3 J.v.	--	--	2.370,-	2.840,-	2.840,-	3.300,-	3.600,-	3.800,-	3.800,-	3.970,-
	4 J.v.	--	--	--	--	--	4.500,-	4.500,-	4.500,-	4.730,-	--
Blau- rinde	4 J.v.	15/30	--	2.840,-	3.270,-	3.270,-	3.600,-	3.600,-	3.600,-	--	4.220,-
	4 J.v.	20/40	--	3.670,-	4.200,-	4.200,-	3.800,-	3.600,-	3.600,-	--	5.770,-
Schwarz- erle	2 J.S. bis 50cm	--	720,-	790,-	950,-	950,-	900,-	900,-	--	900,-	1.150,-
	2 J.S. + 50cm	--	--	1.020,-	1.220,-	1.220,-	1.300,-	1.300,-	1.350,-	1.350,-	1.550,-
	2 J.S. + 100cm	--	--	1.740,-	1.370,-	1.370,-	--	--	1.700,-	1.700,-	1.900,-
Barr- ahorn u. Esche	1 J.S.	--	--	1.250,-	1.440,-	1.580,-	2.800,-	2.800,-	--	--	1.320,-
	2 J.S.	30/40	--	--	--	--	--	--	1.500,-	1.500,-	1.750,-
	2 J.S. + 40	--	--	--	--	--	--	--	1.900,-	2.000,-	2.300,-
	2 J.v.	+ 100	--	2.260,-	2.620,-	2.880,-	--	--	3.500,-	3.500,-	4.050,-
Rotbuche	2 J.S.	20/40	--	1.430,-	1.640,-	1.800,-	2.800,-	2.800,-	--	--	1.700,-
	3 J.v.	25/50	--	3.020,-	3.010,-	3.300,-	--	--	--	--	3.160,-
Eitel- eiche u. Trauben- eiche	1 J.S.	10/20	--	850,-	980,-	1.080,-	2.800,-	2.800,-	1.200,-	1.500,-	1.750,-
	2 J.S.	30/40	--	--	--	--	--	--	1.750,-	2.000,-	2.300,-
	2 J.S. + 40	--	--	1.540,-	1.770,-	1.980,-	--	--	2.200,-	2.500,-	2.880,-
	3 J.v.	+ 40	--	2.110,-	2.450,-	2.670,-	--	--	--	--	4.360,-
	3 J.v.	--	2.990,-	2.750,-	3.000,-	--	--	--	--	--	
Foppel/Stk. 1/1	100/150	--	3,50	6,-	7,-	7,-	7,-	7,-	8,50	8,50	10,-
	+ 200	--	7,-	8,-	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50	10,-
Weiß			--	--	--	--	6,-	6,-	8,50	7,50	8,50

Die im nachfolgenden Bericht verwendeten Viehzählungsergebnisse stammen aus dem vorläufigen Zählungsergebnis der Vollzählung vom 3.12.1981. Um Änderung aufzeigen zu können ist es daher notwendig, mit der Stichprobenerhebung 1980 zu operieren. Wie bekannt, ist diese bei kleineren Beständen sehr ungenau.

1. Fütterung

Seit 1.7.1981 wurde wiederum ein Fütterungsberater eingestellt, der Tierzuchtabelle zugewiesen und als Dienstort das Landwirtschaftliche Bezirksreferat Oberwart bestimmt.

Die Futtersituation im Jahr 1981 war für die viehhaltenden Landwirte zufriedenstellend. Die Rauhfuttermengen können hinsichtlich der Quantität und Qualität als durchschnittlich bezeichnet werden. Sehr gute Erträge wurden aufgrund der langen und klimatisch äußerst begünstigten Vegetationsperiode beim Mais erzielt. Sowohl Silo- als auch Körnermais brachten hervorragende Erträge. Trotzdem wurden beim Silomais Futtermittelanalysen durchgeführt. Sie zeigten, daß viele Betriebe zu früh silieren und daher den für Rinder ernährungsphysiologisch günstigen Trockensubstanzgehalt der Maispflanzen von 28 % - 32 % nicht erreichen. Außerdem werden beträchtliche Nährstoffmengen durch zu frühen Schnitt nicht genutzt, da die Maispflanze bis Ende der Teigreife noch verstärkt Nährstoffe in die Kolben einlagert. Bei den untersuchten 32 Silomaisproben wurden durchschnittliche Trockensubstanzgehalte von 25,6 % festgestellt. Die Variationsbreite war von 30,2 - 19,7. Nachstehend die durchschnittlichen Gehalte der untersuchten Futtermittel:

	Anzahl	TM	StE	g.v.E.	R faser	Ste: g.v.E.
Silomais	32	256	164	10,2	216	16,1 : 1
Heu	4	914	357	42,0	291	8,5 : 1
Grassilage	3	406	203	35,6	116	5,7 : 1

Bei den wenigen Heu- und Grassilageproben waren die Untersuchungswerte durchschnittlich gut. Bislang hat die Grassilage als Winterfuttermittel noch wenig Eingang in den Betrieben gefunden. Ein verstärkter Einsatz von früh geschnittener, gut angewellter Grassilage wäre erstrebenswert. Sie bringt beträchtliche Mengen von wirtschaftseigenem Eiweißfutter in die Winterrationen. Teures Importeiweißfutter, wie Sojaschrot, würde erspart.

Der Fütterungsberater hat insgesamt 32 Betriebe besucht und 13 Vortragsveranstaltungen durchgeführt. Davon 9 über Rinder und 4 über Schweinefütterung. Die Teilnehmerzahl war im Durchschnitt sehr gut. Das Interesse an Fütterungskursen ist daher gegeben. Zweitägige Rinderfütterungsseminare in der Landwirtschaftlichen Bildungsstätte Oberwart registrierten guten Besuch und reges Interesse der Teilnehmer.

2. Pferdezucht

Obwohl der derzeitige Pferdebestand allgemein als stagnierend angenommen wird, ist doch eine Abnahme bemerkbar. Mit ihr ist vor allem die Anzahl der Pferdebesitzer nicht unwesentlich zurückgegangen. Ein objektiver Vergleich mit 1980 ist, wie eingangs erwähnt, nur sehr schwer möglich. Hauptsächlich sind wiederum Kaltblutpferde, aber teilweise auch Warmblutpferde abverkauft worden. Kleinere Pferderassen, wie Araber und Haflinger, halten ihre Bestände. Die Ponys dürften leicht zugenommen haben. Das sind alle Annahmen, weil eine Rassenerhebung aus dem Berichtszeitraum fehlt. Besonders bedenklich ist die weitere Abnahme der Kaltblutpferde. Die bis jetzt noch aufrecht erhaltene Kaltblutbeschäftigung ist daher in großer Gefahr. Sie aufzulassen, ist aber kaum zu verantworten. In der Warmblutzucht wird weiterhin mit der Einkreuzung von Trakehnerblut gearbeitet. Die Züchterschaft ist nach wie vor mit den Produkten sehr zufrieden, weil sie widerstandsfähig und hart sind und doch des gewünschten Reitpferdetyp darstellen. Der Reitsport ist noch immer eine beliebte Freizeitgestaltung und wird natürlich durch den relativ starken Fremdenverkehr gefördert. Auch der Fahrspport nimmt neben dem Reiten immer mehr zu. In den mehr als 22 über das Land verteilten Reitställen stehen den Besuchern neben Reitpferden auch Kaleschen zum Fahren zur Verfügung.

Der **Burgenländische Pferdezuchtverband** nimmt nach wie vor die Interessen der organisierten Pferdezüchter wahr und führt die Zucht nach den Richtlinien der Burgenländischen Landwirtschaftskammer durch. Die Zuchtbuchführung unterliegt der Überwachung der zuständigen Arbeitsgemeinschaft österreichischer Pferdezüchter. Der Verband selbst ist für die richtige Ausstellung der Abstammungsnachweise verantwortlich. Dem Zuchtverband gehören die Sektion Warmblut, Kaltblut, Araber und Kleinpferde an. Seit 1981 wird auch die Haflinger rasse betreut. Sie soll auf alle Bezirke des Landes, mit Ausnahme des Bezirkes Neusiedl/See, zugelassen sein. Das Zuchtziel für Warmblut, das einen Anteil von mehr als 94 % der eingetragenen Stuten besitzt, basiert auf den altösterreichisch-ungarischen Blutlinien. Man will ein Pferd züchten, welches im Typ und Exterieur den Anforderungen eines modernen Sportpferdes entspricht, im Temperament und Charakter einwandfrei. Es muß vielseitig verwendbar und leistungsbereit sein. Für die Eintragung in das Stutbuch sind folgende Mindestmaße Voraussetzung:

	Warmblut	Noriker	Haflinger
Stockmaß	155	152	137
Bandmaß	164	162	146
Brustumfang	185	190	170
Rohrbein	18	21	17,5

Für die Rassen Arabisches Vollblut und Araber gelten Sonderrichtlinien. Zu den züchterisch vordringlichsten Aufgaben im Berichtsjahr 1981 gehörten:

1. Weitere Verbesserung der Stutenbasis in Bezug auf einen Leistungssportpferdetyp bei den Stutbuchaufnahmen.
2. Aufstellung bester Zuchthengste.
3. Erarbeitung von Anpaarungsmöglichkeiten.
4. Beratung in Fragen Aufzucht, Fütterung, Haltung und vor allem in der Ausbildung.
5. Durchführung von Zuchtstutenprüfungen.
6. Abhaltung einer Absatzveranstaltung und Organisation des Verkaufes.

Im Berichtsjahr gehörten dem Zuchtverband 247 Mitglieder an, was eine Zunahme von 8 Mitgliedern bedeutet. Nach den Rassen aufgegliedert, gehören 234 Mitglieder oder 94,74 % der Warmblut-, 3 Mitglieder oder 1,21 % der Araber-, 8 oder 3,24 % der Noriker- und 2 oder 0,81 % der Haflingerzucht an. Nachstehende Tabelle gibt den Mitgliederstand und die Verteilung auf die Bezirke:

Bezirk	Warmblut	Araber	Noriker	Haflinger	Summe	%
Neusiedl/See	141	2	—	—	143	57,90
Eisenstadt	29	—	3	—	32	12,96
Mattersburg	20	—	1	—	21	8,50
Oberpullendorf	11	—	—	—	11	4,45
Oberwart	16	1	3	1	21	8,50
Güssing	11	—	1	1	13	5,26
Jennersdorf	6	—	—	—	6	2,43
Summe	234	3	8	2	247	100,00

Eine Übersicht über den Stand der eingetragenen Stuten ergibt nachstehende Aufstellung:

	Stück	%
Warmblut	330	94,02
Araber	10	2,85
Kaltblut	8	2,28
Haflinger	3	0,85
Summe	351	100,00

Der Altersaufbau der Stuten war 1981 auch wieder sehr günstig. 250 aller eingetragenen Stuten waren bis 10 Jahre und ca. 100 Stuten über 10 Jahre alt. Von den in der Altersklasse 3 - 14 Jahren gezählten Stuten von 769 Stück waren 45,6 % im Stutbuch eingetragen. Von 63 bei den Stutbuchaufnahmen und Fohlervisitationen vorgestellten Stuten konnten sogar 51 in das Stamm- bzw. Hauptbuch eingetragen werden. 5 kamen in das Vormerkbuch und 7 Stuten mußten wegen größerer Mängel, und hier vor allem wegen der Abstammung abgelehnt werden. Die in das Stutbuch eingetragenen Stuten erreichten folgende Zuchtwertklassen:

	Zwkl.	Stück	%
Vormerkstuten	Ila	24	38,10
	Ilb	20	31,75
	IIla	7	11,11
		5	8,93

abgelehnt	56	89,89
	7	11,11
Summe	63	100,00

Sämtliche Stuten wurden nach dem 10-Punkte-System bewertet.
In der Deckperiode 1981 standen in nachfolgenden Orten folgende Anzahl von Beschälern im Einsatz:

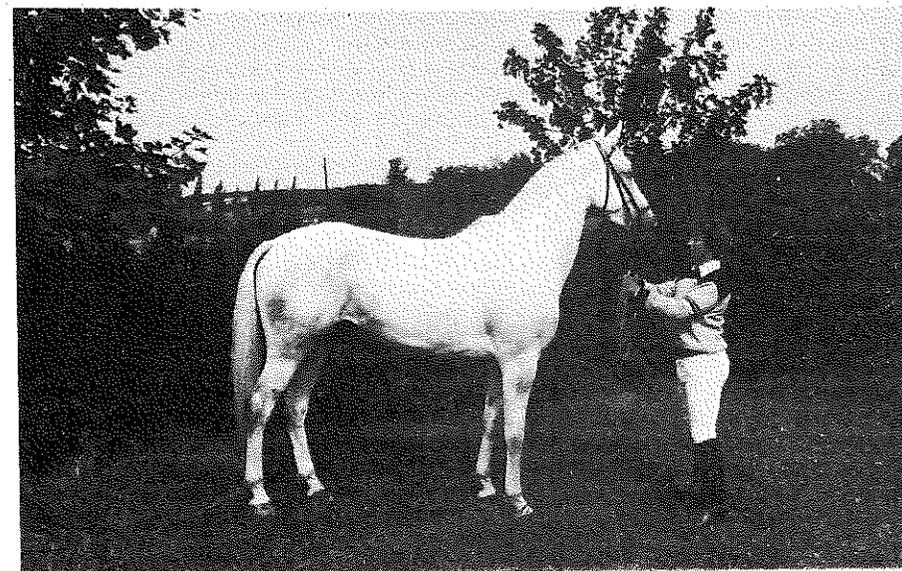
Gols	3 Warmblut
Illmitz	2 Warmblut
Zurndorf	2 Warmblut
Gattendorf	2 Arabisches Vollblut
Zemendorf	2 Warmblut
Hochstraß	2 Traber
Welgersdorf	1 Warmblut
Wolfau	2 Arabisches Vollblut
Redlschlag	1 Noriker
Litzelsdorf	2 Arabisches Vollblut
Oberwart	1 Pony
Loretto	1 Pony

21 Stück

Die Qualität der Hengste, vor allem die der Trakehnerhengste, war sehr gut. Eine Übersicht über die im Jahr 1981 gedeckten Stuten und deren Rassenzugehörigkeit gibt nachstehende Aufstellung:

Warmbluthengste	216 Belegungen
Vollblut-Araberhengste	27 Belegungen
Traberhengste	26 Belegungen
Norikerhengste	11 Belegungen
Ponyhengste	2 Belegungen
	282 Belegungen
1980	317 Belegungen
Differenz	- 35 Belegungen

Von 1.155 in Österreich belegten Stuten entfallen 21,04 % auf das Burgenland. Aufgrund der nachgewiesenen Fohlen betrug die Fruchtbarkeit 75 %, was in der Pferdezucht als äußerst zufriedenstellend zu bezeichnen ist. Anlässlich der alljährlichen Stutbuchaufnahmen, findet auch eine Fohlenregistrierung statt. 1981 konnten insgesamt 90 Fohlen mit dem B-Brand versehen werden. Davon allein entfielen 70 Stück auf den Bezirk Neusiedl/See und 20 Stück auf die übrigen Bezirke. Damit ist bewiesen, daß der Bezirk Neusiedl/See nach wie vor die dominierende Stellung in der Pferdezucht innehat. Nach Ansicht von Fachleuten und



Pferdekennern zählt der Fohlenjahrgang 1981 zu den besten seit Kriegsende. Es ist ein Ergebnis von konsequenter Zuchtarbeit, von raschem Generationswechsel im Stutenmaterial und vom Einsatz von Spitzenhengsten.

Im August des Berichtsjahres wurden in der 7. Nachzuchtschau in Apetlon Fohlen und Zuchtstuten zum Verkauf angeboten. Am Veranstaltungstag selbst sind nur 6 Stück verkauft worden und ein großer Teil zu einem späteren Zeitpunkt. Wie aus den Erfahrungen bekannt, haben diese Nachzuchtschauen einen guten Werbeeffect, sodaß später Tiere ihre Käufer finden. Im allgemeinen verlief der Pferdeabsatz im Berichtsjahr etwas flotter als ein Jahr vorher.

Die Nachfrage konzentrierte sich vor allem auf 3-jährige und ältere, aber angerittene Pferde in mittlerer Preislage. Im Anhang ist das Verkaufsergebnis 1981 ersichtlich. Um die Leistungsfähigkeit österreichischer Warmblutzuchtprodukte besonders herauszustellen, wurden auch 1981 wieder die jeweils erfolgreichsten österreichischen Pferde bei Turnieren mit Geldpreisen ausgestattet. Nach dieser, für ganz Österreich einheitlichen Regelung, werden allen Besitzern von in Österreich gezogenen Pferden, die auch einen österreichischen Abstammungsnachweis vorlegen können, Prämien zuerkannt, wenn sie bei Turnieren als Sieger aus einem Bewerb hervorgehen. Die Prämien betragen bei lokalen Turnieren S 300,-, regionalen Turnieren S 500,- und bei nationalen Turnieren S 1.000,-.

Am 29.8.1981 fand in Gols die erste Zuchtstutenprüfung für Warmblutpferde statt. Sie hat den Zweck, das Leistungsvermögen der Stuten im Hinblick auf Reiteignung, Typ und Exterieur festzustellen. Das Engagement der Züchter mit 25 teilnehmenden Stuten war überraschend groß. Davon beendeten 20 die Prüfung positiv, 5 Stuten schieden aus. Trotzdem war es eine gelungene Veranstaltung, wobei eine sichtbare Verbesserung des Zuchtmaterials deutlich war.

Die Jungstutenaufzuchtaktion auf dem Hof in Rehgras konnte im abgelaufenen Jahr mit 12 Tieren fortgesetzt werden. Der Aufzuchsbeitrag pro Stute und Jahr ist mit

S 12.000,- an der Grenze der Rentabilität. Seit Aktionsbeginn im Jahr 1963 konnten auf dieser, für die burgenländische Warmblutzucht so wichtige Aufzuchtstätte, insgesamt 190 Stuten aufgezogen werden.

Dem Landesfachverband für Reiten und Fahren im Burgenland gehören 21 Reitergruppen bzw. -vereine an, von denen sich ca. 520 Mitglieder zur Sparte "Ländliche Reiterei" bekennen. Dazu kommt noch die Sektion Fahren mit ca. 10 Gespannen. Der ländlichen Reiterei gehören folgende Sparten an:

Dressur, Springreiten, Vielseitigkeitsreiten, Fahren, Voltigieren und Wanderreiten. Die Leistungsbilanz zeigt folgende Ergebnisse:

1. BURGENLÄNDISCHE LANDESMEISTER IN DER DRESSUR:

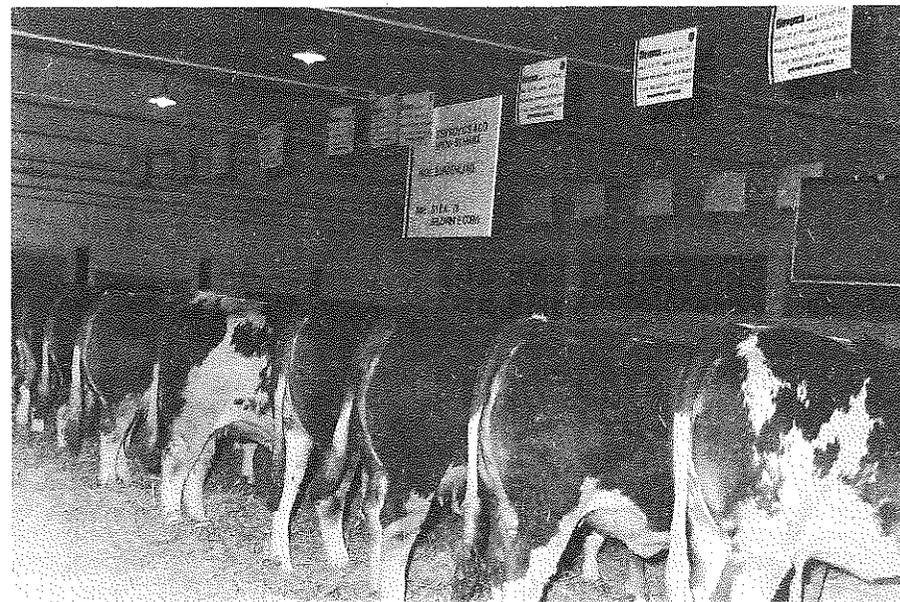
- a) Allgemeine Klasse: Lang Andreas, Podersdorf
- b) Junioren: Sochor Sissy, Güssing

2. BURGENLÄNDISCHE LANDESMEISTERSCHAFT IM SPRINGREITEN:

- a) Allgemeine Klasse: Stiegelmar Dagmar, Gols
- b) Junioren: Lang Marianne, Podersdorf
- c) Jugend: Schmidt Petra, Gols

Karin Schmidt, Gols, wurde aufgrund ihres reiterlichen Könnens in die österreichische Mannschaft zu den Europameisterschaften der ländlichen Reiter berufen und konnte sich dabei hervorragend durchsetzen. Marianne Lang, Podersdorf, errang bei den Staatsmeisterschaften der Junioren in der Military-Klasse den Vizestaatsmeistertitel und wurde aufgrund dieser Leistung in die Europamannschaft aufgenommen. Auch die Fahrer Joch Rudolf, Apetlon und Wenzel Helmut, Gols, erzielten bei den österreichischen Staatsmeisterschaften und bei einer internationalen Gespannprüfung (Donaupokal) sehr gute Resultate. Es zeigt sich also, daß die in den letzten Jahren durchgeführte Zuchtarbeit nunmehr ihre Früchte trägt. Unsere Reiter und Fahrer sind in der Lage, auf nationaler und sogar internationaler Ebene mitzuhalten.

Der **Burgenländische Fleckviehzuchtverband** darf das Jahr 1981 als ein erfolgreiches Jahr bezeichnen. Am 30.9.1981, das ist das Ende des Betriebsjahres, zählte der Verband 1.182 Mitglieder mit 7.648 unter Leistungskontrolle stehenden Kühen. Das sind wohl um 83 Betriebe, aber nur um 14 Kühe weniger, als im Vorjahr. Daraus ist zu ersehen, daß der Rückgang in der Betriebsanzahl immer noch anhält. Die Ursache dürfte weniger im Wechsel von Betriebszweigen liegen, als vielmehr im Wechsel der Generationen. Die Jugend ist nach wie vor nicht so ohne weiteres bereit, den elterlichen Hof mit der zu erwartenden Mehrarbeit, vor allen Dingen in der Rinderhaltung, zu übernehmen. Ein wesentlicher Grund des Rückganges der Betriebsanzahl dürfte noch immer in der Einführung der Milchkontingentierung liegen. Erfreulich ist das nahezu Gleichbleibenden der unter Leistungskontrolle stehenden Kuhanzahl. Die vorhandenen Betriebe haben somit aufgestockt und verfolgen das Ziel des Vollerwerbsbetriebes. Es darf daher angenommen werden, daß sich die Kuhanzahl nunmehr stabilisiert hat. Allgemein ist über die Züchter zu sagen, daß sie nach wie vor hohe Unkosten auf sich nehmen. Neben den bisherigen, ist im Berichtsjahr die verpflichtende Untersuchung auf die Leukosefreiheit der auf den Markt getriebenen Tiere und auch der freiwilligen Untersuchung seines gesamten Zuchtbestandes dazugenommen. Das sind immer wieder beträchtliche Spesen, die die Züchter auf sich nehmen.



Die Struktur der Rinderhaltung ist in der organisierten Zucht um vieles günstiger als in der Landeszucht. So beträgt die durchschnittliche Kuhzahl beim Burgenländischen Fleckviehzuchtverbnd 6,47 Kühe, während in der Landeszucht im Durchschnitt 3,38 je Betrieb gehalten werden. Dennoch hat der Verband eine größere Anzahl von Kleinkuhhaltern, wie aus der folgenden Aufstellung ersichtlich ist:

bis	2 Kühe	186 Betriebe (203)	15,8 %
	3 - 5 Kühe	342 Betriebe (478)	28,8 %
	6 - 9 Kühe	438 Betriebe (503)	37,1 %
	10 - 19 Kühe	206 Betriebe (181)	17,4 %
	20 - 29 Kühe	10 Betriebe (3)	0,9 %

1.182 Betriebe

Die in Klammer befindlichen Zahlen sind die Vergleichszahlen aus dem Jahre 1980. Daraus ist zu ersehen, daß ausnahmslos nur die Kategorien der Betriebe von 10 bis 19 und von 20 bis 29 zugenommen haben. Das ist, wie bereits betont, eine erfreuliche Entwicklung, da die kleinen Kuhhalter die Kosten der Milchleistungskontrolle stark belasten und obendrein eine Selektion ihres Zuchtbestandes schwer möglich machen. Eine Erhöhung der durchschnittlichen Kuhzahl ist wohl noch zu erwarten, dürfte aber größtenteils schon an der Grenze der Möglichkeit stehen. Der vorhandene Stallraum bringt größtenteils die Beschränkung. In fütterungstechnischer Hinsicht wäre eine Ausweitung der Herdengrößen noch möglich, da größere Reserven im fortschrittlichen Futterbau zu erwarten sind.

Die Milchleistungskontrolle wird unter Aufsicht der Burgenländischen Landwirtschaftskammer durchgeführt. Die im Anhang befindliche Tabelle zeigt den Stand der

Milchleistungskontrolle mit 30.9.1981. Auch die dort in Klammer befindlichen Zahlen sind Zahlen aus dem Vorjahr und dienen zum Vergleich. Aus der Tabelle ist ersichtlich, daß die durchschnittliche Kuhzahl auf 6,47 (6,09) angehoben werden konnte und ebenso verbesserte sich die Kontrolldichte von 29,63 auf 31,2 %, d. h. das 31,2 % des burgenländischen Milchkuhbestandes unter Kontrolle sind. Das Burgenland hat somit nach Tirol und Vorarlberg die höchste Kontrolldichte aufzuweisen. Was den Melkmaschineneinsatz anbelangt, kann mitgeteilt werden, daß in den Mitgliedsbetrieben des Verbandes 790 Melkmaschinen im Einsatz sind, d. h. in 68,64 % der Betriebe werden Kühe mit der Maschine und nur noch in 31,36 % der Betriebe mit der Hand gemolken. - Die künstliche Besamung ist mit einem Anteil von 62,2 % in der organisierten Zucht gegenüber dem Vorjahr nahezu gleichgeblieben. Die Züchterschaft ist sich der positiven Erfolge und der züchterischen Möglichkeiten der künstlichen Besamung wohl bewußt, hat aber gegen ihre weitere Ausweitung Einwände.

Die Ergebnisse der Milchleistungskontrolle 1981 sind in der Tabelle im Aushang zu finden. Alle kontrollierten Kühe erzielten demnach eine Leistung von 4.812 kg Milch, 4,23 % Fett und 204 Fett-kg. Die Leistungssteigerung betrug in einem Jahr 146 kg Milch und 7 Fett-kg. Die Herdbuchkühe erbrachten 5.114 kg bei 4,23 % Fett und 216 Fett-kg. Die Leistungsverbesserung betrug bei dieser Kategorie sogar 168 kg Milch und 7 Fett-kg. Eine äußerst stolze Leistungssteigerung, zumals sie von Reinzuchtstieren ohne Einkreuzung leistungsstarker aus Übersee stammender Rasse kommt. Damit hat die burgenländische Fleckviehpopulation bei den Herdbuchkühen die anzustrebende Leistungsschwelle von 5.000 kg nicht nur erreicht, sondern sogar überschritten.

Erstmalig werden die Teilergebnisse der Milchleistungsprüfung nach dem Eiweißgehalt veröffentlicht. In Österreich wird diesem noch wenig Bedeutung beigemessen, aber von den italienischen Käufern wird die Untersuchung auf Eiweißgehalt immer dringlicher verlangt und beim Braunvieh sogar zwingend vorgeschrieben. In einigen Staaten Europas wird der Eiweißgehalt als Basis für die Milchgehaltsauszahlung herangezogen. Auch in Österreich wird man über kurz oder lang den Eiweißgehalt nicht vernachlässigen können.

Im Anhang befinden sich 2 Tabellen über die 10 besten Kühe und die 10 besten Betriebe des Verbandes. Daraus ist zu ersehen, daß diese Leistungen auch heuer ohne weiteres einen Vergleich mit den anderen Bundesländern standhalten. Die ausgewiesene Spitzenkuh des Züchters Tellian Alfred, Günserstraße 11, Rechnitz, mit 9.237 kg Milch, 4,48 % Fett und 416 Fett-kg, hat sogar um 25 Fett-kg mehr als die im Vorjahr an dieser Stelle stehende Spitzenkuh. Was die 10 besten Betriebe anbelangt, kann mit Freude die in diesen Betrieben gehaltene hohe Kuhzahl registriert werden. Die ausgewiesenen Leistungen bei den hohen Kuhzahlen bedeuten Spitzenleistungen und sind überalle präsent.

3. Rinderzucht

Der gesamte Rinderbestand des Burgenlandes wird lt. Viehzählung mit 68.460 Stück angegeben. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen nicht nennenswerten Rückgang um 11 Stück. Der Kuhbestand hat jedoch gegenüber 1980 um 540 oder 2,2 % abgenommen. Das kann gegenüber dem Trend der vorhergehenden Jahre als relativ günstig hingestellt werden. Als negativ muß die hohe Abnahme der rinderhaltenden Betriebe vermerkt werden. Sie sank von 7.599 um 353 Betriebe auf 7.246 oder 4,6 %. Die Ursache der Abnahme dürfte nach wie vor auf die Einführung des Richtmengensystems bei der Milchablieferung zurückzuführen sein. Der Schock ist noch nicht überwunden. Außerdem trägt das Generationsproblem zum Rückgang bei. Ältere

Betriebsführer wollen übergeben, die Jugend ist oftmals daran nicht interessiert. Die im Anhang stehende Tabelle zeigt die Entwicklung des Rinderbestandes im Burgenland.

1981 konnte das Grenzlandsonderprogramm in der Viehwirtschaft fortgeführt werden. Auf den Zuchtviehmärkten in Oberwart sind im Berichtsjahr in dieser Aktion von 169 Betrieben 216 Rinder mit einem Beihilfenbedarf von S 980.000,- angekauft worden. Zur Auszahlung gelangte der Beihilfenbetrag für 215 Rinder aus dem überhang aus dem Jahr 1980 in der Höhe von S 1.004.200,- und der für 184 Rinder in der Höhe von S 833.700,- aus dem Jahre 1981. Noch nicht ausgezahlt wurden die Beihilfen für 32 Rinder mit einem Betrag von S 147.200,-. Nach wie vor ist das Interesse an der Aktion sehr groß und es besteht daher der berechtigte Wunsch, die Aktion unbedingt in den nächsten Jahren weiterzuführen. Von seiten der Züchterschaft ist außerdem zu sagen, daß die Aktion unzweifelhaft eine Belebung des Zuchtviehmarktes darstellt.

Die Kälbermastprämienaktion, die zum Zwecke der Kalbfleischproduktion und der zusätzlichen Verwendung von Magermilchpulver dient, wurde fortgesetzt. Die Beteiligung jedoch ging im Burgenland zurück. Während sich noch im Vorjahr 28 Betriebe mit 336 Kälbern an der Aktion beteiligten, waren es im Berichtsjahr nur mehr 13 Betriebe mit 192 Kälbern. Die Betriebe sind fast durchwegs im Bezirk Mattersburg, vereinzelt in den Bezirken Oberpullendorf und Jennersdorf. Die Mast der Kälber muß mit einem im Inland erzeugten Milchaustauscher erfolgen, wobei der vom Bundesministerium vorgeschriebene Bezug je Kalb neurlich erhöht wurde, und zwar von 75 kg auf 100 kg. Dagegen blieb die Schlachtgewichtsmindstgrenze von 115 kg und Höchstgrenze von 200 kg, und die Mastprämie mit S 550,- gleich. Insgesamt wurde den Teilnehmern der Aktion S 105.600,- an Prämien direkt vom Ministerium ausgezahlt. Der Grund der geringen Teilnahme burgenländischer Betriebe an dieser Aktion liegt in den zu hohen Kälberpreisen und in den meistens sehr weiten Zufahrtswegen vom Ankaufsort zur Maststelle.

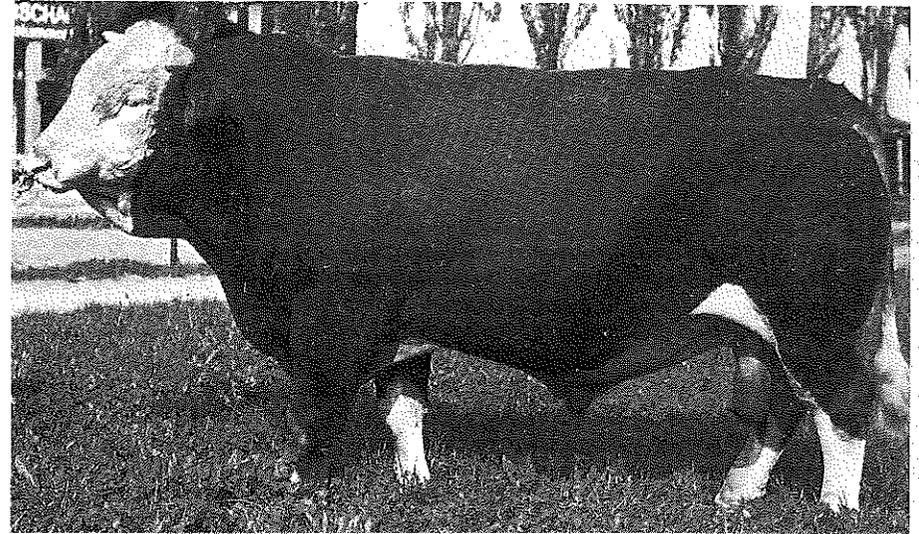
Für die Aktion Mutterkuhhaltung hat sich nur 1 Betrieb im Bezirk Oberwart gemeldet. Dieser hält 3 Kühe und hat sich verpflichtet, auf die Milchablieferung zu verzichten. Dafür erhält er den vorgesehenen gestaffelten Prämienzuschuß.

Die gesetzlich vorgeschriebene Tbc-Bekämpfung wird weiterhin über die Landwirtschaftskammer durchgeführt, die Bekämpfung der Brucellose (Abortus Band) liegt in den Händen der Veterinärabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung. Im Berichtsjahr wurden die Rinder der 4 nördlichen Bezirke auf Tbc untersucht und die der 3 südlichen auf Abortus Bang. Besonders auffallend gegenüber 1979 war der starke Rückgang der untersuchten Rinder um 6.616 oder 26,85 % und der Betriebe um 465 oder 14,69 % im Untersuchungsgebiet. Allerdings muß betont werden, daß damals die Rinder noch teilweise ab 6 Wochen, während sie im Berichtsjahr generell ab 1 Jahr untersucht wurden und werden. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Tbc-Untersuchungen 1981:

Bezirk	untersucht			Betriebe	Reagenten
	Betriebe	Rinder	Ziegen		
N	657	4.791	7	—	—
E	279	2.214	24	4	6
M	324	1.984	39	7	7
OP	1.442	9.040	72	1	1
	2.702	18.029	142	12	14

Die Anzahl der festgestellten Reagenten hat sich von 6 auf 14 erhöht, sodaß auch der Reinfektionsgrad von 0,02 % auf 0,07 % anstieg. Schuld an dieser Zunahme sind aller Voraussicht Zukäufe von Rindern aus anderen Bundesländern, deren Tbc- und Bangfreiheit leider nicht häufig genug nachgewiesen wird. Der Käufer achtet zu wenig auf die dabei erforderlichen Zeugnisse. Bei solchen Reagenten kann auch keine Abverkaufsbeihilfe ausbezahlt werden. Die normale Abverkaufsbeihilfe ist mit S 2.250,- pro Reagent gleich geblieben, ebenso der Bergbauern- und Herdbuchzuschlag mit S 750,-. Im Berichtsjahr wurden für 2 Reagenten eine Abverkaufsbeihilfe von S 5.000,- aus Bundesmitteln und für die Durchführung der Aktion S 478.697,92 an Landesmitteln ausgezahlt. Die Untersuchungskosten der Tierärzte in der Höhe von S 32,- pro Rind und die verwendeten Ohrmarken sind vom Bund getragen worden. Eine generelle Einführung der Untersuchung auf Leukose auf freiwilliger Basis ist bis jetzt nicht gelungen. Der Fleckviehzuchtverband jedoch hat eine solche Aktion gestartet, woran sich nahezu alle Mitglieder mit ihren Betrieben beteiligt haben. Nach den bisherigen Untersuchungsergebnissen von ca. 12.000 Rindern, ist erfreulicherweise kein Reagent festgestellt worden. Obligatorisch hat der Verband die Untersuchung auf Leukose für alle auf Versteigerungen aufgetriebenen Rinder eingeführt. Die künstliche Besamung hat sich weiterhin als wirksames Instrument zur Verbesserung der Tierqualität und der Milchleistung in den Beständen bewährt und erfährt nicht zuletzt wegen dieser züchterischen Vorteile eine jährliche Ausweitung. Sie hat bereits Ausmaße angenommen, die von verschiedenen Seiten harte Kritik als zuviel leut werden läßt. Auch im Laufe des Berichtsjahres haben sich neuerlich 12 Gemeinden bzw. Ortsteile mit 1.127 belegfähigen Rindern angeschlossen. 7 aus dem nördlichen und 5 aus dem südlichen Landesteil, sodaß derzeit in 174 Gemeinden bzw. Ortsteilen die künstliche Besamung ganz und in 8 teilweise durchgeführt wird. Es muß jedoch auch festgehalten werden, daß in vielen Gemeinden die Haltung eines Stieres aus verschiedenen Gründen einfach nicht mehr möglich ist, sodaß dort die künstliche Besamung die einzige Möglichkeit bietet, die Rinderhaltung überhaupt weiterzuführen. Vielfach ist es das Fehlen geeigneter Stierhalter und die Wirtschaftsführung durch Frauen, was gezwungenermaßen zur künstlichen Besamung treibt. Wie aus den im Anhang befindlichen Tabellen ersichtlich ist, haben die Stationsbesamungen im nördlichen Landesteil um 219 und im mittleren um 191 Stück zugenommen, während im südlichen Teil eine Abnahme von 125 Erstbesamungen festzustellen ist. In den angeschlossenen Gemeinden wurde die Besamung von 28 Tierärzten durchgeführt, auf privater Basis nur noch von einem im Bezirk Jennersdorf. Die Non-Return-Rate, die im allgemeinen durch die Jahreszeit, das Alter der Kühe, Futterqualität-Bodenzusammensetzung und den Besamungstierarzt beeinflusst wird, hat weiter um 1,72 % abgenommen. Sie liegt jedoch mit 78,72 % noch immer über dem österreichischen Durchschnitt. Die Zahl der belegfähigen Rinder hat sich weiterhin von 29.592 auf 28.466, also um 1.126 Stück oder 3,82 % verringert. Durch die Zunahme aller Erstbesamungen um 488 hat sich die Besamungsdichte im Berichtsjahr auf 72,3 % erhöht und somit einen bisherigen Höchststand erreicht. Zum Vergleich beträgt der österreichische Durchschnitt 63,7 %. Im Laufe des Jahres kam der Samen von 13 Teststieren aus der Station Ried i. l. zum Einsatz. Weiters wurde Samen von 12 erwertgeprüften Stieren, die aus den 3 größten Stationen Österreichs stammen, und Importsamen von 5 hervorragenden Stieren aus der BRD verwendet. In der Gemeinde Rechnitz wurden aufgrund einer Sondergenehmigung 24 schwarzbunte Rinder mit Samen der gleichen Rasse aus Gleisdorf besamt. Die im Anhang befindliche Tabelle gibt Aufschluß über die Anzahl der verwendeten Samenportionen der eingesetzten Stiere. Die Kuhumlage ist mit S 220,- pro belegfähigem Rind und Jahr gleich geblieben. Ebenso das Besamungshonorar

mit S 90,- + 8 % MWst. Das Kilometerpauschale ist analog dem behördlichen Tarif von S 56,- auf S 64,- pro einfachen Kilometer angehoben worden.



Die Lebenskraft und die Fruchtbarkeitsgrade eines Tieres wird in der Lebensleistung ausgewiesen. Daher sollen 3 lebende Dauerleistungskühe nachstehend mit den höchsten Lebensleistungen genannt werden.

Gamperl Josef, Hochart 25	SIEGLINDE	027 934 -15	4030 Tage	61.939-	4,13-2566
Jandrisevits Rudolf, Sulz 8	.. GRETL	028 582 -15	3956 Tage	50.049-	4,05-2026
Schweitzer Eduard, Tobaj 43	BLASL	028 014 -15	3617 Tage	48.786-	4,06-1985

Auf 8 Sonderkörungen wurden 158 Stiere aufgetrieben, davon 149 gekört. 36 Stück in der Klasse II (herdebuchfähig) und 113 Stück in die nicht herdebuchfähigen Klassen IIIa und IIIb. Die herdebuchfähigen Stiere brachten ein Stockmaß von 134 cm Widerristhöhe, eine Brusttiefe von 72 cm und einen Brustumfang von 206 cm. Die durchschnittliche tägliche Zunahme betrug 1245 cm. Die angeführten Maße erzielten die herdebuchfähigen Stiere bei einem durchschnittlichen Alter von 511 Tagen und einem Durchschnittsgewicht von 676 kg. Erfreulicherweise ist die durchschnittliche Leistung der Mütter auf 5.582 kg Milch, 4,31 % Fett und 241 Fett-kg und die durchschnittliche Höchstleistung auf 5.951 kg Milch, 4,40 % Fett und 262 Fett-kg gestiegen. Das bedeutet eine Verbesserung der Milchleistung um 200 kg und damit eine scharfe Selektion auf Milch. Was die weiblichen Tiere anbelangt, muß gesagt werden, daß in den letzten Jahren die Qualität ganz gewaltig verbessert werden konnte. Allein im Berichtsjahr sind 72 % des Auftriebes in die Klasse I und II gereiht worden. Sehr erfreulich war die Entwicklung des Marktgeschehens. Schon zu Jahresbeginn erholten sich die Preise und hielten mit ansteigender Tendenz das ganze Jahr an. Die Zuchtprodukte konnten daher fast ausnahmslos über die Versteigerungen in Ober-

wart vermarktet werden. Allerdings 3 Kühe und 2 Kalbinnen wurden für das Inland ab Hof vermittelt und 19 Kalbinnen mußten für einen Afrika-Export ebenfalls ab Hof freigegeben werden. Auf 8 Versteigerungen brachte der Verkauf folgende Durchschnittspreise bei den angebotenen Kategorien von 150 Stieren S 22.757,-, von 140 Kühen S 20.218,-, von 492 trächtigen Kalbinnen S 20.313,- und von 1.026 Jungkalbinnen S 13.929,- pro Stück oder S 28,29 pro kg. Insgesamt wurden 1.808 Zuchttiere mit S 30.529.012,- umgesetzt. Das sind um S 3.652.662,- mehr als 1980. Die Preise sind als Nettopreise zu verstehen. Der Vergleich mit dem Vorjahr ergibt bei den Stieren einen geringeren Preis um S 307,-. Doch ist die Anzahl der Stiere derart gering, sodaß dies keinen Aussagewert gibt. Bei den Kühen wurden um 21 Stück mehr aufgetrieben, wobei ein Preisanstieg von S 1.123,- oder 5,88 % zu verzeichnen ist. Trächtige Kalbinnen waren 43 mehr. Der Mehrerlös betrug S 1.837,- oder 9,94 %. Schließlich erbrachten die Jungkalbinnen bei einem Auftriebsplus von 134 Stück eine Preisverbesserung um S 1.512,- oder 12,18 %. Ein Preisvergleich auf Bundesebene ist leider nicht möglich, da die erforderlichen Zahlen noch nicht vorliegen. Trotz Grenzlandsonderaktion hat die private Ankaufstätigkeit im eigenen Verbandsgebiet stark nachgelassen. Die Käufer bei den Versteigerungen in Oberwart sind: 23,4 % private Käufer, 34,6 % Genossenschaften und 42,3 % private Firmen. Der Exportanteil ist mit 76,77 % sehr hoch und hat sich gegenüber dem Vorjahr um 10 % erhöht. Italien hat seine Position als wichtigster Abnehmer neuerlich gefestigt. Nur 19 Kalbinnen konnten in sogenannte Drittländer, nämlich nach Sambia, exportiert werden. Dies geschah im Rahmen der Entwicklungshilfe der österreichischen Bundesregierung. Leider sind ehemalige Käuferstaaten, wie Rumänien, Türkei und andere Oststaaten, wahrscheinlich wegen ihrer eigenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, als Käufer ausgefallen. Ab Hof wurden weitere 185 Tiere um den Wert von ca. S 2,6 Millionen direkt in den Export vermittelt. Es sind solche Tiere, die bei uns nicht mehr auf Versteigerungen zugelassen werden können, aber noch den italienischen Importbestimmungen entsprechen.

Die Pflege des Exportes wird weiterhin vom Zuchtverband wahrgenommen. Es werden von ihm diverse internationale Messen besichtigt. Bei der internationalen Landwirtschaftsmesse in Verona, vom 7. bis 15.3.1981 stellte der Zuchtverband über die Firma Grandits eine Kollektion von 13 Kalbinnen. Ebenso stellte das Burgenland bei der sehr wichtigen Messe in Cremona, vom 25. bis 27.9.1981 eine Gruppe von 12 besten Kalbinnen aus. Auch die Messe in Padua ist vom Zuchtverband ohne anderweitige finanzielle Unterstützung mit Tieren besichtigt worden.

Das Heterose-Zuchtprogramm wird nach wie vor weitergeführt und es bekommen die beteiligten Züchter für die programmierte Kuh von der Zuchtleitung eine Anpaarungsempfehlung. Die im letzten Bericht aufgezeigte Tendenz, daß Fleckviehzüchter in der Gemeinde Rechnitz dazu neigen, schwarzbunte Kühe zu halten, setzt sich auch im Berichtsjahr fort. Die Zahl der Betriebe hat sich ausgeweitet. Die Haltung dieser Rasse wurde versuchsweise über 5 Jahre offiziell genehmigt. Nachher soll entschieden werden. - Die Novelle zum Tierzuchtförderungsgesetz, in der Verbesserungen und Erweiterungen vorgesehen sind, ist im Dezember 1981 vom Landtag beschlossen worden.

Der vom Bund für den Export von Zucht- und NutZRinder gewährte Verwertungszuschuß ist, wie allgemein bekannt, an die Höhe des vom Land geleisteten Beitrages gebunden. 1981 ist der Zuschuß von seiten des Landes für Kühe und trächtige Zuchtrinder ab Versteigerung von S 1.300,- auf S 1.500,- und für Jungkalbinnen, Zuchtrinder ab Hof und NutZRinder von S 700,- auf S 850,- erhöht worden. Das Land Burgenland gewährte für den gesamten Export von Zucht- und NutZRindern für das Kalenderjahr 1981 einen Zuschuß in der Höhe von S 1.127.300,- und im Rahmen des Schlachtrinderabsatzes einen Betrag von S 1.123.350,-, insgesamt S 2.249.650,-. Der

Landesbeitrag für den Export von Schlachtrindern fällt kaum ins Gewicht, da andere Bundesländer diese Kategorie und den Fleischexport mit wesentlich höheren Mitteln fördern. Es hat sich daher die bisher übliche Art, nämlich das an Firmen vergebene Burgenlandkontingent von diesen auf andere Bundesländer überschreiben zu lassen, fortgesetzt. Diese Vorgangsweise ist bedauerlich, da sie kurz über lang zum Nachteil des Landes ausgelegt werden wird. Was den Absatz der Mastware als solchen betrifft, war dieser zu Jahresbeginn leicht zögernd. Erfreulicherweise hörte dieser Zustand bald auf und wich noch vor Sommerbeginn einer lebhaften Nachfrage, die bis Jahresende voll anhielt. Dementsprechend haben auch die Preise angezogen und erreichten Spitzenwerte von S 31,- inkl. MWSt.

Die Einstellerproduktion im südlichen Burgenland ist weiter zurückgegangen. Infolge der Richtmengenregelung werden die anfallenden männlichen Kälber selbst zur Mast gehalten. Der Oberwarter Wochenmarkt hat daher an Bedeutung stark eingebüßt. Die Preise der Einstellstiere bis 300 kg bewegten sich je nach Qualität von S 29,- bis S 31,-. Die der Gewichtskategorie 300 kg bis 400 kg von S 26,- bis S 30,50 und über 400 kg S 27,-.

4. Schweinezucht

Die Viehzählung vom 3.12.1981 weist einen Bestand von 185.024 Schweinen aus. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 13.410 oder 7,7 %. In den einzelnen Kategorien ist der größte Zuwachs bei den Ferkeln unter 2 Monaten mit 23,7 % zu verzeichnen. Die Zuchtsauen haben unwesentlich um nur 408 Stück oder 2,9 % zugenommen. Dies ist gegenüber anderen Bundesländern bedeutungslos. Obwohl angenommen werden konnte, daß die Anzahl der Schweinebesitzer in Anbetracht der relativ guten Preise gleich bleiben würde, hat sie um 1.023 oder 6,4 % nicht unbedeutend abgenommen. Ein Beweis, daß die Spezialisierung der landwirtschaftlichen Betriebe doch noch nicht abgeschlossen ist. Nachstehend ist die Entwicklung der Schweinebestände in den letzten 3 Jahren aufgezeigt:

	1979	1980	1981
Ferkel unter 8 Wochen	47.960	40.591	50.216
Jungschweine 8 Wo. bis 1/2 Jahr	86.585	82.987	81.866
Mast- und Schlachtschweine	43.178	33.133	37.583
Zuchtsauen	14.119	14.318	14.726
Zuchteber	589	585	633
	192.431	171.614	185.024

Das Jahr 1981 war sowohl für die Herdebuchzucht als auch für die Ferkel- und Mastschweineproduktion durch eine gute Marktlage gekennzeichnet.

Der **Burgenländische Schweinezuchtverband** hatte durch den vielfachen Aufbau der Zuchtsauenbestände in den Ferkelproduktionsbetrieben und durch die Nachfrage nach Jungsaunen ein gutes Jahr. Auf dem Herdbuchsektor wurde die zielstrebige und verantwortungsvolle Zuchtarbeit auch 1981 forstgesetzt. Durch die Bearbeitung der

Rassen Edelschwein, Landschwein, Pietrain und Belgisches Landschwein, - welche jede für sich eine ganz bestimmte Zuchtichtung darstellen - , ist die Herdebuchzuchtarbeit noch vielseitiger und damit schwieriger geworden. Die Herdebuchzucht ist und wird auch in Hinkunft die Basiszucht sein und somit der Repräsentant der Landesschweinhaltung bleiben. Sie orientiert sich am Markt und überprüft ständig das Zuchtgeschehen. Ihre Aufgabe ist:

1. das vom Markt und Konsument verlangte Schwein zu erzeugen,
2. die Rassen reinzuhalten,
3. die Mast- und Schlachtleistung ständig zu prüfen,
4. die Widerstandskraft gegen Streßeinflüsse festzustellen.

Nachstehende Aufstellung zeigt die aktiven Herdebuchbetriebe nach Bestandesgrößen:

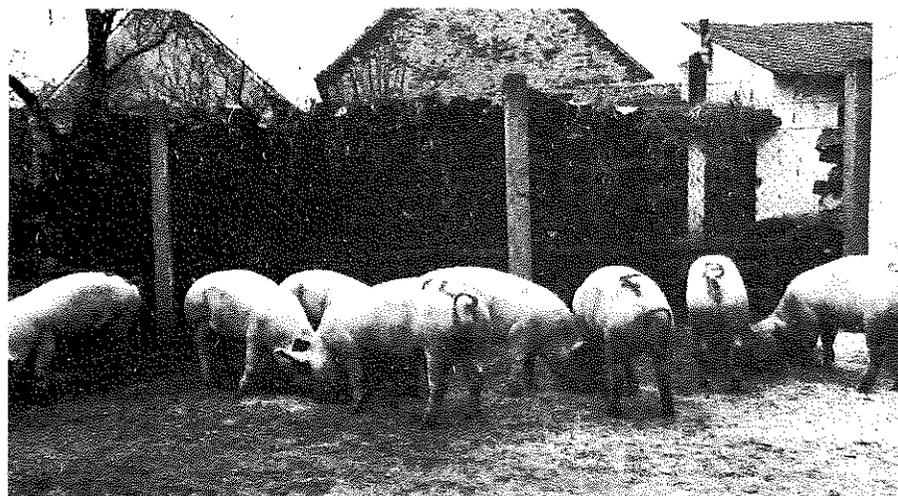
Herbuchbetriebe mit	1 - 2 Sauen	.....	1 Betrieb
- " -	3 - 4 Sauen	.....	3 Betriebe
- " -	5 - 6 Sauen	.....	2 Betriebe
- " -	7 - 9 Sauen	.....	2 Betriebe
- " -	10 - 12 Sauen	.....	2 Betriebe
- " -	13 - 16 Sauen	.....	1 Betrieb
- " -	17 - 20 Sauen	.....	1 Betrieb
- " -	21 - 26 Sauen	.....	4 Betriebe
- " -	28 Sauen	.....	1 Betrieb
- " -	43 Sauen	.....	1 Betrieb

Weiters, nachstehend eine Übersicht über die Herdebuchtiere nach gehaltenen Rassen:

Edelschwein	.....	15 Betriebe
Landrasse + Pietrain	.....	2 Betriebe
Landrasse + Pietrain + Belg. Landrasse	.....	1 Betrieb
Edelschwein + Belg. Landrasse	.....	1 Betrieb
davon Jungsauvermehrungsbetriebe	.....	3 Betriebe

In 15 Edelschweinbetrieben werden 166, in 3 Landrassebetrieben 33, in 2 Belgischen Landrassebetrieben 9 und in 3 Pietrainbetrieben 44 Herdebuchsauern gehalten. Die durchschnittliche Zahl der pro Betrieb gehaltenen herdebuchsauern ist im Berichtsjahr auf 14 Stück angestiegen. Diese erfreuliche Entwicklung ist für die Zuchtauslese von besonderem Wert.

Ein weiterer wichtiger Faktor im Herdebuchzuchtgeschehen ist die Erhaltung der rassenspezifischen Eigenschaften der 4 züchterisch bearbeiteten Rassen. Dies kommt im Leistungsabschluß für das Jahr 1981 zum Ausdruck. Aufklärungshalber sei erwähnt, daß eine Prüfung jeweils mit 1.10. beginnt und mit 30.9. des nachfolgenden Jahres endet. Das Ergebnis der Zuchtleistungsprüfung 1981 ist aus dem Anhang zu ersehen. Im Vergleich zu den Vorjahren ist in der Zuchtleistung kaum ein großer Unterschied festzustellen. Bei den Rassen Edelschwein und Landschwein, sowie in der ÖHYB-Zucht, weist die Fruchtbarkeit ein sehr hohes Niveau aus. Steigerungen werden kaum mehr möglich sein. Doch eine gewisse Verbesserung der Aufzuchtleistung wäre durch die Schaffung günstiger Aufzuchtbedingungen noch möglich. Dann könnten die Ferkelverluste bei allen Rassen unter 10 % gesenkt werden.



Die Durchführung der Mast- und Schlachtleistungsprüfung erfolgt gemäß den Richtlinien der Arbeitsgemeinschaft österreichischer Schweinezuchtverbände. Die Herdebuchzüchter sind verpflichtet, jede neue, in der Vererbungsleistung unbekannte Vater- Mutteranpaarung auf Mast- und Schlachtleistung prüfen zu lassen. Eine Prüfungsgruppe besteht aus 2 weiblichen Tieren, nur bei der Belgischen Landrasse aus 2 kastrierten männlichen Tieren. Das Anlieferungsgewicht darf 28 kg nicht überschreiten. Für die Ermittlung der Mastleistung wird der Gewichtsabschnitt von 30 bis 90 kg zu Grunde gelegt. Die Ermittlung der Schlachtleistung erfolgt an den gekühlten Hälften, die Auswertung mit Hilfe der EDV-Anlage im Rechenzentrum der Universität für Bodenkultur. Im Anhang befindet sich eine Tabelle über die Ergebnisse der Mast- und Schlachtleistungsprüfung 1981.

Sämtliche Mast- und Schlachtleistungskriterien, mit Ausnahme der körperlichen, konnten gegenüber dem Vorjahr verbessert werden. Die Ergebnisse zeigen, daß es den burgenländischen Schweinezüchtern gelungen ist, durch systematische Zuchtarbeit die Forderung der Landesschweinehaltung nach höherer Leistung zu erfüllen und die Vermarkter mit bestem Mastschweinematerial zu beliefern. Besonders erfreulich ist auch, daß die für die Rentabilität der Schweineproduktion so wichtigen Merkmale, wie tägliche Zunahmen und Futtermittelverwertung weiter verbessert werden konnten. Hervorzuheben ist aber auch die Verbesserung der Fleischfülle verbunden mit einer guten Mastleistung bei den Rassen Pietrain und Belgische Landrasse.

Der Markt fordert in der letzten Zeit ein besonderes Augenmerk in der Zuchtauslese auf die Qualität des Fleisches, also auf die Fleischbeschaffenheit, zu werfen. Deshalb erstreckt sich die Fleischqualitätsprüfung besonders auf die Farbfeststellung des Fleisches mittels Farbhelligkeitsmeßtest (Göfo) am Rückenmuskel, sowie auf die Erfassung des PH-Wertes im Schinken und Karree. Um dem gerecht zu werden, wurde in der Prüfanstalt ab 1.1.1981 zu den bisherigen Prüfungen auch im Züchterstall mit dem Halothantest begonnen. Der Test liefert eindeutige Aufschlüsse über die Streßanfälligkeit und damit verbundener Fleischqualität beim lebenden Tier. Er dauert bei 18 kg - 30 kg schwerem Ferkel maximal 5 Minuten unter Anwendung von 4 volumsprozentigen Halothangas. Die Beurteilung erlaubt eine recht klare

Abgrenzung zwischen Halothan positiv (Streßanfällig) und Halothyn negativ (Streßresistenten) Tieren. Nachstehend eine Übersicht über die Halothanergebnisse bei den Herdebuchnachkommen der Landrasse im Burgenland:

	Stück	% Anteil
halothan - negativ (H-)	192	80
halothan - positiv	48	20
	240	100 %

Dieses Ergebnis kann als recht gut bezeichnet werden und bescheinigt der Landrassezucht, daß sie sich im Bezug auf Fleischqualität auf dem richtigen Weg befindet. In der Zukunft wird auch die Rasse Edelschwein und die ÖHYB-Zucht in das Halothantestprogramm einbezogen. Die Landrasse-Herdebuchzuchtbetriebe im ÖHYB-Programm dürfen ab sofort nur mehr Halothan-negativ-Eber einsetzen.

Aufgabe und Ziel der Herdebuchzucht ist es auch, ein Schwein mit größter Gesamtwirtschaftlichkeit zu züchten. Da sich aber nicht alle Merkmale, wie gute Fruchtbarkeit, beste Mastleistung, hoher Fleischanteil bei großer Vitalität in optimaler Form in einer Rasse oder Einzeltier vereinigen lassen, gewinnt die Kreuzungszucht immer mehr an Bedeutung. Sie darf aber nur kontrolliert und mit reinen Ausgangsrassen durchgeführt werden. Durch richtige Anpaarung mit mehreren, im Typ und in der Abstammung unterschiedlichen Rassen, können durch den sogenannten Heteroseeffekt, die für die gesamte Wirtschaftlichkeit überaus wichtigen Kriterien, wie Vitalität, Aufzuchtleistung, Fruchtbarkeit, Muttereigenschaften, Jugendwachstum und Streßwiderstandsfähigkeit verbessert werden.

Im Österreichischen Hybridprogramm (ÖHYB-), sind im Berichtsjahr 3 sogenannte Vermehrungsbetriebe mit der Erzeugung von F₁-Jungsauen beschäftigt. Sie halten insgesamt 75 Grobeltersauen. Dadurch konnten ca. 300 Jungsauen einer Feldprüfung unterzogen werden. Mit Ultraschalltest wurde der Rückenspeck festgestellt und durch abwiegen die Tageszunahme ermittelt. Dabei ergaben sich Durchschnittswerte für die Rückenspeckdicke an 3 Meßstellen von 1,67 cm und eine tägliche Zunahme bei einem Lebendgewicht von 90,5 kg von 569 g. Von 320 vorgestellten Tieren konnten 242 Stück oder 73,2 % positiv selektiert werden. 87 Tiere bzw. 26,8 % schieden aus. Die häufigsten Mängel waren: Zu geringe Tageszunahme, Stellungsfehler und Gesäugeschaden.

Mit 1.104 vermarkteten Zuchtschweinen und einem Gesamterlös von S 7.279.560,- wurde 1981 der höchste Umsatz seit Bestehen des Verbandes erzielt. Auch im Burgenland wurde die bisher größte Zahl an Herdebuchnachkommen abgesetzt. Das bedeutet, das sich immer mehr Schweinehalter entschließen, bestes Tiermaterial in ihren Betrieben einzusetzen. Auch 1981 war es möglich Zuchtschweine zu exportieren. 20 Stück gingen in die BRD und nach Griechenland. Eine Aufteilung des Verkaufsergebnisses nach Rassen ist im Anhang zu ersehen. Desgleichen gibt eine Tabelle Auskunft über die Verkaufsrichtung.

Das Grenzlandsonderprogramm, Sparte Qualitätsschweineproduktion, konnte auch 1981 fortgesetzt werden. Im Berichtsjahr wurden in dieser Aktion von 77 Betrieben 54 Eber und 149 F₁-ÖHYB-Sauen, insgesamt 203 Stück, angekauft. Zur Beihilfenauszahlung gelangten 28 Eber und 42 Sauen aus dem Überhang vom Jahr 1980 mit einem Betrag von S 105.097,- und 38 Eber und 100 Sauen mit einer Beihilfe von S 157.690,-

aus dem Jahr 1981. Im Rahmen des Schweinegesundheitsdienstes werden alle Zucht- und Ferkelproduktionsbetriebe eingehend kontrolliert und beraten. Erstmals gelangte bei den Herdebuchzuchtbetrieben der Halothantest bei der Rasse Landschwein zum Einsatz. Die im Rahmen des Gesundheitsdienstes anfallenden Spesen in der Höhe von S 75.133,51 konnten aus Bundes- und Landesmitteln zur Gänze abgedeckt werden.

Der Absatz fertiger Mastschweine war bis Mitte November mit relativ leicht steigender Preistendenz klaglos gegeben. Die Nachfrage war zu Jahresbeginn nicht nur sehr rege, sondern zeitweise sogar überhitzt. Allerdings zeigte der Monat Dezember ziemlich unerwartet bereits eine deutliche Umkehr. Die fertigen Mastschweine konnten nur mehr schwer zu dem erwarteten Preis abgesetzt werden.

Der **Burgenländische Ferkelring** im Tätigkeitsgebiet der Bezirke Oberpullendorf, Güssing und Jennersdorf, weist 134 Betriebe mit 2.098 Sauen aus. Die durchschnittliche Sauenzahl pro Betrieb beträgt 15,66. Nachstehend wird eine sehr interessante Betriebsstruktur bekanntgegeben.

Sauen:	0 - 5	6 - 10	11 - 20	21 - 30	31 - 40	41 - 50	über 50
Betriebe:	31	48	26	9	8	5	7
Prozente:	23 %	36 %	19 %	7 %	6 %	4 %	5 %

Die in diesen Produktionsbetrieben erzeugten Ferkel werden nach wie vor in Draßmarkt alle 14 Tage versteigert. Nur ein kleiner Teil wird vermittelt. Es konnten im Berichtsjahr 23.462 Stück aufgetrieben und davon 22.575 verkauft werden. 887 Stück als Differenz, die dem Markt nicht zugeführt wurden. Im Jahresmittel konnte ein durchschnittlicher Preis von S 38,13 pro kg und S 918,18 pro Stück bei einem Durchschnittsgewicht von 27,18 kg erzielt werden. Bei den Vermittlungen betrug der Durchschnittspreis S 36,63 pro kg und das Durchschnittsgewicht 25,07 kg. Im Vergleich zum Vorjahr ist der durchschnittliche Kg-Preis von den Versteigerungen und Vermittlungen um S 4,- auf S 37,82 und der Ferkelpreis um S 106,37 gestiegen. Der Jahresbruttoumsatz stieg um S 1.594.712,- auf S 24.631.292,16.

Die Ferkel der Produktionsbezirke Eisenstadt und Mattersburg werden in Pötsching in Form einer Vermittlung vermarktet. Hier arbeiten 58 Betriebe mit 1.180 Alt- und 125 Jungsauen. Die durchschnittliche Sauenzahl pro Betrieb beträgt 22,5. Die nachstehende Betriebsstruktur gibt eine Übersicht:

Sauen:	0 - 10	11 - 20	21 - 30	31 - 40	41 - 50	über 50
Betriebe:	11	23	15	5	3	1
Prozent:	19 %	39 %	26 %	9 %	5 %	2 %

Im Berichtsjahr konnten in Pötsching 14.604 Ferkel mit einem Stück-Preis von

S 34,80 kg bei einem Durchschnittsgewicht von 26,74 kg und einem Gesamtumsatz von S 14.674.517,28 vermarktet werden.

Bei den Verkaufsstellen Draßmarkt und Pötsching wurden somit insgesamt 37.179 Ferkel mit einem Bruttoumsatz von S 39.809,44 vermarktet. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Ferkelzahl nur um 160 Stück, jedoch der Erlös infolge der besseren Preise um S 6.524.039,44 erhöht.

Der **Schweineproduktionsring südliches Burgenland** hat 4.878 Mastschweine der Verwertung zugeführt. Das sind um 219 oder 4,7 % mehr als 1980. Der Jahresumsatz betrug S 12,9 Millionen. Die Qualität war sehr zufriedenstellend. 78,7 % der Schlachtkörper lagen in den Klassen EE, E und I. Die Basisklasse II hatte einen Anteil von 15,2 % und nur 6,1 % gehörten der Klasse III und IV an. Somit scheint der Zweck der Vereinsgründung, nämlich die Verbesserung der Qualität, weitgehendst erreicht. Es soll aber damit nicht gesagt werden, daß sie nicht mehr steigerungsfähig wäre.

Der **Mastschweineverwertungsring Nordburgenland** wurde am 26.2.1981 in Kremsdorf gegründet und umfaßt in seiner Tätigkeit die Bezirke Oberpullendorf, Mattersburg, Eisenstadt und Neusiedl/See. Obmann des Ringes ist Herr Giefing, Kremsdorf, der Geschäftsführer Dipl.-Ing. Eugen Posch. Der Ring umfaßt zur Zeit 51 Mitglieder aus den genannten Bezirken. Er hat im März seine Tätigkeit aufgenommen und anfänglich nur 300 Mastschweine monatlich verwertet. Die Zahl stieg bis Dezember auf 1.000 bis 1.500 Stück pro Monat. Der Hauptverwertungsort ist der Schlachthof Wr. Neustadt, zu einem geringen Teil auch Fürstenfeld. Ringeigene Klassifizierer nehmen die Einstufung vor. Sie werden von den Abnehmerfirmen widerspruchslos akzeptiert und ihre Entscheidungen genehmigt. Die Schlachtqualität ist ganz hervorragend und gliedert sich wie folgt:

EE + E	61,7 %
I	26,9 %
II	10,6 %
III	0,6 %
IV	0,2 %

Der Jahresumsatz des Ringes betrug rund S 24 Millionen. Die Vorteile der Gemeinschaft sind folgende:

1. Geschlossenes Marktangebot
2. Klassifizierung der Schlachtkörper durch anerkannte Mitglieder von der Produktionsseite
3. Sofortige Einführung einer Transportvergütung zum Schlachthof Wr. Neustadt von S 20,- pro Stück. Bisher gab es keine Vergütung.
4. Die wöchentliche Preisbildung erfolgt nach Rückfrage bei den Börsen in Oberösterreich und Niederösterreich und bei der Vermittlung Styria-Brid. Daraus entsteht die Preisbildung am Schlachthof Wr. Neustadt.

5. Schafzucht

Die Vollzählung am 3.12.1981 ergab einen Schafbestand von 1.849 Stück. Im Vergleich mit der Vollzählung im Jahre 1979 bedeutet dies eine Zunahme von 326 Stück. Auch die Anzahl der Schafbesitzer hat im Vergleichszeitraum um 19 zugenommen. Daraus ist zu ersehen, daß die Schafhaltung nur ganz allmählich zunimmt

und von einer wirtschaftlichen Bedeutung noch keine Rede sein kann. Die Tiere werden mehr der Liebhaberei wegen gehalten. Die Zusammenführung aller schafhaltenden Betriebe zu einer Organisation war daher noch nicht erforderlich.

6. Ziegenzucht

Lt. Viehzählung ist eine leichte Abnahme zu bemerken. Die Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges ist auch weiterhin sehr stark im Abnehmen.

7. Geflügelzucht

Ein statistischer Vergleich der Bestandesgrößen ist, wie eingangs erwähnt, infolge der vorjährigen Stichprobenerhebung nur äußerst schwierig. Der Hühnerbestand hat eine Zunahme von 34.998 oder 3,8 % auf 940.121 Stück aufzuweisen. Vor allem ist die Zahl der Mastküken und Jungmasthühner um 14.167 Stück oder 7,7 % gestiegen. Trotz der Steigerung der Hühnerzahl ist die Anzahl der Hühnerbesitzer um 1.389 oder 6,5 % zurückgegangen. Das dürfte der Beweis sein, daß die Spezialisierung in diesem Betriebszweig noch nicht abgeschlossen ist. Kleinere und Kleinstbetriebe geben die Hühnerhaltung auf und größere Betriebe vermehren ihre Bestände. - Die Bestände der Enten und Gänse sind nur geringfügig positiv verändert. - Die Spezies Truthühner hat sich weiterhin stark vermehrt. Für 1981 ist eine Bestandeszunahme um 22.643 Stück oder 33,2 % zu vermerken. Das Burgenland weist somit einen Gesamtbestand von 90.768 aus und hat damit einen Bundesanteil von 48,9 %. Der Absatz ist zur Zeit durch Verträge mit einem Kopf-Betrieb gesichert. Der Nachteil liegt darin, daß die Verträge mit den Bauern nur jeweils auf 1 Jahr abgeschlossen werden.

8. Bienenzucht

Für die Imker war das Berichtsjahr ein gutes bis sehr gutes Honigjahr. Regionale Ertragsunterschiede traten auf. Durch den großen Bedarf an einheimischen Honig haben die Preise leicht angezogen. Der Absatz scheint aufgrund der Nachfrage für die nächsten Jahre gesichert. Durch die gegebene Situation ist zu hoffen, daß neue Betriebe entstehen, vor allem, daß sich Jungimker der Arbeit widmen. Auf dem Krankheitssektor ist zu melden, daß die leider weit verbreitete Kalkbrut nach wie vor registriert werden mußte. Die gefürchtete Varoa-Krankheit, bereits in den Nachbarstaaten Ungarn und Jugoslawien, konnte Gott sei Dank bei uns noch nicht festgestellt werden.

9. Fischzucht

Die Eutrophierung der Gewässer ist ein allgemein großes Problem. Außerdem treten nicht selten spontane Schädigungen durch Einleitung fischschädigender Abwässer auf. Das Wasser des Neusiedler Sees war dank eines relativen Hochstandes für die Fischzucht gut geeignet.

Verkaufsergebnis 1981:

Fohlen: männl.	15 Stück	Durchschnittspreis:	S	13.700,--
weibl.	12 "-	"-	S	14.200,--

Jährlinge:

männl.	1 Stück	Durchschnittspreis:	S	15.000,--
weibl.	6 "-	"-	S	20.000,--

2-jährige:

männl.	1 Stück	Durchschnittspreis:	S	20.000,--
weibl.	2 "-	"-	S	40.000,--

3-jährige und ältere Pferde:

männl.	2 Stück	Durchschnittspreis:	S	25.000,--
weibl.	12 "-	"-	S	30.000,--

Entwicklung des Rinderbestandes:

Jahr	Kälber unter 3 Mon.	Jungvieh 3 Mon. - 1 Jahr	Jungvieh 1 - 2 Jahre	Rinder 2 Jahre u. älter	Kühe	Summe
1939	10.165	24.175	22.051	19.027	70.019	145.437
1961	12.438	25.658	19.926	6.563	56.454	121.329
1971	10.828	23.516	19.578	3.475	37.397	94.794
1977	8.936	19.766	16.798	3.560	28.800	77.860
1978	8.719	19.561	16.776	3.306	27.447	75.648
1979	7.543	19.220	16.878	3.185	25.859	72.685
1980	7.549	16.698	15.624	3.581	25.019	68.471
1981	7.378	17.415	15.775	3.413	24.479	68.460

Stationsbesamungen

	1.	2.	3.	4.	Sa.
Nord	2.529	772	296	97	3.694
Mitte	2.226	875	360	172	3.633
Süd	9.610	2.188	416	53	12.267
Summe	14.365	3.835	1.072	322	19.594
in %	73,31	19,57	5,47	1,65	100

Privatbesamungen

Besamung	1.	2.	3.	4.	Sa.
Summe	6.226	547	43	5	6.821
in %	91,27	8,02	0,63	0,08	100
	20.591	4.382	1.115	327	26.415
in %	77,95	16,58	4,23	1,24	100

Besamungsstiere 1981

			<u>Erbwertgeprüfte Stiere:</u>		
Hagel	786 836 243	2.260	Saulus	529 008 443	46
Max II	176 737 348	2.260	Moses	530 495 643	8
Polix	811 121 943	3.435	Salamon	544 118 843	89
Eugen	776 659 643	1.640	Hetro	588 836 232	112
Seppi	802 192 743	3.660	Hannes	261 604 441	46
Maurer	761 121 343	3.600	Adam	005 520 -31	70
Profit	819 372 243	2.640	Paris	240 476 146	167
Seebeck	873 007 243	3.440	Pirat	594 582 743	12
Siegfried	182 580 648	500	Hecht	640 633 643	14
Morello	842 871 443	1.220	Hamlet	711 301 543	89
Ufo	889 247 743	1.220	Pikkolo	664 357 343	30
Alli	000 634 144	1.380	Horn	770 764 143	40
Wao	805 886 443	1.340	Berni	schwarzbunt	24
		28.595			747

Importsamen:

Pronco	05867	82
Hassan	38869/9	52
Strauß	44651/17	22
Plastik	36650/5	55
Remulus	9189864	82
		293

	Kontrl. Kühe per 30.9.1981	% vom gesamten Kontrollbestand	Kontrl. Betriebe	Kuhanzahl je Kontrl. Betr.
N	60 (+ 8)	0,78	13 (-)	4,62
E	-	-	-	-
M	16 (- 5)	0,21	1 (- 1)	16,00
OP	221 (- 44)	2,89	37 (- 8)	5,97
OW	5.042 (+ 57)	65,93	742 (- 51)	6,80
G	1.690 (- 20)	22,10	281 (- 9)	6,01
J	619 (- 10)	8,09	108 (- 9)	5,73
Ges.:	7.648 (- 14)	100,00 %	1.182 (- 78)	6,47 (6,09)

Ergebnisse der Milchleistungskontrolle 1981:

F e t t :

GESAMTKÜHE	Zahl	Ø Alter	Milch-kg	Fett-%	Fett-kg
1. Laktation	1592	2,4	4419	4,25	188
2. Laktation	1263	3,5	4825	4,26	205
3. Laktation	1026	4,5	4943	4,23	209
ab 4. Laktation	2461	7,5	5004	4,21	211
alle Laktationen	6342	4,9	4812	4,23	204

NICHTHERDBUCHKÜHE

1. Laktation	1557	2,4	4406	4,25	187
2. Laktation	926	3,5	4732	4,25	201
3. Laktation	642	4,5	4832	4,23	205
ab 4. Laktation	1022	7,2	4841	4,20	203
alle Laktationen	4147	4,2	4652	4,24	197

HERDBUCHKÜHE

1. Laktation	35	2,5	4995	4,21	210
2. Laktation	337	3,4	5080	4,26	217
3. Laktation	384	4,5	5130	4,23	217
ab 4. Laktation	1439	7,7	5120	4,22	216
alle Laktationen	2195	6,4	5114	4,23	216

E i w e i ß :

	Zahl	Ø Alter	Milch-kg	Eiweiß-%	Eiweiß-kg
GESAMTKÜHE					
1. Laktation	1396	2,4	4410	3,36	148
2. Laktation	1115	3,5	4813	3,37	162
3. Laktation	872	4,5	4914	3,35	165
ab 4. Laktation	2132	7,5	4977	3,32	165
alle Laktationen	5515	4,9	4790	3,34	160

NICHTHERDBUCHKÜHE

1. Laktation	1366	2,4	4397	3,35	147
2. Laktation	827	3,5	4729	3,36	159
3. Laktation	565	4,5	4809	3,34	161
ab 4. Laktation	926	7,2	4833	3,31	160
alle Laktationen	3684	4,2	4644	3,34	155

HERDBUCHKÜHE

1. Laktation	30	2,5	5010	3,42	172
2. Laktation	288	3,5	5054	3,39	171
3. Laktation	307	4,5	5109	3,37	172
ab 4. Laktation	1206	7,7	5087	3,33	169
alle Laktationen	1831	6,4	5084	3,35	170

Die 10 besten Kühe des Verbandes 1 9 8 1

	OM	Alter	Lak.	Milch kg	Fett %	Fett kg	Rel. Zahl
1. Tellian Alfred Rechnitz, Günserstr. 11	SORA	168 508 815	4/02 2	9237	4,48	414	133
2. Fastl Oswald Rechnitz, Herreng. 37	MERSI	174 163 415	3/04 2	7819	4,91	384	131
3. Werderitsch Walter Welgersdorf 113	BLÜTE	142 461 715	6/07 4	9129	3,95	361	122
4. Lakits Anton Weiden b.R. 16	BOZA	153 901 315	6/00 4	7033	5,03	354	125
5. Ulber Franz Rechnitz, Schloßbergg. 16	GUSTI	162 219 515	4/10 3	6831	4,95	338	118

6. Ök.Rat Kleinrath Karl Pinkafeld, Marieng. 3	MURLI	174 372 715	3/01	2	7961	4,11	3,27	110
7. Ök.Rat Kleinrath Karl Pinkafeld, Marieng. 3	GUTRUN	149 795 715	6/04	5	7849	4,17	3,27	116
8. Ulber Franz Rechnitz, Schloßbergg. 16	GAMSL	185 321 815	2/05	1	6627	4,93	3,27	116
9. Lang Siegfried Unterschützen 66	RITA	128 797 515	8/07	7	6193	5,15	3,19	115
10. Werderitsch Walter Welgersdorf 113	BAUHL	152 019 215	5/07	4	7441	4,27	3,18	115

Die 10 besten Betriebe des Verbandes 1981

		Zahl	Milch kg	Fett %	kg
1. Kurz Ernst	Oberschützen 218	15,6	6583	4,33	285
2. Polany Alois	Rechnitz, Brückelg. 13	17,0	6159	4,63	285
3. Rehling Hans	Oberschützen 107	17,6	6618	4,28	283
4. Tellian Alfred	Rechnitz, Günslerstr. 11	14,8	6269	4,45	279
5. Preinsperger Josef	Rechnitz, Herreng. 67	16,3	5346	5,14	275
6. Meditsch Hans	Oberschützen 81	13,7	6405	4,24	272
7. Höstl Josef	Markt Allhau 44	5,1	6270	4,28	269
8. Böhm Ernst	Oberschützen 62	12,8	6170	4,36	269
9. Himmeler Willibald	D.Kaltenbrunn 245	7,5	6201	4,32	268
10. Titz Ferdinand	Jabing 18	5,5	6126	4,38	268

Aufteilung des Verkaufsergebnisses nach Rassen:

EBER:				
Edelschwein:	107 Stück	Durchschnittspreis:	S	6.907,--
Landschwein:	97 --	--	S	7.476,--
Belg. Landrasse:	31 --	--	S	7.303,--
Pietrain:	154 --	--	S	8.097,--
Gesamt:	389 Stück	Durchschnittspreis:	S	7.553,--
Differenz gegenüber 1980	+ 12 --	--	S	- 149,--

TRÄCHTIGE SAUEN:

Edelschwein:	332 Stück	Durchschnittspreis:	S	7.819,--
Landschwein:	50 --	--	S	6.820,--
Gesamt:	382 Stück	Durchschnittspreis:	S	7.688,--
Differenz gegenüber 1980	+ 108 --	--	S+	942,--

UNGEDECKTE JUNGS AUEN:

Edelschwein:	84 Stück	Durchschnittspreis:	S	4.688,--
Landrasse:	22 --	--	S	4.560,--
	106 Stück	Durchschnittspreis:	S	4.660,--

Ö-HYB-F₁-SAUEN:

227 Stück Durchschnittspreis: S 4.011,--
Höchstpreise Eber S⁺ 13.200,-- Sauen: S 11.200,--

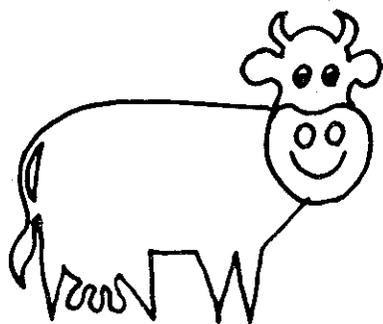
Verkaufsrichtung:

Bundesland bzw. Exportland	Eber	Sauen	Insgesamt
Burgenland	314	637	951
Niederösterreich	14	22	36
Steiermark	33	40	73
Kärnten	12	12	24
BRD	3	4	7
Griechenland	13	-	13
	389	715	1.104

Ergebnis der Zuchtleistungsprüfung 1981:

	Edelschwein	Land- rasse	Belg. Landr.	Pietrain
Zahl der kontrollierten HB-Sauen	166	33	9	44
Zahl der geb. Ferkel je Wurf	11,7	11,9	8,5	9,8
Zahl der aufgezogenen Ferkel je Wurf	10,5	10,6	7,1	7,6
Zahl der aufgezogenen Ferkel je Sau und Jahr	23,3	24,3	15,0	16,8
Ferkelverlust in %	9,9	11,4	17,2	22,3
Zahl der Würfe je Sau und Jahr	2,25	2,31	2,0	2,0

	Edelschwein	Landrasse	Belg. Landrasse	Pietrain
Zahl der geprüften Tiere	64	34	14	28
Alter bei Mastende 90 kg	155	167	164	174
Tageszunahmen g	836	812	766	709
Futtermittelverwertung kg	2,79	2,71	2,77	2,75
Fett:Fleischverhältnis 1:...	3,64	4,49	5,06	6,02
Rückenspeckdicke cm	2,05	1,81	1,96	1,87
Karreerose cm ²	40,60	45,96	48,82	51,58
Schinkenanteil %	24,38	26,68	28,48	29,07
Körperlänge cm	93,00	93,00	91,00	87,00



Allgemeine Situation

Die Milchlieferung zeigt im Berichtsjahr im Burgenland wieder eine leichte Steigerung von 3,53 %.

Der Durchschnitt der Anlieferungssteigerung in Österreich betrug jedoch 4,1 %, schwankend von -0,4 % in Vorarlberg bis +7,4 % in Kärnten. Der Anteil an der Gesamtanlieferung von Österreich ist auf 2,24 % geringfügig zurückgegangen. (Siehe Anhang Tab. 1.)

Nachdem sich das Milchwirtschaftsjahr lt. MOG von 1.7. bis 30.6. erstreckt, ist ein Vergleich Kalenderjahr betreffend Anlieferung und Richtmengen nur bedingt möglich.

Im letzten Wirtschaftsjahr, d.i. 1980/81 standen den burgenländischen Milchbauern insgesamt 60.080.992 kg Richtmenge zur Verfügung (Tab. 2.). Diese Richtmenge wurde nur zu 80,3 % ausgenützt, und zwar haben 4.601 Bauern ihre Einzelrichtmenge mit insgesamt 11.859 to Milch unterliefert. 1.905 Landwirte haben um 2.739 to (4,56 % der Summe aller bgld. Richtmengen) mehr abgeliefert. Aus dieser Situation und der Tatsache, daß 381 Landwirte die Milchlieferung total einstellten, resultierte aufgrund der derzeitigen Gesetzeslage (MOG) der Verlust von 1.664 to Richtmenge an den Bundestopf.

Im Burgenland wird bei den Kleinbetrieben aufgrund der natürlichen Entwicklung hauptsächlich infolge Generationswechsel der Trend weg von der Milchwirtschaft auch in der nächsten Zeit anhalten. Durch die derzeit geltenden Richtmengenregelung im MOG ist eine stärkere Aufstockung für bäuerliche Milchwirtschaftsbetriebe fast unmöglich, sodaß dadurch die bgld. Rinderhaltungsbetriebe und die bgld. Milchwirtschaft in ihrer Existenz echt bedroht sind. Ein weiterer systematischer Richtmengenverlust kann aufgrund der Gegebenheiten vorausgesagt werden.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer wird daher bei den Verhandlungen über die MOG-Novelle 1982 mit aller Vehemen die Forderung auf eine Änderung der Richtmengenregelung im MOG in eine Richtung, welche auch dem kleinen bgld. Milchbauern durch eine Aufstockung der Richtmenge eine Überlebenschance bietet, vertreten. Die diesbezüglichen sachlichen Forderungen wurden den zuständigen Stellen bereits vorgetragen.

Produktion

Die Viehzählung per 3.12.1981 wurde exakt durchgeführt und wird, wie die Zählung 1979 computermäßig ausgewertet werden. Die Ergebnisse werden jedoch erst bis Sommer 1982 vorliegen. Es muß daher heuer auf einen genaueren Vergleich mit dem Vorjahre verzichtet werden.

Der Gesamtkuhbestand ist in Österreich mit 973.979 gleich geblieben, während in Burgenland wieder eine Abnahme um 2,1 % auf 24.479 erfolgte.

Die positive Auswirkung der im Rahmen der Grenzlandsonderaktion auf dem Sektor Vieh- und Milchwirtschaft gesetzten Maßnahmen widerspiegelt sich in der geringfügigen Verbesserung der Milchlieferstruktur und zwar sind die Milchproduzenten in den Liefergruppen bis 15.000 kg Jahresanlieferung weniger geworden (siehe Tabelle 3), während in den Liefergruppen darüber eine echte Aufstockung bei 90 Betrieben trotz der Einschränkung infolge des MOG feststellbar ist. Die Richtigkeit

und Notwendigkeit der Weiterführung der milch- und viehwirtschaftlichen Förderungsmaßnahmen ist damit bestätigt.

Die Wintermonate 1981 waren temperatur- und schneemäßig sehr unterschiedlich und bedingten einen verzögerten Beginn der Grünfütterungsperiode. Der erste Heuschnitt war gut, der zweite dagegen schlecht. Die Herbstzwischenfrüchte brachten gute Erträge, sodaß im allgemeinen von einem guten Futterjahr gesprochen werden kann. Ungünstig wirkten sich die Preissteigerungen bei Handelsdünger aus. Die Milchlieferung war von Jahresbeginn bis Dezember von kleinen Abweichungen abgesehen, stets leicht steigend gegenüber dem Jahr 1980. Im Dezember war bereits ganz leicht rückläufige Tendenz feststellbar. In den anderen Bundesländern hingegen hielt die Steigerung an.

Das Jahr 1981 schloß mit einem Anlieferungsplus von 3,53 %.

Die gesamte Milchproduktion im Burgenland wird auf 88.047 to geschätzt und zeigt folgenden Verwendungszweck:

Molkereianlieferung	52.017 to	59,08 %
Sonstiger Verbrauch für menschliche Ernährung	21.829 to	24,79 %
Verfütterung an Kälber	12.197 to	13,85 %
Verfütterung an Ferkel, Hunde u. Katzen	1.124 to	1,28 %
Schwund	880 to	1,00 %
Gesamtproduktion	88.047 to	100,00 to

Daraus resultiert eine geschätzte Milchproduktion pro Kuh und Jahr von 3.557 kg, d. i. um 252 kg mehr als im Vorjahr.

Die durchschnittliche Milchproduktion pro Kuh in Österreich wurde im Vorjahr auf 3.518 kg geschätzt.

Die Milchlieferleistung an die Molkerei betrug im Berichtsjahr 2.102 kg gegenüber 2.008 kg im Vorjahr. Der österr. Durchschnitt betrug 1980 2.296 kg Milch.

Der Jahresabschluß des burgenländischen Fleckviehzuchtverbandes aller Kühe ergibt eine Milchleistung von 4.812 kg mit 4,23 % Fett und 204 Fett kg, errechnet aus 6.342 Abschlüssen, d. s. 25,6 % vom burgenländischen Kuhbestand.

Die Milchmarktleistung schwankt bezirksweise von 41,8 % bis 72,8 % und beträgt im Durchschnitt 59,1 % der Produktion (Tab. 4.). Die Marktleistung der anderen Bundesländer bewegte sich von 51,73 % bis 72,96 % bei einem österreichischen Durchschnitt von 65,29 % im Jahre 1980.

Die durchschnittliche Tagesanlieferung pro Lieferant stieg von 22,0 kg auf 24,13 kg bei einem Schwankungsbereich von 12,9 kg bis 53,6 kg an. Die durchschnittliche Tagesanlieferung pro Lieferant anderer Bundesländer bewegt sich von 37,94 kg (Steiermark) bis 67,1 kg und bei einem österreichischen Durchschnitt von 45,6 kg im Jahre 1980.

Die wirtschaftliche Lage der Milchgenossenschaften in den drei nördlichen Bezirken hat sich weiterhin verschlechtert.

Die Rohmilchanlieferung erfolgte zu 88,6 % mittels Tankwagen. Die Rohmilchqualität war erstmalig mit 94,15 % I. Qualität, 5,30 % II. Qualität und 0,55 % III. Qualität um 1,12 % unter dem österreichischen Durchschnitt gelegen. Das ungünstige Ergebnis brachte der Monat Juni mit nur 87,19 % I. Qualität. Eine Aufstellung über die

Rohmilchqualität nach Molkereien und nach Monaten gegliedert befindet sich im Anhang. (Tabelle 4 und 5).

Die Qualitätsabschläge für leicht bzw. stark verschmutzte Milch betragen 23.683,93 S Der Bundesdurchschnitt der an Molkereibetriebe angelieferten Rohmilch betrug 1980 95,27 % I. Qualität, 4,33 % II. Qualität und 0,40 % erreichten nicht die I. oder II. Qualitätsklasse.

Vermarktung

Der BURGENLÄNDISCHE MOLKEREI- UND MILCHGENOSSENSCHAFTSVERBAND fungiert als Dachorganisation für die drei burgenländischen Molkereien und für die Milchgenossenschaften.

Für die noch aktiven Milchgenossenschaften der Bezirke Neusiedl hat der Verband auch die Vertretung in ihrer zuständigen Molkerei - das ist die Niederösterr. Molkerei (NÖM) in Wien - seit mehreren Jahren in bewährter Weise übernommen. Direkte Geschäfte außer einer geringfügigen Betriebsmittelversorgung für die Milchlieferanten werden mit den Milchgenossenschaften nicht gemacht, da sämtliche Verrechnungen über die Molkerei gehen.

Von den drei burgenländischen Molkereien werden mit Ausnahme der Produkte für das eigene Versorgungsgebiet alle Milch- und Molkereiprodukte über den Burgenländischen Molkereiverband vermarktet. Um sich auf dem österreichischen Markt auch als kleiner Produzent behaupten zu können und einen gesicherten Absatz zu haben, besteht mit dem Agrarverwertungsverband AGROSSERTA Graz ein Verwertungsvertrag. Demnach kommen alle burgenländischen Milch- und Molkereiprodukte unter dem Markennamen "DESSERTA" auf den Markt und erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Konsumenten. Geheimratskäse, Don-Padre, Goudella und Jerome sind die Hauptumsatzträger. Dazu kommt noch Butter, Topfen und Versandmilch.

Die MOLKEREI GÜSSING hat im Berichtsjahr insgesamt 892,4 to Käse erzeugt und zwar: 697,7 to Geheimratskäse und 80,4 to Don Padre.

Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr betrug bei Geheimratskäse 5,4 % und bei Don Padre 32 %.

Dieser Rückgang fußt auf einer durch verschiedenste Umstände bedingten Marktanteilsverschiebung innerhalb der Verbände. Im Berichtsjahr wurde ferner die Produktion einer neuen Käsesorte "GOUDELLA" (Rahmschnittkäse auf Gouda-Basis, 55 % F. i. T.) mit einem zusätzlichen Produktionsanteil von 114,3 to aufgenommen.

Auch diese zusätzliche Ausweitung der bereits bestehenden Produktpalette konnte die derzeit bestehende, stetig rückläufige Absatztendenz nicht aufhalten.

Die MOLKEREI HORITSCHON war gegenüber dem Vorjahr mit ca. 48 to rückläufig bei einer Gesamt-Esrome-(Jerome)Produktion von 649,2 to. Im Berichtsjahr wurden zwei programmgesteuerte vollautomatische Käsefertiger mit je 8.000 l Kapazität in Betrieb genommen.

Dieser Umstand ermöglichte es dem Betrieb, im Rahmen der Fertigung weitere kostenmäßige Einsparungen durchzuführen.

Die GENOSSENSCHAFTSMOLKEREI OBERWART ist es auch im Geschäftsjahr 1981 gelungen, bei allen Produkten steigenden Absatz zu erreichen.

Die Versorgung der Konsumenten erfolgte mit guten Qualitätsprodukten, wie dies aus den Prüfungsberichten des Milchwirtschaftsfonds hervorgeht.

Eine Ausweitung des Sortiments erfolgte durch die Einführung der Produkte Lattella

und Joghurt 1 % Fett. Auch verschiedene Käsesorten, die bisher nicht geführt wurden, werden nunmehr angeboten. Eine Erleichterung für die Großverbraucher von Schlagobers brate die Füllung von Schlagobers in 1 Liter-Packungen.

Der stark steigende Absatz bei der 1 Liter-Milchpackung machte die Anschaffung einer leistungsstärkeren Abfüllmaschine notwendig. Im Geschäftsjahr 1981 wurde deshalb eine Tetra-Brik, B 8, mit einer Stundenleistung von 4.500 l, zur Aufstellung gebracht. Ebenso wurde eine neue Kastenreinigungsmaschine und die Transportbänder für die Steigen angeschafft.

Die Umstellung von Wasserkühlung auf Tiefkühlung erfolgte in 11 Milchsammelstellen.

Durch den intensiven Einsatz der Hofberater und durch die Abhaltung von Gebietsversammlungen des Geschäftsführers war es trotz einer Verschärfung der Rohmilchqualitätsbestimmungen möglich, den hohen Prozentsatz an I. Qualität bei Rohmilch zu halten.

Nachstehend werden noch einige Zahlen die Produktion der drei burgenländischen Molkereien betreffend veröffentlicht:

Änderung gegenüber dem Vorjahr in %

Buttererzeugung	638.842 kg	+ 18,24 %
Topfenerzeugung	328.467 kg	+ 0,95 %
Käseproduktion	1.541.602 kg	- 3,81 %
Käseexport	161.255 kg	- 14,46 %
Vollmilchversand	4.910.246 kg	- 18,48 %
Magermilchversand	7.159.640 kg	+ 64,29 %
Magermilchzukauf	409.126 kg	+ 5,16 %

Absatz von Milch- und Molkereiprodukten

Der Absatz von Milch- und Molkereiprodukten ist auch im Berichtsjahr wieder angestiegen. Der Grund hierfür ist in erster Linie in einer echten Konsumsteigerung bei den einzelnen Produkten, durch das Angebot bester Qualität und durch eine entsprechend große Produktpalette insbesondere mit Spezialmilchprodukten gegeben. Auch die indirekte Zunahme der Konsumentenzahl durch den Wegfall der Selbstversorgungsmöglichkeit infolge Auffassung der Viehhaltung in hohen Maße im ländlichen Raum und die Zunahme des Fremdenverkehrs tragen zur Absatzsteigerung bei.

Nur der Schlagobersabsatz hat einen Absatzrückgang, der Sauerrahmabsatz eine Stagnation. Der Grund hierfür scheint in der Erreichung der Preisschwelle bei diesen Produkten zu liegen.

In 675 burgenländischen Lebensmittelhandelsgeschäften wurden im Berichtsjahr Milch- und Molkereiprodukte angeboten.

Nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Absatzentwicklung der einzelnen Produkte:

Änderung gegenüber dem Vorjahr in %

Normale Trinkmilch abgepackt, 3,6 % Fett	11.704.107	+ 5,58 %
Konsummilch offen, 3,6 % Fett	647.061	+ 5,10 %
Ortsverkauf der Milchgenossenschaften	69.887	- 23,25 %
Rohe Trinkmilch über molkereieigene Sammelstellen	11.697	- 17,54 %
Pasteurisierte Trinkmilch Baby	301.137	+ 1,73 %
Haltbar-Milch	178.699	- 6,20 %
Trinkmagermilchabsatz	7.638	- 18,06 %
Saure Vollmilch und Buttermilch	643.675	+ 10,34 %
Joghurt	303.107	+ 16,50 %
Fruchtjoghurt und Fruchtsauermilch	758.034	+ 9,69 %
Kakao - Milch	599.643	+ 13,57 %
Schlagobers	261.239	- 1,04 %
Sauerrahm	550.684	+ 0,56 %
Butter (davon 182.134 kg allgem. Aktionsbutter und 12.249 kg Aktionsbutter für Bundesheer und Hauswirtschaftssch.)		
Topfen	435.591	+ 3,10 %
Käse, nur über Molkereien	287.051	+ 7,51 %

Trotz der Butterverbilligungsaktion und einer Absatzsteigerung von 15,2 % erreicht der Pro-Kopf-Verbrauch von Butter im Burgenland nur knapp 2,25 kg gegenüber einem österreichischen Durchschnitt von 5,4 kg.

Die günstige Absatzentwicklung bei Käse über die Molkereibetriebe von + 7,5 % liegt einerseits in einem verstärktem Absatzbemühen und andererseits in einem größeren Sortiment und etwas besseren Handelsspannen.

Die Absatzentwicklung im österreichischen Durchschnitt ergab bei Trinkvollmilch und Spezialmilchprodukten ein Plus von 3,8 %, bei Butter ein Plus von 3,2 % und bei Speisetopfen ein Plus von 1,7 %.

Schlagobers weist ein Minus von 2,1 % aus.

Aktionen

Die SCHULMILCHAKTION wurde auch im Jahre 1981 durchgeführt. Um eine Absatzsteigerung bei der Schulmilch herbeizuführen, wurden im Rahmen der Schulmilch-Prämienaktion im Bundesland Burgenland vom Milchwirtschaftsfonds und von der österreichischen Milch-Informations-Gesellschaft S 17.900,- als Prämien an Schulen gewährt. Die Auswahl der Preisträger erfolgte im Einvernehmen mit dem Landesschulrat, in Bezugsgruppen gestaffelt, durch das Los.

Auch die Kindergärten konnten in die Prämienaktion mit Schulmilch einbezogen und mit S 3.400,- als Geldpreise beteiligt werden.

Die Absatzsteigerung betrug im Berichtsjahr wieder 11 %. Die Auszeichnung der Preisträger der Schulen und Kindergärten erfolgte bei der Weltmilchtagsfeier im Kulturzentrum Güssing am 27. Mai 1981.

Durch den vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft gewährten Stützungsbetrag von 57 g je 1/4 l-Packung Schulmilch inkl. Trinkhalm war es möglich, den Schulmilchpreis mit S 2,- pro Packung zu halten.

Im Jahre 1981 wurde die Aktion "ABGABE VERBILLIGTER BUTTER AN DAS BUNDESHEER UND AN HAUSHALTSSCHULEN, SOWIE AN DIE BEIDEN LETZTEN KLASSEN DER MÄDCHENPFLICHTSCHULEN ZUM ZWECHE DES KOCHUNTERRICHTES" weitergeführt.

Auch ERHOLUNGSHEIME FÜR KINDER UND JUGENDLICHE, SOWIE KINDERDÖRFER waren in eine Butterverbilligungsaktion einbezogen.

Der verbilligte Abgabepreis inkl. Umsatzsteuer betrug S 60,54 pro Kilogramm, die Stützung durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft S 11,84 Kilogramm.

Im Burgenland konnten 12.249 kg im Rahmen dieser Aktionen abgegeben werden. Im Rahmen der allgemeinen Butterverbilligungsaktion erhielt das Burgenland 96.895 kg Butter zugeteilt.

Löhne:

Im Jahre 1981 wurden die kollektivvertraglichen Löhne und Gehälter bei Molkereiarbeiten und -angestellten im Ausmaß von 8,5 % ab 1. März 1981 erhöht.

Preisentwicklung

Auf Grund der Erhöhung der Löhne und Gehälter und infolge der Verbesserung des Produzentenmilchpreises um 25 Groschen je kg erhöhten sich die Verbraucherpreise für sämtliche Milch und Erzeugnisse aus Milch ab 1. März 1981 bzw. für Dauermilchprodukte ab 16. März 1981 wie folgt:

Vollmilch	um 0,40 S/Lt.
Sauermilch	um 0,50 S bis 1,20 S/Lt.
Milchmischgetränke	um 1,— S/Lt.
Emmentaler und Bergkäse	um 5,— bis 6,— s/kg +)
sonstige Käse	um 2,— bis 12,— S/kg +)
Butter: Tee- und Kochbutter	um 4,— S/kg
Tafelbutter	um 1,20 S/kg
Topfen und Cottage Cheese	Ø um 1,89 S/kg
Schlagobers	um S 6,— S/Lt.
Kaffeeobers	um 3,— S/Lt.

Sauerrahm	um 3,— bis 6,40 S/Lt.
Vorverpackte Käse Preisänderungen von	- 1,— bis + 8,— S/kg
Kondensmilch	um 3,90 bis 4,20 S/kg
Vollmilchpulver	um 3,21 S/kg

+) inkl. der Erhöhung der Großhandels- und Einzelhandelsspannen.

Der Grundpreis einschließlich Qualitätszuschlag betrug:

	vom 1. - 31. März 1981	ab 1. April 1981
für Milch je kg		
1. Qualität	236,70 Groschen	236,70 Groschen
2. Qualität	191,70 Groschen	213,30 Groschen

Der Fetteinheitspreis für Milch und Milchrahm blieb mit 45,90 Groschen je Fetteinheit unverändert.

Im Zuge der Preisänderung wurde der Transportausgleichsbeitrag von 29,— g/kg auf 31,— g/kg angehoben.

Der allgemeine Absatzförderungsbeitrag betrug

bis 31. März 1981	14,— Groschen je kg Milch
und ab 1. April 1981	13,— Groschen je kg Milch

Der zusätzliche Absatzförderungsbeitrag für die, die Einzelrichtmenge übersteigende Milchmenge betrug in der Zeit:

vom 1. Jänner 1981 bis 31. März 1981	60,— Groschen je kg Milch
vom 1. April 1981 bis 30. Juni 1981	90,— Groschen je kg Milch
vom 1. Juli 1981 bis 31. Oktober 1981	150,— Groschen je kg Milch
vom 1. November 1981 bis 31. Dezember 1981	183,— Groschen je kg Milch

Der Werbekostenbeitrag betrug im Jahre 1981 1,5 Groschen je kg Milch, d.s. 1,55 Groschen je Liter.

Der Milchleistungskontrollbeitrag betrug bis 28. Feber 1981 4,20 Groschen je kg Milch und ab 1. März 1981 4,50 Groschen je kg Milch.

Förderungstätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Hauptaugenmerk der Förderungstätigkeit der milchwirtschaftlichen Beratung war die Rohmilchqualität zu verbessern bzw. den höher gestellten Qualitätsanforderungen zu entsprechen.

Durch die milchwirtschaftliche Förderung im Rahmen der Grenzlandsonderaktion durch nichtrückzahlbare Beihilfen für Melkanlagen, Milchkühlgeräte und Milchkammern soll die Produktivität gesteigert und die bäuerliche Milchwirtschaft rationalisiert werden.

Mit diesen Maßnahmen und mit der Aufstockung der Kuhbestände soll auch zur Sicherung der Arbeitsplätze im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb beigetragen und der Abwanderung der landwirtschaftlichen Bevölkerung aus dem Grenzgebiet entgegengewirkt werden.

Im Rahmen der Grenzlandsonderaktion wurden 10 Milchkammerneubauten und 2 Milchkammerumbauten als Überhang aus dem Jahre 1980, sowie 9 Milchkammerneubauten aus 1981 bezuschußt.

Bei Melkanlagen war der Überhang aus 1980 von 32 Anlagen und aus 1981 waren 33 Anlagen zu bezuschussen.

Darüberhinaus erhielten noch 31 Landwirte (hauptsächlich Einzelmilchlieferanten) einen Zuschuß für Milchkühlgeräte.

Ausbildung

Die Versammlungstätigkeit war im Berichtsjahr mangels an einer eigenen Beratungskraft bescheiden und zwar wurden Vorträge mit 15 Teilnehmern zum Thema "Rohmilchqualität" abgehalten.

In den landwirtschaftlichen Fachschulen Oberpullendorf und Güssing wurden dreitägige Milchwirtschaftskurse mit insgesamt 45 Schülern abgehalten.

In Fach- und Berufsschulen wurden Vorträge bei ca. 300 Schülern über Milchwirtschaft gehalten.

Hofberaterinsatz

Der Einsatz der milchwirtschaftlichen Hofberater war besonders auf Melkhygiene, richtiger Einsatz von Reinigungsmitteln, Milchkühlung und sachgemäßem Proben-transport ausgerichtet. Durch diese Maßnahmen konnte auch ein stärkerer Abfall der Rohmilchqualität trotz der neueingeführten Einstundenreduktaseproben hintan gehalten werden. Gebietsweise wurde auch schon durch vergleichende Keimzahluntersuchungen beratend auf die bevorstehende Änderung der Rohmilchqualitätsbestimmung vorgearbeitet.

Durch Untersuchungen der Anlieferungsmilch auf Zellzahl und falls erforderlich durch bakt. und zytolog. Untersuchungen in der Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Mödling des Milchprüfungs Burgenland wurde die Beratertätigkeit der Milchwarte unterstützt und aufgewertet.

Auch die Melkanlagen-Installationskontrolle nach dem Schema Wolfpassing (bei allen Neuanschaffungen durchgeführt) fand guten Anklang und sichert einen qualitätsmäßigen Erfolg.

Wie in den Vorjahren erfolgte der Hofberaterinsatz auch zu Kontrollzwecken bei Probenahmen, bei Tanktouren, bei Reduktase-, Schmutz- und Stallproben (bei Verwässerungsverdacht) und bei Sammelstellenkontrollen.

Auch bezüglich des Einflusses der verschiedenen Futtermittel auf die Rohmilchqualität, sowie bezüglich des Einsatzes von Antibiotika waren die Hofberater tätig. Die gute Zusammenarbeit von Hofberatung, Molkerei und Landwirtschaftskammer wirkte sich besonders gut auf die Vortragstätigkeit bei den Milchlieferanten während der Wintermonate aus.

Die im Burgenland tätigen milchwirtschaftlichen Hofberater sind teils Angestellte der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, teil Molkereiangestellte, jedoch bei den einzelnen Molkereien stationiert. Die direkte Einsatzlenkung erfolgt vom Betrieb, da die Ergebnisse der Qualitätsuntersuchungen vom Gebietslabor direkt an die Betriebe geschickt werden und nur so eine aktive Beratung möglich ist. Spezielle Einsatzplanungen wie Silofutterberatung, Unterstützung von Euterhygieneaktionen, Melk-

maschinenkurse usw. werden im Einvernehmen zwischen Burgenländischer Landwirtschaftskammer und den zuständigen Molkereibetrieben landeseinheitlich abgestimmt und durchgeführt.

Euterkontrolldienst - Milchprüfung Burgenland

Dem Milchprüfung Burgenland, als Verein geführt, gehören die drei burgenländischen Molkereigenossenschaften, die Molkereigenossenschaft Kirchschlag sowie der Bgld. Fleckviehzuchtverband als Mitglieder an. Das von ihm unterhaltene Gebietslabor in Oberwart ist die vom Milchwirtschaftsfonds obligat vorgeschriebene Untersuchungsstelle für die Qualitätsbeurteilung der Rohmilch seiner Mitgliedsbetriebe. Die Kontrolle über die fachliche Richtigkeit und objektive Beurteilung wird von der Qualitätsabteilung des österr. Milchwirtschaftsfonds, Wien, ausgeübt und gab keinen Anlaß zu Beanstandungen.

Nachfolgend angeführte Proben wurden im Berichtsjahr untersucht und beurteilt:

122.262	Schmutzproben
124.095	Reduktaseproben
171.691	Fettproben
20.204	Hemmstofftests
1.834	Gefrierpunktbestimmungen
14.181	Coulter-Counter Proben
49.489	Fett-, Eiweiß- und Lactoseproben

Die vorgenommenen Zellzählungen (Coulter-Counter Proben) bilden die Grundlage für die Überprüfung von Verdachtsmomenten die Eutergesundheit betreffend. Die daraus resultierenden notwendigen bakteriologischen und zytologischen Untersuchungen werden, wie in den Vorjahren, in der Bundesanstalt für Tierseuchenbekämpfung in Mödling durchgeführt. Die Kosten für beide Untersuchungen werden aus Förderungsmitteln getragen. Die Ergebnisse werden den Tierbesitzern zwecks Weiterveranlassung zur tierärztlichen Behandlung durch den zuständigen Hofberater übermittelt.

Die Behandlungskosten für euterkrankte Tiere hat der Landwirt zur Gänze aus eigenem zu tragen.

Im Rahmen der Förderung der Euterhygiene werden alle Artikel für eine prophylaktische Euterpflege wie Einweg-Papiereutertücher, Desinfektionsmittel, Zitzentauchbecher, Schalmtestgarnituren usw. mit 50 % bezuschußt.

Nachdem im Jahre 1982 laut Beschluß der Verwaltungskommission des Milchwirtschaftsfonds zu den bisherigen offiziellen Milchuntersuchungen auch Keimzahlbestimmungen der Rohmilch durchzuführen sind, war Vorsorge zu treffen, das Labor entsprechend zu erweitern und mit den notwendigen technischen Einrichtungen auszustatten. Seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft wurden diesbezüglich auch a.o. Mittel zur Verfügung gestellt. Es war leider nur möglich, im Berichtsjahr die Planung vorzunehmen und die baulichen Maßnahmen einzuleiten und die Bestellungen für die technischen Einrichtungen aufzugeben.

Eine Abrechnung und damit ein endgültiger Bericht kann erst bis März/April 1982 gegeben werden. Das Labor wird jedoch mit April 1982 mit einer zusätzlichen Arbeitskraft in der Lage sein, auch Keimzahlbestimmungen im vorgeschriebenen Umfang für die Milchlieferanten der Mitgliedsbetriebe durchzuführen.

Die Abteilung Milchwirtschaft war im Arbeitskreis zur Förderung der Rohmilch-

qualität vertreten und aktiv mittätig. Ebenso im Komitee für die Erarbeitung eines brauchbaren Entwurfes für eine Milchhygieneverordnung unter besonderer Berücksichtigung der bäuerlichen milchwirtschaftlichen Verhältnisse.

Absatzfördernde Maßnahmen

Die sehr gute Zusammenarbeit aller milchwirtschaftlichen Stellen im Burgenland ermöglicht eine erfolgreiche Werbetätigkeit.

Die österreichische Milch-Informations-Gesellschaft, Landeskomitee Burgenland, ist bemüht, bei möglichst vielen sportlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen vertreten und werblich aktiv zu sein.

Anläßlich des Weltmilchtages wurde eine Festveranstaltung mit Schulmilchprämierung und vorherigem Sportfest im Kulturzentrum Güssing abgehalten.

In den Bezirks-Raiffeisenkassen fand eine Werbeveranstaltung mit Milchquiz mit gutem Erfolg statt.

Auch der Milchprüfing Burgenland ist mit Werbeverkäufen bei Ausstellungen und großen Veranstaltungen befaßt. Die fahrbaren Werbeverkaufswagen und die Käsekoje, welche Eigentum der Burgenländischen Landwirtschaftskammer sind, werden bei den verschiedenen Veranstaltungen eingesetzt. Um eine gute Zusammenarbeit mit dem Lebensmittelhandel und mit der Gastronomie sowie mit der Konsumentenschaft sind alle milchwirtschaftlichen Stellen bemüht.

Der Ausschuß für Tierproduktion und Milchwirtschaft hat im Berichtsjahr drei Sitzungen abgehalten und in diesen die Probleme und Erfordernisse der Milchwirtschaft, insbesondere die Milchmarktordnung betreffend, behandelt und entsprechende Beschlüsse gefaßt. An den Sitzungen und Verhandlungen des Molkereiverbandes, des Milchwirtschaftsfonds und des Milchprüfinges hat der Milchwirtschaftsreferent teilgenommen und die Interessen der burgenländischen Milchwirtschaft vertreten.

TABELLENVERZEICHNIS

- =====
 Tab. 1) Österr. Milchlieferleistung 1981
 Tab. 2) Richtmengen 1980/81 zu 1981/82 nach Bundesländer
 Tab. 3) Milchlieferstruktur im Burgenland,
 Vergleich 1980 zu 1981
 Tab. 4) Milchmarktleistung - bezirksweise 1981
 Tab. 5) Milchmarktleistung nach Molkereien 1981
 Tab. 6) Rohmilchqualität 1981 nach Molkereien
 Tab. 7) Rohmilchqualität 1981 nach Monaten
 Tab. 8) Burgenlandkarte mit Aufteilung

GESAMTE MILCHLIEFERLEISTUNG (vorläufige Zahlen)

TABELLE 1

Bundesland	1981	1980	+ - %
Wien	7 to	7 to	+ 0,0
Niederösterreich	498.180 to	478.327 to	+ 4,2
Burgenland	52.027 to	50.244 to	+ 3,6
Oberösterreich	776.536 to	751.633 to	+ 3,3
Salzburg	219.744 to	207.465 to	+ 5,9
Steiermark	379.753 to	362.165 to	+ 4,9
Kärnten	137.334 to	127.914 to	+ 7,4
Tirol	179.204 to	173.102 to	+ 3,5
Vorarlberg	84.704 to	85.084 to	- 0,4
Österreich	2,327.489 to	2,235.941 to	+ 4,1

RICHTMENGEN NACH BUNDESLÄNDERN NACH TONNEN

TABELLE 2

Bundesland	WIRTSCHAFTSJAHR 1980/81	WIRTSCHAFTSJAHR 1981/82	+ - %
Wien	33.532 to	31.046,20 to	- 7,41
Niederösterreich	449.453 to	453.031,30 to	+ 0,80
Burgenland	60.081 to	59.271,-- to	- 1,35
Oberösterreich	774.622 to	776.686,-- to	+ 0,27
Salzburg	204.041 to	207.200,-- to	+ 1,55
Steiermark	360.305 to	364.322,50 to	+ 1,12
Kärnten	128.409 to	129.912,-- to	+ 1,17
Tirol	166.855 to	170.982,-- to	+ 2,47
Vorarlberg	79.641 to	81.296,-- to	+ 2,08
Alpkäse	6.394 to	6.427,-- to	+ 0,52
Österreich	2,263.333 to	2,280.174,-- to	+ 0,74

	I. Qualität		%	II. Qualität		%	III. Qualität		%	Gesamtanlieferungen
	kg	kg		kg	kg		kg	kg		
Burgenland	36.597,1	1.920.202,1	95,76	602.020,1	192.851	46,4	458.969,1	192.851	0,50	38.872,491
NÖW - Wien	419.212,1	19.681	98,92	489,1	-	0,1	418.723,1	-	-	419.212,1
Wr. Neustadt	315.843	258.933	95,68	50.956	5.956	8,3	264.887,1	5.956	0,45	315.843
Baden	1.760.575	1.760.575	100,00	16.022	-	0,9	1.744.553,1	-	-	1.760.575
Kirchschlag	832.832,1	832.832,1	100,00	1.371	6	0,1	831.461,1	6	0,50	832.832,1
Niederösterr.	7.909.094	888.819	95,15	297.202	51.819	71,4	7.611.875,1	51.819	0,32	7.909.094
Fürstfeld	3.898.184	3.171.616	88,9	723.568	473.371	62,7	3.648.239,1	473.371	1,37	3.898.184
Feldbach	797.979,1	802.218	89,45	51.233	18.173	47,6	746.746,1	18.173	1,08	797.979,1
Habersdorf	118.978	395.879	94,4	176.902	-	5,7	211.976,1	-	-	118.978
Hartberg	29.297	337.132	87,0	307,1	993,7	11,2	29.297,1	993,7	2,7	29.297
Steiermark	3.323.362	5.021.121	89,28	1.697.759	918.978	94,9	3.204.387,1	918.978	1,23	3.323.362
Gesamtsumme	52.017.267	48.975.904	94,14	2.457.357,1	2.457.357,1	50,5	46.518.547,1	2.457.357,1	5,5	52.017.267

1861 TÄTLINGHOFER

9 TABELLE

TABELLE 5

MILCHMARKTELESTUNG 1981

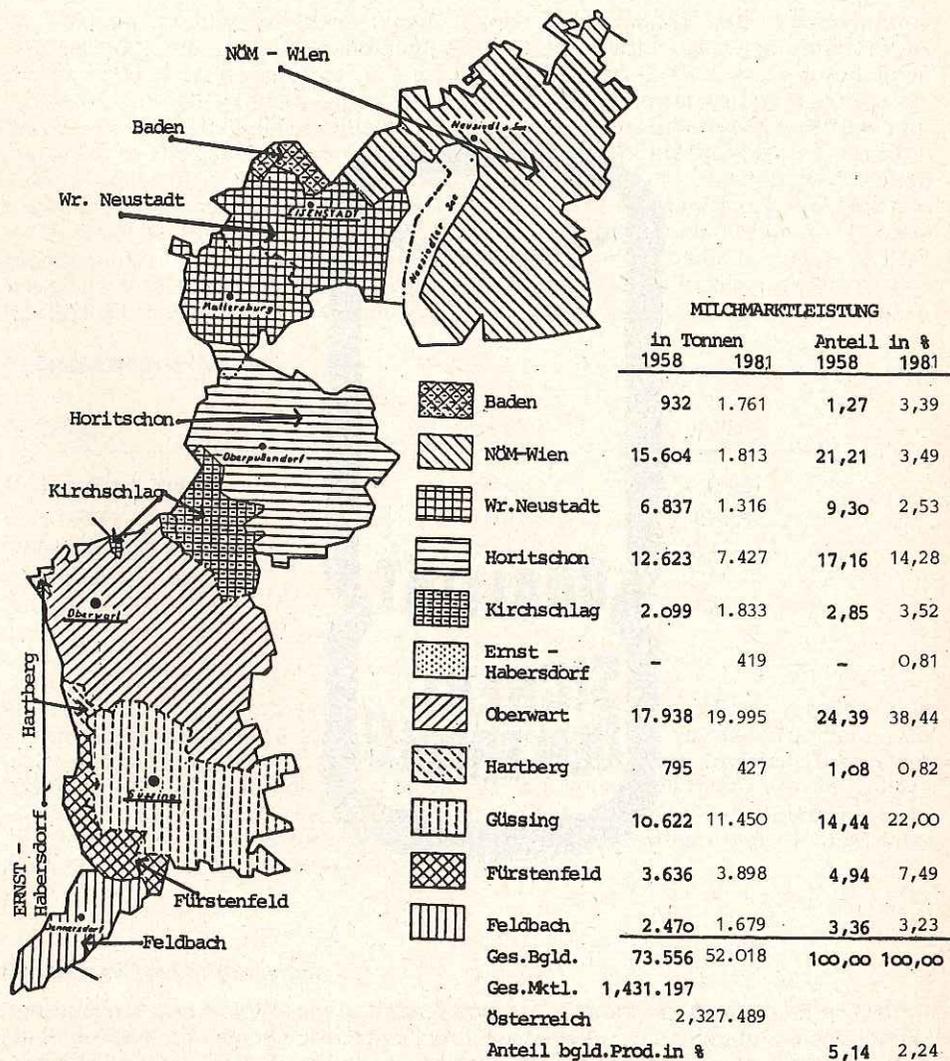
	Anliefl. inkl. Ortsverkauf in kg 1980		Anliefl. inkl. Ortsverkauf in kg 1981		Differenz in kg	%	Lieferanten Anzahl	%	Milchlieferleistung in kg	
	in kg	Anteil %	in kg	Anteil %					+	-	1980	1981
Hortitschon	7.122.687	14,18	7.427.063	14,28	304.376	+4,27	1.114	18,86	6.667	18,27
Oberwart	18.951.838	37,72	19.995.273	38,44	1.043.435	+5,51	1.750	29,63	11.426	31,30
Güssing	11.229.829	22,35	11.449.858	22,01	220.029	+1,96	1.166	19,74	9.819	26,90
Burgenland	37.304.354	74,25	38.872.194	74,73	1.567.840	+4,20	4.030	68,23	9.645	26,43
NÖW - Wien	1.662.505	3,31	1.812.614	3,48	150.109	+9,30	333	5,64	5.443	14,91
Wr. Neustadt	1.364.843	2,72	1.315.843	2,53	49.000	-3,59	167	2,83	7.879	21,59
Baden	1.755.798	3,49	1.760.575	3,39	4.777	+0,27	90	1,52	19.561	53,59
Kirchschlag	1.845.048	3,67	1.832.679	3,52	12.369	-0,67	389	6,59	4.711	12,91
Niederösterr.	4.965.639	9,88	4.909.097	9,44	56.592	-1,14	646	10,94	7.599	20,82
Fürstfeld	3.765.563	7,43	3.898.184	7,49	132.621	+3,52	441	7,47	8.839	24,22
Feldbach	1.733.153	3,45	1.679.367	3,23	53.786	-3,10	356	6,03	4.717	12,92
Habersdorf	409.500	0,82	418.978	0,81	9.478	+2,31	43	0,73	9.743	26,69
Hartberg	404.721	0,80	426.833	0,82	22.112	+5,46	57	0,96	7.488	20,52
Steiermark	6.312.937	12,56	6.423.362	12,35	110.425	+1,75	897	15,19	7.160	19,62
Gesamtsumme	50.245.485	100,00	52.017.267	100,00	1.771.782	+3,53	5.906	100,00	8.807	24,13

Monat	Milchanlieferung		Qualitätsstufe							
	1980	1981	I		II		III			
	kg	kg	kg	%	kg	%	kg	%		
Jänner	3,994.811	4,170.428	+ 4,40		4,080.800	97,85	86.479	2,07	3.149	0,08
Feber	4,018.338	4,030.571	+ 0,30		3,911.995	97,06	111.292	2,76	7.284	0,18
März	4,426.518	4,662.026	+ 5,32		4,478.486	96,06	167.258	3,59	16.282	0,35
I. Quartal	12,439.667	12,863.025	+ 3,40		12,471.281	96,95	365.029	2,84	26.715	0,21
April	4,344.087	4,633.055	+ 6,65		4,401.509	95,--	214.734	4,64	16.812	0,36
Mai	4,768.992	4,978.968	+ 4,40		4,456.441	89,51	465.706	9,35	56.821	1,14
Juni	4,573.156	4,631.840	+ 1,28		4,038.248	87,19	525.816	11,35	67.776	1,46
II. Quartal	13,686.235	14,243.863	+ 4,07		12,896.198	90,54	1.206.256	8,47	141.409	0,99
Juli	4,377.482	4,639.413	+ 5,98		4,304.804	92,79	302.584	6,52	32.025	0,69
August	4,071.671	4,331.133	+ 6,37		4,055.021	93,63	241.729	5,58	34.383	0,79
September	3,968.433	4,088.718	+ 3,03		3,778.321	92,41	283.838	6,94	26.559	0,65
III. Quartal	12,417.586	13,059.264	+ 5,17		12,138.146	92,95	828.151	6,35	92.967	0,71
Oktober	4,096.883	4,096.184	- 0,02		3,871.338	94,51	207.899	5,08	16.947	0,41
November	3,710.101	3,846.913	+ 3,69		3,750.071	97,48	88.539	2,30	8.303	0,22
Dezember	3,895.013	3,908.018	+ 0,33		3,848.870	98,49	57.900	1,48	1.248	0,03
IV Quartal	11,701.997	11,851.115	+ 1,27		11,470.279	96,79	354.338	2,99	26.498	0,22
Gesamt	50,245,485	52,017,267	+ 3,53		48,975,904	94,16	2,753,774	5,29	287,589	0,55

TABELLE 7

ROHMILCHQUALITÄT 1981 nach Monaten

TABELLE 8

BURGENLAND
Molkereieinzugs- und Versorgungsgebiete



1. Produktion - Wetter

Der Jänner brachte in allen Weinbaulagen Burgenlands tiefe Temperaturen (-16 bis -18°), die zu einer Schädigung des im Vorjahr schlecht ausgereiften Holzes führten. Der Austrieb erfolgte relativ früh. Zu Ostern (16.4.) kam es durch einen Spätfrost, speziell in frühen Lagen, die schon ausgetrieben hatten, zu Frostschäden. Zu bemerken ist, daß die unmittelbar am See gelegenen Gemeinden und Weinbaulagen kaum Frostschäden zu verzeichnen hatten, während Hügel- und Tallagen sowohl Winterfrost-, als auch Spätfrostschäden aufwiesen. Besonders betroffen waren die Gemeinden Schützen am Geb., Oslip und St. Margarethen und Weinlagen im Wulkatal bei Pöttelsdorf. In der Vegetationszeit waren Temperaturen und Niederschläge ausreichend und gut verteilt. Die Rebblüte war frühzeitig und rasch vorbei. Es war ein Vegetationsvorsprung bis zur Lese um ca. 2 Wochen gegenüber dem langjährigen Durchschnitt zu verzeichnen.

Niederschlagsverteilung

BEZIRK	1980	1981
Neusiedl am See	594,6	506,6
Eisenstadt	610,-	577,4
Oberpullendorf	574,8	511,7
Oberwart	724,-	754,-
Güssing	908,-	693,-

Für die im Berichtsjahr besonders stark auftretende Botrytis in Form von Edelfäule waren die Niederschläge Mitte September verbunden mit warmen Temperaturen maßgebend. Sie betragen im Bezirk Neusiedl am See 101 mm, im Bezirk Eisenstadt 153 mm. Die Monate Oktober und November brachten noch relativ warme Temperaturen und gestatten eine rasche, unproblematische Lese sowie ein gutes Ausreifen des Rebholzes. Die Witterung im Dezember mit Temperaturen bis -14° gestattete auch die Gewinnung von Eiswein.

Schädlinge und Krankheiten

Peronospora und Roter Brenner traten kaum auf. Cidium war in bestimmten Gebieten in größerem Ausmaß vorhanden, konnte jedoch durch die empfohlene Bekämpfungsmaßnahme in Griff gehalten werden. Im besonderen Maße trat nach den Niederschlägen Mitte September in allen Gebieten Botrytis auf. Zu diesem Zeitpunkt bereits als Edelfäule. Die nachfolgende Warm- und Trockenperiode führte zu rapiden Schrumpfungen der Beeren. Das Ausmaß kann mit dem Jahr 1969 verglichen

werden. War die Edelfäulebildung bei Sorten für die Prädikatsweingewinnung erwünscht, brachte der große Befall bei Qualitäts- und Kabinattwein, speziell bei roten Sorten, unerwünschte Geruchs- und Geschmackskomponenten.

An tierischen Schädlingen war der Springwurmwickler stärker vorhanden und in manchen Gebieten gab es 3 Generationen von Traubenwicklern. Schäden sind speziell bei der 1. und 3. Generation aufgetreten. Die Schäden durch Stare konnten mit den Bekämpfungsmaßnahmen in einem tragbaren Rahmen gehalten werden. Herbizidschäden traten nur vereinzelt auf. In gefährdeten Gebieten und Lagen trat Chlorose zum Teil stark auf.

Weinlese

Die frühesten Trauben von den Speisesorten Perle von Csaba, Gutedel und Königin der Weingärten konnten ab der 1. Augustwoche, Bouvier bereits ab Mitte August und Anfang September Müller Thurgau geerntet werden. Der Reifenvorsprung betrug zu dieser Zeit 3 Wochen. Bis 12. September wurden speziell im Seewinkel die Frühsorten Bouvier, Müller Thurgau, Muskat Ottonal für Sturm- und Mostverarbeitung geerntet. Ab 12.9. war der Beginn für Frühsorten für die Wein- und Grundweinerzeugung. Die allgemeine Lese begann am 21. September. Zu dieser Zeit lagen die Trauben meistens im Qualitäts- bzw. Kabinettweinebereich. Erster Spätlesetermin für die Sorten Bouvier, Müller Thurgau, Muskat Ottonell, Neuburger, Jubiläumsrebe und Goldburger war für Neusiedl am See und Eisenstadt der 25.9. Eine Woche später wurden alle Sorten im ganzen Land freigegeben. Die im Oktober auftretende schöne Wetterperiode brachte eine rapide Schrumpfung und Zunahme der Gradation, sodaß gegen Ende der Lese nur mehr Prädikatsweine eingebracht werden konnten. Es gab auch hochwertige Prädikate wie Beerenauslesen, Ausbruchweine und Trockenbeerenauslesen. Extremwerte von bis 50° Kl wurden erreicht. Am 9.10. wurde in Podersdorf ein Traubenvollernter angekauft. Eisweine wurden in der Zeit von 15. bis 22.12. 1981 geerntet.

Zur Eigenart des Jahrganges wird festgehalten, daß bei allen Sorten und in allen Gebieten eine hohe Primär- und um den Neusiedlersee auch eine hohe Sekundärreife vorhanden war. Lag zu Beginn die Gradation im Qualitätsbereich, so ist in vielen Gebieten zur Hauptlese der Kabinettbereich und bei manchen Sorten, wie Müller Thurgau, Ruländer, Traminer, Weißburgunder etc. nur mehr der Prädikatsbereich vorherrschend gewesen. Der Säuregehalt ist eher niedrig, das Bukett bei Weißweinen nicht besonders ausgeprägt. Aus dem gefaulten Lesegut resultieren auch einige unreine Geschmackstöne. Besonders schön wurden die Rotweine und die Prädikatsweine. Es hat auch bei der Sorte Welschriesling wieder Trockenbeerenauslesen gegeben.

Traubenpreise

Speisetrauben wurden um ca. S 15,-, Bouvier und Müller Thurgau zur Most- und Sturmgewinnung mit S 6,50 bis S 7,- verkauft. Die Preisentwicklung zeigte eine Aufwärtstendenz und wurde der empfohlene Richtpreis von S 7,- beinahe überall erreicht. Für einzelne Sorten und für rote Trauben wurden auch bis S 8,- bezahlt. Die Preise für Spätlesen lagen zwischen S 8,50 bis S 9,-, für Auslesen zwischen S 9,- und S 12,-. Leider wurden vereinzelt für Qualitäten im unteren Beerenauslesebereich nur um S 1,- bis S 1,50 mehr bezahlt. Hohe Prädikate wurden auf Traubenplätzen kaum gehandelt.

Prädikatsweinkontrolle

Die Kontrolle der Prädikatsweinerzeugung durch die amtlichen Mostwäger erfolgte wieder in den 40 Vorführgemeinden lückenlos und ohne besondere Probleme. Es wurden insgesamt ca. 16.000 Einzelpartien auf Qualität und Menge kontrolliert. Im Burgenland wurden ca. 180.000 hl Prädikatsweine geerntet, hievon 32 % Spätlese, 45 % Auslese, 20 % Ausbruchwein und 3 % Trockenbeerenauslese.

Weinpreise

Die Weinpreise haben ihren Aufwärtstrend vom Vorjahr beibehalten, ausgenommen die Prädikatsweine. Diese sind nach einer kurzzeitigen Schwankung nach unten im November/Dezember 1981 wegen Angebotsdruck ungefähr gleich wie zum vorjährigen Berichtszeitpunkt und betragen im Jänner im Gebinde für Spätlesen S 12,- bis S 14,-, für Auslesen S 15,- bis S 18,-, für Beerenauslesen bis S 30,- inkl. MWSt., Trockenbeerenauslesen, wenn überhaupt gefragt, S 45,- (im Vorjahr S 80,-) streuend bis S 70,- oder fallweise S 90,- inkl. Normalweine im Faß stiegen von S 8,- + MWSt. für Weiß- und S 10,- + MWSt. für Rotweine zu Beginn 1981 auf S 10,50 bis S 11,- + MWSt. für Weiß- und S 11,- bis S 11,50 + MWSt. für Rotweine ab Oktober anhaltend. Die Flaschenweinpreise haben seit Sommer 1981 allmählich leicht angezogen und betragen derzeit á 2 l Flasche vereinzelt noch S 28,-, in der Regel S 30,- bis S 34,- für Weiß- und S 32,- bis S 36,- für Rotweine inkl. Steuern ohne Flasche. Im Buschenschank kostet der Liter S 40,-, 0,7 l Weine kosten selten unter S 20,-, meist S 22,- bis S 25,- inkl. Steuern ohne Flasche. Der Flaschenweinabsatz in den letzten 3 Monaten war durchwegs sehr gut.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer organisierte Ende Juli eine Besprechung der Weinbauvereinsobmänner, Genossenschaftsfunktionäre und Vertreter des Weinhandels, bei der die Situation auf dem Flaschenweinmarkt beraten wurde. Es wurde einstimmig die Empfehlung abgegeben, auf Grund der stark gestiegenen Produktions- und Vermarktungskosten die Flaschenweinpreise um mindestens 15 % anzuheben. Diese Empfehlung wurde allen Weinbauern zur Kenntnis gebracht und fand auch in den Massenmedien ein starkes, verständnisvolles Echo. Seit diesem Zeitpunkt kann ein leichter Anstieg der Flaschenweinpreise festgestellt werden.

Weinernte

Im Burgenland wurden auf einer ertragsfähigen Fläche von 15.496 ha 707.641 hl Weißwein und auf einer Fläche von 4.101 ha 194.214 hl Rotwein erzeugt. Die Gesamternte beträgt 903.104 hl. Der Durchschnittsertrag liegt bei Weißwein mit 45,7 hl und bei Rotwein mit 47,4 hl/ha annähernd auf dem Niveau des Jahres 1977, jedoch gegenüber den anderen Weinbauregionen höher. Die österreichische Gesamternte beträgt 2.085.168 hl und liegt um 1 Million unter der des Vorjahres. Erfreulich ist, daß sich im Laufe des Jahres der Vorrat an Trinkwein durch einen gleichbleibenden Verbrauch und hohe Exporte sowie der geringeren Ernte vermindert hat. Er liegt mit 3.919.000 hl um ca. 860.000 hl unter dem Vorjahrsniveau. Der Weinvorrat im Burgenland betrug per 30.11.1981 1.130.914 hl und lag nur mit 67.000 hl unter dem von 1980. Bei den Produzenten lagerten 731.292 hl, bei Winzergenossenschaften 22.478 hl und bei Großhändlern 177.144 hl Trinkwein.

Lagerkapazität

Die gesamte Lagerkapazität im Burgenland beträgt 2.191.975 hl. Sie ist gegenüber 1980 um ca. 70.000 hl gestiegen. Es entfallen auf Produzenten 1.199.037 hl, auf Winzergenossenschaften 520.426 hl, auf Handelsbetriebe 372.516 hl.

Weinexport und -import

Der Gesamtweinimport betrug 1981 laut Statistischem Zentralamt 296.735 hl mit einem Wert von 253,5 Mill. Schilling. Er liegt um ca. 75.000 hl und ca. 30 Mill. S höher als im Vorjahr. Hauptimportländer waren Italien, Spanien, Frankreich und Ungarn. Es wurden 41.053 hl Weißwein und 255.682 hl sonstiger Wein, hauptsächlich Rotwein, importiert. Die Entwicklung des Weinexportes war 1981 sehr zufriedenstellend. Insgesamt konnten 516.516 hl mit einem Wert von 784,3 Mill. S exportiert werden. Dies ist eine Steigerung in der Menge um 45.797 hl. Hauptabnehmer war wieder die BRD mit 319.666 hl und einem Wert von 534,7 Mill. S. Es kann angenommen werden, daß ca. 50 % hievon Prädikatsweine, zumeist bgl. Herkunft, sind. Als weiterer Großabnehmer fungierte die Schweiz mit 99.330 hl. Der Mengenexport in die BRD war knapp 10.000 hl unter dem Jahr 1980, in die Schweiz jedoch um 50.000 hl (55 %) höher als 1980. Zum größten Teil geht der Wein im Gebinde in den Export (ca. 85 %) bei Weißwein. Der Flaschenexportanteil bei Rotwein ist mit ca. 35 % am gesamten Export größer als beim Weißwein.

Ende 1981 wurde nach langwierigen Verhandlungen das Herkunftsschutzabkommen zwischen Österreich und der europ. Gemeinschaft ratifiziert und tritt mit 1.3.1982 in Kraft. Hiedurch ist eine gegenseitige Kontrolle und ein gegenseitiger Schutz von Qualitätsweinen sowie die endgültige Zulassung der Prädikatsweine über 15° Gesamtalkohol gegeben.

Winzergenossenschaften

Der Bgl. Winzerverband mit seinen 28 Winzergenossenschaften leistete auch in diesem Jahr zur Verbesserung der Traubenpreise einen hervorragenden Anteil. Von den insgesamt im Burgenland verkauften Trauben im Gesamtausmaß von 51,5 Mill. kg haben die bgl. Winzergenossenschaften beinahe die Hälfte, das sind 22,3 Mill. kg Trauben übernommen. Besonders in den Rotweingegenden des mittleren Burgenlandes haben die Winzergenossenschaften den Weinmarkt in der Hand und können so die Preise für ganz Burgenland positiv beeinflussen. Ca. 12,248 Mill. kg waren blaue Trauben, 10,062 Mill. kg weiße Trauben. Die bedeutendsten Mengen wurden in den Winzergenossenschaften Horitschon 3,700.000 kg, Neckenmarkt 2,742.000 kg und in Andau 2,672.000 kg übernommen. Auch die Stellung am Vermarktungssektor im In- und Ausland konnte vom Bgl. Winzerverband trotz größter Konkurrenz voll gehalten werden.

Aufklärung und Beratung

Die wesentlichen Schwerpunkte der Förderungs- und Beratungstätigkeit wurden im Jahr 1981 auf die Verbesserung der Qualitätsweinproduktion, Verbesserung der Weinqualität und Stabilität bei den Selbstvermarkterbetrieben, Stärkung der genossenschaftlichen Vermarktung und Sicherung einer exportorientierten Prädikatsweinerzeugung mit den erforderlichen Kontrollmaßnahmen gelegt. Auch die Beratung der Buschenschankbetriebe bildete einen Schwerpunkt der Maßnahmen. Als wichtigstes Instrumentarium der Beratung ist die Informationstätigkeit der Abteilung und der Fachberater zu nennen. Für die Durchführung der Beratung wurden Kurse, Vorträge, Versammlungen, Lehrweinkosten, Beiträge in der Fachpresse und im ORF, sowie in speziellen Einzelberatungen eingesetzt. Nach wie vor ist eine intensive Beratungstätigkeit der einzelnen Weinbaubetriebe im Rahmen der Weinuntersuchungen auf Füllstabilität bei den Beratungslaboratorien der Landwirtschaftskammer gegeben.

Die Förderungstätigkeit konzentrierte sich neben intensiven Beratungsveranstaltungen, Kursen und Einzelberatungen auf die Förderung der Weinbauvereine und Winzergenossenschaften. Bei 4 Weinbauvereinen konnte die Anschaffung von 5 Maschinen für Kulturmaßnahmen in Weingärten mit Gesamtkosten von S 80.117,50 mit einem Förderungsbeitrag von rund S 19.800,- aus Bundes- und Landesmitteln erfolgen. Diese Maschinen werden mit bestem Erfolg in der Gemeinschaft des Weinbauvereines eingesetzt und ermöglichen auch kleineren Betrieben eine rationelle Maschinenverwendung. Ein besonders wichtiger Beratungszweig ist die Abhaltung von Lehrweinkosten und die Durchführung von Weinuntersuchungen für Selbstvermarkterbetriebe. Die Führung von Exkursionen, vor allem aus dem Ausland, nimmt ständig zu und belastet in den Sommermonaten die Beratungstätigkeit. Die bgl. Winzergenossenschaften investierten rund 7,6 Mill. S, an AIK wurden S 5.220.000,- genehmigt.

Veranstaltungsschwerpunkte waren eine Buschenschank-Fachtagung, Bezirksweinbautage in Purbach und Neusiedl am See, Lehrweinkosten und Seminare, die Kurstätigkeit und Vorträge bei den örtlichen Weinbauvereinen. Der Besuch der Fachveranstaltungen ist mit einem Niveau wie im Vorjahr zufriedenstellend, speziell Nebenerwerbsweinbauern bedienen sich der Beratungstätigkeit bei Kursen und Einzelberatungen im besonderen Maße.

Die große Weinprobe mit der Übergabe der Ehrenpreise und Pokale an die höchstprämiierten Betriebe fand wieder in der Georgihalle am 20.8.1981 statt. Der Besuch mit rund 430 Personen war gut.

In der Zeit vom 30.8. - 6.9. fand in Wien die 61. Generalversammlung des Internationalen Weinamtes statt. Im Rahmen dieses Kongresses wurde eine 1-tägige Exkursion am 3.9. in das Burgenland geführt. Es herrschte ein überaus großer Andrang mit 220 Teilnehmern. Neben dem Einblick in das Weinbaugebiet konnten bei der Führung durch die Fachkräfte der Landwirtschaftskammer die Experten über die besonderen Produktionsbedingungen und den Kontrollmaßnahmen für Prädikatswein informiert werden. Ein Empfang der Bgl. Landesregierung mit LR Wiesler schloß den Tag ab.

Die Weinbauabteilung führte mit der Höheren Bundesler-Versuchsanstalt Klosterneuburg ein Programm betreffend Fragen der Sübreserve für bgl. Prädikatswein und des marktkonformen Ausbaues blaufränkischer Qualitätsweine durch. Das notwendige Traubenmaterial wurde vom Winzergenossenschaften des Seewinkels, Pöttelsdorf und Horitschon zur Verfügung gestellt. Zur Verbesserung der Kontrolle der Prädikatsweine wurden über 30 authentische Traubenproben von der Landwirtschaftskammer dem Weingütesiegelbüro zur Verfügung gestellt.

In der Zeit der Lese wurden enge Kontakte mit der Agrarabteilung, der Kellerinspektion und dem Winzerverband gepflogen.

Bei der diesjährigen Weinbau- und Kellermeisterprüfung am 18. und 19.2. waren 30 Kandidaten angetreten.

Fachkräfte der Bgl. Landwirtschaftskammer sind in folgenden Organisationen tätig: Weinwirtschaftsfonds, Weininstitut, Weinforschung, Weinwerbung, Amtliche Kostkommissionen, Weinmesse, Weinbauverband.

Der Ausschuß für Weinwirtschaft hat im Berichtszeitraum 4 Sitzungen abgehalten, in denen er sich mit allen aktuellen Problemen der Weingesetzgebung, des Marktes und der Förderung beschäftigte.

Die Präsidenten des deutschen Weinbauverbandes und der Verbände Rhein-Hessen und Rhein-Pfalz sowie Vertreter des Weinbauministeriums in Mainz konnten sich an Ort und Stelle über die praktische Durchführung der Prädikatsweinkontrolle informieren.

Die Aufklärungs- und Beratungstätigkeit ergibt folgendes Bild:

	Anzahl	Teilnehmer
Kurse:		
1/2-tägig	34	1.289
1-tägig	8	124
2-tägig	4	119
3-tägig	4	64
Vorträge und Versammlungen	155	4.949
Interviews, Pressekonferenzen	26	171
Einzelberatungen	4.817	
Exkursionen	43	1.382
Weingartenbegehungen	14	329
Lehrweinkosten und Weinseminare	95	2.775
Weinuntersuchungen	10.503	
Anzahl der Beratungskräfte (Prämienempfänger)	5	
Bodenproben	25	

Bgld. Weinprämierung 1981

Die Burgenländische Weinprämierung 1981 wurde, wie bereits auch im Vorjahr, zu 2 Terminen durchgeführt.

Das Gesamtergebnis der Bgld. Weinprämierung 1981 lautet:

669 Weine Goldmedaille	30,62 %
783 Weine Silbermedaille	35,83 %
433 Weine Bronzemedaille	19,82 %
300 Weine ohne Auszeichnung	13,73 %

2185 Weine Summe 100,00 %

Um die große Probeanzahl in einer bestimmten Zeit bewältigen zu können, waren pro Tag 2 Kostkommissionen tätig. Insgesamt wurden bei der Bgld. Weinprämierung 1981 einschließlich der beantragten 45 Wiederholungen und von Testweinen 2.257 Weine verkostet und bewertet. Für die Verkostung waren 33 Weinkostsitzungen notwendig. Je Kostgruppe wurden an einem Tag im Durchschnitt 70 Weine bewertet.

Übersicht nach Bewertung der verschiedenen Qualitätsstufen:

Tafelweine, Qualitätsweine, einschl. Kabinett	1.235	56,63 %
Traubensaft	1	
Sekt	1	
Spätlesen	287	13,14 %
Auslesen	285	13,04 %

Eisweine	75	3,43 %
Beerenauslesen	177	8,10 %
Ausbrüche	28	1,28 %
Trockenbeerenauslesen	96	4,38 %
	2.185	100,00 %

Bgld. Weinwerbung

Als Träger der Gemeinschaftswerbung für bgld. Wein hat die Bgld. Weinwerbung auf Grund der bisherigen Erfolge und der gegebenen Marktsituation dem Aktionsprogramm 1981 folgende Zielsetzungen zugrundegelegt.

1. Erhöhung der Wertschätzung und des Bekanntheitsgrades für bgld. Wein insbesondere der Prädikatsweine
2. Imagesteigerung und Anerkennung der bgld. Weine als Qualitätsprodukte
3. Hebung des Absatzes und Erschließung neuer Absatzgebiete
4. Weitere Bekanntmachung der bgld. Weinstraßen und Buschenschankbetriebe
5. Vertiefung der Bezeichnung "Weingütesiegel" und "Wein aus Österreich" mit bgld. Herkunft.

Als zentrale Aussage wurde der Slogan "Bgld.-Weine zählen zu den besten der Welt" verwendet. Um die gesetzten Ziele erreichen zu können, wurden klassische Werbemaßnahmen und verkaufsfördernde Aktionen durchgeführt.

Imagewerbung wurde durch eine kooperative Rundfunkwerbung zusammen mit der bgld. Fremdenverkehrswerbung durchgeführt. Mit insgesamt 33 Einschaltungen im April und Oktober wurde das Burgenland als Wein- und Fremdenverkehrsland vorgestellt.

Maßnahmen verkaufsfördernder Art wurden vor allem durch die "Bgld.. Weinwoche" bei allen Spar-Geschäften und Interspar-Märkten in Österreich in der Zeit vom 27.5. bis 6.6. und 29.9. bis 6.10. abgehalten.

Mit begleitenden Werbemaßnahmen wie Vorverkaufsprospekte, Schaufensterplakate, Insertionen in 8 österr. Tageszeitungen und Weinverkostungen wurde die Aktion bekanntgemacht.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde insbesondere durch den Einsatz unserer Weinkönigin, Betreuung von in- und ausländischen Journalisten, verschiedene Weinpräsentationen, Vorträgen und Presserundschreiben getragen.

An Werbemitteln und Dekorationsmaterial wurde 45.000 Prospekte "Weinland Bgld.", 6.000 Stück Einbogenplakate, 100.000 Papierfähnchen, 3.000 Stück Plakatstreifen und 10.000 Stück Flugblätter - Zollinformationen hergestellt und verteilt.

Ein weiterer Schwerpunkt war die weitere Bekanntmachung der bgld. Weinstraßen und Buschenschankbetriebe. Alle Betriebe, die eine von der Bgld. Weinwerbung entwickelte Flaschenweintafel oder Buschenschanktafel führen, wurden in dem Prospekt "Ausg'steckt im Burgenland" unter Angabe der Adresse, Öffnungszeiten, Speisen und Weinangebot, gereiht nach Weinstraßen vorgestellt.

Wie in den Vorjahren wurde auch wieder auf der Grazer Frühjahrs- und Herbstmesse sowie auf der Welser Messe ein Informationsstand betreut, auf dem Weinverkostungen, Beratung und Informationen angeboten wurden.

Im Ausland wurde in verschiedenen Ballungszentren der BRD auf Messen und bei "Bgld. Weintage" geworben.

In Tokyo auf der Fachmesse "Foodex" wurde versucht, Partner zu finden, die den bgl. Wein in Japan u. a. asiatischen Ländern auf den Markt bringen können, wobei Weinverkauf, Marketin- und Werbefragen eruiert wurden.

Rebenanerkennung

Im Sommer 1981, in der Zeit vom 15.6. - 17.6. wurde auf Grund des Antrages der unterlagsrebenimportierenden Firmen, zusammen mit der Niederöstr. Landwirtschaftskammer, in Rumänien die Betriebsanerkennung durchgeführt. Von den vier angemeldeten rumänischen Betrieben wurden 3 anerkannt, wobei es sich ausschließlich um die Sorte Kober 5 BB handelt.

Eine weitere Tätigkeit war die Sommerbesichtigung und Anerkennung der Rebschulen. Insgesamt wurden Anlagen mit einer Gesamtsumme von rund 1,5 Mill. Rebveredlungen besichtigt. Am meisten veredelt wurden die Sorten Grüner Veltliner, Müller Thurgau und Welschriesling, gefolgt von Blaufränkisch, Bouvier, Traminer, Weißer Burgunder. Interessant war, daß zum Besichtigungszeitpunkt die meisten Veredlungen vorbestellt waren.

Weinkostenkurse und Weinseminare in Donnerskirchen

In der Winzergenossenschaft Donnerskirchen wurden in Zusammenarbeit der Winzergenossenschaft und der Bgl. Landwirtschaftskammer 1981 14 Weinkostenkurse abgehalten, an denen 419 Personen, vor allem ausländische Besucher, teilgenommen haben.

Das einwöchige "Neusiedlersee Weinseminar" wurde mit 20 Teilnehmern in der Zeit vom 7. - 11.9. abgehalten.

Weintaufe

Die diesjährige Österr. Weintaufe fand am 11.11. im Rathauskeller Rust statt. Weitere Weintaufen wurden in Eisenstadt und in Rechnitz organisiert.

Weißwein und Sonstiger Wein im Gebinde

	hl	Wert in S 1.000,-
Italien	145.056	137.676
Spanien	78.035	39.607
Frankreich	45.968	53.212
Ungarn	22.750	14.019
Griechenland	2.833	3.351
Übrige	2.092	5.593
Gesamt	296.735	253.458

österreichischer Weinexport 1981

Land	1980		1981		Veränderung gegenüber 1980 in %	Anteil am Gesamtexport in %	Wert in S 1.000 1980	Wert in S 1.000 1981	Veränderung gegenüber 1980 in %	Anteil am Gesamtexport
	in hl	in hl	in hl	in hl						
BRD	330.879	319.666	- 3,4	61,9	- 3,4	471.273	534.729	+ 13,5	68,2	
Schweiz	48.595	99.330	+104,4	19,2	+104,4	53.483	108.015	+102,0	13,8	
Luxemburg	23.772	32.110	+ 35,1	6,2	+ 35,1	18.779	29.480	+ 57,0	3,8	
Kanada	12.765	12.241	- 4,1	2,4	- 4,1	24.667	24.752	+ 0,3	3,6	
Groß- britannien	9.321	10.594	+ 13,7	2,0	+ 13,7	12.713	16.621	+ 30,7	2,1	
Frankreich	18.449	9.696	- 47,4	1,9	- 47,4	21.890	12.463	- 43,1	1,6	
Schweden	5.409	7.656	+ 41,5	1,5	+ 41,5	5.647	8.616	+ 52,6	1,1	
USA	7.337	7.070	- 3,6	1,4	- 3,6	17.821	22.534	+ 26,4	2,9	
PDR	3.832	6.146	+ 60,1	1,2	+ 60,1	4.806	6.143	+ 27,8	0,8	
Finnland	2.095	2.805	+ 33,9	0,5	+ 33,9	3.030	3.030	+ 0,0	0,4	
Japan	544	2.455	+451,3	0,5	+451,3	1.410	3.473	+146,3	0,4	
Niederlande	2.208	2.101	- 4,8	0,4	- 4,8	3.819	4.416	+ 15,6	0,6	
Dänemark	2.195	1.044	- 52,4	0,2	- 52,4	2.975	1.473	- 50,5	0,2	
Norwegen	528	799	+ 51,3	0,2	+ 51,3	588	1.010	+ 71,8	0,1	
Belgien	188	424	+225,5	0,1	+225,5	406	1.043	+156,9	0,1	
Übrige	2.602	2.379	- 8,6	0,5	- 8,6	5.530	6.506	+ 17,6	0,8	
Gesamt	470.719	516.516	+ 9,7	100	+ 9,7	648.837	784.304	+ 20,9	100	

	BLAU	WEISS
ANDAU	480.000 KG	2.192.000 KG
APETLON	-----	304.000 KG
DEUTSCHKREUTZ	200.000 KG	300.000 KG
DONNERSKIRCHEN	70.000 KG	1.320.000 KG
GOLS	-----	145.000 KG
GROSSHOEFLEIN	100.000 KG	185.000 KG
HALBTURN	-----	420.000 KG
HORITSCHON	3.500.000 KG	200.000 KG
JOIS	30.000 KG	230.000 KG
KLEINHOEFLEIN	-----	210.000 KG
LUTZMANNSBURG	1.085.000 KG	-----
MOENCHHOF	-----	307.000 KG
MOERBISCH	70.000 KG	294.000 KG
MUELLENDORF	220.000 KG	94.000 KG
NECKENMARKT	2.200.000 KG	542.000 KG
NEUSIEDL	-----	165.000 KG
OGGAU	60.000 KG	150.000 KG
OSLIP	-----	410.000 KG
PAMHAGEN	60.000 KG	1.340.000 KG
PODERSDORF	-----	550.000 KG
POETTELSDORF	1.537.000 KG	-----
POETTSCHING	150.000 KG	106.000 KG
RECHNITZ	20.000 KG	41.000 KG
RUST	100.000 KG	616.000 KG
ST. GEORGEN	-----	322.000 KG
ST. MARGARETHEN	60.000 KG	1.090.000 KG
WEIDEN	-----	535.000 KG
WULKATAL	120.000 KG	180.000 KG
	10.062.000 KG	12.248.000 KG
	=====	=====

WINZERGENOSSENSCHAFT

Vergleich der Ergebnisse der Weingartenerhebung des Stat. Z. A. mit der Photo Gramm. Erhebung des BMLF

Bundesland	Statist. Wein- gartenerhebung Stand: 31.12.1980 Anzahl der Grundstücke ha	Photogrammetrische Erhebung Weinbaufläche Fläche ha	Änderung über 1980 in %
Burgenland	84.768	22.385	+ 7,3
Niederösterreich	154.551	36.719	+ 4,0
Steiermark	12.173	3.049	+15,4
Wien	4.078	676	- 6,9
Statistische Weingartenerhebung 1980			
Wien, NÖ., Bgld., Stmk.	255.570	62.830	+ 5,5

Bundesländer	Insgesamt		Großhändler, Verarbeitungs- und Gekültsche Betriebe		Münzergewensschaften		Produzenten		Bundesländer
	Versetzter Wein (Sekt, Vermut etc.)	Trinkwein	Versetzter Wein (Sekt, Vermut etc.)	Trinkwein	Versetzter Wein (Sekt, Vermut etc.)	Trinkwein	Versetzter Wein (Sekt, Vermut etc.)	Trinkwein	
H e k t o l i t e r									
Burgenland	4.468	1,130.914	368	177.444	4.100	222.478	-	751.292	Burgenland
Kärnten	171	4.846	171	4.846	-	-	-	-	Kärnten
Niederösterreich	14.910	2,152.076	14.555	431.249	375	215.294	-	1,595.533	Niederösterreich
Oberösterreich	2.551	19.019	2.551	19.019	-	-	-	-	Oberösterreich
Salzburg	5.305	7.755	1.305	7.755	-	-	-	-	Salzburg
Steiermark	5.448	205.111	5.448	105.667	-	9.864	-	89.581	Steiermark
Tirol	468	153.141	1.468	153.141	-	-	-	-	Tirol
Vorarlberg	600	17.253	600	17.253	-	-	-	-	Vorarlberg
Wien	41.084	229.159	41.084	90.102	-	98.138	-	40.919	Wien
ÖSTERREICH 1981	71.985	3,919.275	67.510	1,006.176	4.475	545.774	-	2,367.325	ÖSTERREICH 1981
Österreich 1980	70.126	4,783.972	69.751	1,062.625	375	726.511	-	2,994.836	Österreich 1980

2. Tabelle

Zahl: 20-352/0-2/82

W e i n e r n t e 1981
Stichtag: 30.11
(Endgültiges Ergebnis laut Erhebung bei den Produzenten)

Im Jahre 1981 wurden insgesamt 2,085.200 hl Wein, d. s. im Durchschnitt 38,0 hl pro Hektar, geerntet; diese Produktionsdaten waren die niedrigsten seit dem Jahre 1974 (1,664.900 hl bzw. 37,4 hl/ha). Gegenüber dem Jahre 1980 blieben die Gesamternte 1981 um 3,2% und der durchschnittliche Hektarertrag um 34% zurück. Dagegen ist die ertragsfähige Weingartenfläche seit dem Jahre 1980 um 2% auf 54.900 ha angestiegen.

Per 30. November 1981 wurden insgesamt 3,199 Mio. hl Weinvorräte, darunter 3,192 Mio. hl Trinkwein erfaßt, dies bedeutet eine Abnahme von 18% gegenüber dem Jahre 1980, die hauptsächlich auf gesteigerte Exporte zurückzuführen ist.

Die Gesamte Wein-Lagerkapazität 1981 betrug 7,177 Mio. hl (gegenüber 7,63 Mio. hl im Vorjahr); davon entfielen 2,97 Mio. hl (38,7%) auf Fässer, 3,193 Mio. hl (50,8%) auf Tanks und Zisternen und der Rest (1,112%) auf Flaschen.

Zahl: 20,352/0-2/82

Tabelle 1

Bundesländer	Weißwein		Rotwein und Schlicher		Direktträger		Wein insgesamt					
	Ertragsfähige Weingartenfläche in Hektar	Ertrag in Hektolitern insgesamt	Ertragsfähige Weingartenfläche in Hektar	Ertrag in Hektolitern insgesamt	Ertragsfähige Weingartenfläche in Hektar	Ertrag in Hektolitern insgesamt	Ertragsfähige Weingartenfläche in Hektar	Ertrag in Hektolitern insgesamt				
Burgenland	15.496	707.541	457	4.101	194.214	474	25	1.249	5010	19.622	903.104	4510
Niederösterreich	27.789	936.326	337	4.410	156.462	3515	6	267	4415	32.205	1,093.085	3319
Steiermark	2.076	56.700	273	269	8.655	322	32	1.742	5414	2.377	67.107	282
Wien	583	19.829	340	68	2.037	300	0	6	600	651	21.872	336
ÖSTERREICH 1981	45.944	1,720.496	374	8.848	361.408	4018	63	3.264	5118	54.855	2,005.168	3810
Österreich 1980	45.228	2,594.748	574	8.690	487.887	5611	63	3.787	6011	53.981	3,006.422	5712

Österreichisches Statistisches Zentralamt
Abteilung Agrarstatistik
1151 Wien

Weinvorräte am 30. November 1981
(Endgültiges Ergebnis)

Allgemeines

Der Witterungsablauf brachte für den Obstbau einiger Regionen erhebliche Schäden. Spätfröste zwischen 16. und 22. April richteten in den Bezirken Oberpullendorf und Mattersburg verbreitet Schäden an. Die durch die erste Jahreshälfte andauernde extreme Trockenheit ergab bei Erdbeeren (besonders Frühsorten) erhebliche Ernteauffälle. Die Hagelschäden in diesem Jahr waren dagegen geringer. Als Folge des sehr frühzeitigen Vegetationsbeginnes hatte auch die Ernte bei allen Obstarten zeitlich eingesetzt.

Entwicklung und Kulturverlauf bei wichtigen Obstarten

Kirsche: Etwas Neupflanzungen, weitere Rodung der Altbestände. Früherer Erntebeginn (24.5.) und unterdurchschnittliche Erträge als Folge von Frostschäden.

Erdbeere: Ungefähr gleiche Anbauflächen, die Trockenheit der ersten Jahreshälfte verursachte bei Frühsorten und auf Trockenlagen Ernteauffälle bis 75 %. Spätere Sorten und weniger exponierte Anbauflächen brachten durchschnittliche Ernte mit allerdings zum Teil hohen Anteil an kleinen Früchten (Folge der Trockenheit).

Schwarze Ribisel: Bis auf ganz wenige Frostschäden gute bis überdurchschnittliche Erträge, etwas Neupflanzungen.

Marille: Kaum Interesse für Neupflanzungen. Mittelmäßiger Ansatz und etwas unterdurchschnittliche Ernte (leichte Frostschäden).

Weichsel: Steigendes Interesse für den Anbau. Durchschnittserträge.

Pfirsich: Hier gab es die stärksten Frostschäden, insbesondere bei den gelb fleischigen Sorten. Als Folge der Trockenheit erhöhter Anteil kleinfrüchtiger Ware. Weiterhin Interesse für Neuanlagen.

Zwetschke: Im mittleren und südlichen Burgenland entstanden weitere Neuanlagen nach modernen Gesichtspunkten. Fast vollständiger Ernteausfall bei den mittleren und späten Sorten (Frost). Gebietsweise mittlerer Ertrag bei den Frühsorten.

Birne: Kaum Neuanlagen. Im Hauptanbauggebiet verbreitet starke Frostschäden, teils total, teils arge Frostringe an den Früchten.

Apfel: Neuanlagen in allen Gebieten. Die Frostschäden betrafen fast nur die Bezirke Oberpullendorf und Mattersburg, im südlichen Burgenland Vollernte. Überaus schöne Fruchtbildung.

Sonstige Obstarten: Etliche kleinere Anlagen von Himbeeren, Brombeeren u.a. entwickelten sich erfolgversprechend.

Baumschulwesen

Die Baumschule haben ihre Aufschulungsflächen etwas erhöht, konnten aber den Gesamtbedarf insbesondere an Steinobst nicht decken. Zur Erzeugung hochwertigen Pflanzenmaterials wurde von der Landwirtschaftskammer die Verwendung von virusfreien bzw. virusgetesteten Unterlagen und Edelreiser empfohlen.

Österreichisches Statistisches Zentralamt
Abteilung Agrarstatistik
1151 Wien

WEIN-LAGERKAPAZITÄT am 30. November 1981

(Endgültiges Ergebnis)

Zahl: 20.352/b-2/82

Tabelle 3

Bundesländer	Fässer	Tanks und Zisternen	Flaschen	Insgesamt	Hektoliter				
					bei PRODUZENTEN	bei WÄNZERGENOSSENSCHAFTEN	bei GROSSHÄNDLERN, VERARBEITUNGS- und GEWÜRSCHEN BETRIEBEN		
Burgenland	709.148	395.168	94.721	1.199.037	6.672	492.127	21.627	520.426	
Kärnten	-	-	-	-	-	-	-	-	
Niederösterreich	1.719.096	752.777	263.176	2.735.049	19.823	375.167	16.040	413.030	
Oberösterreich	-	-	-	-	-	-	-	-	
Salzburg	133.505	37.860	19.144	190.509	3.230	19.287	1.940	24.457	
Steiermark	-	-	-	-	-	-	-	-	
Tirol	-	-	-	-	-	-	-	-	
Vorarlberg	42.082	17.763	9.602	69.447	240	246.766	8.200	255.506	
Wien	-	-	-	-	-	-	-	-	
ÖSTERREICH 1981	2.603.831	1.203.588	386.643	4.194.042	29.265	1.133.347	50.107	1.213.419	
ÖSTERREICH 1980	2.689.415	1.153.377	400.571	4.243.373	36.896	1.116.873	48.825	1.202.594	
bei GROSSHÄNDLERN, VERARBEITUNGS- und GEWÜRSCHEN BETRIEBEN									
Burgenland	40.375	308.668	23.469	372.512	756.195	1.195.963	139.817	2.091.915	
Kärnten	1.620	12.003	2.919	16.622	1.620	12.003	2.919	16.622	
Niederösterreich	129.979	733.238	165.068	1.028.285	1.868.848	1.861.182	446.284	4.176.314	
Oberösterreich	8.568	31.589	10.767	50.924	8.568	31.589	10.767	50.924	
Salzburg	558	7.515	7.830	15.903	558	7.515	7.830	15.903	
Steiermark	67.095	171.411	44.412	282.918	203.830	228.558	65.496	497.884	
Tirol	39.839	164.584	102.375	306.798	39.839	164.584	102.375	306.798	
Vorarlberg	5.426	13.039	8.577	27.042	5.426	13.039	8.577	27.042	
Wien	44.057	145.549	69.545	259.151	86.379	410.078	87.647	584.104	
ÖSTERREICH 1981	337.467	1.587.676	433.962	2.360.105	2.971.263	3.924.591	871.712	7.657.566	
ÖSTERREICH 1980	337.805	1.428.720	417.086	2.183.611	3.064.116	3.098.930	866.482	7.629.528	
GESAMTE WEIN-LAGERKAPAZITÄT									

Nauauspflanzungen

Erfaßt wurden alle Nauauspflanzungen soferne diese entweder von der Landwirtschaftskammer gefördert oder mit Beratung errichtet worden waren.

Das Ausmaß dieser Anlagen beträgt:

Apfel	23,75 ha
Pfirsich	4,65 ha
Zwetschke	1,75 ha
Kirsche	0,30 ha
Weichsel	0,95 ha
Schwarze Ribisel	1,50 ha
	<hr/>
	32,90 ha

Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen geringen Anstieg. Nicht berücksichtigt sind die Auspflanzungen einzelner Großbetriebe.

Bei Apfel wurden überwiegend Dichtpflanzungen ausgesetzt. Für Kirschenkulturen fehlt noch immer das erwünschte Pflanzmaterial für kleine Erziehungsformen.

Erfreulich ist das gestiegene Interesse für Zwetschke, Weichsel und Beerenobst. Beratung im weitesten Sinn ist bei Neuanlagen die entscheidende Förderung der Landwirtschaftskammer. Die Planung umfaßt Auswahl des Standortes, Bodenvorbereitung, Vorratsdüngung, Sortenwahl, Erziehungsform und wenn notwendig, Hilfe bei der Beschaffung des Pflanzmaterials.

Den Neuanlagen kommt im Hinblick auf die erforderliche Regeneration des Obstbaues im Interesse zukünftiger Marktleistung entscheidende Bedeutung zu. Den Betrieben, die nur über Altanlagen bzw. zu geringe Obstbauflächen verfügen, wird Neupflanzung (Aufstockung) empfohlen.

Bodenuntersuchung

Da die Kosten für die Düngung sehr gestiegen sind und ausreichende harmonische Nährstoffversorgung für die Ertragssicherheit erforderlich ist, sollen die Obstbauern regelmäßige Bodenuntersuchungen durchführen lassen. Bodenuntersuchung ist bei Neuauspflanzungen und in Ertragsanlagen regelmäßig erforderlich. Um hiefür Anreiz zu geben und die Kosten zu erleichtern, gewährte die Landwirtschaftskammer Beiträge zu den Untersuchungsgebühren und wurden hiefür S 3.532,- aufgewendet.

Grenzlandsonderprogramm

Im Rahmen dieser Aktion bestand die Möglichkeit Obstneuanlagen (Erwerbsobstanlagen) zu fördern. Für die Kosten solcher Anlagen (Pflanzmaterial, Vorratsdüngung, Umzäunung) gewährte die Landwirtschaftskammer 20 %-ige Zuschüsse. Hievon machten 8 Betriebe Gebrauch und pflanzten diese 3,23 ha Pfirsiche und 1,3 ha Zwetschken aus. Ferner konnte in einem Betrieb die Umzäunung für die im Vorjahr gesetzte Anlage einbezogen werden.

Vermarktung und Verwertung Zum Absatzverlauf bei einzelnen Obstarten

Kirsche: Keine Schwierigkeiten, schöne Ware war gefragt.

Erdbeere: Gute Qualitäten konnten laufend und einigermaßen zufriedenstellend abgesetzt werden. Bei den leider größeren Mengen kleinfrüchtiger Ware (Witterungseinflüsse) war der Absatz zeitweise stockend und der Preis sehr tief.

Schwarze Ribisel: Reibungslose Übernahme durch die Beerenobstgenossenschaft (überwiegende Anlieferung). Nicht zufriedenstellende Preisgestaltung wegen des weiterhin gesamteuropäischen niedrigen Preises.

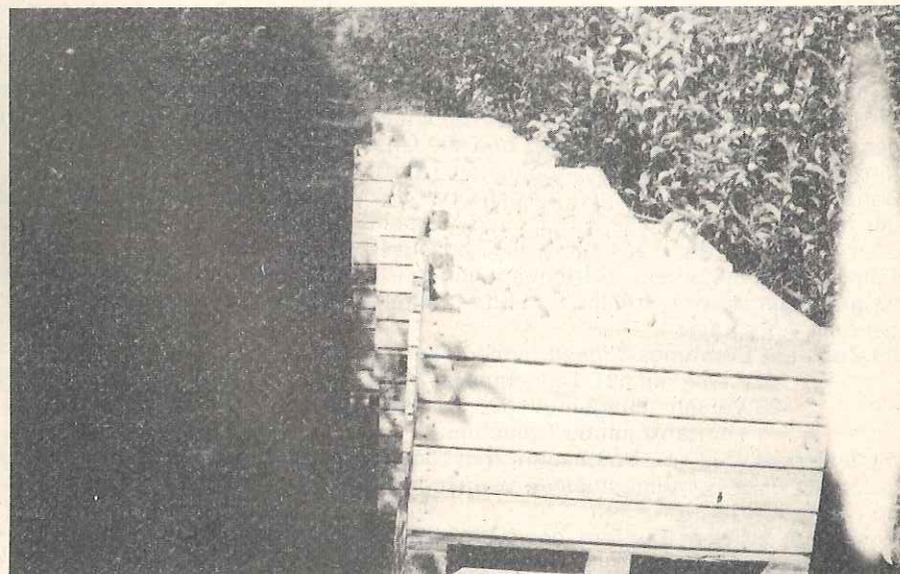
Marille: Einigermaßen zufriedenstellende Preisgestaltung; günstig wirkten sich die verstärkten Einkäufe der Verwertung aus.

Pfirsich: Der Absatz verlief zufriedenstellend. Der frühe Erntebeginn und der geringere Anfall (Frostschäden) hatten hiezu beigetragen. Wieder zeigte sich, daß gelbfleischige, großfrüchtige Pfirsiche am Markt gut aufgenommen und auch entsprechend bezahlt werden.

Zwetschke: Als Folge der Frostschäden fast kein Anfall bei den späten Sorten. Die zum Teil mittlere bis gute Ernte bei Frühsorten ging reibungslos weg.

Birne: Die unterdurchschnittliche Ernte wurde laufend vermarktet, wenn gleich die Preisgestaltung für die zum Teil großen Mengen frostgeschädigter Birnen (Frostringe) schwierig war und der Preis hiefür nicht entsprach.

Apfel: Trotz Frostschäden war die Gesamternte im Burgenland ungefähr durchschnittlich. Von Anfang an keinerlei Absatzsorgen und bis Jahresende weiterhin flotter Verkauf bei recht zufriedenstellenden Preisen.



Absatzorganisationen

Die verschiedenen Absatzorganisationen haben sich bewährt, ohne solche wäre eine Obstvermarktung in einigen Gebieten nicht mehr denkbar. Weiterer Ausbau der Lagermöglichkeiten, vor allem Kühl- und CA-Lager wären geboten. Im abgelaufenem Jahr kam es zu keinem größeren Ausbau der Lagermöglichkeiten. Ein einzelner größerer Obstbaubetrieb, der weitgehend selbst vermarktet, errichtete ein eigenes Kühlager.

Die Obstabsatz- und Obstlagerhausgenossenschaft Kukmirn (gegründet 1980) begann mit Investitionen zur Übernahme und Manipulation der anfallenden Obstmengen. Bisher erfolgte Ankauf eines bestehenden Objektes für Übernahme und Zwischenlagerung sowie von Transporteinrichtungen (Hubstapler, Handhubwagen). Ferner wurde ein angrenzendes Grundstück für weiteren Ausbau angekauft. Für die Investitionen konnte ein Zuschuß aus Landesmitteln in Höhe von S 28.800,- bereitgestellt werden.

Die Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft in Pinkafeld setzte ihre bereits begonnene Umstellung in der Vermarktung der Produktion (Süßmost) auf neue Gebinde fort. Hiefür stellte die Landwirtschaftskammer gleichfalls einen Beitrag aus Landesmitteln im Ausmaß von S 9.000,- bereit.

Obstwerbung

Im Rahmen der Organisation "Schutzring für österreichisches Qualitätsobst und Qualitätsobsterzeugnisse" erfolgte eine Werbung für Obst und Obstverwertungsprodukte.

Der Bgld. Erwerbsobstbauverband beteiligte sich mit einer Obstschau an der INFORM '81 in Oberwart. Die schön gestaltete Obstausstellung fand allgemeinen Anklang und hatte gute Werbewirkung.

Schulung und Aufklärung

Die Beratung und Schulung der Obstbauern gehört zu den wichtigsten Aufgaben in der Förderung und nimmt dementsprechend breiten Raum in der ganzjährigen Tätigkeit ein. Zu jeder Jahreszeit finden die verschiedensten Veranstaltungen statt. Es waren dies Versammlungen, Kurse, Demonstrationen, Lehrfahrten etc. Dazu kommt noch eine überaus hohe Zahl an Einzelberatungen in den Betrieben. Die vielfach gegebene Streuung der Anlagen und die Unterschiede ihrer Struktur machen die Einzelberatung zu einer der wichtigsten Tätigkeiten.

Behandelt wurden alle Fragen, die den Obstbau betreffen, beginnend von der Planung der Neuanlagen über alle Kultur- und Pflegemaßnahmen (z. B. Schnitt, Düngung, Pflanzenschutz etc.) bis zur Ernte einschließlich Sortierung und Vermarktung. Betriebsbesichtigungen, Gartenbegehungen, Lehrfahrten und ähnliche Veranstaltungen ergänzten die Aufklärung und vermittelten den Obstbauern weitere Erfahrungen und Anregungen.

Im Zuge der Beratungstätigkeit fanden statt:

- 46 Kurse mit 437 Teilnehmern
- 23 Versammlungen mit 825 Teilnehmern
- 1 Lehrfahrt mit 60 Teilnehmern

Erfreulich ist, daß von Obstbauern (besonders von Absatzorganisationen) konkrete Wünsche über Beratungsthemen vorgelegt wurden und konnten diesen auch entsprechen werden.

Zusätzlich zu den Beratern der Landwirtschaftskammer wurden Fachkräfte von einschlägigen Versuchs- und Forschungsanstalten zur Abhaltung von Vorträgen und Demonstrationen spezieller Probleme herangezogen.

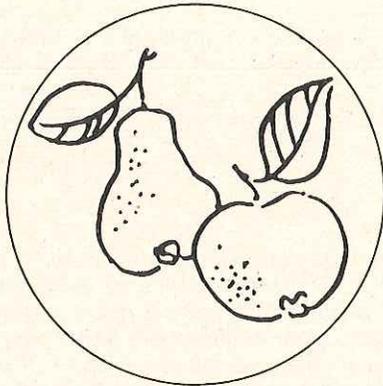
Die Landwirtschaftskammer war in Zusammenarbeit mit verschiedenen Versuchsanstalten bemüht, den Obstbauern bei der Beschaffung von Sortenneuheiten, Unterlagsmaterial etc. behilflich zu sein. Gemeinsam mit fortschrittlichen Obstbaubetrieben wurden kleinere Demonstrationsversuche (Sorten, Erziehungsmethoden etc.) angelegt.

Die Erwerbsobstbauern, soweit sie im Burgenländischen Erwerbsobstbauverband erfaßt sind, erhielten das ganze Jahr hindurch regelmäßig Rundschreiben mit fachlichen Hinweisen, Marktberichten und sonstigen Informationen.

Die Kosten für die gesamte Aufklärungs- und Beratungstätigkeit wurden fast ausschließlich von der Landwirtschaftskammer getragen.

Obstbauinformationsdienst

Für die regelmäßige Berichterstattung an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft liefern die Mitarbeiter des Obstbauinformationsdienstes laufend Berichte. Diese umfassen die Entwicklung von Beginn im Frühjahr an Blüteverlauf, Fruchtansatz, Fruchtentwicklung, Erntemengen, Preisgestaltung usw. Eine spezielle Prognose erfolgt für die voraussichtliche Apfelernte in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Statistischem Zentralamt. Die Mitarbeiter im Obstbauinformationsdienst erhielten Prämien für ihre Tätigkeit.



Die Gesamtfläche des Feldgemüseanbaues wurde 1981 auf ca. 2.690 ha geschätzt. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen geringfügigen Rückgang. Angestiegen ist die Fläche der Folientunnels. Die Gesamtanbaufläche unter Folie erreichte annähernd 30 ha.

Obwohl es ein sehr zeitliches Frühjahr gab und der Sommer überaus warm gewesen war, brachten einzelne Gemüsearten, z. B. Paprika, nicht die erwarteten gute Erträge. Die extreme Trockenheit in der ersten Jahreshälfte hat hierzu beigetragen.

Kulturverlauf und Absatz bei einigen Gemüsearten

Salat aus Folientunnels: Die Bestände waren sehr schön, die Ernte fiel in die Zeit vom 10. bis 20. April. Zufriedenstellender Absatzverlauf.

Wintersalat: Wenig Ausfälle, Erntebeginn am 22.4., Vollernte ab 25. Als Folge vorangegangener starker Lieferungen aus den Folientunnels nur langsame Aufnahme auf dem Markt bei gedrückten Anfangspreisen. Aber Absatz bis zum Schluß.

Radieschen: Die Ernte aus den Folienhäusern ging laufend weg. Nach Einsetzen großer Mengen Freilandware Absatzstockungen und sehr niedriger Preis. Erntebeginn unter Folie um den 20.4., Ende im Freiland 5.6.

Fisolen: Erntebeginn am 28.6., laufender Absatz mit erheblichem Preisabfall gegen Ende der Ernte.

Industriegurken: Sehr unterschiedliche Ernteerträge, zum Teil gut, zum Teil unterdurchschnittlich. Die Vermarktung erfolgte überwiegend zu den vereinbarten Richtpreisen. Kurzfristige Schwierigkeiten konnten dank Bemühungen der Landwirtschaftskammer überwunden werden. Der Anbau war zum Großteil aufgrund von Anbauverträgen und Festpreisen erfolgt.

Salatgurken: Rückläufiger Anbau, da die Konsumenten immer mehr die sg. Gärnergurken verlangen. Bald nach Einsetzen der Ernte vollständiger Preisverfall. Dagegen konnten die Gurken aus den Folientunnels (Gärtnergurken) laufend und zufriedenstellend vermarktet werden.

Paprika: Etwas geringere Anbauflächen bei grünem Paprika, starker Rückgang bei rotem Industriepaprika. Dies ist auf mehrere schlechte Erntejahre (Menge und Qualität) in der letzten Zeit zurückzuführen. Witterungsbedingt waren auch die Erträge 1981 nicht zufriedenstellend. Als Folge davon Absatzprobleme und geringer Preis. Besondere Schwierigkeiten gab es beim rotem Industriepaprika, da die Früchte überwiegend sehr klein waren. Dies ist bedauerlich, da roter Industriepaprika von der Industrie gebraucht wird.

Bei Folienpaprika in den Tunnels gab es keine Produktionsschwierigkeiten. Menge und Ertrag waren sehr gut, die Preisgestaltung zufriedenstellend.

Paradeiser: Erneutes Ansteigen der Anbauflächen. Als Folge vermehrten Anbaues von Fröhsorten und durch das zeitliche Frühjahr setzte die Ernte bereits am 7.7. ein und war am 15.7. bereits voll im Gange. Derartig hohe Erntemengen zu solch frühem

Zeitpunkt waren bisher nicht verzeichnet worden. Die Erträge waren gut bis durchschnittlich. Mängel bei der Qualität betrafen insbesondere zu weit fortgeschrittenen Reifezustand.

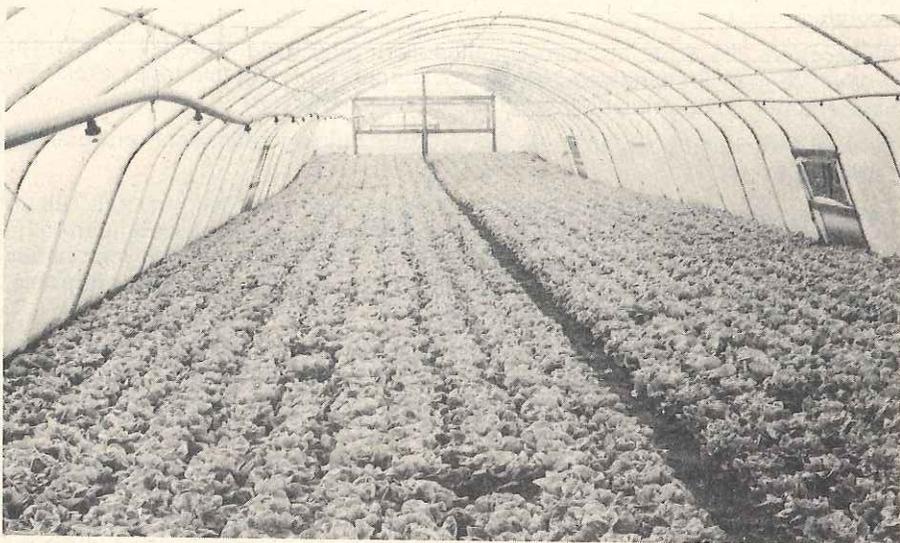
Gleich zu Beginn der Ernte Absatzschwierigkeiten, da bis zu Ende der freien Einfuhr (15.7.) überaus große Mengen importiert worden waren. Dann Besserung der Vermarktung und Mitte August erneut Absatzschwierigkeiten als Folge überaus hoher Anlieferungen. Vollständiger Preisverfall.

Sommersalat: Die Anbauflächen waren leicht angestiegen. Zeitweise günstige Absatzbedingungen, dann wieder stockend. Im Schnitt einigermaßen zufriedenstellend. Witterungsbedingt dauert die Ernte sehr lange bis in den Herbst hinein an.

Karfiol: Gleichfalls angestiegener Anbau. Durchschnittlicher Ertrag und problemloser Absatz zu angemessenen Preisen.

Sellerie, Karotten: Die Ernteerträge waren durchschnittlich, die Vermarktung verlief reibungslos. Zu Jahresende war eine deutliche Steigerung der Nachfrage und Anziehen der Preise festzustellen gewesen.

Bei den Gemüsearten mit mengenmäßig geringer Bedeutung wie Erbsen, Kohl, Kraut, Zucchini, Melanzani etc. verlief die Saison ohne größere Schwierigkeiten. Schwierig war der Absatz bei Chinakohl wegen des überaus großen Angebotes aus anderen Bundesländern.



Förderung

Die Förderungstätigkeit war insbesondere auf Beratung und Schulung der Gemüsebauern ausgerichtet. In den Wintermonaten hatten Aufklärungsversammlungen in allen Anbaugemeinden stattgefunden (9 mit 479 Teilnehmern). Während des ganzen Jahres erfolgte eingehende Beratung in den Betrieben bzw. bei kleinen Gruppen. Die Beratung umfaßte alle Bereiche des Gemüsebaues.

Gezielt eingehend war die Beratung in den Betrieben, die unter Folie kultivieren bzw. die sich nach Aufstellung von Tunnels dieser Erzeugung zuwenden.

Während der gesamten Vegetationszeit erfolgte Einzelberatung, wegen der überaus hohen Arbeitsbelastung der Betriebsführer sind größere Veranstaltungen nicht zielführend. Auch die Differenzierung in den Betrieben ist so stark, daß jeweilig gesonderte Beratung erforderlich erscheint.

Kultur unter Folie

Nachdem erneut zahlreiche Folienhäuser aufgestellt waren, erreichte die Anbaufläche annähernd 30 ha. Die Vergrößerung der Folienfläche wurde vom Witterungsablauf der vergangenen Jahre entscheidend beeinflusst. Die für einige Gemüsearten, insbesondere Paprika, ungünstige Witterung, hatte unbefriedigende Erträge im Freiland zur Folge. Dagegen waren die Erträge in den Folientunnels reichlich und von ausgezeichneter Qualität, was sich dann in laufender Vermarktung und wesentlich besserer Preisgestaltung auswirkte.

Inzwischen sind mehrere recht brauchbare Modelle von Folientunnels auf den Markt gekommen und stehen den Gemüsebauern zum Teil preisgünstig zur Verfügung.

Die Landwirtschaftskammer förderte diese Entwicklung, welche eine Intensivierung des Gemüsebaues bedeutet. Die Anschaffung von Folientunnels war mit zinsbegünstigten Krediten gefördert worden. Zwei Betriebe nahmen AIK in Anspruch (S 170.000) und wurden damit 1942 m² Folientunnels errichtet.

Ein Betrieb schaffte eine Topfballenpresse, eine Pflanzmaschine und Stromaggregat an. Es ist eigene Jungpflanzenanzucht für Folienhäuser und für Freiland vorgesehen. Für die Investitionen wurde ein AI-Kredit von S 104.000 bereitgestellt. Die Landwirtschaftskammer war um die Erweiterung der Produktionspalette bemüht. Erstmals wurde in Folientunnels Kohlrabi erprobt. Der Versuch brachte einen vollen Erfolg und kann als erste Kultur nunmehr Kohlrabi empfohlen werden. Ferner sollen weitere Gemüsearten wie Endiviansalat, Feldsalat, Spätparadeiser hinsichtlich Kultur und Absatzchancen erprobt werden.

Paprikazüchtung

Die in den vergangenen Jahren ausselektionierten Stämme einer frühreifenden, reichtragenden Industriepaprikasorte wurden ausgepflanzt und erneut beobachtet. Es sind aussichtsreiche Pflanzen darunter, welche das Ausgangsmaterial für Vermehrung im kommenden Jahr geben sollen. Die Kosten für Auspflanzung und Betreuung wurden von der Landwirtschaftskammer getragen. Die Arbeiten werden in enger Zusammenarbeit mit der Versuchsanstalt in Schönbrunn durchgeführt.

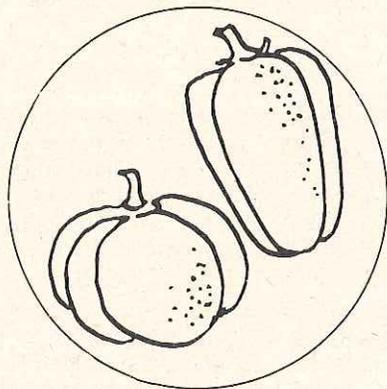
Absatz und Vermarktung

Zu den wichtigsten Aktivitäten der Landwirtschaftskammer gehörten die ständigen Bemühungen um die Absatzsicherung und entsprechende Preisgestaltung. In oft harten Verhandlungen wurden im Einvernehmen mit dem Marktbüro der Präsidentenkonferenz mit den Vermarktern und Konsumentenvertretern Einfuhrregelungen, Kontingente, Verkaufsaktionen u.ä. vereinbart. Entsprechende Vorschläge hinsichtlich Einfuhren gingen an das Ministerium, welchem die letzte Entscheidung zufällt. Der überaus frühe Erntebeginn bei den Paradeisern brachte kritische Situationen, da die Inlandsernte zu einem Zeitpunkt bereits voll angelaufen war, als noch die Liberalisierungsfrist noch nicht beendet war. Um derartigen Vorkommnissen wirksam begegnen zu können, brachte die Landwirtschaftskammer an die Präsidentenkonferenz einen Antrag auf Vorverlegung des Endtermines der freien Einfuhr bei Paradeisern ein.

Wiederholt waren Interventionen beim Handel erforderlich gewesen, da es verschiedentlich Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Qualitätssortierung bei den Paradeisern gegeben hatte.

Großes Augenmerk war schon bei den Winterversammlungen auf den Abschluß von Verträgen für Industriegemüse, insbesondere Einlegegurken, gelegt worden. In verstärkter Beratungstätigkeit wurde auf die unbedingte Notwendigkeit des Vertragsabschlusses mit festen Preisen verwiesen worden.

Die Vermarktung jener Gemüsearten, für welche Qualitätsnormen gelten, hat sich weitgehend eingespielt, Schwierigkeiten gab es bei den Paradeisern und waren diese sicherlich auch durch die Preisgestaltung verursacht, da den Produzenten bei nicht entsprechender Preisgestaltung strenge Sortierung nicht zugemutet werden konnte. Die Südburgenländische Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaft Stegersbach ergänzte und verbesserte ihre technischen Einrichtungen für die Gemüseverarbeitung und Konservierung. Es wurden leistungsfähigere Maschinen für Dosen- und Gläserabfüllung, Sortiermaschinen, Transporteinrichtungen etc. angeschafft. Zu diesen Investitionen konnte ein Beitrag aus Landesmitteln im Ausmaß von S 47.700,- bereitgestellt werden.



Die Gartenbaubetriebe sind über das ganze Land gestreut, eine gewisse Konzentration findet sich in den Bezirke des nördlichen Burgenlandes. Keine nennenswerten Veränderungen bei den Betrieben, weder in der Anzahl noch im Ausmaß. Geringfügige Erweiterung der Hochglasflächen durch Neubau. Es überwiegen die gemischten kleineren Betriebe mit Direktverkauf (Endverkaufsbetrieb).

Förderung

AIK

Der schwierigen wirtschaftlichen Lage im Gartenbau entsprechend war die Inanspruchnahme von Förderungsmitteln für den Ausbau der Betriebe gering. Dem entsprechend war der Zuwachs bei Gewächshäusern nur mäßig. Für 2 Gewächshäuser mit 1321 m² Hochglasfläche wurden S 533.000,- an AIK gewährt.

Milderung der Wettbewerbsverzerrung im Gartenbau

Um es den Gartenbaubetrieben zu erleichtern, ihre Produktion trotz der Wettbewerbsbenachteiligung gegenüber Importen von Gartenbauprodukten weiterhin aufrecht halten zu können, gewährte das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eine einmalige Beihilfe von S 5,- je m² beheizter Hochglasfläche. Einbezogen wurden dabei alle Gewächshäuser mit fester Eindeckung und stationären Heizanlagen, welche während der Wintermonate wegen der Kulturführung auch durchgeheizt wurden. Entsprechend den Meldungen und nach Überprüfung der Angaben konnte die Landwirtschaftskammer an 23 Betriebe mit 31.464 m² beheizter Hochglasfläche einen Beihilfenbetrag von S 157.320,- zur Auszahlung bringen.

Der Zuschuß bedeutete eine wertvolle Hilfe für die Gärtner, um die enormen Kostensteigerungen für Energie aller Art überwinden zu können.

Beiträge für Investitionen zur Energieeinsparung im Gartenbau

Es handelt sich um die Fortsetzung der richtlinienmäßigen Verbesserung der Aktion des Vorjahres. Das Ziel ist es, den Gärtnern die Investitionen energiesparender Maßnahmen zu erleichtern und hiezu anzuregen. Dank der geänderten Richtlinien konnten alle wichtigen Maßnahmen einbezogen werden wie: Doppelverglasungen, Vegetationsheizungen, Folienabspannungen, Luftheizungen, Wärmeschirme etc. Der Beitrag war mit 25 % der Nettokosten bzw. maximal S 50.000,- je Betrieb begrenzt. 8 Betriebe nahmen die Förderungsmöglichkeit in Anspruch und erhielten insgesamt S 236.703,- an Beiträgen ausbezahlt.

In allen Fällen konnte als Folge dieser Investitionen deutliche und für die Wirtschaftlichkeit des Betriebes fühlbare Energieeinsparung festgestellt werden. Eine Weiterführung der Aktion wird erwartet.

Aufklärung, Beratung

Schwerpunktmäßig erfolgte die Aufklärungstätigkeit durch Einzelberatung, was sich aus der verhältnismäßig geringen Zahl der Betriebe und der Streuung ergibt. Größere

Veranstaltungen wie Fachtagungen, Seminare, Demonstrationen fanden gemeinsam mit benachbarten Bundesländern statt. Die burgenländischen Gärtner besuchten auch regelmäßig die Veranstaltungen an den einschlägigen Versuchs- und Lehranstalten. Die Fachkräfte dieser Institutionen standen auch für Spezialberatungen zur Verfügung.

Dem Trend der Zeit entsprechend waren Rationalisierung und insbesondere Möglichkeiten der Energieeinsparung wichtige Themen der Schulung.

Die Lage der einzelnen Produktionssparten

Blumen- und Zierpflanzenbau

Der Zuwachs der Hochglasflächen mit 1321 m² war ungefähr gleich wie im Vorjahr und ist damit weiterhin gegenüber früher recht gering gewesen. Die gesamte sehr schwierige Lage des Gartenbaues gibt kaum Anreiz für größere Investitionen. Am schwersten betroffen sind die Schnittblumenbetriebe und konnte Produktionseinschränkung festgestellt werden. Die billigen Importe und hohen Energiekosten vermindern das Betriebseinkommen.

Nicht so schlecht war die Entwicklung für Topfpflanzen- und Jungpflanzenbetriebe. Allgemein ist festzustellen, daß trotz allen Bemühungen die Erträge sinken, was die Betriebe auf Dauer nicht aushalten können.

Kleine gemischte Betriebe, die auch in den Endverkauf gehen, halten sich am besten. Leider ist weites Ausbrechen in die Bereiche Handel und Dienstleistung gegeben.

Gemüsebau

Für den gärtnerischen Gemüsebau lief das Jahr etwas günstiger, wenn gleich es zeitweise auch Stagnation mit stark abgesunkenen Preisen gegeben hatte.

Baumschulen

Die burgenländischen Baumschulen zeigen eine erfreuliche Entwicklung sowohl hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit wie der Qualität der Erzeugnisse. Was die Verkaufssaison betrifft, war das Frühjahr zufriedenstellend, die Herbstsaison dagegen ausgesprochen schlecht (witterungsbedingt). Bei allen Ziergehölzen war der Absatz etwas stagnierend, gut dagegen bei den Obstbäumen.

Blumenschmuckwettbewerb

Die Blumenschmuckaktion des Landes brachte für die Gärtner wieder verstärkte Möglichkeiten des Absatzes von Beet- und Balkonpflanzen. Diese Bestrebungen wurden von der Landwirtschaftskammer und der Gärtnerschaft nach Kräften unterstützt. Fachkräfte der Landwirtschaftskammer und Gärtner wirkten in der Beratung der Verschönerungsvereine bzw. Gemeinden mit.

Gärtnerische Ausbildung

Hier war sehr erfreuliche Entwicklung festzustellen. Mit Jahresende gab es in burgenländischen Betrieben 19 Lehrlinge, was einen noch nicht verzeichneten Höchststand bedeutet. Die Lehrlinge besuchten die Fortbildungskurse an der Schule Langenlois und legten, soweit sie die Lehrzeit beendet hatten, auch dort die Gehilfenprüfung ab.

Pflanzenschutz

Der bereits am 2.11.1980 beginnende Winter war lang und anhaltend und ermöglichte erst einen verspäteten Frühjahrsanbau. Starke Erwärmung setzte am 19.3.1981 ein, dauerte bis gegen Ende April und wurde dann durch winterliche Temperaturen und Niederschläge abgelöst. Umfangreiche Frostschäden, v.a. im Obst- und Weinbau waren die Folge. Der Sommer war warm und anhaltend. Berits im Juni wurden Temperaturen um 30° C gemessen. Im September gab es eine lange Regenperiode, die durch eine herbstliche Schönwetterperiode abgelöst wurde. 1981 war ein Feldmausjahr.

1. Feldbau

Die Getreidebestände entwickelten sich zunächst gut, brachten aber durch Trockenheit und Mehltau nicht die erwarteten Erträge. Die Ernte konnte bei gutem Wetter eingebracht werden. Das Auftreten des Getreidelaufläufers im Raum Nickelsdorf war nach dem Massenbefall 1980 überraschend gering. Ebenso überraschend war jedoch im Herbst 1981, daß der Schädling wieder stärker vorhanden war. Auch der Getreidewickler trat etwas schwächer auf, als im Jahr vorher. Die biol. Untersuchungen gegen beide Schädlinge wurden mit der Bundesanstalt für Pflanzenschutz fortgeführt. Auf der Parndorfer Platte trat die Getreidehalmwespe stark auf. Gesteminiermotte trat gebietsweise stark auf (Sortenunterschiede). Die Maissaaten kamen in die nachwinterliche Schlechtwetterperiode und hatten vielfach Aufschwierigkeiten. Manche Saaten liefen erst nach 20 - 30 Tagen auf und viele waren durch blau-violette Verfärbung (Antihozyanbildung) und schlechtes Wachstum gekennzeichnet. Die Kulturen erholten sich erst in der folgenden Trichogramma evanescens - Schlupfwespen zur Bekämpfung der Maiszünslers eingesetzt. Die mit der Bundesanstalt für Pflanzenschutz durchgeführten Bekämpfungsversuche werden fortgesetzt.

Die Zuckerrübe zeigte im Juni, Juli und August auf leichteren Böden z. T. Schäden durch Trockenheit. Große Sorgen bereitet die Rizomania - Wurzelbärtigkeit.

2. Unkrautbekämpfung im Feldbau

Die Unkrautbekämpfung konnte während der Schönwetterperiode gemacht werden. Zur Bekämpfung des atrazinresistenten Amaran wurden Lentagran oder Faneron verwendet. Im südl. Bgld. bereitet die Niederhaltung verschiedener Hirsearten im Mais Schwierigkeiten. Es wäre denkbar, daß dieses Problem in Zukunft nur mit Unterblattspritzgeräten gelöst werden kann.

Hauptunkräuter im Getreide: Klettenlabkraut, Ehrenpreis, Kamille, Vogelmiere, Flughafer und gebietsweise Windhalm.

Hauptunkräuter im Mais: Amaran, Flughafer und verschiedene Hirsearten Hauptunkräuter in Zuckerrübe: Amaran, Melde, Bingelkraut und Flughafer.

3. Gemüsebau

Der späte Wintereinbruch brachte Schwierigkeiten und Schäden bei der Jungpflanzenanzucht. Als witterungsbedingte Schäden (Trockenheit, Hitze, geringe Luftfeuchtigkeit) werden auch die geringen Erträge bei Paprika angesehen. Dagegen

waren die Erträge bei Tomaten, trotz verbreitet starkem Befall durch Spinnmilben und Blattläuse, sehr gut. Gurken litten im Frühjahr z.T. an Welke (*Fusarium*, *Verticillium*) und später an Windschäden und Mehltau. Die Temperaturregelung unter Folien bereitet vielen Gemüsebauern noch immer Probleme.

4. Obstbau

In tieferen Lagen verbreitet schwere Frostschäden. In der Juni-Trockenperiode setzte bei einigen Sorten z. B. James Grieve, ungewöhnlich starker Fruchtfall ein. Starke Ertrags- und Qualitätsminderung bei Erdbeeren waren ebenfalls auf Trockenheit zurückzuführen. Sehr frühe Schorfinfektionen. Massenvermehrungen wärme liebender Insekten (Blattläuse, Spinnmilben) im Sommer. Die als sehr anfällig bekannte Erdbeersorte "Gorella" litt wieder stark unter der Rotfleckenkrankheit. Überraschend gering war der Flug der 2. Generation des Apfelwicklers im August/September. Die Bekämpfung echter MehltauPilze wird mit neuen Mitteln, wie Bayleton, wesentlich verbessert und erleichtert.

5. Weinbau

Ähnlich wie im Obstbau z.T. schwere Spätfrostschäden. Die Rebholzuntersuchungen erbrachten durchwegs geringen Befall mit Winteriern der Roten Spinne. Die Bekämpfung des Springwurmwicklers ist mit Pyrethroiden erstmals problemlos möglich. Der Maikäfer- und Traubenwicklerflug begann bereits vor dem 10. April. Trotzdem war die Heuwurmbekämpfung, wie üblich, erst ab 20. Mai zu machen. Der Flug der 3. Generation des Traubenwicklers war deutlich. Im Raume St. Margarethen wanderten Schwammspinnerraupe von Waldbäumen auf Rebstöcke über. Sie zeigten bereits Befall durch Polyedervirus. Auch im Weinbau stieg der Befall durch Spinnmilben in den heißen Sommermonaten stark an. *Oidium* war verbreitet, aber im allg. nicht besonders stark zu finden. Die September-Niederschläge führten zu einer raschen und allg. *Botrytis*-Traubenfäule, die vielfach mit *Penicillium*-Grünfäule durchsetzt war. Der schöne Herbst brachte sehr gute Edelfäule. Die Hauptmasse der Stare kam wenige Tage nach Ende der Schlechtwetterperiode Ende September und Anfang Oktober. Bei Flugzeugabstürzen kamen 3 Personen ums Leben. In einigen Rebschulen gab es schwerste Ausfälle, die auf unausgereiftes Holz zurückzuführen sein dürften. Eine restlose Klärung war nicht möglich.

6. Gartenbau

Den speziellen Problemen im Garten- und Gemüsebau unter Glas und Folie wurde viel Beachtung geschenkt. Auf Rückstandsprobleme wurde nicht nur hingewiesen, sondern wurden auch Rückstandsuntersuchungen gemacht.

7. Forstwirtschaft

Es war möglich, auch 1981 zur chem. Kulturvorbereitung und Kulturpflege einen Zuschuß für die Herbizide zu geben. Die Pflanzenschutzabteilung wurde zu Fragen der Schädlings-, der Krankheits- und der Unkrautbekämpfung in der Forstwirtschaft sehr stark in Anspruch genommen.

8. Warndienst

Der Pflanzenschutz-Warndienst dient als Grundlage für die Beratung und zur Erzielung eines integrierten Pflanzenschutzes. Die biol. Untersuchungen wichtiger Schädlinge und Krankheiten wurden fortgesetzt. Durch exakte Bekämpfungster-

mine, evtl. durch Negativwarnungen soll ein sparsamer, nützlingsschonender und umweltfreundlicher Pflanzenschutz erreicht werden. Zur lokalen Pflanzenschutzberatung standen 4 Pflanzenschutzwarde zur Verfügung, die eine ihren Leistungen entsprechende Prämie erhalten haben.

Folgende Schädlinge und Krankheiten wurden im Pflanzenschutz-Warndienst erfaßt:

Maiszünsler	3 uv-Lichtfallen	3 Pheramonfallen
Apfelwickler	1 uv-Lichtfallen	17 "
Pflaumenwickler		3 "
Pfirsichmotte		4 "
Pfirsichwickler		4 "
Rindenwickler		3 "
Schalenwickler: <i>Capua reticulana</i>		5 "
Schalenwickler: <i>Archips podana</i>		4 "
Schalenwickler: <i>Archips rosana</i>		4 "
Schalenwickler: <i>Pandemis heparana</i>		4 "
Gemmaeule		1 "
Einbindiger Traubenwickler		12 "
Bekreuzter Traubenwickler		13 " 6 Gelbtafeln
Kirchfruchtfliege		
Schorf		12 BNR-Geräte
Peronospora der Rebe		5 "

9. Pflanzenschutzgeräte

Der Ausbau und Ankauf techn. Einrichtungen konnte durch AIK und ASK gefördert werden. 1981 wurde in der Werkstätte der Landw. Bildungsstätte in Oberwart eine mobile Prüfstation für Pflanzenschutzgeräte eingerichtet. Sie steht unter fachl. Betreuung von Ing. Doczy. 1981 wurden in den Bezirken Oberwart, Güssing und Jennersdorf 57 Pflanzenschutzgeräte überprüft, dazu ein Prüfbericht ausgestellt und die Reparatur der Geräte veranlaßt.

10. Schulung, Aufklärung und Beratung

Die Pflanzenschutzberatung wurde 1981 intensiv weitergeführt. Mit den Ergebnissen des Pflanzenschutz-Warndienstes und den biol. Untersuchungen wurden den Landwirten wertvolle Informationen übermittelt. Das Ziel ist ein sparsamer, gezielter Pflanzenschutz (integrierter Pflanzenschutz). Von der Pflanzenschutzabteilung und den Beratern wurden ca. 2500 Einzelberatungen gemacht. An 20 Kursen nahmen 400 Personen teil und in 35 Versammlungen wurden ca. 2800 Personen angesprochen. Versuche dienten zur Erarbeitung von Beratungsunterlagen. Die Untersuchungen wurden z. T. in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Pflanzenschutz gemacht.

1. Biologische Studien im Rahmen des Pflanzenschutz-Warndienstes
2. Biologie und Bekämpfung des Getreidelaufläufers
3. Biologie und Bekämpfung des Getreidewicklers
4. Biologie und Bekämpfung von Dickmaulrüsslern in Erdbeere
5. Bekämpfung des Springwurmwicklers im Weinbau mit Pyrethroiden
6. Spinnmilbenuntersuchungen auf Obst und Rebholz (Astprobenuntersuchungen)

Ort	Datum	Minimum	Datum	Maximum
Nickelsdorf	21. 12.	- 19°	8. 8.	35°
Eisenstadt	21. 12.	- 16°	2. 8.	34°
Neufeld/L.	10. 1., 21. u. 22. 12.	- 14°	2. 8.	34°
Mariasdorf	21. 12.	- 17°	3. 8.	34°
Neudauberg	21. 12.	- 18°	-	-
Neutraus/Klb.	10. 1.	- 16°	2. u. 3. 8.	30°

Maxima- und Minima-Temperaturen 1981
in Grad Celsius

1981. gada gada vidējais nokrišņu daudzums mm

Monat	Nickelsdorf	Eisenstadt	Neufeld/L.	Oberpullendorf
Jänner	24	9	16	10
Feber	21	26	16	14
März	40	31	20	26
April	20	18	12	12
Mai	34	70	41	65
Juni	65	48	67	100
Juli	63	31	36	49
August	38	42	71	43
September	95	101	153	108
Oktober	56	41	39	35
November	40	49	82	25
Dezember	62	40	24	24
S u m m e	558	506	577	511

Ergänzung zum Tätigkeitsbericht

- 1) Trichogramma-Schlupfwespen. Ein Eiparasit zur Maiszünslerbekämpfung. Ausbringung ca. 130.000 je ha. 1 Kärtchen enthält ca. 1.000 Parasiteneier.
- 2) Die Septemberregen brachten viele Botrytis-edelfaule Trauben.
- 3) Rizomania-Wurzelbärtigkeit der Rübe, eine gefährliche Rübenkrankheit breitet sich auch im Burgenland aus.

Hagelreferat

I. Schadenverlauf 1981

Im Berichtsjahr wurden im Burgenland 26 Hageltage gezählt. Dabei mußten den vom Hagelschlag betroffenen 44 Gemeinden und 25 Ortsteilen insgesamt 736 Schadenmeldungen erhoben werden. Die ersten Hagelschäden gab es am 15. Mai, die letzten Schäden an Weinreben wurden am 25. September 1981 gemeldet. Die Entschädigungssumme, die an versicherte Landwirte ausbezahlt wurde, beträgt S 5.538.385,-.

Zeitlich verteilten sich die Hageltage wie folgt:

Mai:	15., 17., 20. und 30.	4
Juni:	6., 8., 16., 17., 19., 21., 23., 25. und 26.	9
Juli:	11., 12., 16., 17., 19., 22., 23., 25., 26. und 28.	10
August:	9. und 11.	2
September:	25.	1

Hageltage: 26

Bedeutende Schadenereignisse 1981

- | | |
|----------------|---|
| 20. Mai: | Schwere Fröhschäden bei Getreide in Schachendorf |
| 16. Juni: | Getreide-, Mais- und Obstschäden im Raum Neuhaus/Klb. |
| 19. Juli: | Zweiter Hagel im Raum Schachendorf mit Mais- und Getreideschäden |
| 22. Juli: | Schweres Hagelgewitter im nördlichen Teil des Bezirkes Neusiedl/See mit Zentrum Nickelsdorf |
| 25. September: | Späthagel mit zum Teil erheblichen Weinschäden in Mattersburg |

II. Entwicklung der Hagelversicherung

Trotz Rückgang der Zahl der Gesamtpolizzen von 14.472 auf 14.149 erhöhte sich die versicherte Fläche um 2.093,47 ha von 58.925,73 ha auf 61.019,20 ha. Auch die Versicherungssumme erfuhr eine Steigerung um S 72.728.000,- von S 864.179.400,- auf S 936.907.400,- oder 8,3 %. Die Zehntelprämie erhöhte sich um 12,7 % von S 31.784.136,- auf S 35.816.816,-. Der Rückgang der Zahl der Gesamtpolizzen ist auf Polizzusammenlegung, auf Sistierung nach Frostschäden und auf den weiter anhaltenden Trend vom Voll- zum Nebenerwerbsbetrieb zurückzuführen.

Vers. Kulturen	Jahr	Zahl d. Polizzen	Versicherte Fläche ha	Versicherungssumme S	Prämie	Entschädigung S	Schadenverl. %
Feldfrüchte	80	9.388	54.938,08	604.889.100	18.544.699	28.891.565	155,7
	81	9.167	57.074,88	675.827.600	19.916.703	3.412.680	17,1
Zu- bzw. Abgang		- 171	+2.136,80	+70.938.500	+1.372.004		
Wein	80	4.307	3.938,05	192.573.000	12.649.307	5.891.900	46,6
	81	4.188	3.939,57	195.013.500	12.071.483	1.192.225	9,9
Zu- bzw. Abgang		- 119	+ 1,52	+ 2.440.500	- 577.824		
Obst	80	754		49.347.200	3.778.071	2.783.920	73,6
	81	715		42.299.700	3.417.972	761.105	22,2
Zu- bzw. Abgang		- 39		- 7.047.500	- 360.099		
Gärtnerei	80	69		16.968.100	284.019	776.400	273,4
	81	72		23.131.600	350.060	164.775	46,9
Zu- bzw. Abgang		+ 3		+ 6.163.500	+ 66.041		
Tabak	80	7	4,60	402.000	59.489	43.000	72,3
	81	7	4,75	435.000	60.598	8.100	13,4
Zu- bzw. Abgang			+ 0,15	+ 33.000	+ 1.109		
Summe	80	14.475	58.925,73	864.179.400	31.784.136	38.436.835	120,93
	81	14.149	61.019,20	936.707.400	35.816.816	5.538.385	15,46
Zu- bzw. Abgang		- 326	+2.093,47	+72.528.000	+4.032.680		
Veränderung %		- 2,2	+ 3,5	+ 8,3	+ 12,7		

III. Beratungs- und Schulungstätigkeit

Die Aufklärungsversammlungen konzentrierten sich auf die Schadengebiete 1980 und 1981. Schwerpunktmäßig wurden bei diesen Veranstaltungen die Praxis der Schadenerhebung sowie technische Fragen und Neuerungen beim Abschluß einer Hagelversicherung besprochen. Informationsversammlungen fanden in Hannersdorf, Heiligenbrunn, Deutsch-Bieling, Doberndorf, Königsdorf, Rudersdorf, Schachendorf, Nickelsdorf (zwei Mal), Eberau, Neusiedl/Güssing, Pilgersdorf, Breitenbrunn und Mattersburg statt.

Die Einzelberatung im Rahmen der Schadenerhebung über Fragen des Versicherungsnetzes nahm auch im Berichtsjahr einen breiten Raum der Informationstätigkeit ein. Die Anwesenheit bei Veranstaltungen bäuerlicher Organisationen sowie Vorträge in den landwirtschaftlichen Fachschulen und vor Meisterkandidaten zählten zu den weiteren Aktivitäten im Beratungsbereich. Die Mitteilungen in Presse und Rundfunk rundeten die Aufklärungstätigkeit ab.

Schulungen

Im Berichtsjahr wurden für die mit der Abwicklung der Hagelversicherung betrauten Mitarbeiter der einzelnen Versicherungsgesellschaften wiederum 22 Schulungen mit insgesamt 435 Teilnehmern durchgeführt. Diese intensive Schulungstätigkeit soll einerseits die Durchversicherung heben und andererseits offene Fragen im Zusammenhang mit der Schadenerhebung aus Gründen schlechter Betreuung auf ein Minimum beschränken.



Bezirk	Jahr	Polizzen	Vers. Fläche ha	Vers. Summe S	Prämie S	Entschädigung S	Schaden- verlauf %
Neusiedl/S.	1980 1981	2.724 2.727	15.862 16.819	247.835.600 284.616.700	7.812.645 9.566.015	16.036.605 953.240	184,7 9,9
Eisenstadt	1980 1981	1.928 1.833	8.277 8.294	128.557.100 131.794.600	4.905.648 4.935.465	1.330.025 73.480	24,4 1,5
Mattersburg	1980 1981	1.872 1.769	4.373 4.521	118.544.700 114.731.100	5.189.577 5.256.658	1.527.340 1.075.825	26,5 20,5
Ob. Pullend.	1980 1981	2.971 2.871	11.286 11.445	143.595.400 150.419.800	5.706.329 6.136.231	2.148.990 423.430	33,9 6,9
Oberwart	1980 1981	2.170 2.158	9.463 9.892	107.246.500 118.693.600	4.203.558 4.798.978	2.339.795 1.957.440	50,5 40,8
Güssing	1980 1981	1.794 1.801	6.445 6.764	74.299.000 87.730.200	2.367.759 3.157.773	10.791.005 159.025	410,2 5,0
Jennersdorf	1980 1981	1.016 990	3.223 3.283	44.101.100 48.721.400	1.598.677 1.965.695	4.193.825 895.945	236,1 45,6
Burgenland Gesamt	1980 1981	14.475 14.149	58.925,73 61.019,20	864.179.400 936.707.400	31.784.136 35.816.816	38.436.835 5.538.385	120,9 15,4
Veränder. %		- 2,2	+ 3,5	+ 8,3	+ 12,7		

Hägelversicherung - Bezirkweise Aufstellung

Entwicklung der Hagelversicherung im Burgenland

Jahr	Zahl der Polizzen	Entschädigung S	Veränderungs- summe S	P r ä m i e S	Bund- u. Landes- Beitrag S	Zahl der Schäden	Entschädigung S	Zahl der Schäden	Jahr
1961	9	864.179	026.669,7	289.696	-	518	212.892	518	1961
1962	9	801.929	078.060,01	465.676	-	562	296.926	562	1962
1963	10	929.999	067.080,21	666.666	-	666	328.727	666	1963
1964	10	1.036.666	080.559,02	729.666	-	729	292.962	729	1964
1965	11	1.179.999	099.222,22	888.888	-	888	409.999	888	1965
1966	12	1.333.333	111.111,11	1.000.000	-	1.000	500.000	1.000	1966
1967	13	1.500.000	123.456,78	1.176.543,22	-	1.176	600.000	1.176	1967
1968	14	1.666.666	137.037,03	1.329.629,63	-	1.329	700.000	1.329	1968
1969	15	1.851.851	151.851,85	1.500.000	-	1.500	800.000	1.500	1969
1970	16	2.037.037	167.167,16	1.670.870,87	-	1.670	900.000	1.670	1970
1971	17	2.233.333	183.183,18	1.850.150,15	-	1.850	1.000.000	1.850	1971
1972	18	2.438.016	200.200,20	2.037.816,00	-	2.037	1.100.000	2.037	1972
1973	19	2.652.632	218.218,21	2.234.414,00	-	2.234	1.200.000	2.652	1973
1974	20	2.877.252	237.237,23	2.440.015,00	-	2.440	1.300.000	2.877	1974
1975	21	3.111.888	257.257,25	2.654.631,00	-	2.654	1.400.000	3.111	1975
1976	22	3.356.464	278.278,27	2.878.186,00	-	2.878	1.500.000	3.356	1976
1977	23	3.611.666	300.300,30	3.111.366,00	-	3.111	1.600.000	3.611	1977
1978	24	3.877.252	323.323,32	3.353.929,00	-	3.353	1.700.000	3.877	1978
1979	25	4.152.832	347.347,34	3.605.485,00	-	3.605	1.800.000	4.152	1979
1980	26	4.438.960	372.372,37	3.866.588,00	-	3.866	1.900.000	4.438	1980
1981	27	4.735.552	398.398,39	4.137.154,00	-	4.137	2.000.000	4.735	1981
Gesamtsumme:									
				54.076.089	412.322.674	79.319	378.372.335		

A.) Allgemeines

Als äußerst marktwirksame Aktion hat sich die AI-Sonderkreditmaßnahme "Grenzlandförderung, Verbesserung der Marktstruktur" erwiesen. Durch die im Burgenland in den letzten Jahren stark gestiegenen Marktleistungen für Getreide kam es bei der Übernahme bzw. Vermarktung, vorallem während der Ernte, immer wieder zu Schwierigkeiten. Durch diese wesentliche kreditpolitische Maßnahme des Marktreferates im Rahmen der Grenzlandförderung ist es gelungen, zusätzlichen Lagerraum in den Hauptgetreideanbaugebieten zu schaffen. Das Marktreferat war durch die schwierige Situation auf dem Getreide- und Hackfruchtsektor (Mais) immer wieder mit Absatzvermittlungen befaßt. Erst durch den Ausbau des Filialnetzes in den einzelnen Lagerhausgenossenschaften und beim Landesproduktenhandel gelang es, auftretende Schwierigkeiten bei der Übernahme der Ernte auf ein Minimum zu reduzieren. Hinzu kommt, daß durch den Ausbau der Trocknungskapazität die Übernahmsmodalität verbessert und rascher abgewickelt werden konnte. Die anfallenden Brotgetreidemengen müssen nicht mehr unter Zeitdruck bahnverladen und zu Zentrallagern in Wien oder den angrenzenden Bundesländern transportiert werden. Eine entscheidende Erleichterung der Getreidevermarktung wurde durch die Errichtung der Getreidegroßsilos in den Bezirken Mattersburg, Oberpullendorf und Oberwart erreicht.

Abgesehen von diesen kreditpolitischen und absatzerleichternden Aktionen auf dem Getreidemarkt war das Marktreferat sehr stark mit direkten Maßnahmen bei Verkaufsvermittlungen und mit oft schwierigen Preisverhandlungen vorallem bei speziellen Kulturen befaßt. Wie dem nachstehenden Bericht über die einzelnen Produktionssparten entnommen werden kann, ergaben sich vorallem infolge der wechselnden Witterungsverhältnisse enorme Probleme bei der Erfüllung der Bedingungen im Vertragsgemüseanbau. Qualitätseinbussen im Feldgemüsebau führten zu Preisauseinandersetzungen, da die Abnehmer nicht bereit waren, die qualitätsmäßig schlechtere Ware, wie sie witterungsbedingt in stärkerem Umfang anfiel, zum vereinbarten Vertrags- bzw. Lieferpreis zu übernehmen. Immer wieder kam es zu Absatzstockungen, vorallem bei tomaten aber auch bei anderen Spezialkulturen, wo nur durch Einschaltung von Handelsketten und Vermittlung von zusätzlichen Abnehmern der Absatzdruck gemildert werden konnte. Die im Vorjahr geschaffenen Gemüseabsatzringe mit direkt gewählten Vertrauensmännern brachten zwar insofern Erfolge, als es gelungen ist, Preisabsprachen unter den Produzenten herbeizuführen, es jedoch nicht immer möglich war, diese Preisgrenze auf dem Markt durchzusetzen. Eine wesentliche Aufgabe des Marktreferates war es, auch bei Entscheidungen der Export- und Importtermine mitzuarbeiten. Bei den zuständigen Stellen wurde eine Änderung der Liberalisierungstermine für Tomaten beantragt, die diesbezüglichen Verhandlungen sind angelaufen, konnten jedoch noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Wenn es nicht immer gelang, die vorgeschlagenen Termine beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft durchzusetzen, lag dies daran, daß die Landwirtschaftskammer nur als beratendes Organ fungieren kann.

Um den einzelnen Kammermitgliedern in ihren existenzsichernden Produktionszweigen absatztechnisch zur Seite zu stehen, war es in der abgelaufenen Berichts-

===== Entwicklung der Hagelversicherung im Burgenland =====

Jahr	Zahl der Polizzen	Versicherungs- summe in S	P r ä m i e S	Bundes- u. Landes- Beitrag S	Zahl der Schäden	Entschädigung S
1947 - 1980			412.322.674	54.076.089	79.319	378.372.335
1981	14.149	936.707.400	35.816.816	7.940.906	736	5.538.385

zeit notwendig, das Marktgeschehen und die sich anbahnenden Entwicklungen und Tendenzen überschaubar zu machen und aufzuzeigen. Dies trifft vor allem für Betrieb zu, die sich vertraglich an die Pöttelsdorfer Putenfarm gebunden haben oder mit dem Champignonzuchtbetrieb Potzneusiedl zusammenarbeiten. Ebenso schwierig war die Beratung beim projektierten Pleurotusbetrieb, der in Parndorf errichtet werden sollte, letztlich jedoch gescheitert ist. Mit Mühe konnte verhindert werden, daß bäuerliche Zulieferungsbetriebe vor allem für Stroh zu Schaden gekommen sind. Das gesamte Aufgabengebiet der marktwirtschaftlichen Beratung hat sich immer mehr zu einer echten Dienstleistung für die burgenländische Landwirtschaft entwickelt, da eine jährlich steigende Zahl von Landwirten vor dem Ausbau verschiedener Betriebszweige sich absatztechnisch über die möglichen Nachfragechancen beraten läßt. Grundlage für jeden Marktüberblick ist ein ausgebauter Informationsdienst. Das Marktreferat war bemüht, die Marktberichterstattung vor allem bei den Intensivkulturen zu vervollkommen. Nur durch einen raschen Informationsfluß war es der Burgenländischen Landwirtschaftskammer möglich, marktwissenschaftliche Sofortmaßnahmen bei Absatz- und Preisschwierigkeiten in die Wege zu leiten und genaue Daten über die marktwirtschaftliche Entwicklung in der Landwirtschaft zu erstellen. Dieser landesweite Informationsdienst erfolgt über ein in allen Bezirken ausgebautes Netz von Marktberichterstatteuren für alle Produktionszweige.

Um eine möglichst aktuelle und rasche Preisinformation einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer unter der Rufnummer 02682/3854 ein telefonischer Marktinformationsdienst eingerichtet. In den bäuerlichen Betrieben des Burgenlandes hat sich diese Einrichtung bestens bewährt, da sie wöchentlich von vielen Anrufern vor Verkäufen genützt wird und damit eine indirekte Verkaufsberatung bzw. Hilfeleistung geleistet wird. Unabhängig von dieser Einrichtung werden im Rahmen des Marktberichtes im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer erwartete Entwicklungen auf den Märkten veröffentlicht, sodaß sich die burgenländischen Landwirte rechtzeitig auf erwartete Marktchancen einstellen können, zumal es sich hierbei um mittel- und langfristige Prognosen handelt, welche auf burgenländische Verhältnisse Bedacht nehmen.

Insgesamt gesehen hat sich die Einkommenslage der burgenländischen Landwirte im Jahre 1981 gegenüber anderen Wirtschaftszweigen deutlich verschlechtert. Berücksichtigt man die Preissteigerungen der Produktionsmittel und die Inflationsrate, ergibt sich sogar ein Einkommensverlust, da die Ertragserwartungen in keinem Produktionszweig erfüllt wurden. Aufgrund der vom Marktreferat durchgeführten Erzeugerpreiserhebung, deren Auswertung und Zusammenfassung diesem Bericht beiliegt, kann ersehen werden, daß die Preisentwicklung für Erzeugnisse der burgenländischen Landwirtschaft nur zum Teil den Erwartungen entsprechen kann. Berechnungen zeigen, daß die Deckungsbeiträge in fast allen Produktionssparten rückläufig waren. Diese insgesamt wenig befriedigende Gesamtsituation konnte auch durch die gute Verkaufslage einiger Spezialkulturen nicht verbessert werden. Die Ursache dieser Entwicklung ist einerseits auf die weitere Steigerung der Produktionsmittelpreise, vor allem der Energiekosten, und andererseits auf die doch oft schwierige Marktlage zurückzuführen.

Abschließend ist festzustellen, daß die Arbeiten des Marktreferates nach dem Grundsatz durchgeführt werden, der Landwirtschaft entsprechende Geltung als Marktpartner zu schaffen und den einzelnen Landwirten zu helfen, den marktwirtschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden.

B.) Spezialmarkt

1. Getreidemarkt:

Die Brotgetreideernte blieb infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse weit unter den Erwartungen. Die Marktleistung von Weizen und Roggen ging gegenüber dem Vorjahr im Burgenland um 23 % zurück, wobei die burgenländische Roggenernte gegenüber 1980 ein Minus von 33,4 % und die Weizenernte ein solches von 19,1 % ergab. Ein Vergleich mit den anderen Bundesländern zeigt, daß das Burgenland den mit Abstand größten Rückgang der Brotgetreidemarktleistung aufzuweisen hat. Gerade dieses Beispiel zeigt, daß der Rohertrag bei Brotgetreide weit unter den Erwartungen blieb, zumal auch die beantragte Erhöhung des Brotgetreidepreises von der Preiscommission nicht in vollem Umfang genehmigt wurde. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, daß die verminderte Marktleistung nicht auf eine Verringerung der Getreidefläche sondern auf wesentlich schwächere Durchschnittserträge vor allem im nördlichen Landesteil rückführbar ist. Die Nachfrage nach Braugerste brugenl. Provenienz war derart gut, daß auch Partien mit verstärktem Eiweißgehalt ohne Schwierigkeiten abverkauft werden konnten. Burgenländische Getreideexporte nach Polen und Jugoslawien konnten auf dem Niveau des Vertrages gehalten werden. Vergällungen waren im Burgenland kaum erforderlich, wozu nicht nur die geringere Ernte sondern auch die guten Qualitäten des Getreides beitrugen.

2. Hackfruchtmarkt:

Recht unterschiedlich waren auch die Ergebnisse der Maisernte. Während im nördlichen Burgenland durch die Trockenheit starke Ertragseinbußen zu verzeichnen waren, konnte das südliche Burgenland eine Durchschnittsernte einbringen. Bei den geernteten Partien ergab sich allerdings eine hervorragende Qualität, zumal die Feuchtigkeit gering war und Trocknungskosten weitgehend eingespart werden konnten. Unterschiedlich hoch waren die Erntemengen bei Zuckerrüben. Es hat sich allerdings gezeigt, daß der Zuckergehalt weit unterdurchschnittlich war, sodaß die erwartenden Gelderträge trotz der guten Ernte nicht erzielt werden konnten.

3. Viehmarkt:

Die Absatz- und Marktlage auf dem Rindersektor hat sich im Jahre 1981 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig gebessert und blieb insgesamt gesehen hinter den Erwartungen zurück. Erstmals mußte im Burgenland im Fleischgewerbe die Feststellung getroffen werden, daß ein Konsumrückgang durch die schwierige Wirtschaftslage der Fleischbezieher eingetreten ist. Auf dem Schweinemarkt konnte in der ersten Jahreshälfte eine zufriedenstellende Entwicklung bei günstigen Notierungen verzeichnet werden. In der zweiten Jahreshälfte hingegen kam es bereits zu spürbaren Preisrückgängen. Auch auf dem Schweinemarkt mußte ein Konsumrückgang verzeichnet werden. Hinzu kommt, daß die Aufstockung der Schlachtschweinebestände in den einzelnen Betrieben immer spürbarer wird. Vielfach wurde auch die von den Landwirten vorgenommene Umstellung von der Rinderhaltung auf die Schweinemast wirksam.

Zum Unterschied davon zeigt sich auf dem Geflügelsektor eher eine erfreuliche Entwicklung. Die seit einiger Zeit arbeitende Pöttelsdorfer Putenfarm, ein vollkommen neuer Verarbeitungs- und Verwertungsbetrieb (Kopfbetrieb), wurde 1981 eröffnet und bringt für die einzelnen vertraglich gebundenen Mastbetriebe eine zusätzliche Einkommensquelle. Die Konzentration der Produktion auf dem Eier- und Geflügelsektor hat auch im Vorjahr angehalten. Durch diese Entwicklung kam vor-

allein die bäuerliche Eierproduktion in Absatzschwierigkeiten. Die Ursache dafür liegt in erster Linie im unregelmäßigen und qualitativ schlechteren Angebot einer extensiven Produktion. Während bei Intensivhühnerhaltungen keinerlei Absatzschwierigkeiten auftraten, ergab sich für die bäuerliche Eier- und Geflügelproduktion vor allem in der zweiten Jahreshälfte ein schwerer Absatzdruck.

4. Obstmarkt:

Während in anderen Bundesländern der Obstertrag unter starken Frostschäden gelitten hat, konnte das Burgenland eine Durchschnittsernte einbringen. Aufgrund des geringen Angebotes auf allen österreichischen Obstmärkten kam es zu keinerlei Absatzschwierigkeiten und die Preise entsprachen dementsprechend den Erwartungen.

5. Gemüsemarkt:

Wie bereits eingangs festgestellt wurde, kam es bei verschiedenen Produktionszweigen des Burgenlandes zu Absatzschwierigkeiten und Qualitätseinbußen. Während bei Hauptelsalat die Preise durch die Folienkultur gehalten werden konnten, kam es bei Freilandsalat relativ rasch zu einem gänzlichen Preisverfall. Empfindliche Preisverluste mußten auch bei Paradeiser und Paprika hingenommen werden. Ursache der Marktschwierigkeiten war das stoßweise und qualitativ nicht immer einwandfreie Angebot. Verschiedentlich auftretende Absatzstockungen und Verkaufsschwierigkeiten konnten nur im Wege von Sonderaktionen mit Handelsketten bereinigt werden, wobei die erzielten Preise zum Teil erheblich unter die Produktionskosten sanken. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß die Zusammenarbeit mit den großen Handelskettenorganisationen bzw. deren Fleischmarktdiensten bestens funktioniert, was für die Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus dem Burgenland eine wertvolle Hilfe darstellt. Seitens der verarbeitenden Konservenindustrie wurden die vereinbarten Vertragspreise insgesamt gesehen eingehalten.

6. Weinmarkt:

Im Jahre 1981 kam es zu einer weit unterdurchschnittlichen Traubenernte. Aufgrund dieser Situation konnte das Preisniveau sowohl bei Trauben wie bei Faß- und Flaschenwein wesentlich angehoben werden. Lediglich bei Weinen besonderer Lesart gelang es nicht, die Preisvorstellungen auf den Märkten zu realisieren. Überaus erfreulich war die Entwicklung auf den österreichischen Exportmärkten, wo im Jahre 1981 der bisher größte Exporterfolg erzielt werden konnte. Erfreulich haben sich die Exportgeschäfte nach Deutschland und andere nordeuropäische Länder entwickelt. Nicht unerwähnt darf aber auch der Überseemarkt bleiben. Durch die geringere Ernte konnten auch überständige Vorjahrmengen abgebaut werden. Insgesamt gesehen ergaben sich auf dem in- und ausländischen Weinmarkt für das Burgenland erfreuliche Absatz- und Verkaufsaussichten.

V I E H M Ä R K T E

1981

Schlachtvieh: *)

Schlachtrinder	2.737 Stück
Schlachtkälber	100 Stück
Schlachtschweine	16.122 Stück

Zuchtvieh	Stück	Gesamterlös	durchschn.Preis
Stiere	150	3.413.512,--	22.757,--
Kühe	137	2.782.500,--	20.310,--
Kalbinnen	471	9.560.300,--	20.298,--
Jungkalbinnen	1.026	14.291.200,--	13.929,--
Eber	389	2.938.000,--	7.553,--
Sauen	488	3.430.960,--	7.031,--
Ö-HYB-F-1 Jungsauen	227	910.600,--	4.011,--

Ferkelabsatz:

Im Jahre 1981 wurden auf den burgenländischen Märkten 33.479 Stück Ferkel verkauft. Die Preise lagen zwischen S 775,-- bis S 1.270,-- je Stück.

*) Es handelt sich dabei nur um Anlieferungen auf den Wiener Schlachtviehmärkten, da die Aufkäufe der örtlichen Fleischhauer mangels Unterlagen nicht erhoben werden können.

Durchschnittserzeugerpreise

1981

Schlachtvieh:

Schlachtschweine, leb. Ø Qualität	kg	22,44
Schlachtschweine, gest. häuf. Preis	kg	27,43
Zuchten, lebend	kg	16,19
Schlachtochsen, leb. Ø Qualität	kg	-
Schlachtstiere, leb. sehr gute Qual.	kg	26,24
Schlachtstiere, leb. Ø Qualität	kg	25,61
Schlachtkühe, leb. Ø Qualität	kg	18,67
Wurstkühe, leb. Ø Qualität	kg	17,07
Kalbinnen, leb. Ø Qualität	kg	21,81
Kälber zur Schlachtung bis 120 kg	kg	42,02
Kälber zur Schlachtung über 120 kg	kg	42,62
Schlachtpferde	kg	-

Nutz- und Einstellvieh:

Ferkel (18 - 22 kg)	kg	38,24
Einstellstiere bis 300 kg Ø Qual.	kg	30,98
Einstellstiere 300-400 kg Ø Qual.	kg	27,80
Einstellstiere über 400 kg Ø Qual.	kg	26,72
Nutzkühe, trächtig	Stück	16.791,--
Nutzkalbinnen, trächtig	Stück	14.364,--
Kälber zur Weiternutzung (männlich)	kg	56,31
Kälber zur Weiternutzung (weiblich)	kg	43,90
Zuchteber, Versteigerung	Stück	7.248,--
Zuchtsauen, Versteigerung	Stück	7.763,--
Zuchtstiere, Versteigerung	Stück	23.021,--
Zuchtkühe, Versteigerung	Stück	20.149,--
Zuchtkalbinnen, Versteigerung	Stück	20.031,--

Geflügel und Eier:

Masthühner, lebend	kg	16,71
Masthühner, ohne Darm	kg	26,02
Suppenhühner, lebend	kg	3,15
Suppenhühner, ohne Darm	kg	8,74

Eier, Landware (Sammler bzw. lok. Gesch.)	Stk.	1,45
Eier, Landware (an Letztverbraucher)	Stk.	1,79

Fische:

Karpfen, lebend GHEP	kg	32,--
Forellen, lebend GHEP	kg	70,--

Wild:

Hasen im Fell	kg	20,--
Fasan	Stk.	40,--
Rebhuhn	Stk.	34,--
Wildente	Stk.	25,--
Reh in Decke	kg	60,70
Hirsch in Decke	kg	42,43
Wildschwein	kg	38,25

Feldfrüchte:

Speisekartoffeln (Sieglinde)	kg	2,49
Speisekartoffeln (Böhms allerfr.)	kg	-
Speisekartoffeln, andere Sorten	kg	2,88
Wirtschaftskartoffeln (Maritta)	kg	1,19
Futterrüben	100 kg	-
Wiesenheu, süß, gepreßt	100 kg	198,--
Kleeheu, gepreßt	100 kg	221,--
Stroh, gepreßt	100 kg	81,--
Ölkürbiskerne	kg	40,76

Feldgemüse:

Hauptelsalat	Stk.	2,06
--------------	------	------

Chinakohl	kg	-
Industriegurken 3-6 cm	kg	6,--
Industriegurken 6-9 cm	kg	2,55
Industriegurken 9-12 cm	kg	0,60
Industriegurken übergr. Krüp.	kg	1,20
Salatgurken	kg	2,13
Speisekürbis	kg	2,85
Stocktomaten (Paradeiser)	kg	3,39
Paprika, rot, Capie	kg	4,10
Paprika, rot, andere	kg	6,--
Paprika, gelb	kg	3,90
Paprika, grün	Stk.	0,84
Karotten (Möhren) Frischware	kg	1,82
Rote Rüben	kg	2,--
Petersilie (Wurzel-Blätter)	kg	6,--
Dauerkraut, weiß	kg	2,--
Dauerkraut, rot (Blaukraut)	kg	-
Industriekraut	kg	-
Knoblauch	kg	24,56
Kohlrabi	Stk.	3,45
Radieschen	Bd.	1,79
Pflückbohnen (Fisolen)	kg	6,51
Zwiebeln, gesackt	kg	2,84
<u>Obst:</u>		
Kirschen, Frischware	kg	11,60
Kirschen, Brennware	kg	4,--
Weichseln	kg	17,--
Marillen	kg	7,--
Pfirsiche	kg	9,50
Zwetschken, Frischware	kg	6,30
Zwetschken, Brennware	kg	1,60
Walnüsse	kg	32,10
Ribiseln, rot und weiß	kg	9,20

Ananas-Erdbeeren	kg	17,60
Tafeläpfel, Kl.extra	kg	8,--
Tafeläpfel, Kl. I	kg	7,17
Tafeläpfel, Kl. II	kg	4,70
Wirtschaftsäpfel	kg	3,76
Industrieäpfel	kg	1,38
Tafelbirnen Kl. extra	kg	7,84
Tafelbirnen Kl. I	kg	6,35
Tafelbirnen Kl. II	kg	4,26
Wirtschaftsbirnen	kg	3,50
<u>Wein:</u>		
Weintrauben, gem.Satz, weiß	kg	6,82
Weintrauben, gem.Satz, rot	kg	6,79
Tafeltrauben	kg	9,84
Faßwein, gem.Satz, weiß	l	9,27
Faßwein, gem.Satz, rot	l	10,77
Flaschenwein, 2 l, gem.Satz, weiß	l	13,55
Flaschenwein, 2 l, gem.Satz, rot	l	15,23
Bouteillen, weiß	0,7 l	17,68
Bouteillen, rot	0,7 l	19,40

Holz:

Blochholz, Fichte/Tanne, O.R.Kl.B Medina 2 b	fm	1.118,--
Blochholz, Kiefer o.R. Kl.B	fm	985,--
Blochholz, Buche m.R. kl. B 3	fm	906,--
Faserholz (Schleifh.) Fi/Ta o.R. 1a/b	fm	602,--
Faserholz (Schleifh.) Kiefer o.R.1a/b	fm	492,--
Faserholz (Schleifh.) Buche m.R. lang	fm	396,--
Faserholz (Schleifh.) Buche m.R. kurz	rm	276,--
Brennholz, weich	rm	385,--
Brennholz, hart	rm	586,--

Burgenländische
Landwirtschaftskammer

